1. Blatt. Nr. 13. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Sonntag, den 13. Januar 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark - Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. — Anzeigenpreise: mm einspaltig 7 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für auswärtige 10 Reichspfennig. — Reklamen 35 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle Bildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649 Fernsprech-Anschl. Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 62, 63 und 962. Amt Horst-E 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Umgemeindung aus der Luft?

„Graf Zeppelin" als Helfer des Gemeindeausschusses.

Grzesinskis teurer Wunsch.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

In den kommenden Monaten wird sich — man weiß es und bangt vielfach davor — der preußische Landtag mit der Gesetzesvorlage über die Umgemeindungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet zu beschäftigen haben. Das Schwergewicht der parlamentarischen Arbeit wird naturgemäß beim Gemeindeausschuß liegen, sodaß sich der Ausschuß entschließen muß, noch einmal auf einer Rundreise das ganze Umgemeindungsgebiet zu besichtigen. Da ein sehr ausgedehntes Gebiet zu bereisen ist, werden die Ausschußmitglieder längere Zeit gebrauchen, bis sie die Lage der Dinge gründlich kennen. Der Innenminister Grzesinski scheint nun auf den Gedanken gekommen zu sein, den „Graf Zeppelin" für diesen Zweck zu chartern und die Mitglieder des Ausschusses zu einem Rundflug über das in Frage kommende Gebiet einzuladen. Wie erinnerlich, hat der Innenminister die Reise des „Graf Zeppelin" nach Amerika mitgemacht, und es mag ihm dabei die Ueberzeugung gekommen sein, daß das Luftschiff für diese Zwecke gute Dienste leisten kann. Wir haben uns nun an Abgeordnete gewandt, die im preußischen Gemeindeausschuß Sitz und Stimme haben. Sie erklären, daß ihnen ein derartiger Vorschlag noch nicht bekannt gegeben worden ist. Wir halten es aber doch nicht für ausgeschlossen, daß der Minister einen solchen Weg wählen wird, da schon einmal — im Fall Hamburg-Altona — der Minister sich des Flugzeuges bediente, um das Gelände zu besichtigen. Eine andere Frage ist es aber, ob das Luftschiff um diese Zeit frei ist, und dann spielt doch auch die Kostenfrage eine große Rolle: denn billig wird eine solche Fahrt sicher nicht sein.

Zu dieser Mitteilung unserer Berliner Schriftleitung wäre immerhin noch einiges hinzuzufügen: erstens bleibt die endgültige Bestätigung abzuwarten. Andererseits kann man sich denken, daß so von oben her das Gebiet besser zu übersehen ist und die zusammengehörigen Siedlungsteile besser zu erkennen sind als bei einer Autorundfahrt oder auf der Karte. Aber das Luftschiff fliegt schnell, und wenn schon im Auto die Zeit zu einer gründlichen Untersuchung der örtlichen Verhältnisse knapp, so erst recht bei einem Rundflug im Zeppelin. Aber weiterhin müßte man dann nicht die roten Grenzstriche der Karte auch in die Natur eintragen? Wir könnten es dann vielleicht erleben, daß vorher ein Flugzeug mit einem dicken roten Pinsel über unsere Städte und Gefilde hinfliegen wird, um die Grenze einzuzeichnen. Denn das glauben wir nicht, daß die Abgeordneten so ganz sicher die verwaltungsmäßigen Zusammengehörigkeiten erkennen werden, wie es nötig ist, um zu einem gerechten Entschluß kommen zu können.

Geschähe es doch, daß der Innenminister seine Absicht verwirklichte und er mit dem Gemeindeausschuß uns von oben her besichtigte, dann wäre das wirklich ein „sehr hoher" Akt der Staatshoheit. Das eine Gute aber würde diese Umgemeindungsarbeit in den Lüften haben: die verschiedenen Beeinflussungsmanöver müßten zum Leidwesen mancher Oberbürgermeister und Interessenvertreter ausfallen, es sei denn, daß man irgendwo mit einem Zubringerdienst durch Flugzeuge oder so die diesbezüglichen Stadtoberhäupter ein- und ausbootete! Vielleicht würde sich dann in der Höhe auch zeigen, welcher von ihnen wirklich ganz „schwindelfrei" ist!

Preußens Finanzklemme.

Ausgabe und Umtausch von Schatzanweisungen.

✕ Berlin, 12. Januar. (Drahtb.)

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat die Preußische Staatsbank (Seehandlung) zur Deckung des Geldbedarfes Preußens für die Fortführung von Meliorationen, Siedlungen, Hafenbauten usw. zunächst 50 Millionen siebenprozentige Schatzanweisungen mit zwei- und vierjähriger Laufzeit übernommen. Die Schatzanweisungen der gleichen Art werden den Inhabern der am 1. März 1929 fälligen 30 Millionen Schatzanweisungen zum Umtausch angeboten werden. Den Rest des Bedarfes wird die Staatsbank im Laufe der nächsten Monate durch den Verkauf weiterer Schatzanweisungen der gleichen Art und solcher mit dreimonatiger Laufzeit in ihrem Kundenkreise ohne Inanspruchnahme des öffentlichen Marktes decken.

Wichtige Ausschußbeschlüsse.

Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes.

⊙ Berlin, 11. Jan. (Drahtb.)

Der Sozialpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat in seiner letzten Sitzung den Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes verabschiedet. Der Entwurf regelt die Berufsausbildung Jugendlicher, und zwar aller Jugendlichen mit Ausnahme der in der Landwirtschaft beschäftigten. Es handelt sich um ein Rahmengesetz. Vorgesehen ist weitgehende berufsständische Selbstverwaltung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Hinsichtlich des Bergbaues und der Hauswirtschaft wurde empfohlen, daß primäre Recht der Reichsregierung aufzustellen, und subsidiär die Landesregierungen zu nennen. Die Durchführung des Gesetzes soll erfolgen im Anschluß an die schon bestehenden gesetzlichen Vertretungen von Handel, Industrie und Handwerk. Der Ausschuß hat der Vorlage im wesentlichen zugestimmt.

Die Beamtenfragen.

⊙ Berlin, 11. Jan. (Drahtb.)

Der Beamtenausschuß des Reichstags setzte am Freitag die Beratung der Ausführungsbestimmungen zum Reichsbesoldungsgesetz fort und zwar beschäftigte man sich zunächst in längerer Aussprache mit den Bestimmungen über den Verlust am Besoldungsdienstalter. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, die Bestimmungen des Reichs den preußischen Bestimmungen anzugleichen, die den Verlust des Besoldungsdienstalters auf vier beschränken.

Die Reichsregierung wurde schließlich ersucht, in eine Prüfung darüber einzutreten, ob es möglich sei, die Gestaltung des Besoldungsdienstalters auf eine andere Grundlage zu stellen und dabei zu einheitlichen, einfachen und übersichtlichen Grundlagen zu kommen, die eine Schädigung der Beamten vermeiden. Das Ergebnis der Prüfung soll in einer Denkschrift vorgelegt werden. Weiter sollen mit der preußischen Staatsregierung Verhandlungen darüber geführt werden, wie sich eine grundsätzliche gleichmäßige Behandlung der Reichs- und der preußischen Staatsbeamten in der Besoldungsfrage herbeiführen läßt.

Gemeinsame Gerichtskostenmarke.

✕ Berlin, 11. Jan. (Drahtb.)

Der Rechtsausschuß des preußischen Landtags nahm einen Antrag Ladendorffs (Wirtschaftspartei) an, daß baldigst eine für das ganze Reichsgebiet gültige Gerichtskostenmarke geschaffen werden soll.

Bergarbeiterausschreitungen in Frankreich.

Meuternde Truppen?

✕ Paris, 12. Jan. (Drahtb.)

Dem „Petit Parisien" wird aus Nimes gemeldet, daß 40 Bergarbeiter des Beckens von Calais in dem Bergwerk von Ponttl Sabotageakte verübt haben. Sie hätten die Türen erbrochen, die Telephondrähte durchschnitten und die Heizkessel gelöscht, seien aber durch republikanische Garde zurückgetrieben worden. Im ganzen Bezirk wird, dem Blatt zufolge, die Arbeitsfreiheit in immer stärkerem Maße unterbunden. Die Streikenden verfolgten in Gruppen Arbeitswillige unter Pfuirufen in ihre Wohnungen. Man habe den Eindruck, daß der Streik kein gewerkschaftlicher mehr sei, sondern revolutionäre Tendenz zeige.

Nach einer Meldung der kommunistischen „Humanite" aus Alais soll die erfolgte Ablösung der Truppen durch andere Abteilungen und Kolonialtruppen erfolgt sein, weil die Soldaten sich geweigert hätten, Dienst zum Schutze der Arbeitswilligen zu leisten.

Der Pfahl im Fleische.

* Bei der Abfassung des Versailler Vertrages war besonders Frankreich äußerst rührig im Ausdenken von allerlei entwürdigenden Schikanen gegen das verhaßte deutsche Reich. Freilich kam es ihm dabei zumeist nicht allein darauf an, seinen Mut an einem wehrlos gewordenen Volk zu kühlen, sondern in der Hauptsache war die Triebfeder das Gegenteil von Mut, nämlich die Angst vor der ungeheuren Kraft, die im deutschen Volke steckt und die der Franzmann damals noch in frischester Erinnerung hatte. Auch heute zielt die französische Politik darauf ab, in konsequenter Weise alles zu unterstützen, was irgendwie geeignet sein könnte, die verwundbarste Stelle Deutschlands zu treffen, nämlich die Einigkeit seiner Stämme. Wenn man die deutsche Geschichte liest, so muß man zugeben, daß diese Spekulation der französischen Politiker nicht völlig sinnlos ist, denn sicherlich gibt es kaum einen bequemeren Weg, uns zur völligen Bedeutungslosigkeit herabzuwürdigen, als wenn die deutschen Länder sich wieder einmal frischfröhlich bekriegen und zerfleischen würden, um mit dem Blute die Erde zu düngen, auf der frankreichs Saat gedeiht.

Wir haben uns — leider — schon so sehr in unser Schicksal gefunden, daß es beinahe des Zufalls bedarf, um uns all die demütigenden Kapitel des sogenannten Friedensvertrages von Versailles in das Gedächtnis zurückzurufen. Dieser Tage kamen die Mitglieder des Strafrechtsausschusses des Reichstages bei der Debatte über die Strafbarkeit der Störungen der Beziehungen zum Ausland plötzlich auch darauf zu sprechen, daß in der Hauptstadt Bayerns noch immer ein besonderer französischer Gesandter residiert. Außer in Berlin sitzt sonst nirgendwo im deutschen Reiche ein Diplomat mit so weitgehenden Bindungen an das französische Außenministerium, und man fragt sich, schaltet man theoretisch die französischen Zersetzungsbemühungen aus diesem Gedankenkreis aus, vergeblich, was dieser Mann eigentlich in München will, der doch sicherlich nicht in den Straßen der bayerischen Hauptstadt wegen des gelegentlichen Salvators oder der Weißwürste spazieren geht. Die ausländischen Gesandten, die in den einzelnen Länderhauptstädten des Reiches nach 1871 saßen, hatten im wesentlichen dynastische Interessen zu wahren, seitdem es aber keine Dynastien mehr gibt, haben auch die Gesandtschaften keine irgendwie geartete Daseinsberechtigung mehr und sie sind auch tatsächlich verschwunden, bis auf die einzige Ausnahme. Daß Bayern sich durch diese Sonderbehandlung, die natürlich absolut nicht auf Gegenseitigkeit beruht, alles andere als geehrt fühlt, geht aus den sehr deutlichen Erklärungen des früheren Reichsjustizministers und Mitgliedes der Bayerischen Volkspartei, Emminger, in dem bereits erwähnten Ausschuß des Reichstages hervor, die durchaus keine Einladung zum weiteren Verbleib dieses Franzosen in der bayerischen Metropole waren. Herr Emminger dachte dabei wohl ganz besonders an den Inhaber dieses lukrativen Postens, Monsieur Dard, der kein Mittel unversucht ließ und keine noch so hohe Summe scheute, um, nachdem die französische Absplitterungstaktik in der Pfalz und am Rhein mißlungen war und auch das Ruhrgebiet keine Neigung zeigte, seperat mit sich verhandeln zu lassen, Bayern und einen weiteren Teil Süddeutschlands vom Reiche zu trennen und mit Oesterreich zu einem französischen Vasallenstaat zu machen. Daß sich Elemente fanden, die den französischen Verlockungen nicht widerstehen konnten, kann ganz gewiß nicht als französischer Erfolg gebucht werden, vielmehr glich die Abfuhr, die das bayerische Volk in seiner Gesamtheit damals dem französischen Diplomaten für seine aufgewärmten und längst nicht mehr schmackhaften Rheinbundpläne erteilte, pfeifgerade einer derben Hinterwäldlerohrfeige, die sich keiner zum zweiten Male wünscht.

Wenn schon Frankreich einen neuen Beweis zu den unzähligen anderen liefern will, daß es weder guten Geschmack noch irgendwie geartete Einsicht besitzt, so sollte wenigstens Herr Briand, der ja in ständigem Kontakt mit dem Münchener französischen Gesandten steht, sich einmal darauf besinnen, wie die Aufrechterhaltung einer völlig überflüssigen Vertretung in München, die doch nur dem Zwecke der symbolischen Demonstration französischer Herrschsucht dienen kann, zu den Friedensfanfaren paßt, die man so oft aus seinem Munde vernimmt. Wir halten ihn nicht für so töricht, als daß wir annähmen, er würde dies nicht verstehen. Hier steht ein Mächtigerer dahinter: Poincare, der Mann des starren Festhaltens an der unversöhnlichen These des Versailler Vertrags, der nur dann auf irgendein Recht verzichtet, wenn er dafür seinem Ziele, der völligen Versklavung Deutschlands, näherzukommen vermeint. Es bleibt uns kein anderer Weg, als immer und immer wieder auf solche Unsinnigkeiten, die nichts als Quälereien sind, hinzuweisen.

70 irregeführte Kavaliere.

Heiratsmarkt im Konzert. – Die „Dame mit den weißen Rosen" läßt siebenzig heiratslustige Kavaliere sitzen.

Skandal in der Berliner Philharmonie.

✕ Berlin, 11. Jan. (Drahtb.)

Infolge irreführender Zeitungsannoncen und ihnen zugesandter Briefe fanden sich am Freitag zum Abendkonzert in der Philharmonie etwa 70 männliche Personen ein, denen eine Bekanntschaft mit einer heiratslustigen Dame beim Abendkonzert in Aussicht gestellt war. Diese Dame sollte in den vorderen Reihen sitzen und durch einen Strauß weißer Rosen kenntlich sein.

Die jungen Leute johlten und pfiffen; einer hielt eine Ansprache.

Durch diesen Zwischenfall wurde das Konzert natürlich gestört. Ein Teil der Irregeführten hat Anzeige wegen Betruges erstattet.

Zu dem Zwischenfall wird ergänzend berichtet: Irgend eine Unbekannte hatte sich den Scherz erlaubt, sechzig oder siebzig Herren, deren Adresse sie auf Grund einer von ihr aufgegebenen Heiratsannonce erfahren hatte, gleichzeitig in das Freitag-Konzert der Wiener Dirigentin Lisa Meyer zu bestellen. Schon zu Beginn des Konzertes fiel es auf, daß sich fast nur Herren im Saale befanden. Es herrschte besonders in den vorderen Reihen, in denen sich die teueren Plätze befinden, von vornherein eine gewisse Unruhe, weil viele Herren die Briefschreiberin überall vergeblich suchten. Alle hatten sich auf die Heiratsannonce beworben, nach der, wie es hieß:

„eine 21jährige Waise die Bekanntschaft eines besseren Herrn zwecks späterer Heirat"

suchte. Die „21jährige Waise" hatte auf zierlichen rosa und grünen Briefbogen an alle Bewerber die gleiche Antwort ergehen lassen:

„Ihre Zuschrift gefällt mir, und ich wäre nicht abgeneigt, Ihre Bekanntschaft zu machen. Ich bin Freitag abend, den 11. Januar, in der Philharmonie und setze in den vordersten Reihen, und wäre in den Pausen Vorstellungsmöglichkeiten gegeben. Bin groß und trage einen Strauß weißer Rosen."

Auch nach dem ersten Teil des Konzerts war die Dame mit den Rosen noch nicht da. Schließlich bildete sich in einer Saalecke eine Gruppe von Leidensgenossen, denen sich immer mehr Entrüstete zugesellten. Die Erregung wurde immer lauter, drohend schwang man die roten und grünen Briefchen. Schließlich, als zum Schluß die „Euryanthe-Ouvertüre von Weber gespielt wurde, entfesselte ein lauter Zuruf nach dem Dirigentenpult einen allgemeinen Skandal. Die Dirigentin versuchte zunächst weiterzuspielen, verfiel aber, als der Lärm immer größer wurde, in eine Ohnmacht und mußte hinausgetragen werden. Nach einer längeren Pause konnte sie dann das Konzert zu Ende führen.

Die Polizei hat inzwischen ermittelt, daß die Heiratsanzeige von einem Wiener Anzeigenbüro aufgegeben worden ist. Auch hat man ermittelt, daß eine bestimmte Persönlichkeit die Antwortschreiben abgeholt hat. Dieser Persönlichkeit will die Polizei bereits auf der Spur sein.

Der eigene Mann war der seltsame Manager.

AA. Berlin, 13. Jan. (Eig. Drahtb.)

Schneller als man ahnen konnte, ist es der Polizei gelungen, den Krach in der Philharmonie während des Konzertes der Wiener Frau Lisa Mayer aufzuklären. In der Oeffentlichkeit war zunächst die Vermutung geäußert worden, daß der aus verschiedenen Skandalaffären sattsam bekannte Wiener Füllfederhalterfabrikant Weber wieder seine Hand im Spiele habe. Das war jedoch eine gründliche Täuschung. Nach den Angaben der Polizei hat „eine der Künstlerin nahestehende Person" das Heiratsinserat in einer großen Tageszeitung aufgegeben und zweihundert Briefe an die sich Meldenden versandt, um der Debutantin ein volles Haus zu sichern. Die „Persönlichkeit" hat sich nun bereit erklärt, den genasführten Freiern das Eintrittsgeld und sonstige Auslagen zurückzuerstatten. Zur Deckung dieser „Unkosten" ist der Polizei bereits ein größerer Geldbetrag übergeben worden.

Wie wir zu dieser polizeilichen Mitteilung erfahren, ist „die der Künstlerin nahestehende Person" niemand anders als der Ehemann der Frau Mayer, ein gewisser Gaberl aus Wien, der auf diese ebenso eigenartige wie verunglückte Art und Weise seine Gattin zu managen versuchte. Er ließ die Heiratsanzeige in einer großen Berliner Tageszeitung erscheinen und hat auf alle Offerten schriftlich durch ein Büro antworten lassen, um des Erscheinens der Heiratslustigen sicher zu sein.

Die ersten Aufnahmen aus dem vom Bürgerkrieg heimgesuchten Afghanistan.



Unser Aufnahme zeigt Aman Ullah beim letzten Ministerrat, kurz vor seiner Flucht aus Kabul. In Afghanistan besteht zurzeit keine telegraphische Ueberlandverbindung; anscheinend sind alle unterbrochen worden. Ein britisches Militärflugzeug brachte die Post von Peschawar nach Kabul und zurück. Im ganzen sind 132 Personen von Kabul auf dem Luftwege nach Indien gebracht worden.

Herrn Gilbert ins Stammbuch!

In einer Versammlung des Hessischen Landbundes wies der Präsident des Reichslandbundes, Reichstagsabg. Hepp, darauf hin, daß der deutsche Bauer nicht nur Wirtschaftler, sondern auch Politiker sein müsse, wenn er zu seinem Recht kommen wolle. Hepp kam dann auf den optimistischen Bericht des Reparationsagenten zu sprechen und sagte, daß er darin eine ungeheure Gefahr für die Gestaltung der kommenden Sachverständigenberatungen sehe. Wenn der Reparationsagent die Lage der deutschen Landwirtschaft studiert hätte, so wäre er zu einem anderen Ergebnis gekommen. Die deutsche Wirtschaft stehe nicht auf gesunder Grundlage. Die Industrie verdanke ihre Scheinblüte fremdländischen Krediten. Der Redner fragte dann: „Kann man von dem deutschen Volke, dessen Wirtschaftskörper zerrissen, dessen Vermögen zerronnen ist und das bereits weit über 30 Milliarden Goldmark bezahlt, überhaupt noch weitere Leistungen verlangen?"

Poincares Reparationssieg.

Das Ziel: Beibehaltung des unveränderten Dawesplanes.

74 Stimmen Mehrheit.

AA. Paris, 12. Jan. (Eig. Drahtb.)

Die Nachtsitzung der französischen Kammer gestaltete sich überall bewegt, besonders als der elsässische Abg. Walther die Regierungspolitik im Elsaß lebhaft angriff. Aber dieses innerpolitische Gefecht verfing nicht mehr genug, da Poincare von Anfang an eine andere Taktik eingeschlagen hatte. Er hatte seine ganze Rede auf die kommende Reparationsregelung eingestimmt mit der lebhaften Betonung, daß die französischen „Rechte" nicht geschmälert werden dürften und daß nur er der Mann sei, auf den sich in diesen Dingen ganz Frankreich verlassen könne. Er tue es nicht aus Ehrgeiz, sondern er bringe in seinem Alter ein großes persönliches Opfer, das die Abgeordneten anerkennen müßten.

An den frühen Morgenstunden des Samstag wurde über das Vertrauensvotum abgestimmt. Es erwies sich erneut, daß die Phrasen Poincares auf die Kammer nicht ohne Eindruck blieben, und so erhielt der alte Fuchs eine zwar nicht allzugroße Mehrheit, aber sie war immerhin noch größer, als man sie dem bestehenden Konflikt mit den Radikalen hätte annehmen dürfen. Poincare ist noch wie vor der geschickteste Taktiker Frankreichs, und das will immerhin etwas heißen. Als er die Kammer vor die Wahl einer zielbewußten und energischen oder dilettantischen Behandlung der Reparationsfrage stellte, bat sich Poincare über alle Gegensätze der inneren Politik noch einmal mehr das Vertrauen für sein Reparationsministerium erhalten.

> Es besteht kein Zweifel darüber, daß die neue Rede des französischen Ministerpräsidenten die bevorstehenden Reparationsbesprechungen erneut erschwert und vorbelastet.

Daran ändert auch die Bemerkung nichts, daß die Sachverständigen „unbeeinflußt" an ihre Arbeit herangehen und sie unbeeinflußt zu Ende führen sollen. Die Sachverständigen werden trotz aller persönlichen Autorität über die sie verfügen, innerhalb einer internationalen Einstellung arbeiten, die es ihnen sehr schwer machen wird, mit Anschauungen und Vorschlägen durchzudringen, die wesentlich von dem abweichen, was durch Parker Gilberts Schlußbericht und die daraus in den Verbandsländern gezogenen Folgerungen als öffentliche Meinung der Welt entstanden ist. Das französische Kabinett hat sich dafür stark gemacht, daß nur eine solche Lösung getroffen wird, die den künstlichen, hochgeschraubten Erwartungen der Mehrheit des französischen Volks entspricht. Es ist daher unsre Pflicht, alles Material herbeizutragen, das ein Urteil über die wirkliche finanz- und wirtschaftskraft Deutschlands gestattet.

In der Nachtsitzung

erhielt zunächst der elsässische sozialistische Abgeordnete Grumbach das Wort, der den elsässischen Unterstaatssekretär Oberkirch angriff. Der Führer der Radikal-Sozialistischen Partei, Daladier, betonte, die Partei stelle sich bei der beginnenden Schlacht einig und stark gegen die Regierung. Der Grund für diese Einheit liege in dem Gefühl der Unsicherheit und des Unbehagens, die eine starke und homogene Regierung verlange. Der kommunistische Abg. Doriot kam besonders auf die gegenwärtig an verschiedenen Orten herrschenden Streiks zu sprechen und stellte fest, daß sich bei dem Streik im Gard-Revier die Truppen geweigert hätten, die Rolle als Streikbrecher zu übernehmen und sich mit den Arbeitern verbrüdert hätten.

Zu einem Zwischenfall kam es, als der elsässische Abg. Walther im Namen seiner alsässischen Freunde erklärte, er habe die feste Ueberzeugung, daß die Regierung niemals die elsässische Frage lösen werde, da sie sich weigere, die im Kolmarer Prozeß Verurteilten zu amnestieren. Die Regierung vergifte die politische Atmosphäre im Elsaß. Die elsässischen Abgeordneten weigerten sich, sich über den Patriotismus belehren zu lassen.

> Als der Redner erklärte, die Presse vergifte die Dinge, sprang Ministerpräsident Poincare auf mit der Bemerkung: „Ja, Ihre Presse! Man wird die Insassen dieser Presse kennen lernen. Ich werde Zitate daraus entnehmen, und wenn Sie dann darüber nicht erröten, werde ich sagen, daß Sie unfähig sind, in einem französischen Parlament zu sitzen."

Unter ungeheurem Lärm fügte Poincare hinzu: „Sie sind ein Jesuit!" Zu neuen stürmischen Auftritten, die die Unterbrechung der Sitzung um 23 Uhr 15 Minuten zur Folge hatten, kam es, als der sozialistische Abg. Vincent Auriol den Deputierten der Marin-Gruppe Paul Reynald wegen Aeußerungen in einer Versammlung angriff. Da dieser ohne Wortmeldung und entgegen dem Verbot des Kammerpräsidenten zu sprechen begann, kam es zu lebhaften Tumulten, wobei die Linke die Internationale, und die Rechte die Marseillaise sang. Dem unbeschreiblichen Lärm, der diese Szene begleitete, konnte Kammerpräsident Bouisson nur dadurch ein Ende machen, daß er den Hut aufsetzte und den Sitzungssaal verließ.

Nach einer Unterbrechung von zwanzig Minuten wurde die Sitzung wieder aufgenommen und um 1.15 Uhr die Interpellationsdebatte mit einem Vertrauensvotum für Poincare abgeschlossen. Dafür stimmten 325, dagegen 251 Abgeordnete, sodaß die Regierung über eine Mehr von 74 Stimmen verfügt.

Polnische Zollschikane.

Warschau, 12. Jan. (Drahtb.)

„Expreß Poranny" weiß zu berichten, daß am Freitag zwei längere Besprechungen zwischen Dr. Hermes und dem polnischen Bevollmächtigten von Twardowski stattgefunden haben. Trotz erschöpfender Aussprache sei es nicht gelungen, eine Einigung in Bezug auf das weitere Verhandlungsprogramm über den deutsch-polnischen Handelsvertrag ständen noch verschiedene Schwierigkeiten entgegen.

Der polnische Ministerrat hat am Freitag den Beschluß gefaßt, einen Ausfuhrzoll auf polnisches Rohholz zu erheben. Diese Maßnahme richtet sich unmittelbar gegen Deutschland.

Forderungen der DVP.

Staatssekretär Schmid über das außen- und innerpolitische Programm.

Ein Jahr der Entscheidungen.

Essen, 13. Jan. (Drahtb.)

Auf einem von der Deutschen Volkspartei Essen-Stadt und -Land am Samstag veranstalteten Bierabend hielt der volksparteiliche Reichstagsabg. des Wahlkreises, Staatssekretär Schmid (Düsseldorf) ein Referat über die wichtigsten politischen Gegenwartsfragen und die Haltung der Deutschen Volkspartei.

In Bezug auf die außenpolitische Lage wies Reichstagsabg. Schmid darauf hin, daß uns das Jahr 1929 vor große verantwortliche Entscheidungen stellen werde. Die endgültige Festlegung der deutschen Kriegsrtribute an die Siegermächte sei für die Zukunft des deutschen Volkes von ausschlaggebender Bedeutung. Es sei erfreulich, daß gegenüber dem einseitig optimistischen Bericht des Reparationsagenten, der über offensichtliche Krankheitssymptome der deutschen Wirtschaft, wie den hohen Kapitalzins, einfach hinweggehe, die öffentliche Meinung in Deutschland mit seltener Einmütigkeit in ablehnendem Sinne Stellung genommen habe. Diese Einmütigkeit müsse während der ganzen Dauer der Verhandlungen unbedingt aufrecht erhalten werden. Ob die Zeit für eine Endlösung schon reif sei, werde sich in den Beratungen des Sachverständigenausschusses verhältnismäßig bald beweisen. Eindringlichst zu warnen sei vor etwaigen Zwischenlösungen, die die Endlösung erschweren. Was jetzt etwa unterschrieben werde, sei absolut unabänderlich. Die Auswahl der deutschen Vertreter im Sachverständigenausschuß müsse begrüßt werden, namentlich auch nach der Richtung, daß neben dem Reichsbankpräsidenten auch in der Person von Herrn Vögler eine Autorität auf industriellem Gebiet berufen worden sei.

> Er habe das volle Vertrauen, daß weder die deutschen Sachverständigen, noch die Reichsregierung irgendeine Lösung mitmachen werde, die die deutsche Wirtschaft oder den Lebensstandard des deutschen Volkes gefährden oder gar eine Zerrüttung der deutschen Währung zur Folge haben könne.

Was die Räumung des Rheinlandes und die Rückgabe des Saargebietes anbelangt, so vertrat Reichstagsabg. Schmid den Standpunkt, daß hier ein einstweiliges Abwarten der weiteren Entwicklung am richtigsten erscheine, wie dies von der Bevölkerung des besetzten Gebietes selbst immer wieder zum Ausdruck gebracht werde.

Auf innerpolitischem Gebiet behandelte Reichstagsabg. Schmid zunächst die Regierungsfrage im Reich und in Preußen. Nach dem Ausgang der letzten Reichstagswahlen sei an sich die Große Koalition die gegebene Lösung der Regierungsfrage. Die DVP. müsse die Forderung auf eine gleichmäßige Gestaltung der Regierungsverhältnisse in Preußen und auf eine zuvorige Einigung der Parteien über die wichtigsten Punkte des Arbeitsprogramms der Großen Koalition aufrecht erhalten. Als solche Punkte nannte Reichstagsabg. Schmid in erster Linie den Haushaltsplan 1929, die Art der Deckung des von dem Reichsfinanzminister angegebenen Fehlbetrages und das Steuervereinheitlichungsgesetz. Reichstagsabg. Schmid äußerte jedoch Zweifel darüber, ob diese Verhandlungen sehr bald zu einem positiven Ergebnis führen würden. Das jetzige Reichskabinett sei zwar unter schweren Geburtswehen entstanden, habe sich aber im Laufe der Zeit so festigen können, daß es zur Führung der Außenpolitik durchaus die nötige Autorität besitzt.

In seinen weiteren Ausführungen beschäftigte sich der Redner mit der

Finanzlage des Reiches

und den in der Presse angekündigten neuen Steuervorlagen. Es müsse gelingen, durch eine Drosselung der Ausgaben zu einer wesentlichen Verminderung des angenommenen Fehlbetrages zu gelangen. Wünschl unannehmbar erschiene ihm vom Standpunkt der Deutschen Volkspartei der Gedanke der Besteuerung des Vermögenszuwachses und überhaupt einer weiteren Verschärfung der Vermögens- und Erbschaftssteuer, die schon jetzt als kaum erträglich empfunden würden. Zum Ausgleich eines etwaigen Fehlbetrags werde man Aenderungen im Finanzausgleich zu Gunsten des Reiches, ferner eine Beseitigung des durchaus unberechtigten Steuerprivilegs der öffentlichen Betriebe in Erwägung ziehen müssen.

Am Schluß seines Referats streifte Reichstagsabg. Schmid noch wirtschaftliche und soziale Fragen, wobei er auch die Erfahrungen im Eisenkonflikt berührte.

Moskaus schnelle Antwort.

Moskau, 12. Jan. (Drahtb.)

Dem polnischen Geschäftsträger ist schon am Freitag die Antwort der Sowjetregierung auf die letzte Note Polens in der Frage des Litwinoff-Vorschlages überreicht worden. In der Note wird darauf hingewiesen, daß die Regierung der Sowjetunion die Erklärung der polnischen Regierung über ihre grundsätzliche Annahme der sowjetrussischen Vorschläge mit Befriedigung zur Kenntnis genommen habe. Weiter wird das Bedauern ausgesprochen, daß in der polnischen Note eine Zusage zur sofortigen Verwirklichung der Vorschläge der Sowjetunion fehle. Zum Schluß bringt die Note Unterlagen für die Grundlosigkeit der polnischen Einwendungen gegen die sofortige Verwirklichung des russischen Vorschlages.

Sechs Bauern erschossen.

Unruhen in einem polnischen Dorf.

Sechs Bauern erschossen.

Warschau, 12. Januar. (Drahtb.)

„Glos Prawda" meldet aus Lemberg, daß in Kolkwia in Galizien seit einiger Zeit ein Konflikt zwischen den Holzfirmen und den Bauern der umliegenden Dörfer wegen der Fuhrlöhne bestehe. Am Freitag ist ein unter polizeilichem Schutz stehender Holztransport von den Bauern überfallen worden, wobei es zu einem heftigen Kampfe gekommen sei. Die Polizei habe von der Schußwaffe Gebrauch gemacht und sechs Personen getötet sowie mehrere weitere Angreifer schwer verletzt. In diesem Zusammenhang seien eine Reihe von Verhaftungen erfolgt, da die Vorfälle auf die provokatorische Tätigkeit der ukrainisch-radikalen Partei zurückzuführen sein sollen.

D-Züge mit Radio.

Versuchsstrecke Berlin–Köln.

Berlin, 13. Jan. (Drahtb.)

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft unternimmt seit einiger Zeit Versuche, den Rundfunkempfang in D-Zügen zu ermöglichen. In eigens dazu an die D-Züge Berlin—Breslau und Berlin—Köln angehängten Wagen, die nicht von Reisenden benutzt werden dürfen, sind die notwendigen Apparate aufgestellt. Von dem Ergebnis der Versuche wird es abhängen, ob der Rundfunk allgemein in deutschen D-Zügen eingeführt wird oder nicht.

Ehrlich-Engel & Co.

Internationale Einbrecher- und Hehlerbande dingfest gemacht.

× Leipzig, 12. Jan. (Drahtb.)

Der Leipziger Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, zwanzig Mitglieder einer internationalen Einbrecher- und Hehlerbande hinter Schloß und Riegel zu bringen. An der Spitze der Bande, die sich über ganz Deutschland ausbreitete, stand ein gewisser Karl Engel, der später als der 22jährige Karl Ehrlich aus Lodz entlarvt wurde. Es wurden planmäßig Geschäfts- und Wohnungseinbrüche in Berlin, Stettin, Königsberg, Leipzig, Dresden, Frankfurt a. M., Ludwigshafen, Fürth, Mannheim, Wiesbaden und Heidelberg ausgeführt. Ueber hundert Einbrüche konnten der Bande bereits nachgewiesen werden. Die erbeuteten Edelsteine und das Gold wurden dann über die Grenze gebracht und fanden in Holland, Belgien und der Schweiz Absatz. Auch im Auslande wurden einige der Beteiligten festgenommen und nach Leipzig gebracht.

Die Geldtasche abgeschnitten.

Der überfallene Straßenbahnschaffner.

×Eschweiler, 12. Jan. (Drahtb.)

Auf der Alsdorfer Endstation der Aachener Kleinbahn wurde ein Straßenraub verübt. Nachdem die Fahrgäste den Wagen verlassen hatten, begab sich der Schaffner auf die Straße, um den Bügel umzulegen. Kaum war der Kontakt mit dem Leitungsdraht unterbrochen und der Wagen dadurch in Dunkelheit gehüllt, als sich eine Person blitzschnell auf den Schaffner stürzte und ihm die Geldtasche abschnitt. Ehe der Schaffner sich von dem Schrecken erholt hatte, war der Räuber schon davon, nachdem er auf seine Verfolger mehrere Revolverschüsse abgefeuert hatte. Er entkam unerkannt.

Amerikas unwillige Teilnahme.

Regierung und Hochfinanz gegen eine schnelle Kommerzialisierung der Reparationsbonds.

Kalte Rechnerei.

Neuyork, 12. Jan. (Drahtb.)

Aus Washington wird gemeldet, daß sich die Bankiers Amerikas gegen eine Kommerzialisierung der Reparationsbonds ausgesprochen haben, weil der amerikanische Markt gegenwärtig ungeeignet sei.

„Neuyork Herald" berichtet ergänzend, daß die amerikanischen Finanzleute dem Reparationsagenten Parker Gilbert mitgeteilt haben, der amerikanische Markt könne die Menge der Obligationen nicht aufnehmen, die nötig wären, um die Reparationen auf einen Zeitraum von etwa zwanzig Jahren zu fundieren. Wie verlautet, entspricht diese Ansicht der Bankierskreise der offiziellen Ansicht in Washington. Der neugewählte Präsident Hoover soll den Einspruch der Finanzleute bestätigt haben. Hoover habe sich immer ausländischen Anleihen widersetzt, wenn sie nicht produktiven Zwecken dienten. Präsident Coolidge soll es im allgemeinen für besser gehalten haben, wenn die Reparationsfrage ohne die amerikanische Beteiligung gelöst würde, sei aber andererseits der Meinung gewesen, es würde als ein Akt der Unfreundlichkeit angesehen, wenn die Regierung die Erlaubnis für die Teilnahme der amerikanischen Sachverständigen verweigere. Präsident Coolidge soll der Ansicht sein, daß sich die ganze Frage um die Festlegung des von Deutschland zu zahlenden Endbetrages drehe und wenn Deutschland weiterhin 2,5 Milliarden jährlich zahlen könne, einfach darum, wie lange es die Zahlung der Jahresleistungen fortzusetzen hätte. Jede Bemühung, die Reparationen schulden herabzusetzen, sei von der amerikanischen mit den Kriegsschulden zu verbinden oder die Kriegs-Regierung stets abgelehnt worden. Die gleichzeitige Auflegung von Bonds bis sechs Milliarden sei unmöglich, nicht aber die staffelweise Auflegung je einer Milliarde von Zeit zu Zeit.

Erzwungene Kälteferien.

Streikende Obersekundaner in Pankow.

Berlin, 12. Jan. (Drahtb.)

Der Schüler der Obersekunda an der Oberrealschule in Pankow haben am Samstag vormittag wegen der in den Klassenzimmern herrschenden Kälte unter Protest geschlossen die Anstalt verlassen. Schon seit einigen Tagen machte sich in den einzelnen Klassenräumen infolge mangelhafter Heizung eine starke Kälte bemerkbar, so daß viele Schüler sich schwere Erkältungen zuzogen. Alle Vorstellungen bei den zuständigen Dienststellen, für eine genügende Erwärmung der Klassenräume zu sorgen, blieben erfolglos. Trotzdem am heutigen Tage die Kälte etwas nachgelassen hatte, war in den einzelnen Klassenräumen eine Temperatur von nur 12 Grad Celsius. Die Schüler der Obersekunda hatten in der ersten Stunde Chemie und sollten dann vom Chemiesaal aus nach der Klasse gehen. Dieser Aufforderung kamen sie nicht nach, und alle 35 Obersekundaner verließen die Schule und gingen nach Hause. Der Direktor der Anstalt billigt das Verhalten der Schüler unter keinen Umständen, will aber von einer Bestrafung absehen, wenn die Jungen am Montag wieder zum Unterricht erscheinen.

Was ist Togal?

Togal-Tabletten sind ein hervorragend bewährtes Mittel bei **Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten!**

Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Laut notarieller Bestätigung anerkennen über 5000 Aerzte, darunter viele bedeutende Professoren, die gute Wirkung des Togal. Fragen Sie Ihren Arzt.

In allen Apotheken. Preis Mk. 1.40.

0.46 Chin. 12.6 Lith. 74.3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

Lautenabend Dr. Peter Bach.

In der Vereinigung für Kunst und Wissen.

Es war einmal — eine Zeit, da gab es eine schöne und feine Lautenkunst; aber das ist schon lange her und die Laute des 16. und 17. Jahrhunderts hat einen tiefen Dornröschen-Schlaf gehalten, bis sie um die Wende des Jahrhunderts von dem Münchener Lautenistenkreis — Heinrich Scherrer und sein Schüler Robert Kothe waren die Führer — wieder zu neuem Tönen erweckt wurde. Die Lauten- und Gitarrenromantik des Wandervogels, die sich vor dem reinen marschfördernden Schrumm-Schrumm allmählich zu einer kultivierten Liedbegleitung entwickelte, hat Teil an dem Verdienst, diese alte, in Vergessenheit geratene Kunst wiederbelebt zu haben. Männer wie Kothe und Sven Scholander haben in unseren Mauern Proben dieser alten, feinen Kunst geboten. Dr. Peter Bach war bis zum Freitag abend hier unbekannt und wir müssen offen gestehen, daß wir nach den Proben seiner Kunst kein Verlangen tragen, diese Bekanntschaft zu erneuern. Nur eine kleine Hörerschar hatte sich in der Stadthalle eingefunden, um Bachs eigenen Vertonungen zur Laute zu lauschen. In der Auswahl der Liedertexte entwickelt Peter Bach unstreitig Geschmack; man befand sich in der guten Gesellschaft von Rilke, Morgenstern, George, Dauthendey, Dehmel, Ringelnatz und anderer. Der geistigen Haltung dieser modernen Dichter entsprechen die Vertonungen Bachs, oder vielmehr, sie sollten es wohl. Man hatte aber nicht das Empfinden, als ob seine Gesänge einem inneren Muß entsprangen. Seine Vertonungen — Lieder kann man diese fast rezitativische Art nicht nennen — waren ein artistischer Expressionismus, der in sich keine überzeugende Formung und darum auch bei den Hörern keinen Widerhall fand. Mit eisiger Kälte nahm man diese Darbietungen entgegen und spendete nur bei einigen humoristischen Liedern von Ringelnatz und Hermann Linga spärlichen Beifall. Bei den kleinen philosophischen Gedichten von Morgenstern, Dauthendey und George, die den zweiten Teil eröffneten, wirkten die Ansätze zu einem Gesamtkunstwerk so gewollt, daß ein einheitlicher Ausdruck nicht zustande kam. „Der Sämann" und „Der Seufzer" von Morgenstern wurden durch neutralische Mätzchen um jeden Erfolg gebracht. Diesen Anstrich hatte überhaupt die ganze Vortragsweise Peter Bachs, die manchmal zu einem kabarettartigen Genre hinabsank, ein Eindruck, der durch die Scheinwerferbeleuchtung noch verstärkt wurde. Was soll man vollends von der Lautenbegleitung sagen? Wir konnten nicht finden, daß dieses einförmige Geklimper etwas mit Kunst zu tun hat. Es sollte wohl modern sein oder wirken; wir danken für diese Modernität. Herr Dr. Peter Bach, und wollen aus Höflichkeit hier nicht verraten, wie es auf die meisten Zuhörer wirkte. Bleiben als einziges Plus die vier Schnurren zu buchen, die den Abend vor dem vollkommenen Fiasko retteten.

Angesichts der günstigen Kritik, die Bachs Lautenabende an anderen Orten gefunden hat, erhebt sich die Frage, wie das möglich ist. Entweder, wir sind für moderne Lautenmusik noch nicht reif, oder Peter Bach hat dort anders gesungen als hier, oder . . . ? Es erhebt sich aber weiter die Frage, wer für diesen Mißerfolg verantwortlich zu machen ist, der vom Mitwirken der noch jungen Vereinigung schwer schaden könnte. Erfreulicherweise können wir hierzu mitteilen, daß die Vereinigung für Kunst und Wissen keine Schuld trifft. Die Stadt hatte Dr. Peter Bach zu einem Lautenabend im Rahmen ihrer Veranstaltungen verpflichtet und ihn, aus einem uns unbekannten Grunde, der Vereinigung „abgetreten". Wir möchten wünschen, daß es der Vereinigung recht bald gelingt, durch einen erfolgreicheren Abend diesen ungünstigen Eindruck zu verwischen. bn.

Habsburger-Schicksale.

Die Habsburger, eins der berühmtesten und einst mächtigsten Herrschergeschlechter der Geschichte, sind heute in alle Welt zerstreut. Nur wenige von ihnen wohnen heute noch in Oesterreich, denn jedes Mitglied des früheren „allerhöchsten Kaiserhauses" muß, um die Aufenthaltsgenehmigung in Oesterreich zu erhalten, eine Erklärung unterzeichnen, in der es auf alle Rechte, alle Privilegien und Ansprüche als Mitglied der habsburgischen Familie verzichtet, und nur wenige haben das getan. Nähere Angaben über die vielgestaltigen Schicksale der Habsburger Erzherzöge und Erzherzoginnen macht John Banister in einem Londoner Blatt.

Der frühere Erzherzog Leopold Salvator der Jüngere, der jetzt 31 Jahre ist, war bis vor einem Jahr Teilhaber bei einer Wiener Firma von Hopfenhändlern, und sein Name Leopold Habsburg-Lothringen steht noch heute in goldenen Lettern auf einer kleinen schwarzen Tafel unter dem Firmenschild. Aber tatsächlich ist das Geschäft aufgelöst worden, weil der andere Teilhaber, ein sachverständiger Mann, gestorben ist und der junge Herzog allein sich der schwierigen Aufgabe des Einkaufs von Hopfen, Malz und Gerste nicht gewachsen zeigte. Er hat es daher vorgezogen, als Filmschauspieler nach Hollywood zu gehen. Leopold Salvator ist der Sohn des Erzherzogs Leopold Salvator des Aelteren. Seine Gattin, Frau Dagmar Habsburg, die Tochter eines Barons Nicolitz-Podhrinsky, der in Kroatien ein Gut besitzt, lebt mit ihrer siebenjährigen Tochter bald in Wien und bald in Agram; der Name „Habsburg" steht ganz einfach und schlicht an der Tür ihrer kleinen Wiener Wohnung.

Der frühere Erzherzog Rainer Salvator, auch ein Sohn des Erzherzogs Leopold Salvator, lebt still und bescheiden in Wien und hat sich an dem Geschäft seines Bruders nicht beteiligt. Aber in jedem Jahr fährt er nach Saybusch im heutigen Polen, um Hopfen für die bekannte Brauerei seines Onkels einzukaufen, des Erzherzogs Karl Stephan, dessen Frau die Erzherzogin Maria Theresia, eine Tochter des Erzherzogs Karl Salvator, ist. Karl Stephan ist im Besitz der gutgehenden Brauerei und anderer Besitzungen in Saybusch durch die Vermittlung der verwitweten Königin-Mutter Christina von Spanien geblieben, und zwar unter der Bedingung, ein Zehntel seines Gewinns der Akademie der Wissenschaften in Warschau zu übergeben. Er hat drei Söhne, von denen Karl Albrecht und Leo Karl verheiratet sind und in Saybusch leben; der dritte Sohn Wilhelm, der als Bewerber um die Königskrone der Ukraine aufgetreten war, lebt jetzt in der Nähe von Paris unter dem Namen eines Obersten Wischi Manji.

Der Erzherzog Leopold Salvator selbst lebt mit seiner Frau und den acht andern Kindern, die er noch außer Leopold und Rainer hat, in Barcelona. Es geht ihm mit seiner großen Familie ziemlich schlecht; eine Tochter gibt Sprachunterricht, sein ganzer riesiger Reichtum, darunter die vielen Schlösser und Besitzungen, die er in dem ehemaligen Kaiserreich besaß, sind beschlagnahmt worden. Eine seiner Töchter, Blanka, befindet sich gegenwärtig in einem Wiener Sanatorium, wo sie sich einer ernsten Operation unterzogen hat. Der einzige Bruder Kaiser Karls, der Erzherzog Max, lebt ebenfalls in Spanien. Mehrere Jahre wohnte er nach der Revolution als „Graf Max Weinberg" mit seiner Frau in den bayrischen Bergen, aber später verlor er durch unglückliche Spekulationen in Spanien seine ganze Habe und ist nun in dem Büro einer Ingenieurfirma in Barcelona angestellt. Das einzige Kind des Kronprinzen Rudolf, das in erster Ehe mit dem Prinzen Otto Windischgrätz verheiratet war, hat dann den bekannten sozialistischen Politiker Petznek geheiratet und lebt jetzt in Mödling. Sie ist eine leidenschaftliche Sozialistin und vortreffliche Rednerin; früher war sie die Lieblingsenkelin des Kaisers Franz Joseph.

Auher Rainer Salvator lebt jetzt in Wien nur noch Leopold Wölfling, der schon vor dem Kriege auf seine Rechte als Habsburger verzichtet hat. Er war ein Neffe des Erzherzogs Johann Salvator, der den Namen Johann Orth angenommen hat und dessen geheimnisvolles Ende noch immer nicht aufgeklärt ist. Wölfling, der jetzt 60 Jahre ist, hat auf die verschiedenste Weise versucht, sich durchs Leben zu bringen; er ist Filmschauspieler gewesen, hat ein Kino gehabt, ein Geschäft für Motorräder, ist in einer Bank angestellt gewesen, war dann Versicherungsagent und gibt jetzt Sprachunterricht.

Gelsenkirchener Deutsch früher und heute.

Ein Kapitel der heimatlichen Kulturgeschichte.

× Die Gelehrten sind sich darüber einig, daß die Sprache in ganz besonderem Umfange ein Maßstab ist, an dem man kulturelle Entwicklungen und Veränderungen feststellen kann. Das gilt im Großen wie im Kleinen; genau so gut, wie man aus der Geschichte der deutschen Sprache eine Geschichte der deutschen Kultur in besonderer Beleuchtung ableiten kann, so kann man auch im Lebensbereich einer Stadt die Veränderungen des äußeren und inneren Lebens an der Sprache studieren. Davon soll heute eine Probe aus dem Gelsenkirchener Deutsch gegeben werden. Nichts Vollkommenes und Endgültiges natürlich, das würde zu trocken sein, aber die verschiedenen Sprachforscher und Studenten, die diesen Aufsatz vielleicht lesen könnten sich ein großes Arbeitsfeld verschaffen, wenn sie einmal mit dem ganzen Rüstzeug ihrer Wissenschaft daran gingen, die großen Veränderungen der Sprache hierzulande zu erforschen. Nun ist das Gelsenkirchener Deutsch wohl eine besondere Art, gehört aber doch zu der Sprache, wie sie mit größeren und kleineren Unterschieden im ganzen Ruhrgebiet gesprochen und verstanden wird: insofern sind die nachfolgenden Bemerkungen auch für das Ruhrgebiet als Ganzem gültig. Doch wären auch hier die Einzelheiten die lokalen Unterschiede und ihre Gründe zu erforschen. Soviel vom Grundsätzlichen.

Wer längere Zeit die sprechenden Menschen beobachtet hat, der weiß, daß die besten Sprachschöpfer die halbwüchsigen Burschen, unsere „Jungens" sind. Schon diese Sonderbedeutung von ‚Junge' gehört in den Wortschatz unserer Gegend. Solch ein Junge nun hat ein oft sehr frisches und lebendiges Talent, Wörter zu prägen, zu erfinden und umzuformen. Das meiste und grade das „Originelle" in unserer Sprache ist von den Jungens erfunden. Da nennt einer zum Beispiel die modernen Schuhe mit Kreppsohlen nicht sehr höflich aber doch auch zutreffend „Einbrecherschuhe". So weit sind wir heute denn früher gab es so etwas garnicht, da war die eigentliche Fußbekleidung der „Klotschen", der Holzschuh, der auch „Klumpen" heißt.



Der „Schlaffen"

Weiter wären zu nennen „die Tritschen" für elegante Schuhe, dagegen die Schluffen und Latschen für die bequemen Pantoffeln — Wörter, zu fein, wenn nicht der zunehmende Schelmen mit den Polen fortgezogen große Rolle mehr. Diese Trippel schmalen Oberteil aus Leder, feine mit einer Holzsohle und einem bekannten „Trippel", die Schuhe sind. Daneben spielen die früher sehr für einen „Schluffen" geworden zu allgemeinen Bezeichnungen — oder die beide mit besonderem Nebensinn Luxus in der Bevölkerung ihnen den Garaus gemacht hat.

Aber warum so ernsthaft! Wissen Sie denn, was „schniete" ist? Nun „schniete" ist — so definiert der Junge — „dreimal so tofte wie schnofte!" Nun wissen Sie's — oder auch nicht! Jedenfalls liegt in dieser Wertbestimmung von ‚schniete', das ja etwas Schönes, Eindrucksvolles bezeichnet, ein tieferer Sinn, dem der Sprachpsychologe einmal nachgehen sollte. Abgesehen davon sind ja alle drei Wörter richtige Modewörter, so wie man früher etwa ‚pyramidal' oder ‚phänomenal' sagte. Diese Modewörter zu registrieren, ist kaum möglich, da sie sehr schnell wechseln, fast so schnell wie die Schlager. Wörter dieser Art gehören der Großstadtsprache allgemein an, sie sind in Berlin kaum weniger bekannt als bei uns. Dagegen gibt es andere Ausdrücke, die nur hier zu finden sind: Au Mann! oder: Pu Tacke! das sind so zwei Lieblingsredensarten, die ganz und gäbe sind.



„Buttern"

Haben Sie schon mal einen richtigen Gelsenkirchener getroffen, der ein richtiges R sprechen kann? Mit der Zungenspitze gerollt oder mit dem Zäpfchen gesprochen? Gibts nicht! Das R in jeder Färbung ist ausgestorben. Ein schwacher Hauch ist von seiner alten Herrlichkeit noch übrig. Lesen Sie einmal einen der vorstehenden Sätze aufmerksam nach und horchen Sie, ob Sie vielleicht ein R sprechen? Sprechen Sie eins, dann sind Sie nicht von hier, dann sind Sie ein Ausländer.

In der Ausdrucksweise fällt eine gleichmäßige Nachlässigkeit aus. Man legt keinen besonderen Wert auf die Sprache, ist sachlich und benutzt die Sprache zu bestimmten Zwecken, ohne viel Achtung vor ihr zu haben. Das kommt gewiß von der früher recht starken Beimischung fremdsprachiger Elemente in der Bevölkerung, deren schlechtes Deutsch auf alle mehr oder weniger übergegangen ist.

Daneben aber hat sich eine Gruppe von Wörtern zur allgemeinen Anwendung durchgesetzt, die ursprünglich nur zur Bergmannssprache gehörten. Der Bergmann nennt das Frühstücken „Buttern", und das versteht hier jeder. Es weiß auch jeder, was ein „Bergamt" ist. Das ist nämlich nicht die hohe Behörde, sondern „Bergamt halten" heißt: zusammenstehen und plaudern. Auch das stammt aus der Sprache des Bergmanns, der selbst das Plaudern in der Kaffeepause so bezeichnet; doch ist die Redewendung in die Volkssprache übergegangen. Aehnlich ist es dem fachmännischen Ausdruck „Querschlag" ergangen. Man fragt einen andern: In welchem Querschlag wohnst du? Also: In welcher Straße wohnst du? Das geht noch weiter, wenn man von einer üblen Gegend als von einem „polnischen Querschlag" spricht.

„Kosa" ist eine Ziege, „Kleba" ist Brot, „Matka" heißt eigentlich Mutter und bedeutet hier allgemein eine Frau — das wären so einige Wörter, die aus dem Polnischen teilweise in unsere Umgangssprache gekommen sind, die jeder versteht und mancher anwendet. Man kann aber wohl beobachten daß seit dem Kriege oder seit dem Abzug der meisten Polen (von denen nur die naturalisierten und einige andere zurückgeblieben sind, die großenteils deutsche Namen angenommen haben), der Gebrauch solcher Wörter stark zurückgegangen ist. Vor zwanzig Jahren verfügte jeder Schuljunge über einen gewissen Bestand polnischer Wörter und Ausdrücke, die heute nur noch wenig gebraucht werden. — Die anderen fremdsprachigen Elemente der Bevölkerung, die auch heute noch untereinander ihre Muttersprache sprechen, haben auf das Deutsche keinen Einfluß gehabt, weil sie das Masurische oder das Slovenische und Kroatische nur unter sich verwenden. Die Aussprache allerdings hat sich in manchen Teilen des Ruhrgebietes doch durch diese Beimischungen ostdeutscher oder slavischer Herkunft durchweg etwas verändert, und man kann wohl heraushören welche Muttersprache der Mensch gesprochen hat, der nun deutsch spricht, in der Betonung, in der Färbung der Vokale und der Konsonanten hört man sie heraus.

Aber noch wäre kurz eine andere Gruppe von Wörtern zu besprechen, die geradezu ein Rätsel aufgeben. Im ganzen Ruhrgebiet wird eine gewisse Anzahl von Rotwelsch-Ausdrücken nicht nur verstanden, sondern ganz allgemein gebraucht, und zwar so sehr, daß die deutschen Bezeichnungen dafür sehr stark zurückgegangen sind und keine Bedeutung mehr haben. Wie das kommt, daß die Gebeimsprache der Fahrenden, der Gauner Hausierer und so weiter hier so gebräuchliche Ausdrücke liefert, ist noch ein Rätsel, die Tatsache läßt auf soziologische Zusammenhänge schließen, die bis jetzt wenig beachtet wurden. Der Arbeiter geht „malochen" (arbeiten), und wenn die Zeit herum ist, dann kann er „achten" (essen), vielleicht eine „Knifte" (Butter) und sein „Stäbchen" (Zigarette) rauchen. Solange er „Marie" (Geld) hat, solange er noch einen Schuck (1 Mark) oder gar einen Bettschuck (2 Mark) hat, kann er sich in „Kluft", „Schale schmeißen" (gut anziehen) und ausgehen. In der Wirtschaft kann es vorkommen, daß es Stank gibt, dann zieht einer die „Blotte" und eine gefährliche Keilerei beginnt, bis der „Maschores" (Wachemeister) kommt. Wenn einer bei der Arbeit Dummheiten gemacht hat, bekommt er seine „Flappen" (Arbeitspapiere). Das sind nur ein paar Wörter, man könnte leicht hundert ähnliche zusammenstellen, die alle entweder unmittelbar Rotwelsch oder doch zu Rotwelsch geworden sind. Und diese Ausdrücke versteht und gebraucht nicht nur der „Gelsenkirchener" Junge, nein, das wird im ganzen Ruhrgebiet verstanden.

Doch besinnen wir uns darauf, daß ursprünglich dieses Land doch westfälisch war. Es gibt heute noch Familien und Straßenzüge abseits vom großen Verkehr, wo richtig westfälisches Platt gesprochen wird. Solch ein Gespräch sei zum Schluß wiedergegeben: In einer stillen Straße, in dem nur alte anderthalbstöckige Häuser stehen, lugt der alte Wilm im Fenster, sein Freund Hannes kommt auf der Straße vorbei. „Dag, Hannes!" — „Dag, Wilm, hesse Genen dat? Ek komm glits langes!" Das letzte sprach der Alte mit der Heimlichkeit einer echten Vorfreude. Und nun vergleiche man mit dieser Sprechweise, was man auch oft genug hören kann: „Kalle, komm rein, et fing am regen!" „Kommse bei uns, kriese Plumpes!" — und so weiter!

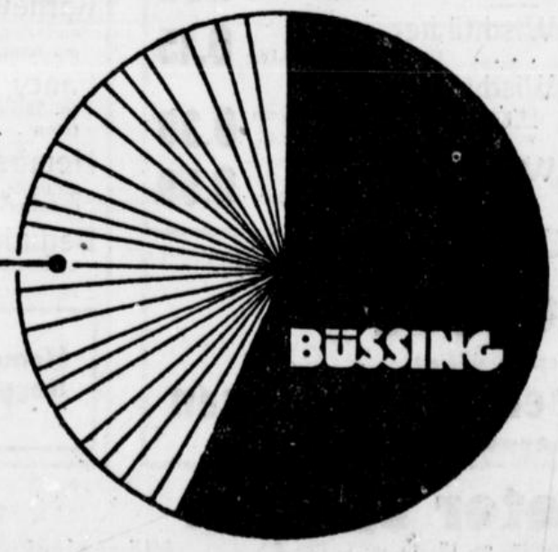


Echtes Platt unter alten Freunden

Ist unser Gelsenkirchener Deutsch nicht bunt zusammengestückt wie die Uniform eines Landsknechts? Heimisch-westfälisches, Ostpreußisches, Polnisches, Bergmannssprache, Rotwelsch, modernste Berliner Ausdrücke aller Modelaffen — das alles zeigt seine Spuren im Gelsenkirchener Deutsch.

BÜSSING FÜHREND!
DIE STATISTIK BEWEIST ES:

SECHSRADWAGEN WELTBESTAND



SECHSRADWAGEN BESTAND IN DEUTSCHLAND



DER SIEGESZUG DES BÜSSING-SECHSRADWAGENS

AUTOMOBILWERKE H. BÜSSING AKT.-GES. BRAUNSCHWEIG

Büssing-Motorwagen-Verkauf Alfred Breuer, Dortmund,
Schmiedingstr. 8, Rautenberghaus. Tel.-Adr.: Büssing. Telefon: Sammelnummer 39851



INVENTUR-AUSVERKAUF

Circa 250000 Meter

Seidenstoffe

Meter **0.50 0.75 1.00 1.50 2.50**

Kleiderstoffe

Meter **0.50 0.75 1.00 1.50 2.00**
2.50 3.00 3.50 4.50 5.50

Kostüm- u. Mantelstoffe

Meter **1.50 2.50 3.50 5.00 7.50**

Taffet u. Crêpe-Marocaine
ca. 90/100 cm breit, solide Qualitäten, in vielen Modefarben, für Stilkleider, Blusen usw. . . . . Meter **1.50**

Taffet-Schotten
vorzügliche, reinseidene Qualitäten, ca. 90 cm breit, in aparter Ausmusterung, für moderne Stilkleider . . . . . Meter 3.50, **2.50**

Crêpe-Frisé
ca. 100 cm breit, apartes, neues Gewebe, in den modernen Farbtönen nil, beige, rose und anderen Farben, für elegante Kleider . Meter **2.75**

Veloutine u. Crêpe-Georgette
nur gute Qualitäten, aus Wolle mit Seide u. reiner Seide, in reichhaltiger Farbenauswahl, ca. 100 cm breit, für beste Kleider, Mtr. 5.00, **3.50**

Mantelseiden
ca. 90/100 cm breit, nur gute, schwere, Qualitäten, mit und ohne Rückseite, in schwarz und aparten Manteltarben . . . . . Meter **5.00**

Damassé
solide Qualität, ca. 85 cm breit, in vielen schönen Farben und Mustern . . . . . Meter **0.95**

Ca. 15000 Meter
Kammgarn-Popeline
vorzügliche, reinwollene Qualität, ca. 100 cm breit, in schwarz, marine und allen Modefarben
Meter **2.60**

Ca. 10000 Meter
Rips-Popeline
äußerst solide, reinwollene Qualitäten, ca. 130 cm breit, in allen Modefarben, für solide Kleider
Meter **2.95 3.90**

Ein Posten kunstseidendurchwirkter
Traversstoffe
in modernen Farbstellungen
Meter **1.50**

Ein Posten
reinwoll. Jacquardstoffe
solide Kammgarnqualität, ca. 90 cm. breit, in vielen modernen Farben u. Mustern . . Meter **1.75**

Kleiderschotten
ca. 70 cm breit, solide Qualität, in schönen frischen Mustern, besonders für Kinderkleider geeignet . . . . . Meter **0.65**

Große Posten
halbwollene Schotten
äußerst tragfähige Qualität, ca. 100 cm breit, in hübschen Mustern, teilweise mit eleganten Jacquard-Effekten . . . . . Meter **1.65**

Reinwollene Stickerei-Bordüren
fließende Qualitäten, ca. 130 cm breit, in aparter Ausführung und neuen Farben, für elegante Straßenkleider . . . . . Meter **4.50**

Reinwollene Mantelstoffe
ca. 130/140 cm breit, teilweise einfarbiger Ottomane, teilweise gemusterte Stoffe, in guten Farbstellungen . . . . . Meter 5.00, **3.50**

Köper-Velvet
solide Qualität, ca. 70 cm br., schwarz, Meter **2.50**
ca. 90 cm breit, schwarz und farbig . Meter **3.50**

Velour-Chiffon
ca. 90 cm breit, teilweise reinseidene, teilweise kunstseidene Qualitäten, in beige, silbergrau, champagne, lavendel, flieder und anderen Modefarben . . . . . Meter **5.00**

Weiße Baumwollwaren

Hemdentuch
ca. 70 cm breit . . . . Meter **0.30**

Cretonne
ca. 80 cm breit, solide, starkfädige Ware . . . Meter 0.48, **0.42**

Cretonne
unsere erstklassigen Spezialqualitäten, für deren Güte wir jede Gewähr leisten
. . . . Meter 0.86, 0.80, 0.68, **0.55**

Renforcé
nur erstkl., süddeutsch. Erzeugn., ca. 80 cm breit, Mtr. 0.88, 0.75, **0.59**

Cretonne
kräft., westfälische u. süddeutsche Qualitäten, ca. 130 cm breit
. . . . . Mtr. 1.49, 1.22, 1.08, **0.75**
ca. 160 cm br., Mtr. 1.80, 1.44, 1.31, **0.95**

Bett-Damast
gute, glanzreiche Qual., in groß. Mustersauswahl, ca. 130 cm br.
. . . . . Mtr. 1.89, 1.25, **0.95**
ca. 160 cm breit . Mtr. 2.36, 1.45, **1.35**

Haustuch
gute, westf. Ware, ca. 150 cm br.
. . . . . Mtr. 1.35, **0.85**

Halbleinen
vorzügliche Bettuchware, ca. 150 cm breit . . Mtr. 1.50, **1.25**

Handtuchgebild

Handtuchgebild
ca. 35 cm breit, baumwoll. Gerstenkorn mit Rand . Mtr. **0.15**

Handtuchgebild
ca. 40 cm br., baumwoll. Gerstenkorn mit Rand . . . . . Mtr, **0.25**

Handtuchgebild
prima baumw. Gerstenk. m. Rand, ca. 46 cm br., . Mtr. 0.38, 0.33, **0.30**

Handtuchgebild
ca. 56 cm br., baumw. Gerstenk. m. Rand, prima Qual., Mtr. 0.59, **0.45**

Wischtuchgebild
ca. 45 cm breit, weiß/rot, □ Mtr. **0.38**

Wischtuchgebild
ca. 55 cm br., weiß/rot □ Mtr. **0.54**

Wischtuchgebild
prima Halbleinen, ca. 55 cm br.
. . . . . Mtr. 0.72, 0.65, **0.60**

Restposten
Rohbiber u. Molton
. . . . . Meter **0.45**

Handtücher

Handtücher
grau/weiß gestreift, ca. 40/90 cm gesäumt und gebändert, Stück **0.33**

Handtücher
Gerstenkorn m. Rd., ca. 45/100 cm, schwere Qualität, Stck. 0.54, **0.38**

Jacquard-Handtücher
Halbleinen, ca. 48/100 cm, Stck. **0.70**

Jacquard-Handtücher
Ia. Halbleinen, ca. 48/100 cm
. . . . . Stück **0.75**

Handtücher
Reinleinen-Jacquard m. Gerstenkorn, ca. 48/100 cm . . Stück **1.00**

Wischtücher
. . . . tück 0.23, 0.20, 0.18, **0.15**

Wischtücher
prima Halbleinen, ca. 55/55 cm weiß/rot □ . . . . Stück 0.45, **0.38**

Wischtücher
pr. Halbleinen ca. 55/75 cm, Stck. **0.59**

Bunte Baumwollwaren

Bettkattun
starkfädige Ware, ca. 80 cm br., in frisch. Mustern, Mtr. 0.68, 0.59, **0.45**

Schürzen-Siamosen
gute westf. Cottonade, ca. 120 cm br., in gut. Mustern, Mtr. 0.95, **0.65**

Feinsiamosen
erstklassige Erzeugnisse, ca. 120 cm breit, in modernen Streifen, Karos u. Bordüren, Meter 1.26, **0.95**

Sport-Zephir
beste westfäl. Qualitäten, ca. 70 cm breit, in größter Musterauswahl . . Meter 0.50, 0.45, **0.35**

Karneval-Foulardine
einfarbig und bedruckt, ca. 70 cm breit . . . . . Meter 1.58, **1.35**

Fancy
ca. 75 cm breit, weiche Qualitäten . . . . Meter 0.68, 0.50, **0.38**

Hemdenflanell
gestreift, ca. 70 cm breit, solide Gebrauchsqualitäten, Meter 0.50, **0.45**

Bettuchbiber bunt,
vorteilhafte Qualitäten, in vielen Mustern, . Mtr. 1.89, 1.62, 1.44, **0.95**

Restposten
Hemden- u. Grubenbiber Regatta und Futterstoffe
Meter 0.70 0.50

Rohnessel

unsere altbekannten Qualitäten
zu außergewöhnlich billigen Sonderpreisen
Verkauf 2. Obergeschoß

Ca. 125000 Meter Spitzen

Klöppelspitzen für Wäsche, Deckchen und Gardinen
Meter **3, 4, 6, 8, 10** Pfg.

Klöppelspitzen mit Durchsatz, ca. 10 cm breit, für Bettwäsche etc.
Meter **12, 14, 18, 20, 25** Pfg.

Klöppelspitzen in 5-Meter Stückchen
5 Meter **15, 20** Pfg.

DAS KAUFHAUS FÜR ALLE DIE GUT UND BILLIG KAUFEN WOLLEN

CRAMER & MEERMANN G.M.B.H.

ESSEN



INVENTUR-AUSVERKAUF

Tischwäsche

Tischtücher
kräftige, westfälische Ware, ca. 115/150 cm . . . . Stück **1.75**

Tischtücher
vorzügliche, westfälische Qualitäten
ca. 130/160 cm Stück **2.25 2.50** — ca. 130/225 Stück **3.75**

Tischtücher
Jacquard, mercerisiert, ca. 130/160 cm . . . . Stück **2.90**
Servietten dazu ca. 55/55 cm Stück **0.55**

Tischtücher
prima schlesisches Halbleinen, ca. 13 /160 cm . . . . Stück **3.25**

Tischtücher
Bielefelder Halbleinen, ca. 130/160 cm . . Stück 4.50, **3.95**
Servietten dazu ca. 60/60 cm, Stck. 1.00, **0.85**

Tischtücher
Bielefelder Halbleinen, gebleicht, ca. 130/160 cm . . Stück 5.00, **4.75**
Servietten dazu ca. 60/60 cm, Stck. 1.10, **1.00**

Tischtücher
Reinleinen, Ia. schlesisches Erzeugnis, ca. 130/160 cm, Stück **5.50**

Servietten
kräftige Ware, ca. 45/45 cm . . . . . Stück **0.28**

Servietten
gute westfälische Qualitäten, ca 50/50 cm . . Stück 0.42, **0.35**

Zephir-Decken
ca. 110/150 cm, in frischen Mustern . . . . . Stück **1.25**

Kaffee-Decken
buntgewebt, ca 125/150 cm . . . . . Stück 3.00, **2.75**

Druck-Decken
in guten Mustern, ca 130/160 cm . . . . . Stück **3.75**

Künstler-Druckdecken
Ia. Qualitäten, kochecht, St. 6.00. **5.00**

Künstler-Deckchen
in moderner Ausmusterung . . . . . Stück 0.95, 0.75, **0.40**

Leib- u. Bettwäsche

Damen-Trägerhemden
mit Hohlsaum . . . . . Stück **0.50**

Damen-Trägerhemden
mit Spitze . . . . . Stück **0.60**

Damen-Trägerhemden
mit Feston, in verschied. Ausführungen . . . . Stück 1.25, **0.95**

Damen-Trägerhemden
prima Qualität, mit Klöppelspitze und Einsatz . . Stück **1.50**

Damen-Trägerhemden
vorzügl. Ware, mit eleg. Festongarnitur . . . . . Stück 2.00, **1.75**

Damen-Trägerhemden
beste Qualitäten, mit reicher Spitzengarnitur . . Stück 2.25, **1.80**

Damen-Nachthemden
mit Spitze . . . . Stück 1.80, **1.75**

Damen-Nachthemden
mit breiter Festongarnitur Stück **2.40**

Damen-Nachthemden
gute Qualitäten, mit reicher Klöppelgarnitur . . Stück 3.00 **2.75**

Damen-Nachthemden
mit reicher Valenciennes-Garnitur und Gitter-Motiv Stück 4.00, **3.50**

Damen-Hemdhosen
aus gutem Hemdentuch, in verschiedenen Ausführungen . . . . Stück 1.75, 1.60, **0.95**

Kissenbezüge
ausgenäht . . . . . Stück **0.75**

Kissenbezüge
festoniert . . . . . Stück 1.00, **0.95**

Kissenbezüge
mit Hohlsaum u. feiner Stickerei . . . . . Stück **1.25**

Kissenbezüge
kräftige Qualitäten, festoniert . . . . Stück 2.00, 1.90, 1.70, **1.60**

Paradekissen
mit Einsatz, Spitze und Fältchen . . . . . Stück 2.05, **1.75**

Bettücher
aus kräftigem Haustuch, mit Hohlsaum . . . . Stück 3.90, **3.50**

Taschentücher

Damen-Taschentücher
festoniert u. m. gestickter Ecke . . . . . Stück 0.15, 0.13, **0.10**

Damen-Taschentücher
m. hübschen, farbig bedruckten Rändchen . . . . Stück 0.35, **0.20**

Damen-Taschentücher
mit Spitze. . Stück 0.22, 0.20, **0.16**

Damen-Taschentücher
weiß, mit Hohlsaum . . . . Stück 0.22, 0.20, 0.15, **0.09**

Herren-Taschentücher
weiß mit farbiger Kante u. Karos . . . . . Stück 0.20, **0.13**

Herren-Taschentücher
prima Qualitäten, mit Hohlsaum u. apart., farb. Karos, St 0.30, **0.20**

Herren-Taschentücher
Atlas, weiß . . . Stück. 0.23, **0.17**

Herren-Taschentücher
weiß, mit Kordelrand . . . . . Stück 0.20, 0.15, **0.12**

Ein Posten
Taschentücher
zum Teil mit kleinen Schönheitsfehlern außergewöhnlich billig.

Damen-Taschentücher
Reinleinen, weiß, m. Hohlsaum . . . . . Stück 0.50, 0.40, **0.32**

Herren-Taschentücher
Halbleinen, weiß u. weiß mit farb. Kante . . . . . Stück **0.28**

Herren-Taschentücher
Reinleinen, weiß. St. 0.60, 0.50. **0.35**

Herren-Taschentücher
Reinleinen, weiß. m. Hohlsaum . . . . . Stück 1.00. **0.75**

Herren-Taschentücher
Reinleinen, weiß. m. farb. Kante . . . . . Stück 0.75. **0.60**

Besonders vorteilhaft!
Frottier-Handtücher
solide Qualitäten . . . . . Stück 0.95 0.72, 0.60, 0.50. **0.33**

Gardinen

Spannstoffe
ca. 125 cm breit, gute Relief-Ware . . . . . Mtr. 0.60, 0.45 **0.30**

Spannstoffe
solide Filetqualitäten, ca. 130 cm breit, in vielen mod. Mustern . . . . Meter 2.03, 1.80, 1.50, 1.35, 1.25, 1.05, **0.85**

Halbstores
Etamine, m. hübschen Zwischensitzen und Spitzenabschluß . . Stück 5.85, 4.25, 2.50, 1.50, **0.75**

Halbstores
Etamine, m. Handfilet, in moderner Ausführung . . . . . Stück 12.15, 9.90, 6.75, 4.50, 2.50 **2.25**

Dunkelgrundiger Madras
ca. 130 cm breit, in guten Mustern . . . . . Meter 1.80, **0.95**

Indanthren-Streifenstoffe
für Dekorationen, ca. 120 cm breit, in feinen Farbstellungen . . . . . Meter 1.71, 1.53, **1.25**

Kunstseid. Flammenrips
lichtecht, ca. 120 cm breit, in guten Farben . . . . Mtr. **3.50**

Fellvorlagen
mit **20%** Sonder Rabatt

Teppiche etc.

Tapestry-Läufer
ca. 65 cm breit, in vielen mod. Streifenmustern . . . . . Mtr. **2.35**

Haargarn-Läufer
ca. 67 cm breit, strapazierfähige Qualitäten, in mod. Mustern Meter 7.65, 5.85, 5.67 4.77, 3.24, **2.90**

Tapestry-Teppiche
gute reinwoll. Qualität, in schönen Mustern

ca	130/200	165/235	200/300	250/350 cm
St	20.00	27.00	38.00	67.50

Haargarn-Teppiche
schwere Strapazierware, mod. Ausmusterung

ca	165/235	200/300	250/350	300/400 cm
St	42.-, 50.-	63.-, 85.-	92.-, 125.-	125.- 170.-

Plüsch-Teppiche
besonders preiswert

ca. 165/235 cm	ca. 200/300 cm	ca. 250/350 cm
Stck. 38.00	57.00	88.00

Vollständig neu eingerichtet und sehenswert ist unsere Abteilung

Bettfedern, Inletts, Metallbettstellen und Matratzen

im III. Obergeschoß.

Inlett
säurechtrot und federdicht

	ca. 80 cm	ca. 130 cm	ca. 160 cm breit
Mtr.	1.20 1.55	2.00 2.50	2.40 3.00

Inlett
echtrot und federdicht, weiche geschmeidige Qualitäten

	ca. 80 cm		ca. 130 cm		ca. 160 cm breit	
Mtr.	1.76	1.89 2.21	2.70	2.88 3.51	3.42	3 60 4.23

Bettfedern
grau, gutgereinigt . . . . Pfd. 1.44, 1.00, 0.85. **0.65**

Graue Halbdaunen
weich und gutfüllend . . . . . Pfd. 3.78, **2.97**

Graue ¾ Daunen
höchste Füllkraft . . . . . Pfd. **5.22**

Weiße Federn
sehr füllkräftig . . . . . Pfd. 5.22, **4.50**

Weiße Halbdaunen
unsere Spezialqualitäten für gute Ansatzfedern . . . . . Pfd. 9,00, 7.65, **6.60**

Kopfkissen
federdicht, mit 2 Pfd. Federn, Stück 4.50, 3.50, **3.10**

Oberbetten
ca. 130/200 cm, federdicht, mit 6 Pfd. Federn . . . . . Stück 15.10, 13.10, **11.90**

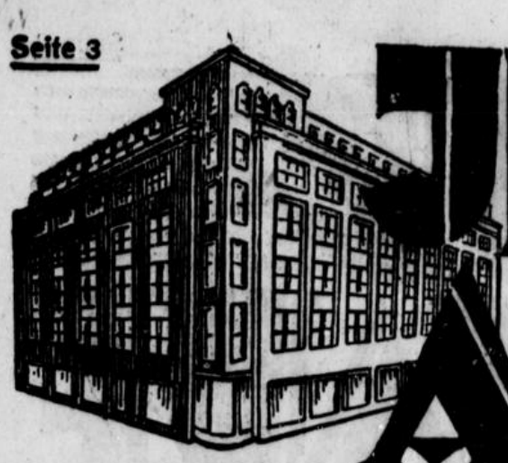
Oberbetten
ca. 160/200 cm, federdicht, mit 8 Pfd. Federn . . . . . Stück 18.80, 16.40 **14.80**

DAS KAUFHAUS FÜR ALLE DIE GUT UND BILLIG KAUFEN WOLLEN

CRAMER & MEERMANN G.M.B.H.

ESSEN

Fortsetzung unserer Angebote auf der nächsten Seite!



INVENTUR-AUSVERKAUF

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe
Baumwolle, gut verstärkt . . . . . Paar 0,81. 0.59, **0.23**

Damen-Strümpfe
Mako, solide Qualitäten, schwarz . . . . . Paar 1.22, **1.00**

Damen-Strümpfe
Seidenflor, gut verstärkt, in Modefarben . . . . . Paar **0.68**

Damen-Strümpfe
prima Seidenflor, farbig, m. kleinen Schönheitsfehlern . . . . Paar **0.95**

Damen-Strümpfe
feinster Seidenflor, bester Ersatz für Seide, in großer Farbenauswahl, P. **1.58**

Damen-Strümpfe
künstliche Waschseide, in allen mod. Farben, ... Paar 1.25, 0.95, **0.60**

Damen-Strümpfe
prima künstl. Waschseide, farbig, mit kleinen Schönheitsfehlern . . . . . Paar 1.75, **1.50**

Damen-Strümpfe
Ia. Bembergseide, in großer Farbenauswahl, mit kleinen Schönheitsfehlern . . . . . Paar **1.90**

Damen-Strümpfe
prima Flor mit Seide plattiert, in mod. Farbenauswahl . Paar 2.03, **1.95**

Damen-Strümpfe
prima Flor m. Bembergseide platt., besonders solide Ware . . Paar **2.50**

Kaschmir-Damen-Strümpfe
prima reinwollene Ware, ... Paar 3.75, 3.25, 2.75, 2.25, **1.50**

Kaschmir-Damen-Strümpfe
prima reine Wolle mit Seide, meliert, außergewöhnlich preiswert . Paar **2.00**

Kinder-Strümpfe
Baumwolle, gut verstärkt, schwarz und farbig . . . . Größe 1 Paar **0.32**
jede weitere Größe 4 ₰ mehr.

Kinder-Strümpfe
Ia. Mako, farbig, Größe 3, Paar **0.40**
jede weitere Größe 5 ₰ mehr

Kinder-Strümpfe, Marke Weltbekannt
vorzügl. reinwollene Qualität, gut verstärkt,

Gr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Paar	0.68,	0.81,	0.95,	1.08,	1.22,	1.35,	1.49,	1.62,	1.76,	1.89

Kinder-Strümpfe Marke Schulstrumpf
sehr empfehlenswerte, reinwollene Ware

Gr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Paar	0.95	1.13,	1.31,	1.49,	1.67,	1.85,	2.03,	2.21,	2.39,	2.57

Kinder-Strümpfe
prima reine Wolle, in feinen Farben

Gr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Paar	0.90,	1.08	1.12,	1.40,	1.58,	1.76,	1.89,	2.0 ,	2.25,	2.43

Herren-Schweiß-Socken
grau . . . . Paar 0.75, 0.50, 0.40, **0.23**

Herren-Socken
Baumwolle, einfarbig . . . . . Paar 0.68, 0.50, 0.35, **0.23**

Fantasie-Herren-Socken
in großer Musterauswahl . . . . . Paar 0.54, 0.38, **0.36**

Fantasie-Herren-Socken
gute Qualitäten, in modernen Mustern . . . . . Paar **0.77**

Fantasie-Herren-Socken
prima Seidenflor, in feinen Dessins . . . . . Paar 1.22, **0.95**

Kaschmir-Herren-Socken
reine Wolle, schwarz . Paar 1.26, **0.75**

Kaschmir-Fant.-Socken
in feiner Ausmusterung . . Paar **1.50**

Reinwollene Stricksocken
prima Qualitäten . Paar 1.30, 1.05, **0.77**

Auf sämtl. nicht aufgeführten Strumpfwaren gewähren wir während des Inventur-Ausverkaufs 10 % Rabatt.

Schürzen u. Kleider

Dam.-Jumperschürzen
Zephir, kariert . . . . . Stück **0.50**

Dam.-Jumperschürzen
Zephir und Siamosen . . Stück **0.60**

Dam.-Jumperschürzen
Ia. Zephir, mit hübscher Garnierung . . . . . Stück **0.95**

Dam.-Jumperschürzen
aus hübsch gemustertem Cretonne, vollweit . . . . . Stück **1.25**

Kinder-Schürzen
Indanthren-Druck . . . . . .

Länge	40	45	50	55	60
Stück	0.65	0.75	0.85	0.95	1.05

Hauskleider
aus modern. Waschstoff Stück **1.75**

Hauskleider
aus Biber, mit langem Arm . . . . . Stück **2.00**

Schirme

Damen-Schirme
kräft. Qualität, 12teil., in schwarz u. farbig, mit Rundhaken, Stück **2.50**

Damen-Schirme
festkant. Halbseide, farb., 12teil. mit mod. Rundhaken . . . Stück **4.00**

Damen-Schirme
festkantige Halbseide, in feinen Bordürenmustern, 12teilig, mit modernen Schäferhaken, Stück **6.50**

Damen-Schirme
solide Halbseide, in neuen Bordürenmustern, mod. 16teil. Form, mit apart. Schäferhaken, Stück **9.50**

Herren-Schirme
kräft. Qual., m. Futteral, Stück **2.25**

Herren-Schirme
festkantige Halbseide, mit seid. Futteral u. Holzstock . Stück **4.75**

Herren-Schirme
solide Halbseide, m. seid. Futteral, Holzstock und schönen Griffen . . . . . Stück **6.50**

Strickwaren

Kinder-Westen
imit. Kunstseide, mit Blende oder Kragen . . Gr. 1. Stück **1.20**
jede weitere Größe 30 ₰ mehr.

Kinder-Westen
Halbwolle, mit farbiger Blende, ... Größe 1. Stück **1.50**
jede weitere Größe 30 ₰ mehr.

Kinder-Westen
Halbwolle, mit gemust. Kragen . . . . . Größe 1. Stück **2.00**
jede weitere Größe 30 ₰ mehr.

Kinder-Westen
Halbwolle, in modernen Farben, mit gestreiftem Kragen und Stulpen. . . . Größe 1. Stück **2.70**
jede weitere Größe 35 ₰ mehr.

Kinder-Westen
reine Wolle, in mod. Farben, mit gestreiftem Kragen und Stulpen. . . . Größe 1. Stück **4.70**
jede weitere Größe 50 ₰ mehr.

Leibchenhosen
mit Doppelleibchen, marine

Gr.	3	4	5	6
Stück	3.23	3.78	4.14	4.50

Anknöpf-Anzüge
Halbwolle, mit gemustertem Kragen, Größe 0 . . . . Stück **2.50**
jede weitere Größe 40 ₰ mehr

Anknöpf-Anzüge
Halbwolle, in moderner Ausführung, mit Kragen, Größe 0, ... Stück **3.00**
jede weitere Größe 40 ₰ mehr

Anknöpf-Anzüge
reine Wolle, mit Kragen, Größe 0 . . . . . Stück **4.50**
jede weitere Größe 50 ₰ mehr

Sweater-Anzüge
Halbwolle, mit farbigem Kragen und Stulpen. Größe 1 . Stück **3.50**
jede weitere Größe 50 ₰ mehr

Sweater-Anzüge
reine Wolle, mit modern gestreiftem Kragen und Stulpen . . . Größe 1 . . . . . Stück **5.00**
jede weitere Größe 50 ₰ mehr

Sweater-Anzüge
Kieler Form, gute reinwollene Ware marine, Größe 1. Stück **6.00**
jede weitere Größe 50 ₰ mehr

Ein großer Posten Kinder-Kleidchen ganz bedeutend im Preise herabgesetzt

Serie	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Stück	0.95	1.50	3.50	5.00	7.50	10.00	12.50	15.00	20.00

Kinder-Mäntelchen
in allen Größen
außerordentlich billig

Auf alle nicht hier aufgeführten Artikel, mit Ausnahme sämtl. Garne, Kurzwaren, Barmer-Artikel und Spitzen sowie der mit „Netto" bezeichneten Waren gewähren wir während des Inventur-Ausverkaufs

10 % Rabatt

DAS KAUFHAUS FÜR ALLE DIE GUT UND BILLIG KAUFEN WOLLEN

CRAMER & MEERMANN G.M.B.H.

ESSEN

Kurze Tagesneuigkeiten.

Der Reichspräsident hat am Samstag erneut den Reichsaußenminister Dr. Stresemann empfangen.

*

Rechtsanwalt Professor Dr. Grimm (Essen) hat, nachdem das Gericht den Wiederaufnahmeantrag in Sachen Oberleutnant Schulz aus formaljuristischen Gründen abgelehnt hat, beim Justizminister den Antrag gestellt, die Freilassung des Oberleutnants im Administrativwege (Gnadenwege) auszusprechen.

*

Anläßlich der 100. Wiederkehr des Todestages Goethes soll am 22. März 1932 in Weimar eine Nationalfeier veranstaltet werden. Eine Besprechung darüber hat jetzt im thüringischen Volksbildungsministerium zwischen Vertretern des Reichsministeriums des Innern, der thüring. Regierung, der Stadt Weimar, der Goethe-Gesellschaft und der künstlerischen und wissenschaftlichen Anstalten Weimars stattgefunden.

*

Bei einer Rede des belgischen Justizministers Jansen in Antwerpen kam es zu einer Kundgebung der nationalen Flamen gegen den Justizminister. Die Flamen überschrieen die Rede des Ministers und führten Schilder mit, auf denen sie die Amnestie verlangten. Die Polizei griff ein und verhaftete zwei Flamen.

*

Anstelle des verstorbenen Geheimrats Dr. Maximilian Kemper ist Reichsminister a. D. Graf v. Kanitz als Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrats einberufen worden.

Vermischtes.

Erdstöße in Italien und Marokko.

In der Provinz Toskana wurde Freitag um 6,20 Uhr ein heftiger Erdstoß verspürt, dem ein dumpfes Rollen vorausging. Trotz der ungewöhnlichen Kälte verließ die Bevölkerung von Panik ergriffen an vielen Orten die Häuser, um auf der Straße das Ende des Bebens abzuwarten.

In der Nacht auf Freitag ist in Oran ein heftiger Erdstoß verspürt worden, desgleichen auch in Saint Denis. Es stürzten Wände und Decken ein und die erschrockenen Bewohner eilten auf die Straßen.

Der Aschenregen des Calbuco.

Mehrere Städte geräumt, weite Ländereien vernichtet.

Die Eruptionen des chilenischen Vulkans „Calbuco" dauern mit voller Gewalt an. Der Aschenregen fällt bis weit auf argentinisches Gebiet. Die chilenische Regierung ließ die bedrohten Ortschaften und Häfen mit Hilfe der Kriegsmarine räumen. Verluste an Menschenleben scheinen nicht zu beklagen zu sein. Dagegen ist das Kulturland in unmittelbarer Umgebung des Vulkans, aber auch bis zu 100 Kilometer im Umkreis von Aschenregen bedeckt. Viele Touristen strömen herbei, um das grandiose Naturschauspiel des feuerspeienden Vulkans zu beobachten.

Julias Klage abgewiesen.

Die Teilklage der Prinzessin Militza von Montenegro, geborenen Prinzessin Jutta von Mecklenburg-Strelitz gegen das Deutsche Reich auf Zahlung von fünfzehn Millionen Mark, die vor dem deutsch-südslawischen Schiedsgericht anhängig war, ist in Paris abgewiesen worden.

Auch die Baronin Bubna hat kein Glück.

Wie die Landeszeitung für beide Mecklenburg meldet, hat das Oberlandesgericht Dresden die Klage der Gräfin Bubna, früheren Baronin Hönriegel, auf Zahlung von vier Millionen Goldmark gegen die Erben des letzten Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz abgewiesen. Die Klage, die bereits in erster Instanz vom Landgericht Dresden abgewiesen worden war, stützte ihren Anspruch auf eine Schuldverschreibung, die der letzte Großherzog von Mecklenburg-Strelitz der Klägerin als Erbgroßherzog vor dem Kriege in England ausgestellt hat.

Bergrutsch an der Simplonlinie.

Die Simplonlinie wurde gestern zwischen dem Tunnel bei Brut und der Dala durch einen Erdrutsch auf eine Länge von etwa 50 Metern unterbrochen. Der Verkehr konnte durch Umsteigen aufrechterhalten werden. Trotzdem der Erdrutsch nicht von sehr großer Ausdehnung ist, und obwohl ein starkes Arbeiteraufgebot an dem Freiwerden der Gleise arbeitet, wird der durchgehende Verkehr erst in einigen Tagen wieder aufgenommen werden können, da weitere Erdmassen nachrutschten.

4 Tote durch einen schadhaften Kamin.

Ein Unglück, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich Freitag nacht in Presteivitz. Im Anwesen des Landwirtes Brögen fanden am späten Vormittag Nachbarn, denen das Brüllen des hungernden und unversorgten Viehes auffiel, die ganze Familie durch Kohlenoxydgas vergiftet vor. Der 74 Jahre alte Besitzer, dessen 20 Jahre alte Enkeltochter, tot. Die über 70 Jahre alte Großmutter kam hoffnungslos ins Krankenhaus. Es besteht keine Aussicht, die Frau am Leben zu erhalten. Schadhaftigkeit des Kamins soll die Ursache des furchtbaren Unglücks sein.

*

Da der alleinstehende 49 Jahre alte Ofensetzer Bryczynski in Dresden seit einigen Tagen nicht mehr von den Hausbewohnern gesehen worden war, ließen Polizeibeamte die Wohnung öffnen. Man fand den Vermißten und eine 18 Jahre alte Arbeiterin tot auf. Der Tod war bereits vor einigen Tagen durch Einatmen von Kohlenoxydgas eingetreten. Die näheren Umstände bei der Auffindung der Leichen ließen einwandfrei erkennen, daß ein Unglücksfall vorliegt. Offenbar war die Abzugsplatte eines im Zimmer stehenden Ofens zu früh geschlossen worden.

Die ungeduldigen Phosgenopfer.

Das Entschädigungsverfahren der im vorigen Jahre bei der Hamburger Phosgenkatastrophe in Mitleidenschaft gezogenen Personen hat eine sensationelle Wendung genommen. Zahlreiche Geschädigte haben bei der Zivilkammer des Landgerichts Hamburg den Erlaß einer einstweiligen Verfügung gegen den Hamburger Staat beantragt. Sie wollen durch die Verfügung die Zahlung des Lohnausfalles für die Vergangenheit und die Zukunft vorläufig erzwingen, da sie teilweise vollkommen arbeitsunfähig sind und nicht auf den Ausgang des Prozesses warten können.

Seinen kommenden Tod geahnt.

Der Komponist und Musikdirigent van Hove, der sich seit längerem leidend fühlte, leitete am Freitag ein Konzert in Gent. Während des Konzerts befiel ihn plötzlich ein Unwohlsein und er hatte wohl die Vorahnung seines Todes, denn er befahl seinen Musikern, einen Trauermarsch anzustimmen. Diese weigerten sich jedoch, an dem Festabend dieser sonderbaren Idee Folge zu leisten. van Hove bestand darauf und gab den formellen Befehl, die Noten zu verteilen. Kaum waren dann die letzten Töne der Trauerweise verklungen, als der Taktstock seinen Händen entglitt und der Dirigent tot zu Boden sank.

Nächtliche Messerstechereien.

In der vergangenen Nacht gegen 1.30 Uhr fand in der Bovestraße in Hamburg zwischen mehreren Männern eine Schlägerei statt. Hierbei wurde der 26jährige F. durch fünf Schüsse am Halse verletzt. Er mußte in besinnungslosem Zustande in ein Krankenhaus gebracht werden. Leichtere Stichwunden erhielt der 18jährige Arbeiter L. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß der Streit in einer am Wilhelmsplatz befindlichen Wirtschaft entstanden war. Er ging um ein Mädchen. L. und F. verließen das Lokal, gefolgt von mehreren Zimmerleuten. Mit letzteren kam es zu einer Schlägerei, wobei einer der Zimmerleute das Messer zog und um sich stach. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Die Ursache des Duisburger Gasunglücks.

Von der Ruhrgas-A.-G. wird mitgeteilt: Die Undichtigkeit der Leitung wurde verursacht durch eine leichtfertig ausgeführte Schweißnaht. Die Prüfung des herausgeschnittenen Rohrstückes hat ergeben, daß die bei der Dichtigkeitskontrolle gefundene Fehlerstelle von der mit der Arbeit betrauten Schweißfirma nicht, wie es den Vorschriften entsprochen hätte, ausgekreuzt (d. h. mit dem Kreuzmeißel ausgehauen) und dann von neuem geschweißt worden ist, sondern daß der betreffende Arbeiter zur Bedeckung des Arbeitsfehlers die schadhafte Naht zugehämmert hat, so daß diese Stelle die endgültige Kontrolldruckprobe aushielt. Die schadhafte Stelle ist unzuverlässig abgedichtet worden. Um aber alles technisch Erdenkbare auf Grund des Vorkommnisses zu tun, hat sich die Ruhrgas überdies veranlaßt gefühlt, jede einzelne Schweißstelle durch Abbohren auf das genaueste nachzuprüfen. Außerdem wird sie an sämtlichen Muffen im bebauten Gebiet sogenannte Riechrohre anbringen, obwohl bei geschweißten Leitungen derartige Maßnahmen nicht üblich und bisher auch nicht angewandt worden sind. Hierdurch ist die Gewähr gegeben, daß irgendwelche Undichtigkeiten, die etwa noch auftreten könnten, sofort wahrgenommen werden. Durch diese Rohre würde entweichendes Gas auch bei gefrorener Erddecke sofort den Weg ins Freie finden und bemerkt werden. Die Gefahr des Eindringens von Gas in Häuser ist dadurch ausgeschlossen. Bis zur Durchführung dieser Vorsichtsmaßregel wird aber die Leitung durch einen umfassenden, intensiven Ueberwachungsdienst Tag und Nacht beobachtet, um jede Gefahr auszuschließen.

Rundfunk

Sonntag, den 13. Januar.

7.45—8.05 Dr. Ludwig Bach: **Selbstverteidigungskursus**

8.05—8.25 Verwaltungsdirektor Hans Molitor: **Lehrgang der deutschen Einheitskurzschrift**

8.25—8.55 Alfred Dormanns: **Durchsage eines Programmauszuges in Esperanto und Esperantounterricht**

9.00—9.05 Uebertragung des Geläutes der Trinitatiskirche, Köln

Evangelische Morgenfeier

Leitung: Pfarrer Lic. Dr. Söhngen, Köln-Kalk. Mitwirkende: Regina Söhngen-Schmidt (Sopran), Kölner Chorvereinigung. Leitung: Studienrat Dr. Wilh. Bredack. Begleitung: Arthur Engels. Ansprache: Pfarrer Lic. Dr. Söhngen: **„Vom Opferdienst unseres Lebens".**

11.00—11.30 Fritz Worm: **Wert und Ehre deutscher Sprache**

11.35—11.55 **Landwirtschaftsfunk.** Dr. Eichmann, Direktor des Bakteriologischen Instituts Bonn: **Vorbeugung und Heilung der Jungviehkrankheiten**

12.00—13.00 Uebertragung aus der Apostel-Kirche in Münster

Kirchenkonzert

Mitwirkende: Bach-Chor Münster, Leitung: Karl Seubel, Solisten: Cläre Wübben (Gesang), Ph. Wasowicz (Cello), Karl Seubel (Orgel)

1. Präludium und Fuge in e-moll — Bach
2. Sologesang: Lasset uns mit Jesu ziehen — Bach
3. Chor: Herr, wenn ich nur dich habe — Schütz
4. Cello mit Orgel:
   a) Adagio cantabile — Tartini
   b) Adagio cantabile — Nardini
5. a) Orgelchoral — Reger
   b) Geistliches Lied für Chor — Bach
6. Sologesang: Trost und Leben — Bach
7. a) Orgel: Allein Gott in der Höh' sei Ehr' — Pachelbel
   b) Chor: Allein Gott in der Höh' sei Ehr' — Schröter
8. Orgel: Präludium und Fuge in F-dur — Bach

13.00—14.30 **Mittagskonzert.** Leitung: Eysoldt

1. Liberia-Marsch — Bincke
2. Ouvertüre zur Oper „Wenn ich ein König wär'" — Adam
3. Wo die Zitronen blüh'n, Walzer — Strauß
4. Melodien a. d. Oper „Bohème" — Puccini
5. a) Erotik, b) Ich liebe dich — Grieg
6. Ballettmusik a. d. Oper „Undine" — Lortzing
7. Narcissus — Nevin
8. Hallo, hallo, hier Wien! Wiener Liederpotpourri — Morena

14.30—14.40 **W. Weber: Von der Arbeit des Weingärtners**

14.40—15.20 **Stunde des Landmanns.** Dr. Ploenes: **Vom niederrheinischen Bauerntum**

15.20—16.00 **Prof. Dr. Hermann Unger: Franz Schubert und seine Lieder (17)**

Schuberts Lieder mit begleitenden Instrumenten. Ausführende: Gerda Rehm (Sopran), Leonardo Aramesco (Tenor), Georg Grelke (Klarinette), Fritz Strand (Waldhorn)

1. Der Hirt auf dem Felsen, für Sopran und Klarinette
2. Auf dem Strom, für Tenor und Waldhorn

16.00—16.30 Lesestunde. Ludwig Bäte: **Ausgewählte Dichtungen**

16.30—18.00 **Vesperkonzert**

Kinderlust im Liede

Mitwirkende: Der Chor der Städt. Auguste-Viktoria-Schule, Düsseldorf, Leitung: Studienrat Heinrich van Helden, die Düsseldorfer Orchestervereinigung. Leitung: Hans Ebert. Solisten: Grete Urbach, Luise Deckers, Elfriede Lemmer Schülerinnen der Auguste-Viktoria-Schule)

1. Der achtjährige Mozart als Komponist: Sinfonie in E-dur — Mozart
2. Chöre: Hinter der Donaubrück' — Der gescheite Hamlet — Haas
3. Vier Lieder: Willkommen — Aus Feld und Wiese — Beim Regen zu singen — So reich — Grete Urbach — Schmid
4. Kinderlieder-Suite: Mutiges Lied — Bitte woll schlafen — Vorm Einschlafen — Wiegenlied — Strampelchen — Heimkehr vom Fest — Blech
5. Chöre: Der Klebitz — Kleiner Morgenwanderer — Schmid
6. Terzette: Osterhäslein — Tanzliedchen — Grete Urbach, Luise Deckers, Elfriede Lemmer
7. Variationen über „Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald" — Reutter — Hans Ebert
8. Drei Lieder: Am Strande — Der Schneemann — Der Umzug — Schmid — Grete Urbach
9. Plaudereien aus der Kinderstube — Manfred
10. Chöre: Butzemann — Freund Husch — Teuerung — Haas
11. Kinderspiele, Suite — Bizet — Trompeter und Trommler — die Puppe — Der Kreisel — Kleiner Mann, kleine Frau — Galopp

18.00—18.20 Dr. Mondorf: **Steuerfunk**

18.20—18.45 Major Gran: **Als wir Kapitän Scott in Südpols Schneewüsten tot auffanden**

18.45—19.10 **Die Stunde des Arbeiters.** Oskar Puckisch: **Ernst Abbe, ein Lebensbild (3)**

19.15—19.35 Privatdozent Dr. Koch: **Das sportliche Training (3). Blutkreislauf und Muskelarbeit**

19.35 **Sportbericht**

19.50 (auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen) Dr. C. S. Benedict, Kunstschriftleiter der „Bergisch-Märkischen Zeitung", Elberfeld: Einführungsvortrag zur Oper „Der Barbier von Bagdad"

20.15 (auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen)

Der Barbier von Bagdad

Komische Oper in zwei Aufzügen

Dichtung und Musik von Peter Cornelius

Musikalische Leitung: Burchkötter

Spielleitung: Antheißer, Chöre: Zimmermann

Der Kalif (Bariton) — Heinz Holwe

Bada Mustapha, ein Kadi (Tenor) — * * *

Margiana, dessen Tochter (Sopran) Klära Hansen

Bostana, eine Verwandte des Kadi (Alt) — Margarete Olden-Mehlich

Nureddin (Tenor) — Leonardo Aramesco

Abul Hassan Ali Ebn Bekar, Barbier (Baß) — Wilhelm Strienz

Erster Muezzin — Hans Wocke

Zweiter Muezzin — Werner Scharfy

Dritter Muezzin — Heinz Hoerich

Ein Sklave des Kadi (Tenor) — August Kogs

Diener Nureddins, Freunde des Kadi, Bewohner von Bagdad, Klagefrauen, Gefolge des Kalifen, Bewaffnete

Ort der Handlung: Bagdad

Der erste Aufzug spielt im Hause Nureddins, der zweite im Hause des Kadi

Anschließend: **Letzte Meldungen, Sportbericht**

Anschließend bis 24.00: **Nachtmusik und Tanz**

Leitung: Eysoldt

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen, Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Lacl Bertenburg

Auch ohne
Inventur-Ausverkauf
erhalten Sie
10-40% Rabatt
auf alle
Bastler-Artikel
während der
Bastler-Tage
bei
Radio-Frenzel
HOCHSTRASSE

Bad Salzuflen (Teutoburger Wald) Winterkuren
Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege, Frauenleiden
Preiswerte Unterkunft mit Zentralheizung
Tägliche Konzerte — Prospekte frei

Mehr Eier?
Voki
Alleinverkauf Göbel
Alter Markt.

Großer Hof
mit Stall zu verm.
Derkfen,
Gewerkenstraße 54.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.



WERKSTÄTTEN
J. WEBER
GELSENKIRCHEN / KREUZSTR. 4/6
MÖBEL
TEPPICHE
GARDINEN
RAUMKUNST
DEKORATIONEN
Ruf 3655

Heute
Eröffnung
meiner neuen
Bierstube
Restaurant Hendrichs
Alter Markt.



Dem Auge das Beste
Brillen-Reemers
Staatlich geprüfter Optiker — Krankenkassen-Lieferant
Ecke Vereins- u. Sellhorststraße (am Apollo-Theater)

Klavierstimmungen und Reparaturen
bei billigster Berechnung übernimmt
Blindenverein, Neumarkt 2.
Telephon 3217

Stern's

Inventur-Ausverkauf
beginnt Montag früh!

Ein Blick in mein Schaufenster zeigt Ihnen die Fülle des Gebotenen. Meine Qualitäten sind wie seit 20 Jahren die besten. Die Preise sind so billig wie nie zuvor. Jedem soll Gelegenheit geboten werden mit wenig Geld seinen Bedarf jetzt zu decken.

Nützen Sie daher diese selten günstige Kaufgelegenheit aus!

Hier ein kleiner Auszug der verschiedenen Warengattungen, die ich biete. Alles aufzuzählen ist nicht möglich. — Ueberzeugen Sie sich selbst.

Rohnessel ca. 80 cm breit 42, 37, 32, 27	19 Pfg.	**Halbleinen** herrliche Ware, volle Bettuchbreite . . 2.75, 2.25	1.85
Rohnessel ca. 160 cm breit 1.45, 1.25, 1.10,	95 Pfg.	**Bettuchbiber** 1.50 cm breit 2.25, 1.90	1.45
Hemdentuch ca. 80 cm breit 78, 68, 58, 48	34 Pfg.	**Hemdenbiber** ungebleicht u. gebl. 95, 85, 75	58 Pfg.
Hemdentuch 160 cm breit . . 2.50, 1.90, 1.58	1.35	**Schlafdecken** herrliche Qualitäten, 150/200 7.50, 6.50, 5.50, 4.50	2.95
Handtuchgebild 60 cm breit, Ia. Halbleinen . . .	78 Pfg.	**Bettdamast** in allen Breiten herrliche Muster 3.50, 2.95, 2.50	1.85
Haustuch für Bettücher 2.25, 1.80	1.65	**Bettinlett und Bettfedern** in allen Preislagen billigst herabgesetzt	

Stores, Gardinen, Spannstoffe, Seiden, Samte, Kleiderstoffe, Badetücher, Frottierhandtücher, Herrenstoffe und Mantelstoffe bis zu 50% im Preise herabgesetzt.

H. Stern Gelsenkirchen
Arminst. 6 früher Bahnhofstr. 6

Wenn Sie in Ihrer
Abendkleidung
nicht unangenehm auffallen wollen, so ist es jetzt an der Zeit, sich von der Beschaffenheit des Frack- oder Smoking-Anzuges zu überzeugen. Man denke nie, daß ein solches Kleidungsstück die moderne Linie nicht verlieren würde, wenn man das Gefühl haben will, in Gesellschaft richtig angezogen zu sein.

Einer ganz besonderen Beliebtheit erfreut sich in den letzten Jahren in steigendem Maße der sogen. Tee- oder Tanz-Anzug, weil derselbe bei gewissen Gelegenheiten evtl. den Smoking ersetzt.

Wollen Sie sich daher die Feststimmung nicht verderben, so achten Sie auf den richtigen Abendanzug, der für Sie persönlich in einem der nebenstehenden Maßgeschäfte gearbeitet sein muß, denn

Maßarbeit ist das Beste

Es empfehlen sich:
Ahmann, Josef Bochumer Straße 19
Borgemeister, Aloys Karl Meyer-Str. 41
Blackert, Fritz Schalkerstr. 145
Dören, Karl Ringstraße 73
Frensch, Hugo Bulmker Str. 3
Garg, Karl Hohenzollernstr. 62
Götte, Josef Josefstraße 7
Hundgeburth, Heinr. Kaiserstraße 59
Herden, Robert Wilhelmmenstraße 15
Lammel, Eduard Schützenstr. 13
Langhane, Rudolf Roonstraße 50
Meer, Heinrich Gartenstraße 17
Nanke, Otto Wannerstraße 135
Pothmann Söhne Bahnhofstraße 2
Rengeling, Bernh. Friedenstraße 26
Sievers, Bernhard Schalker Straße 22
Schlagheck, Johann Heinrichstraße 49
Schmoller Emil Vereinsstraße 32
Schniderjan, Johann Schonnebeckerstraße 8
Somberg Anton Rolandstraße 2
Störmann, Bernhard Luitpoldstraße 19
Welsch, Hugo Hindenburgstraße 6
Windoffer, Clemens Kirchstraße 49

Beste deutsche Bezugsquelle
Billige böhm. Bettfedern
nur erstklassigste Qualitäten.
BLAHUT
1 Pfd. **graue**, geschlissene M. 0.80 u. 1.-, **halbweiße** M. 1.20, **weiße**, flaumige M. 2.-, 2.50 und 3.- **Herrsche tafschleiß** schneeweiß Mk. 4.-, **bester Halbflaum** M. 5.- und 6.-, ungeschl. flaum **Rupfedern** M. 2.20, 2.[illegible] und 3.25, **Flaumrupf** M. 3.80 und 4.80, **Daunen** grau M. 4.- u. 5.-, **Daunen** weiß M. 7.- u. 10.- zollfrei gegen Nachn., von 10 Pfund an auch postfrei. Nichtpass. umgetauscht od. Geld zurück. Ausführl. Preisliste u. Muster kostenlos
Erstes Bettfedern-großhaus **Rudolf Blahut**, Oeschenitz 214 Böhmerwald

I. Hypotheken
vermittelt auf Geschäfts- u. Wohnhäuser (auch auf Neubauten) in kürzester Frist ohne Vorspesen und zu zeitgemäßen Bedingungen
Fa. L. & A. Sönnichsen
Gelsenkirchen
Vohwinkelstr. 22, Tel. 3287 u. 5007
Annahmestelle der Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank, Berlin

Oertliches.

13. Januar 1929

Stadtteil Gelsenkirchen.

Die Kommunale Vereinigung für Gesundheitsfürsorge

im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist eine Vereinigung von rund 60 Stadt- und Landkreisen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes und umfaßt das Gebiet von Hamm bis Duisburg bezw. Recklinghausen bis Siegen. Sie bildet die Plattform für weitgehenden Erfahrungsaustausch auf dem Gebiete des kommunalen Gesundheitswesens und gibt Gelegenheit zur gegenseitigen Anregung und einheitlichen Vertretung der gesundheitsfürsorgerischen Belange der Kommunen gegenüber Behörden, Versicherungsträgern und privaten Stellen. Seit ihrer Gründung im Jahre 1919 ist sie in diesem Sinne in Vorstandssitzungen und Tagungen tätig, in denen die jeweils wichtigen Organisationsprobleme mit ihren Wirkungen für die Durchführung der Gesundheitsfürsorge durchgearbeitet werden.

Die diesjährige 11. Tagung

(Mitgliederversammlung) findet statt Mittwoch, den 23. Januar, in Gelsenkirchen-Buer. Außer dem Geschäftsbericht stehen folgende Punkte auf der Tagesordnung: „Die Zuständigkeit der Kommunalverwaltungen für die Aufgaben der öffentlichen Gesundheitspflege" (Herr Oberbürgermeister a. D. v. Wedelstaedt, Gelsenkirchen-Buer); „Die Ausbildung und Fortbildung der Familienfürsorgerin" (Herr Stadtmedizinalrat Schröder, Oberhausen).

Anschließend finden Besichtigungen der Einrichtungen des Hans-Sachs-Hauses und der Sportanlage Hindenburg im Stadtteil Rotthausen statt.

Ferienordnung für das Schuljahr 1929/1930.

M. Der Oberpräsident hat für die Schulen in Orten mit höheren Lehranstalten unseres Bezirks für das Schuljahr 1929/30 folgende Ferienordnung festgesetzt:

Ostern:
Letzter Schultag: Mittwoch, den 27. März 1929; erster Schultag: Dienstag, den 16. April 1929.

Pfingsten:
Letzter Schultag: Freitag, den 17. Mai 1929; erster Schultag, Dienstag, den 28. Mai 1929.

Sommer:
Letzter Schultag: Dienstag, den 30. Juli 1929; erster Schultag: Freitag, den 6. September 1929.

Weihnachten:
Letzter Schultag: Donnerstag, den 19. Dezember 1929; erster Schultag: Mittwoch, den 8. Januar 1930.
Schluß des Schuljahres 1929/30: Freitag, den 11. April 1930.

Inventur! Inventur!

× Das Geschäftsleben, so meint man meistens, geht alle Tage seinen gleichen Gang, es habe keine Geheimnisse. Aber es hat doch Geheimnisse. Warum sind denn an manchen Geschäften seit einigen Tagen die Vorhänge heruntergelassen, damit man nichts von dem sehen kann, was sich dahinter begibt? Höchstens klebt außen an der Scheibe ein Zettel mit den Worten „Montag, den 14. Januar". Ja und was ist dann? An anderen Geschäften und in den Zeitungen ist es zu lesen: dann beginnen die Inventurausverkäufe. Als guter Geschäftsmann, der seinen eigenen Besitzstand genau überprüfen muß und auch wissen will, wie eigentlich sein Geschäft steht macht jeder einmal im Jahre Inventur, das heißt er rechnet seine Bücher auf, will sehen, wie es mit Soll und Haben steht. Und dann vergleicht er dieses Ergebnis der Bücher mit den Lagerbeständen. Das ist der eine Grund, der zu den großen Inventurausverkäufen führt, der andere liegt auf einem anderen Gebiete. Heute in unserer schnellebigen Zeit kann der Kaufmann kaum eine Ware lange liegen lassen, ohne daß sie an Wert verliert. Erinnert sei da nur an all die tausend der Mode unterworfenen Artikel, an all die schönen Sachen, die für die Frauenwelt unbedingt nötig sind, die aber jedes Vierteljahr anders aussehen. Die Mode, die früher einmal im Jahre vielleicht wechselte, wechselt heute im Zeitalter der Ozeanflüge alle paar Monate. Was will der Kaufmann dann mit den Stücken anfangen, die zum Schluß der einen Mode noch nicht verkauft sind! Es bleibt ihm nichts anderes übrig als: Heraus damit! Wenn auch mit Schaden, nur heraus damit! Denn was will er mit den Sachen machen, die mehr und mehr an Wert verlieren würden, wenn er sie auf dem Lager behielte. Darum setzt er die Preise so niedrig, wie er nur eben kann. Wer nur einigermaßen über die Preise der verschiedenen Dinge unterrichtet ist, der weiß, daß so billige Preise wie sie in den Inventurausverkäufen zu sehen sind, nicht dem Wert der Waren entsprechen. Das ist denn auch der Grund, weshalb das kaufende Publikum ein so großes Interesse an den Inventurausverkäufen hat. Denn unendlich reich ist keiner von uns, im Gegenteil die meisten begrüßen es immer, wenn sie zu billigerem Preise in den Besitz einer Sache kommen können. Daß die Hausfrauen, die nach Weihnachten Sorgen genug haben, der Inventur mit einer gewissen Spannung entgegensehen, ist darum nur verständlich. Und so beginnt auch am morgigen Montag wieder der diesjährige Inventurausverkauf, dessen Termin übrigens von den Gesetzen festgelegt ist.

Wer in diesen Tagen die Hauptgeschäftsstraßen unserer Stadt durchwandert, der sieht überall, wie man emsig an der Arbeit ist. Das gilt in Gelsenkirchen für die Bahnhofstraße wie für die Bochumer- und Schalkerstraße und die anderen Geschäftsstraßen, in Buer sind es in erster Linie die Hochstraße und die Essenerstraße. Ueberall bekommen die Auslagen in den Schaufenstern ein besonderes Aussehen, neben den tausend Dingen zum Karneval sind nur die Inventurwaren zu sehen. Und wie schön werden die Fenster hergerichtet! Im Mittelpunkt des Interesses stehen die für die Damen bestimmten Geschäfte, darüber kann kein Zweifel sein, schon weil der Mann ein schlechter Käufer ist. Der Mann ist entweder hochbeinig und Kopf gesetzt hat, oder er ist gleich zu Beginn des Kaufgeschäftes von der hübschen Verkäuferin und ihrem Talent so sehr gefangen, daß er das nimmt, was sie ihm besonders ans Herz legt. Nein der Mann versteht sich nicht auf das Einkaufen, und die Frau hat da offensichtlich eine besondere Begabung. Sie weiß mit innerem Vergnügen zu kaufen, für sie ist das Kaufhaus auch am besten eingerichtet. — Aber wir wollten doch von den Schaufenstern sprechen!

Es ist heute schon eine sehr entwickelte Kunst, die Schaufenster zweckmäßig und schön herzurichten. Darin hat jeder Kaufmann seinen Ehrgeiz, daß er den vorbeigehenden Kunden in der angenehmsten Form das zeigt, was er zu verkaufen hat. Die Modengeschäfte stehen hier wohl an der ersten Stelle, schon weil sie ihre Auslagen am gefälligsten herrichten können. Da sieht man die wegen ihrer Schönheit berühmten Puppen, diese unendlich graziösen schlanken Figuren, die die Schönheit eines Stoffes für ein Kleid in der feinsten Weise vorführen. Eigentlich müßten die Frauen auf so schöne Figuren eifersüchtig sein, weil nicht eben viele lebendige Frauen in der Schönheit und Grazie dieser Figuren gleichkommen, und weil die Gefahr besteht, daß mancher Mann sich bemüht, eine so schöne Frau zu finden wie die Puppe eine ist. Findet er sie nicht, bleibt er Junggeselle, der sich lieber an der Schönheit der Figuren erfreut, die abends ein so traumhaft stilles Dasein in den Schaufenstern führen.

Doch auch die anderen Geschäfte tun, was sie können, die Dekorateure und Reklamezeichner haben viel zu tun und haben sehr wichtige Aufgaben grade in dieser Zeit. Sie müssen Jagd machen auf die besten und originellsten Ideen, die den Vorübergehenden am Fenster festhalten und zum Einkauf bewegen. Was die Zeitungsreklame schon vorbereitet hat, das muß das Schaufenster vollenden. Dann gibt es einen Inventurausverkauf, wie ihn der Kaufmann sich wünscht, und wie ihn auch viele unserer Leser sich wünschen, eine Gelegenheit, wo man viele sehr nötige Dinge zu günstigen Bedingungen kaufen kann.

Eine interessante Brieftaubenschau.

Im Lokale Vogel, Gelsenkirchen-Neustadt, Wiehagen.

Wr. Die Brieftauben-Reisevereinigung Gelsenkirchen-Süd veranstaltet in den Räumen der Gastwirtschaft Vogel am heutigen Sonntag eine interessante Ausstellung, die für die vielen Gelsenkirchener Brieftaubenliebhaber ein Ereignis bildete. Die rührige Leitung der Vereinigung hat es sich angelegen sein lassen, ihren Besuchern etwas Erstklassiges zu bieten. Fast alle ausgestellten Tiere sind Preisträger und haben bei den Vereinigungs- und Verbandsflügen gut abgeschnitten. Ein Rundgang überzeugt von der Schönheit der Ausstellung. In reinlichen Käfigen sind die Tiere, nach Klassen und Gattung gesondert, den Schaulustigen präsentiert. Auch der Laie erhält hier eingehende Kenntnis des Brieftaubensportes, der allein in Gelsenkirchen über 5000 Anhänger besitzt. Der Reisevereinigung Gelsenkirchen-Süd sind 52 Vereine mit über 800 Mitgliedern angeschlossen. Bei allen Flügen konnte die Vereinigung immer sehr gut abschneiden, was sie als einen Erfolg für ihre sportgerechte Tätigkeit buchen kann.

Am gestrigen Samstag

konnte der Vorsitzende der Vereinigung, Herr Voß, die Ausstellung vor einem zahlreichen Publikum eröffnen. Herr Voß betonte, daß die Schaustellung weniger eine Schönheitsschau als eine Siegerschau sein sollte. Sein Dank galt allen, die sich um das Zustandekommen der Ausstellung verdient gemacht haben. Sein besonderer Dank galt dem Schiedsrichterkollegium, dem die Arbeit in Anbetracht des großen, gleich guten Materials sehr schwer gemacht wurde. Die Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis:

Klasse 1a Nationalsieger-Männchen:
1. Gochermann, dessen Taube den 1050 Kilometer langen Weg preisgekrönt zurückgelegt hat, 2. Borchert, 3. Siepenkötter, 4. Siepenkötter, 5. Deutschmann, 6. Palaion, 7. Kleinebering.

Klasse 1b Weibchen:
1. Heinrich Alders.

Klasse 2a Vereinigungssieger, Männchen:
1. Winter, 2. Schabio, 3. Turek, 4. ten Eicken, 5. Kerski, 6. Nitz, 7. Frensch, 8. v. Rissenbeck, 9. Wlotka, 10. Engelskamp, Gebr.

Klasse 2b Vereinigungssieger, Weibchen:
1. und 2. Siepenkötter, 3. Wannicke, 4. Lutschat, 5. Kusch, Josef, 6. Nitt und Watermann, 7. Kirberg, 8. Keller, 9. Wieser, 10. Winkler, 11. Schnippert.

Klasse 3a Jungtiere 1928, Männchen:
1. Strzewski, 2. Czub, 3. Zagon, 4. Mauritz, 5. Stein, 6. David, 7. Pietz, 8. Knol, 9. Westermeier, 10. Lutschat.

Klasse 3b Jungtiere, Weibchen:
1. Hans, 2. Engelskamp Gebr., 3. Borchers, Aug., 4. Zarach, 5. Geldmacher, 6. Kesten und Oster, 7. Alders, Heinr., 8. Weber, 9. Linnenbrink, 10. Hartmann, 11. Wesener, 12. Strzewski, 13. Hartmann, 14. Zarach.

Alle Schlafplätze von Vögeln in Gelsenkirchen.

Von 75 Jahren war das Gebiet unserer Stadt noch durchaus landlich. Busch und Feld, etwas Heide und an der Emscher sumpfige Niederung. Da fanden sich sicher an vielen Stellen Schlafplätze von Vögeln, namentlich von Krähen, Spatzen und Staren, die gewohnt sind, gegen den Herbst sich zu großen Scharen zusammen zu finden und gemeinsame Schlafplätze aufzusuchen. Sehr interessant ist es nun, daß sich solche Vogelschlafplätze auch heute noch im Gebiet der Stadt Gelsenkirchen finden. Die Vögel haben selbst durch die grundlegenden Aenderungen des Gebietes infolge der Bauten der Menschen und durch den starken Verkehr sich nicht abhalten lassen, immer wieder ihre alten Schlafplätze aufzusuchen, und durch Jahrhunderte wurde die Kenntnis derselben den Nachkommen übermittelt. Solche Vogelschlafplätze finden sich hier z. B. in der Kaiserstraße, an der Grenzstraße in den dortigen Bäumen der Gärten und der Kaiserstraße selbst ebenso in einem Hause der Hofstraße, das bis hoch hinauf mit Efeu bewachsen ist und endlich in den Bäumen des alten Amtshauses an der Oststraße in Schalke. Diese Schlafplätze werden im Winter von den Staren verlassen. Diese ziehen dann zum Teil mehr nach Süden. Viele bleiben aber auch hier. Der Star ist bekanntlich ein Strichvogel. Wer an den Schlafplätzen von September bis Ende November einmal spät abends vorüber kommt, hört das Zwitschern und Lärmen der Vögel und weiß sich nicht zu erklären, woher die Massen kommen. Durch diese gefiederten Gäste haben wir hier eine Erinnerung an vergangene Zeiten unserer Gegend, die den Naturfreund eigentümlich berühren muß. Wir haben überhaupt in Gelsenkirchen mehr Vogelarten, als sich mancher denkt. Nicht nur an kleinen Singvögeln, sondern selbst an größeren Arten. So wurde kürzlich in Heßler ein Sperber gefangen, der sich beim Verfolgen von Staren an einem eisernen Gitter verletzt hatte und dann in einen Hühnerstall flatterte. Auch Bussarde und Habichte kommen aus den nördlich liegenden Waldern über unsere Stadt, was ich wiederholt festgestellt habe. In den Herbstnächten hört man häufig die Wildenten, Wildgänse und Kraniche schreien, wenn sie ihren südlichen Quartieren zustreben.

K.

Heute.

Unterhaltungsblatt

Redaktions-Sprechstunden werktäglich von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 30 Seiten

---

bl. **Wo bleibt der polizeiliche Schutz?** In der Nacht von Freitag auf Samstag um 2,20 Uhr wurde ein Mann auf der Hochstraße, in der Nähe des Betriebsbahnhofes, von lichtscheuem Gesindel überfallen. Auf die Hilferufe nach der Polizei von 2,20 bis 2,30 Uhr ließ sich aber niemand sehen. Schließlich erbarmten sich die Leute aus der Nachbarschaft. Jetzt ließ das Gesindel von dem Menschen los und der Ueberfallene lief in der Richtung zum Stern weiter. Hier stieß der Mann wieder laute Hilferufe aus. Die Polizeiwache hörte nichts. Es wäre zu wünschen, wenn die Polizei sich mehr um diese Gegend kümmerte.

\# **Sie fragen zu viel:** Die Finanzämter. Eine Einschränkung der Fragen der Finanzämter wünscht der Reichsfinanzminister in einem neuen Runderlaß. Die Wirtschaft beklage sich darüber. Die Ersuchen um Auskunft sollen nach Möglichkeit vermindert werden. In jedem einzelnen Falle soll sorgfältig geprüft werden, ob sich die Anfrage nicht vermeiden läßt. Schon 1920 wurde angeordnet, daß die Entschließung über Auskunftsersuchen grundsätzlich dem Vorsteher des Finanzamts vorbehalten ist. Manche Finanzämter stellen auch eine zu kurze Frist für die Antwort. Sie genügt nicht, wenn zeitraubende Arbeiten nötig sind, sodaß die Firmen ihre laufenden Geschäfte zurückstellen müssen. Um Auskunft soll erst ersucht werden, wenn die Verhandlungen nicht zum Ziele führen oder keinen Erfolg versprechen. Nach wie vor sollen den Anfragen freigemachte Umschläge beigefügt werden.

jo. **Tarifänderung bei der Essener Straßenbahn.** Ab Dienstag, den 15. Januar, tritt bei der Essener Straßenbahn eine Tarifänderung für die Hundebeförderung in Kraft. Bekanntlich konnten kleine Hunde, die auf dem Schoß oder auf dem Arm getragen wurden, bisher fahrgeldfrei mitgeführt werden, während große Hunde gegen Bezahlung auf der vorderen Plattform befördert wurden. Künftig wird man bei der Essener Straßenbahn nun für alle Hunde — also auch für Schoßhunde — den tarifmäßigen Fahrpreis entrichten müssen. Die kleinen Hunde besitzen dann gegenüber den großen Hunden nur noch die eine Vergünstigung, daß sie mit in das Wageninnere genommen werden dürfen. Allerdings müssen die Tiere nach wie vor im Wageninnern auf dem Arm oder Schoß getragen werden.

Stadtteil Horst.

Die Postverhältnisse in Horst.

Hier muß die Post Abhilfe schaffen.

A. Ein Freund unserer Zeitung schreibt uns u. a.: „Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen über die Postverhältnisse im Stadtteil Horst, worüber Sie im Blatt 2, Nr. 9, schreiben, noch etwas mitteilen. Im

Montag, den 14. Januar, beginnt unser

Inventur-Ausverkauf

Gewaltige Vorteile winken Ihnen — da heißt es zugreifen, da die Preise bis zu **50%** ermäßigt sind. Kommen Sie so früh wie möglich — Sie werden nicht enttäuscht sein!

Simmenauer Horst-Emscher, Markenstr. 18 Das Haus der großen Auswahl

Wir suchen per 1. Februar für unsere **Putz-Atelier allererste Kräfte**
Selbständige I. Arbeiterinnen, die den einfachsten und elegantesten Genre beherrschen, wollen sich melden, mit Angabe des letzten Gehaltes, Bild und Zeugnissen an
Gebr. Alsberg, Buer i. W.



Hotel-Restaurant **B. Ridderskamp, Buer,** Bochumer Straße.
Heute Sonntag, 13. Januar, ab 6¹¹ Uhr: Großer **Karnevalstrubel.**

STADT-KAFFEE, BUER
Heute ab 4½ Uhr
Große Künstlerkonzerte
der russ. ukrain. Balalaika-Kapelle (7 Personen) und der Hauskapelle

Möbel-Nebel
Buer-Erle — Bismarckstraße 122

Vervielfältigungen
aller Art, wie Rundschreiben, Einladungen, Programme, Liedertexte, Zeugnisabschriften, etc. etc.
liefert
in allen Mengen schnell, sauber und billig
Hans Holländer, Buer
Brinkgartenstraße 20.

Ia. Anthrazit-Kohlen
der Zeche Heinrich-Ueberruhr liefere per Auto franko Haus bis Buer zu folgenden Preisen:
Nuß II pro Tonne . . . RM 65.—
Nuß III pro Tonne . . RM 50.—
Nuß IV pro Tonne . . RM 40.—
Eier-Briketts pro Tonne RM 40.—
Für Gewicht garantiert
Johannes Simons
Wiehagen 135 Ruf 2838

Möbel
preiswert und gut bei
Gebr. Schröer
Werkstätten für Wohnungseinrichtungen
Florastr. 69-71 / Schonnebeckerstr. 14
Besuchen Sie zwanglos unsere großen Ausstellungsräume
Wir bieten Ihnen bedeutende Preisvorteile bei erstklassiger Arbeit

Beachten Sie die kleinen Anzeigen!

Bezirk Horst-Süd wird die Briefpost zweimal am Tage ausgetragen. Diese Briefträger haben auch die allen Briefkästen in der Friedrich- und Sandstraße zu leeren. Also Vormittags und Nachmittags werden die Kästen je einmal geleert. Am 4. Januar, nachmittags um 5 Uhr, gab ich dem Briefträger, da er den Briefkasten schon geleert hatte, eine Karte an das Finanzamt in Gelsenkirchen mit. Diese Karte ist am 5. Januar, vormittags 9 bis 10 Uhr in Horst abgestempelt und dem Empfänger am 7. Januar zugestellt worden. Was nützt es, wenn die Briefkästen nachmittags geleert werden und die Post wird erst am nächsten Morgen abgefertigt? Das sind ja noch schlimmere Zustände als auf dem Lande."

□ **Tod einer alten Horsterin.** Eine der ältesten Horsterinnen, die zweiundneunzig Jahre alte Witwe Diekmann aus der Fischerstraße, ist gestorben. Die Verstorbene gehörte zu den bekanntesten Bürgerinnen von Horst.

□ **Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Horst.** Die Monatsversammlung am Freitag erfreute sich eines regen Besuches. Vorsitzender Berg eröffnete die Verhandlungen mit einer dem neuen Jahre entsprechenden Ansprache. In Abwesenheit des Schriftführers gab der Vorsitzende den Bericht der letzten Generalversammlung. Darauf wurde zur Kreiskonferenz am 26. Januar in Buer als Beirat der Vorsitzende, und zum Delegierten Joh. Hartier gewählt. Zweiter Schriftführer wurde ebenfalls Hartier, Beisitzer und Kassenprüfer wurde Rüdiersk. Nächste Monatsversammlung am 8. Februar.

□ **Die Generalversammlung der Horster Freiwilligen Feuerwehr** findet am Dienstag im Vereins-Lokale Beckmann in der Industriestraße statt. Die wichtige Tagesordnung macht das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich.

□ **Die Generalversammlung der Bäckerinnung** fand am Donnerstag abend bei Bein statt. Der Jahres- und Kassenbericht gab im allgemeinen ein günstiges Bild. Der alte Vorstand wurde mit Ausnahme von drei Mitgliedern wiedergewählt. Unter „Verschiedenes" sprach man insbesondere über die am 20. Januar d. J. stattfindende Fahnenweihe der Fleischerinnung. Es wurde beschlossen, geschlossen daran teilzunehmen.

□ **Der Ost- und Westpreußische evangelische Arbeiterverein Horst** hält heute, 14 Uhr, seine Jahreshauptversammlung mit wichtiger Tagesordnung bei Heidschötter ab. — Der evangelische Knappenverein Horst hält heute um 18 Uhr in seinem Vereinslokal Vorholt eine Vorstandssitzung ab. Anschließend um 14 Uhr Generalversammlung. Es kommen in dieser Versammlung noch später gestiftete Weihnachtsgaben zur Verteilung.

t. **Größte Vorsicht ist am Platze.** Die jungverheiratete Ehefrau K. stellte vor einigen Tagen eine kleine Verletzung an der Oberlippe fest, ohne ihr die nötige Beachtung zu schenken. Die Folge war, daß bereits nach kurzer Zeit eine schwere Blutvergiftung eintrat, an der die bedauernswerte junge Frau fand, da alle ärztliche Hilfe vergeblich war, gestorben ist.

Stadtteil Buer.

t. **Verunglückt.** Am Freitag durchlief Erle ein Gerücht von einem schweren Unglück auf der Zeche Graf Bismarck. Gegen 20 Uhr geriet der Hauer Heinsinken aus der Franzisstraße in Erle im unterirdischen Betriebe der Zeche Graf Bismarck 2-6-9 unter fallende Gesteinsmassen und konnte nach vieler Mühe nur noch als Leiche geborgen werden. Der Tote hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

B. **Die Auszahlung der Zusatzrenten** für den Stadtteil Buer erfolgt für die Hinterbliebenen und nicht im Erwerbsleben stehenden Kriegsbeschädigten am Dienstag, für sonstige Empfangsberechtigte am Mittwoch, und zwar auf der Stadtkasse Buer. Ausweise sind mitzubringen.

t. **Wenn man ohne Führerschein fährt.** Der Arbeiter B. aus Buer hatte einen Strafbefehl von 30 Mark bekommen, weil er, ohne im Besitz eines Führerscheins zu sein, ein Motorrad gefahren hat. Der Angeklagte hatte gegen den Strafbefehl gerichtliche Entscheidung beantragt. In der gestrigen Verhandlung wollte er sich damit herausreden, daß er das Motorrad nicht geführt, sondern nur auf dem Soziussitz gesessen habe. Der anzeigende Beamte erkannte aber den Angeklagten wieder und bekundete unter Eid, daß B. das Motorrad geführt habe. Das Gericht hielt daher den Strafbefehl aufrecht.

t. **Postverkehr im Weihnachtsmonat.** Der Postverkehr im Monat Dezember 1928 beim Postamt Buer-Mitte weist gegen die früheren Jahre eine erhebliche Steigerung auf. Im Ein- und Abgang wurden bearbeitet: 1 Million 28 642 Briefsendungen (ohne den Neujahrsverkehr), 58 156 Zeitungen, 41 557 Pakete und Päckchen 28 254 Postanweisungen und Zahlkarten, über eine Million 782 211 RM., 17 794 Nachnahmesendungen und 607 Postaufträge.

t. **Die Geflügelzucht in Buer-Hassel.** Ein besonders reges Leben herrscht in dem Geflügelzuchtverein Hassel, der seine Generalversammlung bei Nachbar-Schulte abhielt. Der 2. Vorsitzende, Schaltdorf, hielt einen Vortrag über die Pflege und den Nutzen des Geflügels. Die recht lehrreichen Ausführungen haben allen Versammelten wertvolle Anregungen gegeben. Insbesondere wurde die Anregung mit Interesse aufgenommen, in der Nähe von Schulen Mustergeflügelhöfe einzurichten, um auf diese Weise den Schulkindern die Kunst- und Naturbrutaufzucht des Geflügels zeigen zu können. In allernächster Zeit soll im Hotel zur Post eine Jugendwerbung für die Geflügelzucht stattfinden. Der vom Vorsitzenden erstattete Jahresbericht wurde von der Versammlung mit Befriedigung aufgenommen. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Dem Vorstand wurde das Vertrauen dadurch zum Ausdruck gebracht, daß der gesamte Vorstand, wie er bisher bestand: wiedergewählt wurde: 1. Vorsitzender Malkorn, 2. Vorsitzender Schaltdorf, Schriftführer Schulz, Kassierer Schiltbauk.

B. **Der Gartenbauverein Resse** hält am Sonntag 10 Uhr im Vereinslokal Wieland seine Generalversammlung ab. Tagesordnung wird bekanntgegeben. — Ferner hat der Radsportverein „Möve" Sonntag 10 Uhr bei Banter Versammlung.

Neues vom Böhlings- und Margaretenhof.

Wr. Seit vor Jahr und Tag die durchgelegte Bismarckstraße dem Verkehr übergeben wurde, ist das freie Gelände zwischen Wannerstraße und dem Friedhof der Bebauung erschlossen. Die „Allgemeine Zeitung" brachte z. Zt eine Skizze des Geländes mit dem vorgesehenen Straßen- und Häuserbauplan. Nicht alles ist davon verwirklicht worden, aber das, was bis jetzt dort entstanden ist, läßt erkennen, daß dieses Viertel

eines der schönsten und ruhigsten Wohnviertel im Innern der Stadt

zu werden verspricht. Die vorgesehenen Straßen sind im Rohbau alle fertiggestellt worden, und zwar zunächst als Grünwege. Vor allem ist da der Fußweg am Nordende des Friedhofes hervorzuheben, das als eine wirklich schöne Grünanlage im Sommer jung und alt Erholung bieten konnte. An der verlängerten Schultestraße ist das Bauvorhaben durchgeführt worden. Hier sind eine Reihe vornehm wirkender Wohnhäuser entstanden. Die Ruhrknappschaft hat hier ihre Zweigstelle für Gelsenkirchen im eigenen Heim errichtet. Eine schöne Grünanlage bildet das Straßendreieck Wanner-, Schultestraße und Böhlingshof. Zur Zeit ist die Firma Stecker damit beschäftigt, die Straßen endgültig auszubauen, nachdem alle notwendigen Vorarbeiten, wie Wasser-, Gas- und elektrische Leitungen, erledigt worden sind. Zuerst erhalten die Schultestraße und Am Böhlingshof regelrechtes Kopfpflaster. Die Packlage und der Kleinschlag liegen schon, sodaß mit der Pflasterung bald begonnen werden kann. Die Bürgersteige erhalten vorläufig Aschenbelag.

An der Straße „Am Winkel"

sind drei Wohnhäuser im Villenstil entstanden. Auch diese Straße erhält Pflasterung, auch dort sind die Arbeiten im Gange. Die zweite Wohnstraße harrt der Bebauung. Die Kanalisation ist bereits erfolgt, sodaß der Inangriffnahme der Bauten nichts mehr im Wege steht. Es ist hier nur noch eine Frage der Zeit, daß hier eine schöne, ruhige Wohnkolonie entsteht. Das ganze Viertel würde sich sehr gut als Erholungsanlage für gehetzte Großstädter eignen.

Auch der Margaretenhof

an der Bismarckstraße ist jetzt planmäßig fertiggestellt. An der Margaretenstraße hat die Firma Freienstein die letzten beiden Bauten in Angriff genommen, von denen der erstere bis zum Dach hochgeführt worden ist. Es fehlt jetzt noch der endgültige Straßenausbau bis zur Bismarckstraße. Auch hier wird der Frühling die Hauptarbeit übernehmen müssen, da in großzügiger Weise Grünanlagen vorgesehen sind. Auch hier ist kein Steinwurf weit vom lebhaftesten Verkehr entfernt eine ruhige Wohnkolonie entstanden, mit der die Bebauungsfrage des Geländes glücklich gelöst worden ist.

Kirche – Schule – Haus.

Pp. **Die evangelische Kirchengemeinde Bismarck** läßt ankündigen, daß in der Woche vom 13. bis 19. Januar Missionar Hinke den Vereinen zu Missionsstunden zur Verfügung steht. In der Evangelischen Frauenhülfe Hafertamp werden diese Stunden Donnerstag nachmittag von 4 bis 6 Uhr gehalten werden. Anschließend um 8 Uhr findet die Jahreshauptversammlung des Jungmädchenvereins Hafertamp statt. Die Presbyterwahl ist auf den 19. Februar, abends 7 Uhr, festgesetzt. Sie soll im Kindergarten, Uhlandstraße, vorgenommen werden. Die Frist zur Einreichung von Wahl-Vorschlägen läuft am 29. Januar ab. Es soll aber der Versuch gemacht werden, zu einer Einheitsliste zu kommen. Zu diesem Zwecke tritt die neugewählte Gemeindevertretung am Mittwoch, 23. Januar, abends 7 Uhr, im „Burghof" des Presbyters Heinrich Blackmann, Bismarckstraße 153, zu einer Vorbesprechung zusammen. In dieser Versammlung soll auch über die Einführung der Gemeindevertreter, die am 27. Januar im Hauptgottesdienste der Christuskirche erfolgen soll, gesprochen worden. — Die Gebetsversammlungen der vergangenen Woche auf dem Hafertamp, in der Christinenstraße und in Westbismarck waren von ernsten Christen besucht und werden ihres Segens nicht entbehren.

fp. **Die Evangelische Frauenhülfe Hafertamp** wird trotz der gewaltigen Zuschüsse, die sie für den Landaufenthalt unserer Kinder leisten muß, doch im Blicke auf die, die es nötig haben, auch diese Arbeit im neuen Jahre nicht vernachlässigen. Durch eine Fürsorgeschwester, die in diesen Tagen in den Kreis Zauch-Belzig reisen will, ist Gelegenheit geboten, jetzt Kinder nach Berlin, Potsdam, Kreis Zauch-Belzig usw. zu senden. Auch werden einige konfirmierte Mädel und Jungen von einzelnen Landwirten erbeten. Meldungen von solchen, die diese Gelegenheit benutzen wollen, werden eiligst an die Evangelische Frauenhülfe Hafertamp, zur Zeit an Frau Pastor Peter in Gelsenkirchen-Bismarck, Wilhelmstraße 165, erbeten.

* **Der evangelische Beamtenverein Gelsenkirchen und Umgegend** ladet seine Mitglieder zu einer Versammlung am Dienstag, den 15. Januar, abends 8 Uhr nach Rotthausen in das Hotel-Restaurant Flieder, Ecke Steeler- und Karl-Meyerstraße, ein. Herr Büchina vom Vorstand des Essener evangelischen Beamtenvereins wird sprechen über das Thema: Zweck und Ziel der evangelischen Beamtenvereinsbewegung. Evangelische Beamte, die dem Verein noch nicht angehören, sind herzlich eingeladen.

* **Evangelischer gemischter Chor Bismarck-West.** In einer kurzen Besprechung am Mittwoch wurde beschlossen, die nächste Uebungsstunde am Dienstag, den 15. Januar, abends 8.15 Uhr, im Gemeindehause stattfinden zu lassen. Sangesfreudige Damen und Herren können noch aufgenommen werden und wollen sich zur Probe einfinden.

* **Evangelische Eltern-Vereinigung Uechtendorf.** Der Vorstand ladet alle Mitglieder, Freunde und Elternbeiräte zu der am Dienstag, den 13. Januar, abends 8 Uhr, im evangel. Gemeindehaus, Scharnhorststraße 13, stattfindenden Generalversammlung herzlich ein. Es wird ein Vortrag: „Das kranke Kind" gehalten werden.

* **Die evangel. Elternvereinigung Gelsenkirchen-Altstadt** hat am Dienstag, 8.15 Uhr abends, im Altstadtvereinshaus, Vereinsstraße 58, eine Sitzung als Fortsetzung der Sitzung vom letzten Mittwoch. Auch soll die Konfirmandenfeier eingehend besprochen und festgelegt werden. Alle Elternbeiräte der drei Schulsysteme müssen erscheinen.

* **Kirchliche Statistik in Heßler.** Im Jahre 1928 wurden in der evangelischen Kirchengemeinde Gelsenkirchen, Bezirk Heßler, getauft: 96 Kinder (im Vorjahre 113), konfirmiert 111 Kinder (1927: 130), getraut 40 Paare (1927: 43 Paare), beerdigt 58 Personen (56 im Vorjahre), Abendmahlsgäste 1336 (1215 im Vorjahre).

* **Evang. Jugend- und Männerverein Heßler.** Die Jahreshauptversammlung des Vereins findet Sonntag, den 27. Januar, nachmittags um 4 Uhr, im evang. Vereinshause statt. Neben den Berichten handelt es sich in diesem Jahre darum, neue Satzungen für den Verein aufzustellen, deren Annahme durch die Jahreshauptversammlung erfolgen muß. Eine Satzungskommission innerhalb des Vorstandes hat einen Entwurf ausgearbeitet, der demnächst dem erweiterten Vorstande vorgelegt wird zur weiteren Beratung. Die nächste Vorstandssitzung, die sich mit der Festlegung der Tagesordnung für die Jahreshauptversammlung und mit dem Satzungsentwurf zu beschäftigen haben wird, findet am kommenden Freitag abend um 8 Uhr in der Wohnung von Pastor Deppe statt. Heute nachmittag um 5 Uhr ist Vereinsstunde, die Pastor Deppe leiten wird. Es sollen Zimmerspiele gemacht und hernach aus dem Buche Hd. Krämers „Buben" eine Geschichte vorgelesen werden.

* **Die evang. Jugendvereine der Stadt** werden darauf aufmerksam gemacht, daß am kommenden Dienstag, abends um 8 Uhr, die Jahreshauptversammlung des Verbandes deutscher Jugendherbergen, Ortsgruppe Gelsenkirchen, in der Lutherschule an der Schalkerstraße stattfindet. Da die meisten Vereine dem Verband körperschaftlich angeschlossen sind, sollten sie nicht fehlen und vor allem Jugendvertreter dorthin entsenden.

Der Verband evang. Kirchenmusiker in Rheinland und Westfalen

hielt seine diesjährige Tagung in Barmen am 6. und 7. Januar ab. Eingeleitet wurde dieselbe durch eine religiöse Veranstaltung im Planetarium, deren Programm astronomische Erläuterungen, eine religiöse Ansprache und kirchenmusikalische Darbietungen umfaßte. Sonntag abend trafen sich die Teilnehmer bei einer kirchenmusikalischen Veranstaltung in der Lutherkirche in Barmen-Wupperfeld, um sich dort an den Werken F. W. Frankes zu ergötzen. Prof. F. W. Franke ist 1862 in Barmen-Wupperfeld geboren. Montag, den 7. Januar, waren die Teilnehmer an der Tagung in früher Morgenstunde vereinigt, um sich die neue Orgel in Barmen-Oeckinghausen vorführen zu lassen.

Die Generalversammlung begann morgens 10 Uhr im Hotel „Evangelisches Vereinshaus" bei einer Beteiligung von etwa 200 Personen. Der 1. Vorsitzende, Kgl. Musikdirektor Beckmann-Essen, gab den Jahresbericht. Zu denen, die den Verband begrüßten, gehörten Barmens Oberbürgermeister und Superintendent Weirich namens des evangelischen Kirchenkreises Barmen. Des gestorbenen Ehrenvorsitzenden Große-Weschede-Bochum wurde in üblicher Weise gedacht. Superintendent Weirich rief den nebenamtlich eingestellten Kirchenbeamten bei ihren Presbyterien vorstellig zu werden um Einreihung als ordentliche Kirchenbeamte. Des weiteren wurde angeregt, mit allen Mitteln die Schaffung einer provinziellen Ausgleichskasse in Besoldungsangelegenheiten anzustreben. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt und für beide Provinzen die Wahl der Vertreter für die Provinzialsynoden getätigt. Für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder fand Neu- bezw. Wiederwahl statt. Als Ort für die nächstjährige Tagung wurde Witten bestimmt. Prof. F. W. Franke wurde zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Den Kernpunkt der Tagung bildete die Stellungnahme zum Melodienbuch zu dem neuen Gesangbuch. Der 1. Vorsitzende hatte hierzu das Referat übernommen. Es gelangte folgende

Entschließung

zur Annahme (gegen 8 Stimmen):

Der Verein evangelischer Kirchenmusiker in Rheinland und Westfalen, dessen Mitglieder mehrmals wöchentlich mit dem Choral und dessen Gesang durch die Gemeinde in unmittelbarste Berührung kommen, verschließt sich nicht der Notwendigkeit einer gesunden Gesangbuchreform, hauptsächlich im Hinblick auf eine wünschenswerte Einheitlichkeit des deutschen evangelischen Chorals, lehnt aber auf der 29. Tagung in Barmen nach einem Vortrag seines 1. Vorsitzenden, des Kgl. Musikdirektors Beckmann, das Melodienbuch zum Gesangbuch, das den Choral mehrfach seines schlichten natürlichen Gewandes entkleidet und dadurch dessen Charakter als Volks- und Gemeindegesang völlig verkannt mit überwiegender Mehrheit als unbrauchbar ab. Er erblickt nach wie vor in dem größten musikalischen Deklamator aller Zeiten, Johann Sebastian Bach, der den Choral in 319 kunstvollen Bearbeitungen auch dadurch adelt hat, daß er von der rhythmischen Gestaltung sparsamsten Gebrauch gemacht hat, überall die Taktbezeichnung vorsieht und den Wechsel des Taktes und des Rhythmus innerhalb des Chorals vermeidet, sein hohes Ideal. Der Verein hält aus vorstehenden Gründen an dem von Dr. Wilh. Nelle, dem feinen Kenner und besonnenen Aufzeichner des Chorals, geschaffenen vortrefflichen Gesangbuch solange fest, bis ihm ein wirklich besseres zur Seite gestellt werden kann. G.

Verlobte, welche ihr Heim von Gebrüder Schürmann einrichten lassen,

haben die Gewißheit, mit viel Geschmack und Sorgfalt gut und preiswürdig bedient zu werden. Gebrüder Schürmann A. G., Essen — Köln, sind führend in Deutschland.

Das Geheimnis des Falles Charteris.

Roman von A. Fielding.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von H. Steinitzer.
Copyright 1928 by Georg Müller Verlag A.-G., München.
Printed in Germany.

(Nachdruck verboten.)

12

„Ah . . . und dann?"

„Der Oberst sah aus . . . nun, Sie wissen ja, wie ein Mann sich zwischen zwei Damen fühlt, die aufeinander losstürzen . . genau so sah er aus. Und nach einer Minute sagt er: „Ich fürchte, die arme Sibylla ist durch dieses schreckliche Ereignis ein wenig nervös geworden." Mrs. Lane sitzt da und versucht, die Tränen zurückzuhalten, bis sie plötzlich aufspringt und leise, aber ganz aufgebracht sagt: „Ich auch!" Und damit läßt sie den Oberst sitzen. Der sagt: „Großer Gott, es ist nicht zum Aushalten" und geht auf sein Zimmer."

Pointer spann die Erzählung in Gedanken fort, während er weiterging.

So, also Mrs. Lane und Sibylla standen nicht recht gut miteinander!

Als er bei Red Gates vorüberkam, hörte er aus dem kleinen Garten Stimmen kommen. Thornton sprach mit Cockburn, der mit Bond zu dem Bearäbnis gekommen war.

„Nun frage ich Sie, soll man oder soll man nicht in einem solchen Fall von allem Mitteilung machen, was man vermutet oder was man weiß? Schrecklich wenn man einen Verdacht auf die falsche Person bringt!"

Cockburn hatte mit zögernder Stimme gesprochen. „Schlimmer noch die richtige Person entkommen zu lassen!" kam von Bond, der oben auf dem kleinen Balkon stand.

„Ich will sicher sein, daß ich auf der richtigen Spur bin, ehe ich weitergehe," murmelte Cockburn zweifelnd.

„Und ich will sicher sein, daß ich auf der falschen Spur bin, ehe ich abstoppe," gab Bond bestimmt zurück.

„Ich glaube," sagte Thornton nachdenklich, „ich würde es für meine Pflicht halten, alles zu sagen, auch wenn die mir Nächststehenden und Liebsten dadurch belastet würden."

Pointer wünschte aufrichtig, daß Thornton die Wahrheit sprach, aber ganz sicher fühlte er sich nicht.

„Das ist leicht gesagt," entgegnete Cockburn. „Hört nun nehmen Sie einmal einen unschuldigen Mann, so unschuldig als Sie oder ich an Miß Charteris' Mord und lassen Sie ihn irgend was Verdächtiges tun. Ich sehe nicht ein . . . ." Seine Stimme verlor sich.

Thornton wiederholte, daß er alles sagen würde. Der Mann würde sich von dem Verdacht schon zu reinigen wissen.

„Ganz meine Meinung, Mr. Thornton!" Pointer trat zu den anderen in die winzige Pergola. Thornton sehen zu fürchten, daß seine Eindringlichkeit den Gesprächsgegenstand verraten hätte, so sagte er leichthin:

„Oh, ich rezitiere nur aus dem Stück eines Freundes, das ich eben lese."

„Gibt wohl der Held von sich," bemerkte Cockburn.

„Oder vielleicht der Schurke, um die anderen von der Fährte abzubringen," warf Pointer hin und sah Thornton an. Hatte er Donnerstag nacht jenen Wagen vergeliehen oder nicht?

„Es können ja auch nur die Worte eines Zuschauers sein," parierte Thorton. „Eines beunruhigten Zuschauers."

„Beunruhigt, weil das, was er weiß, nicht zu dem stimmt, was er hört?" fragte Pointer.

Die Augen der beiden Männer trafen sich und blieben aneinander hängen.

„Du, Co wir sind hier im Wege."

Bond sprang auf.

„Ob ich glaube nicht, daß ich jetzt schon verhaftet werden soll." Thornton lächelte sarkastisch. „Nehmen Sie sich einen Stuhl und eine Zigarre, Oberinspektor."

Pointer setzte sich nieder und zog eine Pfeife aus der Tasche.

„Sie sagten eben, Mr. Cockburn . . . ?"

„Oh, nur Einbildung — Allgemeinheiten." Cockburn sprach ein wenig zögernd. „Ueber letzten Donnerstag. Ich fühlte, daß hier in Stillwater irgend etwas in der Luft liegt und möchte wissen, ob's vielleicht mit einer Geschichte was zu tun hat, die ich gestern Nacht hörte. Ich kenne eine junge Dame in der Stadt, die mit Bellairs recht befreundet ist. Sie meint, er wolle sie heiraten. Vielleicht tut er's."

„Vielleicht tut er's auch nicht," fiel Bond skeptisch lächelnd ein.

„Sie behauptete, daß Bellairs in der letzten Zeit Miß Charteris ziemlich oft gesehen hat und ist überzeugt, daß er letzten Donnerstag nacht hier in seinem Atelier war, obwohl sie dafür keinen Beweis hat. Natürlich mögen das nur eifersüchtige Einbildungen sein, aber am Donnerstag dachte ich . . . . Cockburn brach ab.

„Sie dachten . . . .?" drängte Pointer nach einer kleinen Pause.

„Wenn nun der Oberst und di Monti von derselben Geschichte Wind bekommen hätten? Di Monti spielte ein Single mit Miß Charteris nach dem Tee, und ich sah noch nie solche Bälle . . . . einem Mädchen gegenüber. Es war gerade so, als ob er mehr als einmal auf sie zielte."

„Na, na!" Bond lachte ungläubig.

„Tatsache. Auch Miß Scarlett, die zuschaute, machte eine Bemerkung über sein scharfes Spiel, und dann nahm er sich auch etwas zusammen. Aber er war in mörderlicher Stimmung. Und". Cockburn wandte sich an Thornton. „Sie haben auch den Ausdruck auf dem Gesicht des Obersten bemerkt, als wir am Donnerstag jenen Schuß hörten?"

Thornton nickte kurz.

„Und kein Mensch trägt hier einen Revolver als der Graf. „Ein Katzjagt ist immer bewaffnet," sagte er einmal zu uns. Ich bin überzeugt, daß der Oberst damals die Wahrheit ahnte. Und was ist's mit diesen blutbespritzten Stücken Strick, die wir damals in der Nacht vergleichen wollten, als Sie uns überraschten, Oberinspektor? Es war der Strick, den der Oberst dem Grafen gegeben hatte, wenn wir das damals auch nicht wußten."

Die vier Männer schwiegen eine Weile.

„Wird der Graf überwacht?" fragte Bond plötzlich.

„Mein lieber Bond, wir werden alle überwacht!" fuhr es Thornton in einem Tone heraus, der wie eine Drohung wirkte. Ein Mord war begangen worden. Der Mörder war noch in Freiheit. Die schauerliche Tat schien mit einemmal in unbestimmten Umrissen aus der Nähe hervorzuwachsen.

„Tut mir leid, Sie alle wieder auf die nüchterne Erde herabzubringen, aber Sie haben wohl keine rechte Vorstellung, wie kostspielig die Ueberwachung von drei Personen sein würde. Ich fürchte, daß nur der wahrscheinliche Verbrecher dieser Ehre teilhaftig wird."

„Und wenn's nun gar keinen Verbrecher gibt?!" platzte Thornton heraus.

Pointer hatte trotzdem, wie immer bei ihm, den Eindruck, daß seine Worte wohl überlegt und vorbereitet waren, ehe er sie aussprach.

„Wenn's gar kein Verbrechen gegeben hat?" Er beobachtete den Polizisten, während er das sagte.

„Und anstatt dessen was dann?" fragte Pointer neugierig.

„Ich weiß auch nicht . . . . ein Unfall zum Beispiel und der Versuch, ihn zu vertuschen?"

Pointer hatte sich am Anfang diese Frage schon oft selbst vorgelegt, war aber zu dem Schluß gekommen, daß man sich dafür zu viele Mühe gegeben hatte, die Spuren im Sommerhaus zu verwischen. Und die Fußtapfen auf dem Wege, die von der Frau herrührten, die das schauerliche Gefährt im Gleichgewicht gehalten und dabei die Schuhe der Ermordeten getragen hatte? Würde eine Frau so etwas tun, ohne die alleräußerste Notwendigkeit. Nicht, wenn sie Mrs. Lane oder Sibylla Scarlett hieß. Daß nur eine von ihnen beiden in Frage kam, schien ihm bewiesen, seit er Miß Charteris' Bett in Unordnung gefunden hatte. Nur die beiden Damen hatten ohne weiteres Zugang zu ihrem Schlafzimmer.

„Das ist eine interessante Theorie," sagte er. „Könnten Sie nicht noch weiter ausführen?"

Thornton verneinte. Er könnte nicht von Tatsachen sprechen, aber die ganze Zeit habe er ein Gefühl gehabt, als hätte eine höchst unglückliche Kombination von Umständen dazu geführt, Miß Charteris' Tod als ein Verbrechen zu betrachten, wenn er möglicherweise nur auf einem Irrtum beruhte.

Bond & Co. schienen in der neuen Theorie manches der Ueberlegung würdiges zu sehen. Pointer ging und sagte, daß er darüber nachdenken müsse. Vielleicht würde das Mr. Thornton auch tun und es ihn dann wissen lassen, wenn er weitere Stützpunkte für seine Idee entdeckt hätte.

Rheinland-Westfalen.

e. Lüneburg, 11. Jan. (Das Elbbrückenproblem) ist jetzt auf die einfachste und billigste Weise provisorisch gelöst. In wenigen Stunden hat es der Frost fertig gebracht, eine feste Verbindung von einem Elbufer zum anderen herzustellen. Stove, Hoopte, Artlenburg-Lauenburg und wie alle die Elborte heißen, jeder hat jetzt seine feste Brücke und überall hat schon ein lebhafter Verkehr eingesetzt, seitdem das Eis steht. Die Eisfläche an den Uebergangsstellen wird geebnet, dagegen zeigt sie sonst solche Unebenheiten, daß an eine Ausübung des Schlittschuhsports nicht zu denken ist. Der Lauenburger Winterhafen bietet jetzt ein buntes Bild mit den vielen Schiffen, die in ihm Schutz gesucht haben. Das Bild ist im Film festgehalten, um auch anderwärts die durch das Eis geschaffenen Verhältnisse gebührend betrachten zu können.

Blutiger Zwischenfall im Gerichtssaal.

R. Essen, 12. Jan.

Heute morgen spielte sich im Essener Gerichtsgebäude ein aufregender Vorfall ab. Am 9. Januar verletzte die Ehefrau Prigan die im selben Hause wohnende Ehefrau Adele L. im Verlaufe einer Auseinandersetzung durch zwei Messerstiche in Brust und Rücken so schwer, daß sie sofort den städtischen Krankenanstalten zugeführt werden mußte. Heute morgen fand nun in dieser Angelegenheit Termin vor dem Essener Gericht statt. Nach Schluß der Verhandlung der auch die beiden Ehemänner beiwohnten versetzte der Ehemann Prigan beim Verlassen des Zimmers dem anderen von hinten mit einer Art Hirschfänger einen Stich in den Rücken. Der Stich ist lebensgefährlich, sodaß die Zuführung zum Krankenhaus sich als notwendig erwies. Der Täter wurde verhaftet.

Altenessener Schweinemarkt.

Altenessen, 21 Jan. Zum heutigen Schweinemarkt waren aufgetrieben: 1594 Stück. Es wurden bezahlt für Ferkel (Durchschnittsqualität) von 6—8 Wochen alt 20 bis 28 Mark von 8—12 Wochen alt 28 bis 40 Mark Läuferschweine von 3—4 Monate alt 40 bis 48 Mark, von 4—6 Monate alt 48 bis 70 Mark. Marktverlauf: langsam.

Nachspiel zum Caltumer Stationskassen-Raub.

X Düsseldorf, 12. Januar.

Am 15. August wurde die Stationskasse in Caltum von drei Räubern überfallen, die die Beamten mit vorgehaltener Waffe zwangen, den Kassenbestand, 32 Mark, herauszugeben. Bei Unterrath wurden die Räuber auf der Flucht von Bahnpolizeibeamten gestellt. Zwei von ihnen konnten festgenommen werden und wurden vor kurzem zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt, während der Anführer entkam, nachdem er auf die Polizeibeamten ein wahres Schnellfeuer eröffnet hatte. Inzwischen ist es gelungen auch des Haupttäters, des wiederholt vorbestraften Arbeiters Heinrich Heußner, habhaft zu werden. Er wurde am Freitag wegen schweren Raubes, verbotenen Waffenbesitzes und Nötigung zu zwölf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Der Staatsanwalt hatte die Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus beantragt.

Schmugglerbande in Köln und Düren.

Köln, 12. Januar.

Wie die Telegraphen-Union von amtlicher Stelle erfährt, ist es der Zollfahndungsstelle beim Landesfinanzamt Köln nach langen Bemühungen gelungen, einer großen Schmugglerbande in Köln und Düren auf die Spur zu kommen und die Mitglieder zu verhaften. Die Bande hat schon seit längerer Zeit den Schmuggel in ausgedehntem Maße betrieben und durch die Einfuhr von Tabakwaren und Kaffee aus Belgien und Holland den Staat um recht beträchtliche Summen hinterzogener Steuern betrogen und auch die kleinere Zigarettenindustrie und den Kleinhandel des Westens durch den unkontrollierten Verkauf der geschmuggelten Waren sehr beunruhigt. Mitglieder der Bande sind jede Woche mehrere Male mit Kraftdroschken und Privatkraftwagen über die Grenze gefahren und haben nachher zentnerweise Kaffee fremdländischen Ursprungs sowie große Mengen Zigaretten unverzollt über die Grenze zurückgebracht. Ueber die Namen der Schuldigen sowie über die Höhe der auf diese Art und Weise hinterzogenen Steuern kann im Interesse der Untersuchung die noch im vollen Gange ist, nähere Mitteilung nicht herausgegeben werden. Aus diesem Grunde war von amtlicher Seite keine Bestätigung zu erhalten, daß es sich bei den hinterzogenen Steuern um die Summe von mehreren Millionen Mark handelt, wie hier gerüchtweise verlautet.

Geschäftliche Mitteilungen.

Auf der bevorstehenden Automobil-Ausstellung in Amsterdam wird auch die Firma Büssing mit ihren bekannten Omnibussen und Lastwagen vertreten sein. Es ist zu erwarten, daß die Erzeugnisse der Firma Büssing, die Weltruf genießen, auch dieses Mal wiederum als beste Vertreter der deutschen Nutzwagen-Industrie allgemein Beachtung finden werden.

Inventurausverkauf bei Obersky, Bahnhofstraße 83, bedeutet für unsere Damenwelt ein Ereignis. Die Firma Obersky, welche in allen größeren Städten Deutschlands und im Auslande eigene Korsett- und Wäsche-Salons unterhält, bietet diesmal ihre bekannten Modeneuheiten wie Corsetts, elastische Hüftgürtel, Büstenhalter, Damenwäsche und waschseidene Beuteberg-Damenstrümpfe zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Bildfunkausstellung bei Gebr. Alsberg in Gelsenkirchen. Eine äußerst interessante Ausstellung wird am 14. Januar bei Gebr. Alsberg, dem größten Warenhause in Gelsenkirchen, eröffnet werden. Schon viel und oft hat man etwas von den kürzlich aufgenommenen Bildfunksendungen des Senders Königswusterhausen gehört, ohne bisher ein Bildempfangsgerät zu Gesicht bekommen zu haben. Gebr. Alsberg, großzügig wie immer, haben es sich nun zur Aufgabe gestellt, dieses Bildfunkgerät dem Publikum unserer Stadt und unserer Gegend zu zeigen. Die Ausstellung, in der dieses interessante Gerät von vielen Besuchern gesehen werden kann, ist in der Zeit vom 14. bis 19. Januar täglich geöffnet.

Turnen * Spiel * Sport.



F. C. Gelsenkirchen-Schalke 04. Das Meisterschaftsspiel am Sonntag gegen B. V. Altenessen 06 fällt wegen der Gestellung des Spielers Winkler vom V. V. A. nicht aus, beide Vereine haben auf der Kampfbahn Glückauf ein Gesellschaftsspiel abgeschlossen. Anstoß 2,30 Uhr.

Sport in Buer.

V. f. L. Resse 08. 2,30 Uhr empfängt die erste Mannschaft von Resse 08 zum fälligen Meisterschaftsspiel die 1. Elf von Westfalia Buer. Beide Mannschaften lieferten sich in den bisherigen Meisterschaftsspielen stets hartnäckige Kämpfe. Resses Mannschaft ist umgestellt. Menzel steht wieder auf dem Mittelläuferposten. 1 Uhr Resse 3. M. — Westfalia 3. M. 12 Uhr Resse 1. Schüler — 1. Schüler Buer 07. 11 Uhr Resse 1b. Jgd. — 1. Jgd. Westfalia Buer. 11 Uhr Resse 08 R.-M. — Westerholt 2. M. in Westerholt. 1 Uhr Resse 08 2. M. — Erle 08 2. M. in Erle. Sonntag, den 27. Januar, abends 8 Uhr Generalversammlung bei Geschwister Wieland.

□ **Vom Horster Turnverein.** Die Handballmannschaft des Vereins tritt heute gegen die Mannschaft des Turnvereins Wattenscheid an. Die Horster werden den Sieg erst nach hartem Kampfe an sich reißen können. Das Spiel findet um 10 Uhr auf dem neuen Sportplatz an der Fürstenbergstraße in Horst statt.

Boxen.

A. Mit einem ausgezeichneten Kampftag wartet man am 27. Januar im Saale der Ausstellungshalle, Wildenbruchstraße, auf. Die Boxfreunde „Vorwärts" Gelsenkirchen haben sich als Gegner im auszutragenden Klubkampfe die Boxfreunde „Heros" Wanne-Eickel verpflichtet, dessen Kämpfermaterial hinreichend bekannt sein dürfte, um guten Sport zu bieten. Insbesondere dürfte der Hauptkampf die Gemüter erregen: Niedzolka gegen Dreißigs-Dortmund, Gaumeister 1929 Niedzolka hat eine schwere Nuß zu beißen. Doch sollte sein unermüdliches Kampftemperament ihn gegen den guten Dortmunder nicht aussichtslos erscheinen lassen. Das auserlesene Programm läßt wirkliche sportliche Genüsse ahnen.

Kleine Sportnachrichten.

Steve Donoghue, der populäre englische Championjockey, der auch bei uns kein Unbekannter ist, befindet sich in einer sehr prekären Lage. Schon vor einiger Zeit wurde laut, daß über das Vermögen des Jockeys der Konkurs eröffnet worden sei. Der anscheinend durch Wetten in Schulden geratene Donoghue hat Verpflichtungen in Höhe von 33 265 Pfund. In einer Gläubigerversammlung wurde nun beschlossen, daß für je ein Pfund fünf Schilling vergütet werden. Trotz der allerdings sehr „niedrigen Quote" wurde dieser Vorschlag angenommen.

*

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat endlich die Weltrekordleistungen von Hoffmeister (München) im Diskuswerfen mit 48,775 Meter, aufgestellt am 22. Juli 1928 in Gelsenkirchen, und Wirtschfeld (Allenstein) im Kugelstoßen mit 16,045 Meter, aufgestellt am 26. August in Bochum, anerkannt und neben verschiedenen weiteren deutschen Welthöchstleistungen zur Anerkennung beim internationalen Verband eingereicht.

*

Das im Rheinbezirk mit Spannung erwartete Treffen des Westdeutschen Meisters Sülz 07 und dem Rheydter Spielverein wurde verlegt, da bekanntlich der Linksaußen von Sülz, Schmitz 2, in der westdeutschen Elf mitspielt.

*

V. Waldlaufmeisterschaften der Universität Bonn über 7½ Kilometer. Am Freitag, den 11. Januar, wurden die diesjährigen Waldlaufmeisterschaften der Universität Bonn ausgetragen. Es starteten 48 Studenten, von denen die Akademischen Turnverbindungen Gothia und Suevia im A. T. B. (Akademischer Turn-Bund) mit rund 12 Läufern den größten Anteil stellen. Erster wurde Franke (Turnlehrerkursus der Universität Bonn) mit 26 Min. 49 Sek. Vom folgte in 3 Meter Abstand der Gelsenkirchener A. Grotenjohn (A. T. V. Gothia) mit 26 Min. 50 Sek. Dritter wurde Buck (V. C. Turnerschaft Germania). Gleichzeitig wurden hiermit die Korporationsmeisterschaften ausgetragen. Die A. T. V. Gothia gewann mit 13 Punkten (2., 5. und 6. Sieger) vor dem 2. Sieger K. St. V. Sigfridia (31 Punkte) wiederum die Universitätsmeisterschaft. Ein Beweis für die gute Allgemeinausbildung des A. T. V.

Eingesandt.

Mißstände auf der Straßenbahn.

Die Behelzung der Wagen läßt sehr oft noch vieles zu wünschen übrig: es muß als eine unerhörte Rücksichtslosigkeit gegenüber der Allgemeinheit bezeichnet werden, daß in diesen eisig-kalten Tagen noch immer Wagen in den Verkehr eingestellt sind, die keine Heizvorrichtung haben. Man hat doch den Eindruck, als ob die Direktion der „Bochum-Gelsenkirchener" diese Angelegenheit nicht mit dem nötigen Ernst betreibt und der „gute Wille" sich bisweilen nur in schönen Worten und Versprechungen zeige, denn die Taten fehlen. — Einzelne Schaffner scheinen auch bezüglich der Berechnung der Straßenbahnfahrpreise im Gemeinschaftsverkehr noch in einer nunmehr unentschuldbar gewordenen Unkenntnis zu sein. Ein Beispiel aus eigener Erfahrung: Ich fuhr in der vorigen Woche von Horst nach Rotthausen mit der Straßenbahn, ich forderte einen durchgehenden Fahrschein, der Schaffner erklärte, nur bis Hauptbahnhof Gelsenkirchen geben zu können; Preis 40 Pfg.! (Uebrigens ist diese Strecke im Preis viel zu hoch berechnet, zum Vergleich sei angeführt, daß man für die bei weitem längere Strecke Horst bis Essen 30 Pfg. zahlt!); ab Hauptbahnhof mußte ich einen neuen Fahrschein nach Rotthausen zu 20 Pfg. lösen. Also: Fahrpreis 60 Pfg. für Hinfahrt. — Auf der Rückfahrt dagegen erhielt ich ab Rotthausen einen nach Horst durchgehenden Fahrschein zu 50 Pfg vom Schaffner ausgehändigt. — Woher diese Verschiedenheit der Preisberechnungen? Allem Anschein nach ist sie daher zu erklären, daß das Fahrpersonal nicht hinreichend seitens der Straßenbahndirektion informiert worden ist sonst dürften derartige Unstimmigkeiten — wir haben übrigens in dieser Hinsicht von den Reisenden noch mehr Klagen gehört —, jetzt nicht mehr vorkommen. — Es wird übrigens hohe Zeit, daß die in Frage kommenden Straßenbahngesellschaften sich derartigen Klagen des Publikums nicht länger verschließen, im anderen Fall wäre u. U. ein Eingreifen des Regierungspräsidenten in Münster bezw. Arnsberg oder der Eisenbahndirektion Essen — beiden steht das Aufsichtsrecht über die betr. Kleinbahnen zu — dringend erforderlich. Unsere Verkehrsvereine sollten nicht mit diesbezüglichen Eingaben zögern!

Ein Fahrgast.

Wetterungsbericht.

Ueber Nordosteuropa hat sich ein Tiefdruckgebiet südostwärts ausgebreitet, während sich das Hochdruckgebiet unter Abnahme an Höhe westwärts verlagert hat. Es erstreckt sich heute von Großbritannien über Westdeutschland nach den Alpen. In Deutschland war es heute früh im Westen teilweise heiter, sonst wolkig und neblig; in Schlesien fällt stellenweise Schnee. Nordostdeutschland hatte Tauwetter, sonst herrschte im Küstengebiet bis zu 4 Grad Frost, im Binnenland 9 bis 16 Grad Frost. Der Kahle Asten meldet leichten Nordostwind, heiteres Wetter. 3 Grad Frost und 35 Zentimeter Schneehöhe.

Aussichten bis Montag: Vorwiegend trocken bei wechselnder Bewölkung, Frost an Stärke abnehmend.

Ankündigungen.

Gastspiel des Bochumer Operetten-Theaters in Gelsenkirchen. Das Operetten-Theater Bochum, das durch seine Gastspiele im Herbst vorigen Jahres beim hiesigen Publikum noch in bester Erinnerung ist, gibt am Freitag, den 18. Januar, abends 8,15 Uhr, im Bahnhofshotel in Gelsenkirchen ein einmaliges Gastspiel und zwar mit der erfolgreichen und bei Presse und Publikum mit größter Begeisterung aufgenommenen Operette: „Ein toller Einfall" (Kaiserplatz 3, eine Treppe). In Bochum erlebte diese Operette dreißig Aufführungen. Die Direktion des Operetten-Theaters Bochum bringt Orchester, eigene Ausstattungen und Dekorationen mit und das gesamte Ensemble der Erstaufführung. Das hier so schnell beliebt gewordene Operetten-Theater Bochum, das durch seine vorjährigen Gastspiele einen Beweis seiner hochkünstlerischen Aufführungen gegeben hat, wird auch gewiß in diesem Jahre das wärmste Interesse des Gelsenkirchener Publikums erwecken. Karten zum Preise von Mk. 1.— bis Mk. 3.— sind erhältlich in den Vorverkaufsstellen Kaufhaus Alsberg und beim Portier im Bahnhofshotel.

Evangelischer Gesellenverein Schalke. Heute abend 6 Uhr: Monatsversammlung. Wegen Wichtigkeit derselben werden die Mitglieder gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Städtische Veranstaltungen Gelsenkirchen

Zum vierten Sinfoniekonzert dieses Winters, das morgen Montag abend im Hans-Sachs-Haus veranstaltet wird, werden die Künstler des städtischen Orchesters Essen mit Musikdirektor Fiedler an der Spitze erscheinen. Der Abend wird eingeleitet durch die Wiedergabe des Konzertes für Streichorchester in D-dur von Georg Friedrich Händel. In der zweiten Nummer der Vortragsfolge wird die ausgezeichnete Münchnerin Amalie Merz-Tunner Joh. Seb. Bach's Solokantate „Jauchzet Gott in allen Landen" vortragen (Solotrompete: Albin Mackenthin). Es folgen dann von Beethoven die wunderbare Coriolan-Ouvertüre und — von Frau Merz-Tunner gesungen — die Konzert-Arie „Ah perfido". Der zweite Teil des Abends ist Johannes Brahms gewidmet; wir hören von ihm die herrliche Sinfonie Nr. 3 in F-dur. Eintrittskarten zu 1.—, 2.—, 3.—, 4.— Mark erhalten Nichtvormieter im städtischen Konzertbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202), in den bekannt gegebenen Verkaufsnebenstellen und am Montag eine Stunde vor Beginn der Abendkasse.

*

Ein Konzert aus höheren Sphären. Aetherwellen-Musik. Wohl niemand konnte sich von den Auswirkungen der Erfindung des russischen Professors Theremin einen Begriff machen, als das erste Mal bekannt wurde, daß ein Apparat konstruiert worden sei, mit dem man Musik aus der Luft holt. Die Aetherwellen allein sollten das Bindeglied zwischen dem Künstler und dem Apparat sein. Und doch mußte sich bald alle Welt davon überzeugen lassen, daß mit dieser Erfindung eine Umwälzung auf dem Gebiete der Tonkunst hervorgerufen wird. Wie auf fast allen Gebieten der Technik, ist es auch hier wieder die Elektrizität, die das Mittel zum Zweck darstellt. Mit Hilfe des um den Künstler gelagerten sogenannten elektrischen Feldes, das von einem Hochfrequenz-Apparat ausgeht, gelingt es nunmehr, mit einfachen Handbewegungen die reinsten und schönsten Töne hervorzuzaubern, die sich das menschliche Ohr vorstellen kann, dabei von einer schmelzenden Weichheit und entzückenden Klangfarbe. Die Weltpresse behauptet, daß fast stets eine Mischung von Gesang und Geige oder Cello zu hören sei. Oft könnte man kaum einen Unterschied mit reiner Stimme wahrnehmen. Etwas ganz Neues, Besonderes, Reizvolles, ja sogar Epochales. Eintrittskarten zu 0.50, 1.50 und 2.50 Mk. sind im städtischen Konzertbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202), bei Alsberg, Müller, Reddemann, Dickhöner, Arendold (Buer) und bei sämtlichen Verkehrsvereinen erhältlich. Das Konzert findet am 22. Januar im Hans-Sachs-Haus statt. Beginn 20 Uhr.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Ortsgruppe Buer-Mitte. Die 5. Kameradschaft Hassel veranstaltet heute Sonntag, den 13. Jan., abends 8 Uhr, im Lokale Peters, Polsumerstr. 114, einen Kameradschaftsabend. Alle Kameraden sind mit ihren Damen und erwachsenen Familienangehörigen herzlich willkommen. Kamerad Pilz wird über „Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben des Stahlhelm" sprechen. Ein gemütliches Beisammensein schließt sich an. Freunde unserer Sache können eingeführt werden.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Kunggefolgschaft. Dienstag, 15. Januar, abends 8,15 Uhr: Zusammenkunft in der Bismarckhalle. Gäste willkommen.

Gefolgschaft Ueckendorf-Neustadt. Der Gefolgschaftsabend findet nicht am Dienstag, sondern am Mittwoch, 16. Januar, abends 8,15 Uhr bei Siens, Bochumerstraße, statt. Gäste willkommen.

AUCH OHNE INVENTUR AUSVERKAUF

stets elegant
stets praktisch
stets preiswert

MARKE SALAMANDER

SALAMANDER

Bahnhofstraße 44 Gelsenkirchen Bahnhofstraße 44

MONTAG, DEN 14. JANUAR, BEGINNT UNSER

Jnventur

Ausverkauf

WIR WERDEN IHRE ERWARTUNGEN NICHT ENTTÄUSCHEN. AUSSERGEWÖHNLICHE AUSWAHL, AUSSERGEWÖHNLICHE PREISE, PREISE, DIE ALLES BISHER GEBOTENE WEIT ÜBERTREFFEN, SIND DER BEWEIS UNSERER GROSSEN LEISTUNGSFÄHIGKEIT

Baumwollwaren

Rohnessel . . . . . Meter 0.38. 0.29 **0.22**

Ungebleichter Biber . . . . Meter 0.78, 0.58 **0.44**

Unterrockbiber . . . . Meter 0.85, 0.68 **0.58**

Bettuchbiber 140—150 cm weiß u farbig. Meter 1.95, 1.45 **0.95**

Biberbettücher 140/190 cm weiß und farbig, Stück 1.95 **1.75**

Calmukdecken . . . . . Stück 1.65 **0.98**

Schlafdecken 140/190 cm kamelhaarfarbig und kariert . . . . Stück 3.75, 3.65 **2.90**

Kleiderstoffe

1 Posten Schotten und Streifen . Meter 0.95, 0.68 **0.58**

1 Posten halbwollene Schotten ca. 100 cm br Meter **1.38**

1 Posten Wollschotten . . . . Meter 2.45, 2.35 **1.85**

Popeline reine Wolle . . . . Meter **1.38**

Mantelstoffe engl gemust. 130—140 cm br. Meter 2.90 **1.95**

Mantelstoffe hervorr. Qual. 140 cm breit Meter 6.75, 4.90 **3.90**

Mantel-Ottomane 140 cm breit . . Meter 6.75 **4.90**

Seidenstoffe / Samt

Jacquard Kunstseide, schön. Kleiderfarben, 90 cm brt.. Mtr **2.25**

Crêpe de chine reine Seide, einfarbig . Meter **2.95**

Crêpe de chine bedruckt . . . . . Meter **3.90**

1 Posten bedruckte Seide schwere Qualität . . Meter **2.90**

1 Posten Waschsamt alle Farben . Meter 1.98 **0.98**

Waschsamt bedruckt . . . . . Meter **1.85**

Waschsamt Cordelia schöne Musterungen . Meter **1.85**

Strümpfe / Handschuhe

Damen-Handschuhe in eleg Ausführung m. Stulpe **0.95**

Damen-Handschuhe Glacé mit Stulpe **3.95**

Damen-Handschuhe Nappa, schwere Qualität **2.95**

Damenstrümpfe B'wolle m. verst Ferse u. Spitze Paar 0.68 **0.45**

Damenstrümpfe feinste K'-Waschs, verst. Sohle u Ferse P. **0.78**

Damenstrümpfe Kaschmir mit Doppels. u Hochferse Paar **1.95**

Herrensocken Kaschmir gemust. u uni Paar 1.75, 1.45 **0.95**

EINIGE ARTIKEL DER FÜLLE UNSERER GROSSEN AUSWAHL IN DIESEM ANGEBOT SAGEN IHNEN ALLES

Gardinen und Dekorationsstoffe

Landhausgardinen Etam. u Tüll, gr. Ausw. Mtr. 0.95, 0.68 **0.28**

Mulle 110 cm breit, in Tupfen und Karos, weiß, buntfarb Mtr. 1.25 0.95 **0.75**

Spannstoffe 120-150 cm br. englisch Tüll Meter 1.95, 1.45 **0.95**

Stores 150 cm br., in gestr. Etam. m Tülleins. St. 5.90, 3.95 **2.50**

Stores 150 cm, engl. Tüll mit 3 cm br Seidentresse St. 8.75 **6.90**

Madras 130 cm br. schwere Qualitäten Meter 3.50, 2.25 **1.50**

Dekorationsstoffe Kunsts. gemust. u. gestr. Mtr. 5.25, 3.95 **2.50**

Teppiche

Haargarn- u. Tapestry-Teppiche strapazierfähige Qualitäten, ca. 200/300 cm 59.-, 42.-, 165/235 cm 42.- **29.50**

Velour- und Wollplüsch-Teppiche mod. u Persermuster ca. 200/300 cm 78.-, 52.-, . 165/235 cm 49.50 **42.-**

Cocosläufer 67 cm breit mod. Streifen Mtr. 2.75, 2.45 **1.95**

Haargarn-Läufer 67 cm br. fest. Rückengewo. Mtr. 5.25, 4.50 **3.25**

Velour-Läufer 67 cm breit schöne Ausmust. Mtr. 10.90 8.50 **6.90**

Bettvorlagen Velour, Tapestry, Haargarn 7.50, 5.50 **3.95**

Trikotagen

Normalhemden wollgemischt . . . St. 1.95 **1.65**

Normalhosen wollgemischt St. 1.45, 1.25 **0.95**

Makohemden in allen Größen St. 1.65, 1.45 **1.25**

Makohosen in allen Größen St. 1.25, 1.10 **0.95**

Einsatz-Hemden weiß-Mako . . . . . St. 1.95 **1.65**

Gestr. Untertaillen weiß und ungebleicht, mit und ohne Arm . . St **0.38**

Schwarze Herrenjacken gestrickt . . . . . St. **2.95**

Herrenartikel

Oberhemden farbig und weiß, gute Qualitäten. . St. **2.95**

Oberhemden farbig, la. Zephir, moderne Dessins St. 5.90 **4.90**

Oberhemden farbig, bes gute Qualitäten, Trikoline **7.90**

Selbstbinder moderne Muster . . . . . St. 0.75 **0.50**

Selbstbinder die neuesten Dessins, teils reine Seide 1.95 **1.45**

1 Posten Herren-Hüte zum Aussuchen . . . . St. **1.95**

Herren- und Knaben-Sportmützen gute Stoffe **0.75**

Gebr. Sinn

Gelsenkirchen Bahnhofstr. Kampstrasse

Inventur
Ausverkauf

SENSATIONELL BILLIGE PREISE BRINGT UNSERE DAMEN- UND KINDERKONFEKTION IM 1. STOCK. DIE FÜLLE UNSERER RIESENAUSWAHL WIRD SIE STAUNEND ERREGEN. WIR HABEN UNSERE KONFEKTIONSPREISE IN SERIEN EINGETEILT. EINIGE DIESER SERIEN-PREISE, DIE WIR HIER ERWÄHNEN, SAGEN IHNEN ALLES, WAS WIR BIETEN.

Damen-Konfektion

Mäntel teils aus Plüsch und engl. Stoffen, mit groß Pelzkr. **5.00**

Mäntel aus engl. Stoffen u. Ottomane, z. Teil ¾ oder ½ gefüttert, auf reiner Seide **15.-**

Mäntel aus Ottomane-Stoffen ganz gefütt., mit gr. gez. Krag sowie Kleider i. Rips, Velourine **25.-**

Kleider aus rein seid. Qual. in mod. Fassons, sowie aparte Mäntel in pr. Woll-Qualitäten **35.-**

Kleider mod. Art, für Straße u. Abend, in den mod. Stoffen sow. engl. u. Ottomane-Stoff-M. **40.-**

Mäntel aus Charmelaine Ottom., engl. Stoffen, g. auf Seide bis zu d. gr. Frauenweiten sowie **Kleider** a. Crêpe-Georgette **50.-**

Modell-Kleider- u. Mäntel bis zu den elegantesten Genres, in allen Preislagen von **60.-** und höher

Kinder-Konfektion

Kinder-Mäntel in engl. Art bei guter Verarbeitung . . . **1.95**

Kinder-Mäntel aus Velour- und engl. Stoffen, in schöner Ausmusterung . . . **3.95**

Kinder-Kleider aus Schotten u. and. Stoffen, besonders schöne Aufmach **4.95**

Kinder-Mäntel aus engl. Stoffen, mit großem gez. Pelzkragen u. Besätzen, mit flotter Rückenpasse **7.00**

Mädchen-Kleider in besonders schöner Verarbeitung, modernster Fassons **9.50**

Mädchen-Mäntel in flotten Formen, aus besten Stoffen gefüttert und mit Pelzbesätze **15.-**

Mäntel und Kleider bis zu den elegantesten Ausführung zu ganz bes. herabgesetzt. Preisen

Strickwaren

Kinder-Westen regulär gestrickt . . . St. **0.95**

Kinder-Pullover a. rein. Wolle, in vielen Farben St. **2.95**

Blusenschoner und Jungmädchen-Pullover aus reiner Wolle . . . St. **3.95**

Damen-Pullover in modernsten Farben . . . St. **4.95**

Restbestände in **Sweaters, Pullover und Kinder-Kleidchen** . St. **5.95**

Damen-Strickkleider in reiner Wolle, mit Seide, alle denkb. schön Farben **12.75**

Strick-Kleider in riesiger Auswahl bis zu den eleg. Ausführungen (Wiener Originale) ganz besonders im Preise herabgesetzt.

Putz

Fesche Filzkappen in vielen Farben **1.95**

Backfisch-Hütchen schicke Formen **2.95**

Kleidsamer Frauenhut 4.9. **3.95**

Seiden-Hüte in schwarz und farbig . 5.95, 4.25, 3.95 **2.95**

Kinder-Hüte und Mützen . . . . von **0.50** an

Basken-Mützen von **0.65** an

Mäntel und Kleider zu Serienpreisen
Serie I **5.-** Serie II **8.-**
Serie III **10.-**

IM 2. STOCK UNSER ERFRISCHUNGSRAUM. GUTE KUCHE, BESTGEPFLEGTE BIERE.

WÄHREND DES INVENTUR-VERKAUFS BEACHTEN SIE UNSERE PREISWERTEN SPEZIALITÄTEN.

BEACHTEN SIE UNSERE WEITEREN ANGEBOTE, DIE NOCH FOLGEN.

Bett- und Frottierwäsche

Bezüge aus gutem Chiffon 160/200 cm . . . . St. 9.50 **8.50**

Bezüge aus Ia. Nesselware 160/200 cm . . . . St. **4.95**

Kissenbezüge vollgroß mit Bogen oder Klöppelgarnitur St **0.95**

Kissenbezüge vollgroß aus gutem Hemdentuch . . St. **0.75**

Bettücher gute Nessel-Qualität. . . St. **1.95**

Frottier-Handtücher 50/100 cm . . . . St. **0.95**

Frottier-Badetücher 100/100 cm schw. Qual. St. 2.95 **1.95**

Damen-Wäsche

Damen-Trägerhemden mit Hohlsaum-Träger . St. **0.60**

Damen-Trägerhemden mit Klöppelspitze u. Motiv St. **0.95**

Damen-Achselhemden aus gutem Chiffon 1.75, 1.35 **0.95**

Damen-Nachthemden soi Chiffon m. Klöppelspitze 2.25 **1.75**

Damen-Nachthemden mit farbigem Kragen St. **1.95**

Prinzeßröcke Kunstseide, in mod. Farben **0.95**

Herren-Nachthemden mit Kragen . . . . St. 3.95 **2.95**

Schürzen, Berufskleidung

Nessel-Einsatzhemden **1.75**

Biber-Hemden gestreift **1.95**

Gruben-Hemden braun und grau St. 2.25 **1.95**

Blauer Anzug Hose und Jacke **3.50**

Damen- u. Herren-Mäntel Nessel **3.95**

Restposten Damen- u. Kinder-Schürzen weiß, mit Fest.-Durchs. 0.95, 0.50 **0.25**

Damen-Bordschürzen aus gutem Siamosen St. 0.95 **0.50**

Handarbeiten

Decken 35×35 mit Spitze . 2 Stück **0.50**

Decken 50×50 mit Spitze . . Stück **0.48**

Decken oval 38×60 m. Spitze Stück **0.50**

Waschtischdecken mit Spitze . . . . . Stück **2.25**

Handtücher mit Spitze . . . . . Stück **1.75**

Kissen handgestickt, mit Füllung. . **3.95**

Kissen weiß, mit Buntstickerei, Handarbeit . **1.95**

Gebr. Sinn

Gelsenkirchen Bahnhofstr. Kampstrasse

Hiob 19. V. 25. Aber ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und als der letzte wird er über den Staub sich erheben.



Am Freitag, den 11. Januar, holte der Herr sein schwaches, müdes Kind, unsern geliebten Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Christian Schippel

im 77. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimat

Die trauernden Hinterbliebenen:

Franz Schippel und Frau Frieda, geb. Bauer
Aug. Schelwies und Frau Elise, geb. Schippel
Fritz Fenselau u. Frau Wilhelmine geb. Schippel
und Enkelkinder.

Gelsenkirchen (Vohwinkelstr 69), Cöpenick, Gladbeck, Gumbinnen, den 12. Januar 1929.

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. Januar, nachmittags 2¾ Uhr, vom evgl. Krankenhaus aus statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die schönen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Vor allem danken wir denen, die ihm das letzte Ehrengeleit gaben, besonders den Offizieren und Beamten der Schutzpolizei und dem Häseler-Bund, dem Herrn Pastor Dr. Putzien, sowie dem Gemeindehelfer Herrn Kögel für die trostreichen Worte am Sarge des Verstorbenen.

Frau August Horstkotte und Kinder.

Praxisverlegung!

Dr. med. Löwenthal

Facharzt für
Haut-, Harn-, Geschlechtsleiden.
Jetzt:
Augustastraße 4, I. (Gegenüber Alsberg)
Fernruf 392.
Sprechstunden: 9—1 und 4—7 Uhr.

Gas-Fett-schlammkohlen

liefert prompt
Fuhrgeschäft
Wwe. Wilh. Gremm,
Ottilienstraße 4.
Ruf 3162.

Wachsame 7343
Schäferhündin
zu verk. Walpuski, Königgrätzerstr. 48 I.

Ich habe meine Praxis nach Mozartstr. 16 (an der Hindenburgschule) **verlegt.**

Dr. Monzlinger,
Gelsenk.-Rotthausen.

Vertreter

gesucht für einen glänzend. Kassa-Artikel welche Industrie und Landwirtschaft besuch. und die mit wenig Barmittel täglich 20—30 Mark verd. Off. Aktfabrik. Berlin-Charlottenburg, Kurfürstallee 42. 5891

Aeltere selbständige, saubere evgl.
Stütze,
die perfekt kocht und etwas Hausarbeit übernimmt, zum 1. Febr. für kl. Haushalt (2 Pers., 1 K.) gesucht. Jüngeres Mädchen wird gehalten. Angeb. mit Bild, Zeugnisabschrift und Gehaltsanspr. unt. W. M. 652 an die Allgemeine Zeitung.

Geschäftsverlegung

Unserer wert. Kundschaft zur Kenntnis, daß wir unser Geschäft und uns. Wohnung von Dorstenerstraße
nach Lindenstraße 62
verlegt haben. Wir bitten auch ferner um guten Zuspruch.

Gebrüder Paterak,
Klempnerei u. Installationsgeschäft
Buer. Telefon 1689.

Geschäftshaus

Bismarckstr., 5 große Schaufenster, zu verkaufen oder zu vermieten.

Wohnhaus

Viktoriastraße, zwei Stockwerke, 26 Zimmer, bei 6000 Mark Anzahlung, sehr billig zu verkaufen.

Laden

Bahnhofstraße, zwei Schaufenster, zum Frühjahr zu vermieten.

Eckladen

fünf Schaufenster, direkt an der Bahnhofstr., zum 1. 4. zu vermieten.

H. Abraham
Immobilien-Vermittlung.
Schalkerstr. 167. Tel. 1464.

Wir bieten an

große Posten

Gardinen
(leicht angestaubt)

Einzelstores

Spannstoffe

Behangstoffe

Läuferreste

bis zu 50% ermäßigt

Anton Hanneke
Gelsenkirchen Hochstraße 51

Trauringe
Marke 333 Qual. 1000
kauft man gut bei
Scharpenseel
Bahnhofstr. 6 am Neumarkt

Lernt Schaufenster dekorieren und Plakatmalen
Dekorations-Fachschule **KÖLN,**
Aachenerstr. 64 Prospekte grati.

Weingroßhandlung
sucht gut eingeführten
Vertreter
für Gelsenkirchen und Umgebung. Offerten unter W. F. 649 an die Allgemeine Zeitung. 5912

Produktive Naftagruben bringen hohen Gewinn!
Auskunft über alle Naftawerte, Brutto etc. in Rumänien und Polen erteil objektiv und gewissenhaft
Bergwerksdirektor Fischer,
Bln.-Schmargendorf Breitestr. 13.

Bausparkasse sucht für dies. Bezirk
Generalvertreter
(Vertrauensmann) bei hohem Einkommen Da Inkasso, Kautionsversicherung oder sonstige einwandfreie Sicherheit erforderlich. Offert. nur von langj. am Ort ansässigen und bestbeleumdeten Herren unt. W. F. 646 an die Allgemeine Zeitung.

Bezirksdirektor,
der befähigt ist, bei hohem Einkommen einen größeren Stab Untervertreter anzuwerben und zu leiten, von seriöser Verlagsbuchhandlung gesucht. Offerten unt. B. 1314 an: Verlag der „Secessio medica" Hannover, Schleidenstraße 6. 5890

Glänzender Verdienst

Wir suchen Persönlichkeiten, die sich über hervorragende akquisitorische und organisatorische Fähigkeiten ausweisen können für den Vertrieb eines einzigartigen, 780 hervorragende Mitarbeiter umfassenden
illustrierten Prachtwerkes
dessen Erfolgnisse lt. ministerieller Genehmigung z. T. Kriegshinterbliebenen zufließen. Ausführliche Bewerbungen unter 10097 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 56.**

Modern. Ladenlokal

2 Schaufenster, ca. 130 qm, mit 2 Nebenräumen, Werkstatt und großem betoniertem Keller, im Zentrum der Stadt, an verkehrsreichster Straße, für 1. April oder früher mit
5 Zimmer-Wohnung
an solvente Firma zu vermieten.
Anfragen unter 12266 an die Ann.-Exped. **Korte,** Adolfstraße 10.

Häuser-Verkauf

Wohnhaus im Zentrum der Stadt, 3¼ Stock hoch, 24 Zimmer, besonders geeignet für Bürozwecke etc., **Preis 25 000 Mark, Anz. 15 000 Mark.** Drei Wohnhäuser mit Eckladen, günstig gelegen, 3½ Stock hoch, ein Laden und 87 Zimmer, **Preis 57 000 Mark, Anz. 20 000 Mark.** — Geschäfts- und Wohnhaus, Sterkrade (Nähe Bahnhof), 1½ Stock hoch, mit Laden und 12 Zimmern, Waschküche und Stellung sowie ¾ Morgen Gartenland. **Preis 22 000 Mark, Anz. 8000 Mark.** Einfamilienhaus mit Fabrikgebäude und mehreren Bauplätzen in bester Lage zu kaufen durch

W. Freienstein, Gelsenkirchen,
Ringstraße 32. Telephon Nr. 2648.

Für die Bayerische Vereinsbank München

größte Hypothekenbank Deutschlands

nehme ich Anträge entgegen auf erststellige Hypothekengelder, auch Tilgungshypotheken, unter zeitgemäß günstigsten Bedingungen, ohne besondere Provision und Lebensversicherungsabschlüsse.

W. Freienstein, Gelsenkirchen,
Ringstraße 32. Telephon Nr. 2648.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Bekanntmachung.

Nachstehend aufgeführte Personen entziehen sich der Sorge für unterhaltsberechtigte Angehörige:

1. der Tiefbauarbeiter **Karl Fröse,** geboren am 26. Januar 1901 in Dutlauken, zuletzt hier, Grillostraße 107, wohnhaft gewesen;
2. der Fabrikarbeiter **Michael Kustellat,** geboren am 4. September 1891, zuletzt hier, Heßlerstraße 40, wohnhaft gewesen;
3. der Reisende **Johann Maternus,** geboren am 25. Mai 1903 in Gelsenkirchen, zuletzt hier, Wilhelmstraße 98, wohnhaft gewesen.

Es wird ersucht, den Aufenthalt der Genannten hierher mitzuteilen.

Gelsenkirchen-Buer, 12. Jan. 1929.

Der Oberbürgermeister
Städtisches Fürsorgeamt.

Für die Karneval-Saison

empfehle ich

Papiermützen
in großer Auswahl, 100 Stück von 1,75 Mk. an.

Stoffmützen
v. Stück 0,25 M. an.

Pritschen
35 cm, Dtz. 0,60 Mk.
50 cm, Dtz. 0,90 Mk.

Luftschlangen
1000 Rollen 4 Mk.
Orden in Papier und Metall.
Festkontroller für Damen u. Herren
Karnevalslieder von Willy Ostermann und anderen.
Gewinnröllchen und Nieten, 100 Stück 0,25 Mark.
Papp-Musikinstrumente in neuester origineller Ausführung.

Große Auswahl in
Scherz- und Verlosungs-Artikel
Neuheiten in Dekorationen und Lampions zu billigsten Preisen im Spezialhaus

Peter Weber
Gelsenkirchen, Schalkerstr. 61, Tel. 2621
Zu erreichen mit der Straßenbahnlinie 1 bis Kaiserplatz.

Teepilze

2 Stück frische Mk. 5.40 franko, geben 100 Liter Getränk. Verblüffende Erfolge bei Arteriosklerose, Gicht, Rheuma, Abgespanntheit, Darmträgheit. Extra-Werk, Schöna, Sächs. Schweiz. Verlange Literatur!

Ponys

für 95 und 115 M sow. ein **Flachwagen, Verdeckwag.** u. mehrere gebr. **Geschirre** zu verkaufen. 5918
Wilhelminenstr. 27.

---

1 Bettstelle

mit Matratze 45,—
1 Kleiderschr. 40,—
1 Waschtoilette mit Spiegel 30,—
zu verkaufen bei
Brandt, Horst-E.,
Markenstraße 30.

Billig zu verkauf.:

1 Dauerbrenner, 5 Zimmersof., 1 Möbellarre, 1 Federkarre, 1 Dezimalwage, 10 gebr. Pferdegeschirre, 80 Kumte mit Unterkumte.
Olderg, Ruf 4615, Wilhelminenstr. 73

Fast neuer
Flachwagen
naturlackiert, ca. 30 Ztr. Tragkraft, und fast neuer, 3söll. ger
Kippwagen
billig zu verkaufen.
Margaretenstr. 31.

Für die Bayerische Vereinsbank München

größte Hypothekenbank Deutschlands

nehme ich Anträge entgegen auf erststellige Hypothekengelder, auch Tilgungshypotheken, unter zeitgemäß günstigsten Bedingungen, ohne besondere Provision und Lebensversicherungsabschlüsse.

W. Freienstein, Gelsenkirchen,
Ringstraße 32. Telephon Nr. 2648.

Wohnung

(Friedensm. 25 RM. monatl.) sofort zu vermiet. Rote Karte f. 4 Räume erford. Näheres Industriestraße 29. Tel. 4149.

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Rühl. Ringstr. 31 II.

Akzept-Austausch

wünscht solv. Fa. mit ebensolcher. Anfrage erbittet
Brieffach 36,
München 9.

Gut 5878
möbl. Zimmer
an durchaus soliden Herrn zu vermieten, mit od. ohne Pens. Bismarckstraße 48 I.

Moderner, wenig gebrauchter 7412
Salon-Flügel
für 1800.- Mk.
mit Garantie zu verkaufen.
Pianohaus
Hilger, Essen
im Keramikhaus.

Gut 5915
möbl. Zimmer
im Zentrum, evtl. m. Pension zu verm. Elisabethstr. 23 II.

Saubere 5757
Schlafstellen
sofort zu vermieten. König-Wilhelmstraße 30, 2. Et. l

Bilanzsicher

nur durch meinen bewährt. Unterricht. Leit. Dr. jur. Gefrin. Zahlr. Anerkennungen. Mäß. Honorar. Zur Erlangung einer entsprech. Anstellung bin ich behilflich. Ang. u. Z. Z. 555 an die Allg. Ztg.

Schülerinnen der Unterstufe erh. energ.
Nachhilfe
in Französ., Deutsch u. Rechnen (Mathem.)
Off. u. W. H. 648 an die Allg. Ztg.

Geld

geg. Sicherheit (auch Möbel) und Ratenrückzahlung durch
A. Zaage
Ringstr. 17, Tel. 2807

Geld

für alle Berufe vom Selbstgeb. zu 8 Proz. geg. Möbelsicherheit auf Ratenrückzahlg.
Rylka, Frankenstr. 27

Die Beleidigung

die ich gegen Frau L. K. ausgesprochen habe, nehme ich zurück und warne vor Weiterverbreitung.
Frau O. B.

Klavier

gänzl. aufgearbeitet, **neue Saiten** 2c. preiswert, auch geg. Raten zu verkaufen.
Pianohaus
B. Nevries
Gelsenkirchen,
Bahnhofstraße 71.

Gut heiraten

Sie u. schnell durch meine 9jähr. größte **Vermittlung** Westdeutschlands
Frau A. Derendorff
Essen, Hindenburgstr. 85. T. 23116. **Köln,** Riehlerstraße 9 bis 11 **Bonn,** Meckenh. Allee 61. Sprechzeit auch Sonntags.

Heirat - Einheirat

Herren und Damen jed. Berufs, m. od. ohne Vermögen sow. Einheirat in Wohnungen, Geschäfte viel. Branch. usw. verm. streng reell, diskret u. m. Erfolg
Frau C. Kalthoff
Essen, Rüttenscheiderstraße 184 I.
Sprechzeit täglich, auch Sonntags.

Klavier

gänzl. aufgearbeitet, **neue Saiten** 2c. preiswert, auch geg. Raten zu verkaufen.
Pianohaus
B. Nevries
Gelsenkirchen,
Bahnhofstraße 71.

Während des
Inventur-Ausverkaufs auf
Uhren, Gold- u. Silberwaren

trotz der bekannt niederen Preise unserer regulären Ware
noch **10%** Extra-Rabatt

Fabelhaft billige Besteckangebote
in tausenden von Teilen wie:

Obstmesser, Kuchengabeln mit Schneide, Sahnelöffel, Fleischgabeln, Tortenheber,
grobes Format, echt Silber, 800/000

jetzt Stück nur **85** Pfg.

Massive Bestecke und Trauringe sind ohne Rabatt.

Größtes Spezialgeschäft für Gold- u. Silberwaren

Preyfuss Essen am Burgplatz

Bäcker- u. Konditor-Zwangs-Innung und Genossenschaft Gelsenkirchen

Unser ältester Kollege das liebe Ehrenmitglied
Herr Bäckermeister
Wilh. Kreuder
wurde vom lieben Gott, im hohen Alter von 84 Jahren, in ein besseres Jenseits abberufen. Er war Mitbegründer der Innung und hat stets die Interessen derselben hochgehalten. Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Er ruhe in Frieden.

Zur Beerdigung welche am Montag nachmittag stattfindet versammeln wir uns im Restaurant Dinnendahl, Moltkeplatz, um 2¾ Uhr.

Der Vorstand.

Stumm schläft der Sänger.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem plötzlichen Tod unseres von uns allen so hoch verehrten
Ehrenvorsitzenden
Wilh. Kreuder
in Kenntnis zu setzen.

In ihm ist ein edler Sänger und wahrer Förderer des Vereins von uns gegangen. In den 65 Jahren, die er dem Verein angehörte, stand er in Freud und Leid treu zur Fahne. Möge er als leuchtendes Vorbild den Sängern in steter Erinnerung bleiben.

Um vollzählige Beteiligung bittet

Der Vorstand des Männergesangvereins „Sängerbund 1861".

Färberei Kunze
Hochstr. 22, Tel. 872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42,
Bochumerstraße 160.
Trauersachen sofort!

Wir beabsichtigen per 15. Jan. od. 1. Februar noch einige Herren als
Vertreter
einzustellen.

WIR BIETEN: Selbständige Dauerstellung bei hohem Einkommen, sofort auszahlbare Provision, weitgehendste Unterstützung; falls nicht aus der Branche, erfolgt Einarbeitung. Leichtes Arbeiten, da teilweise vorgearbeitete Adressen und langfristige Teilzahlung ohne Anzahlung

Es kommen nur Herren in Frage, welche Verkaufstalent und gute Umgangsformen besitzen, vor all. fleißig und an gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt sind.

Deutsche Teppich-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., Berlin, Verwaltungsstelle Essen, Huttropstr. 3. Tel. 28419.

Wir suchen per 15. Januar oder 1. Februar
Damen aller Gesellschaftskreise
zwecks Interessentenwerbung **Dauerposition mit gutem Einkommen**
Bedingung: Gute Erscheinung, Umgangsformen und Erfahrung im Verkehr mit der Privatkundschaft

Deutsche Teppich-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., Berlin, Verwaltungsstelle Essen, Huttropstr. 3, Tel. 28419.

Ev. Volksverein
Gelsenkirchen 1.

Gott dem Allmächtigen, Gebieter über Leben und Tod, hat es gefallen, unser passives Mitglied,
Bäckermeister
Kreuder
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Montag, d. 14. Januar 1929, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Bochumerstraße 63, zum Friedhof Kirchstraße aus statt. 5908

Zum letzten Ehrengeleite treten die Mitglieder um 2,30 Uhr im Vereinshause an.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.
J. A.: Röhl.

Kreuder war Mitglied der „Hilfe am Grabe".

Zwangsversteigerung

Dienstag, den 15. Januar 1929, vorm. 11,30 Uhr, werde ich hier, Kampstr. 38:
1 Personenauto
(Protos)
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 5927
Groebel,
Obergerichtsvollz.,
Rheinischestraße 67 I

Schreiner

der bereits in der Möbelbranche tätig war, sofort gesucht.
Möbelhaus
E. Rosenbaum,
Schalkerstraße 51.

Lehrmädchen

gesucht. **G. Hardt,** Farben- u. Tapetengesch., Bochumerst. 72.

Tüchtiges, häusl.
Mädchen
für ganze Tage sofort gesucht. 5810
Festweg 11.

Achtung!
Hausgrundstück
in Ostpr., Kr. Sensburg, pass. f. Handwerker od. Rentner, unt. günst. Beding. zu verkauf. Anfr. an Sawollek, König-Wilhelmstraße 89.

Daselbst ein **Kastenwagen** zu verkaufen.

Mädchen, 17½ J., von Ostpr., sucht Stelle zum 15. Januar od. später. Näheres bei **P. Schwittay,** Im Sundern 4.

Schneiderin, perfekt in Taillenkleidern u. Mänteln, sucht noch 7313
Kundschaft
in u. außh. d. Hause. Ang. u. B. Z. 640 an die Allg. Ztg.

Bess. Wohnhaus
mit abgeschlossenen 3 Zimmerwohnungen und Nebenräumen, nebst Garten, ist d. mich günst. zu verk.
Ehringhausen,
Ringstr. 27. Ruf 1581
N. D. M.

Ladenlokal

Nähe Schalk. Markt, mit Wohnung sowie Hintergebäude für Werkstatt od. Lager zu vermieten. Ausk. Grillostraße 49.

Eckladenlokal

Bochumerstr. 42, pt., evt. mit Lager und Hofraum, 3 Min. v. Hauptbahnh., günstig zu vermieten. 5926
Ehringhausen,
Ruf 1581. Ringstr. 27

---

5 Z.-Etage

i. Neubau, modern einger., zu vermiet. **Joh Lorra,** Gutenbergstraße 21 Polizeiwache Schalke-Nord.

Schöne, abgeschloss.
4 Z.-Wohn.
Stadtmitte, geg. drei Zimm., mögl. Altst.,
zu tausch. gesucht
Off. u. W. O. 647 an die Allg. Ztg.

Einfach möbliertes
Mansarden-Zimmer
heizbar, billig zu vermiet. an 2 Pers., Ehepaar ausgeschl. Zu erfragen in der Allg. Ztg. 5016

Schöne Altwohn.
4 gr. Z., Küche, Bad 2c. Nähe Hauptbf., freie Lage, geg. Erstattg. der Umzugskosten **sofort abzugeben.** Rote Karte erford. Ang. u. W. L. 651 an die Allg. Ztg.

---

1 leerst. h., ausgeb.
Mans.-Zimmer
in besserem Hause (Heßler) an alleinsteh. Herrn od. Dame sofort zu vermieten. Ang. u. W. K. 650 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer
heizbar, elektr. Licht part., m. sep. Eing. sof. oder z. 1. Febr. zu vermieten.
Ottostraße 18, part.

Lehrling

oder **Volontär** mit abgeschlossener Handelsschulbildung ein.

Selbstgeschriebene Bewerbungen sind zu richten unter V. W. 639 an die Allgem. Ztg.

Nachbenannte Beerdigungs-Institute

liefern vertragsmäßig für folgende Versicherungen:

„Eos", Deutscher Bestattungs-Versicherungsverein a. G., Düsseldorf,

Rheinisch-Westfälische Familienhilfe, Essen-Ruhr, vereinigt mit „Eos",

Vestische Familienhilfe, Buer, vereinigt mit „Eos".

Backeneter, Heinrich, Bismarckstr. 157.
Darmstädter, Albert, Mühlenstr. 14.
Frensch, Anton, Schützenstr. 16.
Götzling, Hugo, Gartenstr. 1.
Henke, Bernhard, Bergmannstr. 49.
Herlemann, Wilhelm, Südstr 36.
Jungmann, Adam, Küppersbuschstr. 51 (Feldmark).
Klaar, Wilhelm, Heinrichstr. 81 (Bulmke).
Spaldolz, Wilhelm, Schonnebeckerstr. 17 (Gelsenkirchen-Rotthausen).
Vilgrim, Hermann, Hüllerstr. 14 (Gelsenkirchen-Hüllen).
Schürt, Franz, Ringstr. 12—14.
Rave, Anton, Viktoriastr. 32.
Soostmeyer, Fritz, Kirchstr. 47.
Speckermeyer Franz, Gartenstr. 4.
Müller, Karl, Mechtenbergstr. 128 (Gelsenkirchen-Rotthausen).
Stoltenberg, Otto, Hüttenstr. 37 (Gelsenkirchen-Bulmke).
Topp, August, König-Wilhelmstr. 51 (Gelsenkirchen-Schalke).
Topp, Karl, Overhoffstr. 81 (Gelsenkirchen-Schalke).
Wiedkamp, August, Zietenstr. 21.
A. van Sutum, Essenerstr. 42, (Horst-Emscher).
Baumeister, Heinrich, Dewenstr. 12 (Horst-Süd).

Im Inventur-**Ausverkauf** unsere bekannten Qualitätswaren

Hüte, Strickkleider, Jacken, Pullover

teilweise bis

zur Hälfte

im Preise herabgesetzt

Beachten Sie unsere Schaufenster!
Benutzen Sie den Vormittag zum Einkauf!

Staumann
GELSENKIRCHEN · BAHNHOFSTR. 16

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

Gesangverein Sangeslust Gelsenkirchen-Ueckendorf. Am Sonntag hielt der Verein seine Jahres- und Generalversammlung ab. Es wurden in den Vorstand gewählt als Vorsitzender und Ehrenvorsitzender Wennemann, 2. Vorsitzender Klein, 1. Schriftführer Klopries, 2. Schriftführer Schulski, 1. Kassierer Hochgreve, 2. Kassierer Ewers, Beisitzer Günther, Kassenbote Beckermann, Beisitzer Troche und Schar. Fahnenträger Goßen, 1. Offizier Klopries, 2. Offizier Schickorski, Local Ewers (Vertr. Wollenweber), Vertreter beim Stadtverband Schar. Einige Fastnachtsfeiern wurden in Aussicht gestellt.

△ **Kreisverband evang. Arbeitervereine.** Der nächste volkswirtschaftliche Kursus des Kreisverbandes wird beim Bruderverein Hüllen abgehalten und beginnt am morgigen Montag, den 14. Januar, abends 8.15 Uhr, im Lokale Fr. Reitemeier, Ecke Banner- und Hüllerstraße. An diesem, wie am kommenden Mittwochabend behandelt Kreisschriftführer Jacobi das Thema: Ursprung, Wesen und Aufgaben des Staates. An den weiter folgenden Abenden werden dann die engen Verbindungen zwischen Staat und Wirtschaft eingehend erläutert werden. Es sei darauf hingewiesen, daß nicht nur die Mitglieder des Arbeitervereins, sondern auch die der weiteren kirchlichen Vereine zur regelmäßigen Teilnahme an den in anderen Vereinen mit bestem Erfolge durchgeführten Kursus herzlichst eingeladen sind und daß die Beteiligung völlig kostenfrei ist.

△ **Evangelischer Bund der Großstadt Gelsenkirchen.** Im vergangenen Sommer machten wir eine Sonderfahrt zur evangelischen Gralsburg, der Wartburg bei Eisenach. Ueber alle Maßen nahm die Fahrt einen so herrlichen Verlauf, daß bei allen Teilnehmern der Wunsch auftauchte, auch in diesem Jahre wieder eine solche Fahrt zu veranstalten. Diesem Wunsche soll entsprochen werden. In Aussicht ist genommen die Bundesfahrt der Westfalen vom 15. bis 17. Juni zu unternehmen. Die Reise dauert also einen Tag länger als die vorjährige. Das Reiseprogramm ist im gleichen Rahmen und Umfange wie die letzte Fahrt, weist aber eine Erweiterung insofern auf, als im Anschluß an die Wartburgfeier eine Kraftwagenfahrt durch das Thüringer Land die Teilnehmer durch Bad Thale, Tabarz, Reinhardsbrunn, Friedrichroda, Inselsberg, Tryfental, Bad Liebenstein u. a. weltbekannte Orte führen wird. Die Reise mit allen Unkosten (Verpflegung, Unterkunft, Kraftwagenfahrt usw.) wird rund 40 Mark erfordern. Anmeldungen zur Wartburgfahrt können schon jetzt bei den Vorsitzenden der einzelnen Zweigvereine erfolgen.

Evang. Arbeiterverein Rotthausen. Die am Sonntag bei Schlitt überaus stark besuchte Generalversammlung wurde vom 1. Vorsitzenden Otto Redert eröffnet und geleitet. In kurzen Worten streifte der Vorsitzende die Ziele der evangel. Arbeitervereine und dankte allen für die im verflossenen Jahre geleistete Arbeit. Der Verein habe ein starkes Wachstum äußerlich und innerlich zu verzeichnen. Aber nicht ausruhen wollen wir uns jetzt, mit doppelter Kraft eintreten ins neue Jahr, dann wird der Segen auch nicht ausbleiben. Allen Mitgliedern aber wünschte er ein glückseliges neues Jahr. Dem allseitig geliebten und hochverehrten Ehrenvorsitzenden, Herrn Pfr. Ritter, der durch Krankheit verhindert war, wurden Grüße überbracht und ihm baldige Genesung gewünscht. Das Andenken der im letzten Jahre gestorbenen 16 Mitglieder wurde in üblicher Weise geehrt. Beifall fand auch der günstige Kassenbericht, trotz der großen Veranstaltungen im verflossenen Jahre; erinnert sei nur an das 40jährige Jubelfest verbunden mit Verbandsfest. Die Kasse weist einen Bestand von beinahe 1600 Mark auf. An Ausgaben für Sterbefälle wurden rund 2000 Mark gezahlt, die Gesamtaufwendungen betrugen weit über 7000 Mark. Dem Kassierer Wilh. Hunschede wurde einstimmig Entlastung erteilt und der Dank der Versammlung ausgesprochen. Die Vorstandswahl ergab einstimmig Wieder- bezw. Neuwahl: Karl Müller 2. Vors., Wilh. Hunschede 1. Kassierer, Heinrich Wollenweber 2. Schriftführer, Heinr. Lind, Fritz Hafer und August Romberg als Beisitzer, Otto Woldt als Revisor. Die Veranstaltungen des neuen Jahres wurden festgelegt, die Jägertapelle Bochum für das ganze Jahr gewonnen. Zum Schluß forderte Vorsitzender nochmals zur regsten Vereinsarbeit auf, damit der Verein das werde, was er sein soll, der Sammelpunkt aller evangelisch denkenden Männer.

M.-G.-V. „Harmonie" Rotthausen.

A. Von welcher Schaffenskraft der Vereinsbetrieb beseelt ist, davon zeugte die Generalversammlung am Sonntag im Vereinsheim St. Pfülb und bewies, daß der vorzüglich geleitete, stärkste und bestfundierteste Verein ein wichtiger Faktor des kulturellen Lebens der Stadt darstellt. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden Kindel gedachte man durch Erheben von den Sitzen der im verflossenen Jahre gestorbenen Mitglieder, besonders gedachte man des vor einigen Monaten gestorbenen Ehrenvorsitzenden Lorenz Brinkmann, dem der Verein manches verdankt. Neu aufgenommen wurden zwei Sangesbrüder. Sodann wurde die Niederschrift der letzten Generalversammlung genehmigt. Nach dem Jahresbericht, der vom 1. Schriftführer Limburg verlesen wurde, kann der Verein auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblicken. Den Mitgliedern gegenüber hat er seine Aufgabe voll und ganz erfüllt. Am Jahresanfang zählte der Verein 109 Sänger, 216 passive und 27 Ehrenmitglieder. Die Kassengeschäfte waren in bester Ordnung. Dem Kassierer A. Kindel wurde der Dank des Vereins ausgesprochen und Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl kennzeichnete Einmütigkeit und Harmonie. Folgende Mitglieder wurden wiedergewählt: 2. Vors. Fritz Scholz, 2. Schriftführer Fritz Berthold, 2. Kassierer Heinrich Hans, 2. Bücherwart Paul Schwerte, die Beisitzer Wilh. Ecker und Hans Götzelt, als stellvertretende Fahnenoffiziere Paul Mattke und Katzkowski. Als Rechnungsprüfer wurden gewählt Ant. Hand und Willi v. Ufflelt. Die Festlichkeiten für das Jahr 1929 wurden wie folgt festgelegt: am Samstag, 26. Januar, geschlossene Fastnachtsfeier unter dem Motto: „Die dreifache Hochzeit"; 10. Februar Kostümkonzert; 29. September Familienfeier; 17. November Herbstkonzert. Einstimmig wurde von der Versammlung angenommen, den Herren Bezirksführer Gosewinkel und Konrektor i. R. Siepmann die Ehrenmitgliedschaft zuzusprechen für ihre Tätigkeit im Interesse des Vereins. Den Bericht über den Sängertag des Westfälischen Sängerbundes gab Fritz Berthold, der beschlußlig aufgenommen wurde. Unter Verschiedenes beschäftigte sich die Versammlung mit den inneren Einrichtungen und Angelegenheiten des Vereins. Chormeister Franz Hengstebeck sprach dem Verein in kurzen Worten seine Zufriedenheit aus mit dem Wunsche, auch fernerhin für das Wohl des Vereins zu streben, aus Liebe zum deutschen Liede und zum Blühen und Gedeihen des M.-G.-V. Harmonie. Mit dem Anstimmen des Westfälischen Sängergrußes schloß der 1. Vorsitzende Lorenz Kindel die so einmütige Versammlung.

Unfälle durch Mißhandlung von Mitarbeitern.

Der „Kompaß", amtliches Organ der Knappschafts-Berufsgenossenschaft und der Reichsknappschaft, sieht sich in Nr. 1 vom 5. Januar 1929 zu folgender Veröffentlichung veranlaßt:

„Die zahlreichen Unfälle, die auf Unbedachtsamkeit und mangelnder Vorsicht beruhen, mag man zum Teil mit der Gewöhnung an die Gefahr und mit der in der menschlichen Natur liegenden Unsachtigkeit, während der ganzen Dauer der Arbeitszeit die gleiche Spannkraft an den Tag zu legen, erklären und in gewissem Sinne entschuldigen. Unentschuldbar sind aber die Fälle, in denen sich ein Arbeitskamerad durch offenbaren Leichtsinn, Uebermut, Rauflust, Zügellosigkeit und mangelnde Selbstbeherrschung zu Mißhandlungen eines Mitarbeiters hinreißen läßt. Erfahrungsgemäß sind diese Fälle nicht selten, und es ist bezeichnend, daß an dem gleichen Tage bei unserer Section 5 — Waldenburg — folgende drei Unfälle dieser Art zur Meldung gekommen sind: Von einem Streb förderten zwei Schlepper G. und J. Als G. den J. aufforderte, die Bergewagen auszuwechseln, damit er die dahinterstehenden leeren Wagen vorziehen und füllen konnte, faßte den G. und warf ihn auf die Bühne; G. verletzte sich hierbei das linke Knie an einer Schiene. In dem zweiten Fall wurde ein Hauer von seinem Kameraden aus Uebermut mit der Lampe an den Kopf geschlagen und trug eine Verletzung der Stirn und der Nasenwurzel davon. In dem dritten Falle war ein Koksarbeiter mit dem Kokslöschen beschäftigt und trat aus Versehen auf ein Stück Koks, wodurch er mit dem Fuß umknickte. Hierdurch bekam der von ihm gehandhabte Ablöschschlauch eine andere Richtung, und der Wasserstrahl traf einen Mitarbeiter. Dieser glaubte, sein Kamerad habe ihn absichtlich bespritzt; in seiner Wut ergriff er ein Eisenstück, warf es nach seinem Kameraden und fügte ihm eine Brustquetschung zu.

Stadt Wattenscheid.

i. **Ehedrama im Haferfeld.** Das Haferfeld ist der Schauplatz eines Ehedramas geworden. Eine Ehemann fand in einer Schublade einen von seiner Frau an einen fremden Mann adressierten Brief, der zur Absendung fertiglag und in dem sie ihren Liebhaber mitteilte, daß sie ihren Mann vergiften würde. Der Ehemann geriet in eine solche Aufregung, daß er zum Brotmesser griff und seiner Frau eine Verletzung am Halse beibrachte. Nachher benachrichtigte er Arzt und Polizei. Die Frau wurde ins Krankenhaus geschafft. Der unglücklichen Ehe sind zwei Kinder im Alter von sieben und acht Jahren entsprossen. Der Mann soll ein biederer Arbeiter sein, dem von allen das beste Zeugnis ausgestellt wird.

i. **Fällige Kommunalabgaben.** Am 15. Januar sind folgende Abgaben fällig: Abgaben vom Grundeigentum (Grundvermögen- und Hauszinssteuer usw.), Kurkosten, Unterstützungsbeiträge, Schulgelder und Mieten für den Monat Januar 1929 sowie Lohnsummensteuer für den Monat Dezember 1928 bezw. für das Vierteljahr Oktober/Dezember 1928. Eine Schonfrist besteht nicht mehr. Zu allen Beträgen, die an dem Fälligkeitstermin nicht gezahlt sind, werden zehn Prozent Verzugszinsen (jährlich) erhoben.

i. **Personalien.** Für den am 15. Januar nach Duisburg versetzten Polizeihauptmann Eckmann

Zum neuen Lessinghaus in Kamenz



wird am 22. Januar der Grundstein gelegt werden. In diesem Haus, dessen Entwurf wir hier abbilden, sollen ein Museum und eine Volksbibliothek untergebracht werden.


„Nehmen Sie Lux Seifenflocken" — sagen die Hersteller der Schachenmayr Wolle
LUX SEIFENFLOCKEN
SUNLICHT GESELLSCHAFT A. G., MANNHEIM

Er selbst suchte sich einen unauffälligen Platz in der Nähe von Stillwaters Hauptstütze. Lady Maxwell war die erste, die zum Begräbnis erschien. Sie wurde in den Salon geführt, und sofort saßte Poinier den Entschluß, dem wilden Wein an der Hausmauer seine Sorgfalt angedeihen zu lassen. Während er sich mit dem Spalier beschäftigte, trat Sibylla ins Zimmer. Zuerst war das Gespräch zwischen den beiden Damen recht einsilbig, bis Lady Maxwell eine „Miß Winter" erwähnte.

„Miß Winter?" sagte Sibylla geistesabwesend. „Ach natürlich, die Cousine von Mrs. Seymour."

„Ja, sie und Mrs. Seymour lebten fast zusammen. Unglücklicherweise befindet sie sich jetzt im Ausland. Aber ich telegraphierte ihr sofort, als ich den Sachverhalt in der Zeitung las, und sie telegraphierte zurück, daß sie niemals den Namen „Lane" gehört habe und daß ihre Cousine niemals eine Gesellschafterin gehabt hätte."

„Müssen wir das jetzt diskutieren? Alle diese Sachen scheinen so gleichgültig."

Sibylla sprach ganz leise.

„Aber jeder Augenblick kann von Wert sein, Sibylla. Das Weib kann versuchen, zu entkommen. Sie wissen nicht, wer sie ist. Ihr Vater ist einer von denen, die niemals einen Verdacht haben. Rose hat sie nie leiden mögen."

„Ich weiß, aber ...." Sibylla schien keine Kraft für Argumente zu haben. „Was wollen Sie also, daß ich tun soll?"

„Ich will gar nichts!" Lady Maxwell sprach mit einiger Schärfe. „Aber ich glaube, man müßte der Polizei sofort mitteilen, daß die Referenz falsch ist ..."

Die Tür in die Halle war offen. Der Oberst erschien mit einem Telegramm in der Hand.

„Bellairs depeschiert, er kann nicht ..." Er schwieg beim Anblick der Dame, die mit seiner Tochter sprach, und versuchte, sich geräuschlos davonzustehlen, aber Lady Maxwell rief ihn an. Offenbar hatte der Oberst das nicht gehört, denn die Tür zu seinem Zimmer schlug schnell zu. Poinier sah einen Ausdruck von Bestürzung auf seinem Gesicht. Auch Lady Maxwell erhob sich, murmelte eine Entschuldigung und eine Erklärung und folgte ihm.

Sibylla achtete auf nichts. Sie stützte die Stirn auf die Hand und schloß die Augen.

Eine Minute später trat Mrs. Lane ein. Sie war sehr bleich, mit dunkeln Ringen um die Augen. Sie ging auf das junge Mädchen zu und legte ihr den Arm um die Schultern.

„Sibylla, meine Liebe, ich dachte, daß Sie hier allein wären. Ich möchte Ihnen sagen ..."

Ihre Stimme war sehr sanft, aber Sibylla sprang plötzlich auf und ließ ihre langen, schwarzen Handschuhe fallen.

„Oh, sie bringen sie ... die Treppe herab! Sprechen Sie nicht! Sprechen Sie doch! Um Himmelswillen, ich kann den Klang von diesen schweren Schritten nicht hören!"

Sie griff, heftig zitternd, nach Mrs. Lanes Arm. Auch diese sah aus, als ob sie am Umfallen wäre. Poinier erkannte, daß nur eine außergewöhnliche Willensanstrengung sie auf den Füßen hielt. Ihr Gesicht war grünlich weiß, und ihr Atem ging in kleinen Stößen. Schweigend hörten die beiden Frauen das dumpfe Trampeln und Scharren, als der Sarg um die Treppenbiegung getragen wurde.

Sibylla war wieder in ihren Stuhl zurückgefallen.

„Rose! Rose, die immer so lustig herabsprang!"

Sie steckte die Finger in die Ohren. Mrs. Lane verbarg ihr Gesicht in den Händen.

Lady Maxwell kam zurück. Sie hatte Tränen in den Augen. Mrs. Lane wartete, bis sie sich mit Sibylla beschäftigte, dann tastete sie nach der Türklinke, als ob sie blind wäre.

Di Monti stieß fast mit ihr zusammen, als er schnell eintrat. Offenbar wollte er den Sargträgern ausweichen. Seltsamerweise trug sein Gesicht den Ausdruck einer wilden Genugtuung. Er verschwand, während er Lady Maxwell half, das junge Mädchen aufs Sofa zu tragen.

„Um so besser, wenn sie nicht hört, wie der Sarg aus dem Hause getragen wird. Obwohl man sich doch nicht so gehen lassen darf. Es ist ja nicht so, als hätten sich die beiden gern gehabt, aber Sib hat immer ihre Gefühle mit sich davonlaufen lassen. Nun kommt sie wieder zu sich."

Lady Maxwell sprach, als hätte sie nur wenig Sympathie mit Schwäche.

„Sie täuschen sich vollständig, Lady Maxwell," sagte der Graf sehr förmlich. „Ich weiß zufällig, daß Miß Rose ihre Cousine sehr gern hatte. Besonders in der letzten Zeit."

„Ich würde nicht zu sehr übertreiben, wenn ich Sie wäre," war die sarkastische und ein wenig überraschende Antwort der Dame.

Der Graf sah aus, als hätte man ihm einen Schlag versetzt. Seine Augen funkelten, und sein Gesicht rötete sich. Aber er verbeugte sich nur, und in diesem Augenblick mußte sich Poinier vom Fenster entfernen, da Paul ihn rief.

Poiniers Gedanken waren bei den beiden Damen, während er im Trauerzug mitfuhr. Jede von ihnen fühlte sich schuldig. Dessen war er sicher. Hinter dem unbeherrschten Ausdruck ihrer Gefühle lag ein Wissen ... eine Tat ....? —

Der Nachmittag, an dem Rose Charteris beerdigt wurde, war ein Wunder von Blüten und Düften. Der Mai der Dichter mit knospenschwellenden Zweigen und hellgrün sprossenden Blättern. Eine Wolke von blauen Schmetterlingen schwebte über dem Grab. Eine Drossel sang ihr Lied, als man den Körper des jungen Mädchens der Erde zurückgab.

Auch die Polizisten waren tief bewegt. Da war nicht einer unter ihnen, der nicht im stillen ein Gelübde ablegte, sein Aeußerstes zu tun, um den Mörder der Strafe zuzuführen.

Nachdem Oberst Scarlett die erste Schaufel Erde auf den Sarg hatte fallen lassen, trat der Graf ans Grab. Seine Schaufel rief ein dumpfes Geräusch hervor, daß der Geistliche erstaunt von seinem Gebetbuch aufsah. Es mußten Steine unter der Erde gewesen sein. Di Monti schien nichts gehört zu haben. Mit gebeugtem Haupt stand er neben dem Oberst, ein Bild der Trauer.

Sechstes Kapitel.

Poinier hatte nach dem Begräbnis ein kurzes Gespräch mit Lady Maxwell, ohne aber dabei etwas Neues zu erfahren.

Mrs. Lane, der Gegenstand ihres Argwohnes, saß mittlerweile im Arbeitszimmer von Oberst Scarlett. Der Oberst hatte die Tür hinter ihr verschlossen und fragte sie jetzt mit erregter Stimme:

„Hat sie Verdacht?" Lady Maxwell, meine ich? Diese verdammten Polizisten sind für den Augenblick fort. Weiß sie etwas?" wiederholte er ungeduldig.

„Nichts, so viel ich glaube, als daß ich niemals Gesellschafterin der Witwe eines Bischofs war."

Scarlett starrte sie an, als hätte sie in einer fremden Sprache zu ihm gesprochen.

„Ach, Sie meinen Ihre Referenz," sagte er endlich. „Nun, irgend etwas mußte ich der Polizei sagen. Ich behauptete, ich hätte zwei Mrs. Seymours verwechselt, aber ..."

Sie unterbrach ihn.

„Mir scheint, das beste würde sein, wenn ich in die Stadt ginge. Sonst weiß ich nicht ... es könnte Gefahr drohen ..."

„Gefahr, daß uns die Verbindung abgeschnitten wird," ergänzte der Oberst. „Ich habe gerade daran gedacht, als Sie hereinkamen. Haben Sie sich schon entschlossen, wohin Sie gehen wollen?"

„Sie haben doch ein vollständig eingerichtetes Haus, das bis Juni leer steht. Da könnte ich als eine Art von Hausbesorgerin hingehen. Aber, bitte, reden wir heute nicht mehr darüber. Ich fühle, daß ich ein wenig allein sein muß."

Sie war an der Tür, ehe der Oberst ihre Absicht erraten hatte. Als sie gegangen war, trat er zum Wandschränkchen und goß sich ein großes Glas Kognak ein ...

Als Poinier in die Polizeistation zurückkehrte, fand er Cockburns Auto vor der Türe und diesen selbst in seinem Zimmer auf ihn wartend.

„Bond ist schon mit dem Zug fort," sagte er, „aber ich wollte noch eine Sache mit Ihnen besprechen. Sie erinnern sich an den Schuß, den ich Donnerstag nacht hörte oder zu hören glaubte?"

Poinier nickte.

„Nun, gerade bei der Rückfahrt vom Begräbnis platzte ein Reifen am Wagen des Grafen di Monti. Genau derselbe Knall, den ich damals hörte. Es war doch kein Schuß, sondern einer von seinen Reifen. Ganz merkwürdige Patentkonstruktion ..."

„Sind Sie ganz sicher?"

„Ich könnte darauf schwören. In einer stillen Nacht vor einem Gewitter ist solch ein Knall sehr weit vernehmbar. Jedenfalls wars das, was wir für einen Schuß hielten."

Cockburns Ton war von äußerster Bestimmtheit.

Poinier dachte eine Minute über diese neueste Erklärung des Rätsels nach.

(Fortsetzung folgt.)

Erinnern Sie sich noch?

Im vorigen **Inventur-Ausverkauf** mußten wir des öfteren unsere Geschäftsräume wegen **Ueberfüllung** schließen. — Alles drängte sich, **die guten Qualitäten** der Firma **S. Winter** zu den sehr herabgesetzten Preisen zu kaufen. — In diesem Jahre haben wir uns noch mehr angestrengt.

Riesenmengen Samte * Seiden * Kleiderstoffe * Mantelstoffe

haben wir unter Herstellungspreis rücksichtslos herabgesetzt.

Der Verkauf beginnt Montag, 8.30 Uhr.

S. Winter

„Das Haus der Dame"

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 54

übernimmt Polizeihauptmann v. Brockhusen die Leitung des Polizeireviers Wattenscheid-West und Polizeioberleutnant Sänder von Bochum die Leitung des Polizeireviers Wattenscheid-Ost. Bekanntlich wurde Polizeihauptmann Hartmann von Wattenscheid-Ost zum 15. Januar nach Wilhelmshaven versetzt.

i. **Städtische Veranstaltungen.** Am kommenden Dienstag findet im Rahmen der städtischen Veranstaltungen ein Lichtbildervortrag von Dr. Lempertz über „Wie betrachtet man ein Kunstwerk" statt, und zwar in der Aula des Gymnasiums, abends 8 Uhr. Der Eintrittspreis beträgt eine Mark, Schülerkarten kosten 50 Pfennig. Eintrittskarten können in der Geschäftsstelle des Verkehrsvereins in Empfang genommen werden.

i. **„Pat und Patachon" in Wattenscheid.** Am Freitag nachmittag hatten sich zahlreiche Menschen, Jung und Alt, vor dem Wattenscheider Bahnhof eingefunden, weil das Gerücht umlief, „Pat und Patachon" würden eintreffen und im Apollo-Theater eine Gastrolle geben. Es dauerte auch gar nicht lange, die neugierige Menge zufriedenzustellen. „Pat und Patachon" erschienen tatsächlich in demselben Aufzuge, in dem man sie auf der Leinwand sieht. Sie bestiegen einen vor dem Bahnhof haltenden Vierspänner, in dem sie unter dem Jubel der Zuschauer durch die Stadt fuhren und unterwegs ihre „Wippchen" machten. Die beiden Parodisten stiegen dann im Apollo-Theater ab.

Kray.

ch. **Hohes Alter.** Rentner Wilhelm Gantenberg konnte vorgestern seinen 70. Geburtstag feiern. — Die Sportvereinigung Bonifacius hat am Sonntag 11 Uhr Mitgliederversammlung bei Seyer. — Der Verein „Selbsthülfe" Kray-Leithe hat am 20. Januar, 16 Uhr, bei Siepmann Jahreshauptversammlung.

O. **Die erste große Brieftaubenausstellung** des Brieftaubenvereins „Tempo" in Kray ist am Samstag, den 26. Januar, und Sonntag, den 27. Januar, im Lokale Meerbeck, Kray, Essenerstraße. Die Ausstellung beginnt des Samstags 19 Uhr und am Sonntag 9 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfennig.

§ **Der Gartenbauverein Kray** gibt bekannt, daß am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, bei Bierhaus die Monatsversammlung stattfindet, wozu Mitglieder und Interessenten nebst ihren werten Damen freundlichst eingeladen sind.

§ **Die Gefallenen-Ehrung in Kray!** Am Donnerstag abend fand im Sitzungszimmer des Rathauses eine Vertreterversammlung der Krayer Vereine statt. Die Versammlung war von dem Volksbund „Deutsche Kriegsgräberfürsorge" einberufen worden. Der Vorsitzende, Pfarrer Fuchs, leitete die Versammlung. Einstimmig wurde zum Beschluß erhoben, daß die Feier am 24. Februar in altbergebrachter Weise auf dem Ehrenfriedhof zu Kray veranstaltet werden soll. Von der Jugendhalle aus wird der Zug zum Friedhof marschieren. Abmarschzeit von der Jugendhalle 11.15 Uhr. Ankunft auf dem Friedhof 11.45 Uhr. Die vereinigten Kriegervereine stellen die Bonifaciuskapelle. Die Kosten der Feuerwehrkapelle werden durch Umlage von den übrigen Vereinen erhoben. Die Umlage je Verein hierfür wird auf eine Mark veranschlagt. Die würdige Herstellung der Gräber der auf dem Friedhof zur letzten Ruhe gebetteten Krieger, die Herrichtung der Rednerkanzel und die Stellung der Noten für den Massenchor hat die Gemeindeverwaltung in liebenswürdiger Weise übernommen. Den Massenchor wird in diesem Jahre Dirigent Hemmerling leiten. Die Wahl des Redners fiel auf den Pfarrer Ströter in Kray. Weiter beschließt Versammlung, die Freiwillige Feuerwehr und die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu bitten, die Ordnung des Zuges und auf dem Friedhof zu übernehmen.

ch. **Die Bescheinigungen über die Dauer der Arbeitslosigkeit zum Zwecke der Lohnsteuer-Erstattung** werden am Montag, den 28. Januar, ausgestellt, und zwar: vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

× **Meisterkurse.** Der Innungsausschuß Essen veranstaltet wieder Kurse zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Es sind Kurse, die die allgemeine und fachtheoretische Vorbereitung zur Meisterprüfung bezwecken und in den Abendstunden abgehalten werden. Persönliche Anmeldungen müssen beim Innungsausschuß Essen, Steelerstraße 19, 1. Etage, Zimmer 1, erfolgen.

Die großen Sprungkonkurrenten in Engelberg.



Otto Bischoff, Wengen, erhielt den 1. Juniorenpreis bei der Sprungkonkurrenz, die dieser Tage in Engelberg stattfand.

Stadt Wanne-Eickel.

Br. **Das Opfer einer alten Unsitte.** In einer feucht-fröhlichen Gesellschaft im Stadtteil Röhlinghausen wurde dem Arbeiter L. in dem Moment, als er sich hinsetzen wollte, der Stuhl weggezogen. L. kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

jr. **Wiederaufnahme des Betriebes auf der Linie 11.** Wegen der Aussperrungen in der Metallindustrie wurde im November auch der Betrieb auf der Stadtlinie 11 in Wanne-Eickel, die zwischen Unter-Fritz-Straße und evgl. Kirche verkehrte, eingestellt. Wie wir erfahren, wird der Verkehr nun ab Montag, den 14. Januar, auf dieser für das Stadtgebiet Wanne-Eickel notwendigen Querverbindung wieder aufgenommen.

Ae. **Die Kirchengemeinde Wanne** ladet die Gemeinde zu den Evangelisationsvorträgen ein, die der Volksmissionar Schüßler aus Hagen vom 13. bis 20. Januar 1929 abhält. Zunächst wird sich Schüßler heute morgen im Hauptgottesdienst der Christuskirche vorstellen. Sodann wird er, heute abend beginnend, Vorträge folgenden Inhalts halten: Sonntag abend 8 Uhr: „Gott und Götzen unserer Zeit". Montag: „Wozu ist der Mensch auf der Welt". Dienstag: „Alte und neue Sklaverei". Mittwoch: „Keine Schulden mehr". Donnerstag nur für Frauen und Mädchen: „Ehe und Liebe" (4 Uhr): nur für Männer und Jünglinge: „Wir Männer und das andere Geschlecht" (8 Uhr). Freitag: „Lebensquellen". Samstag: „Wie wirds sein". Sonntag in der Lutherkirche: „Wo kommst Du her, wo gehst Du hin?" Bibelstunden am Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag nachmittag 4 Uhr im Gemeindehause. Sprechstunden vormittags von 9 bis 11 Uhr in der Sakristei der Christuskirche.

Ae. **Vom Stahlhelm, B. d. F.** Die neue Gruppenleitung wurde in der Versammlung bei Nottebaum gewählt und besteht jetzt aus den Herren Dr. Baetstedt, Etterich, Nagorka und Münnichrow.

Ae. **Neuer Stadtarzt.** Für den ausgeschiedenen Dr. Bormann hat die Stadt den Oberarzt Dr. Mairoser aus Nürnberg als Stadtarzt verpflichtet. Dr. Mairoser gilt als hervorragender Diagnostiker auf dem Gebiete der Tuberkulose. Er wird in den nächsten Tagen seinen Dienst aufnehmen.

A. **Vierter Bildungsabend des Volksbildungsverbandes Wanne-Eickel.** Der bekannte Berliner Astronom Bruno H. Bürgel spricht am Montag, den 14. Januar, um 20 Uhr, in der Stadthalle an Hand von Lichtbildern über „Das Werden und Vergehen der Welten". Wie Bürgel vom Arbeiter zum Astronomen emporgestiegen ist, hat er selbst in einem kleinen Schriftchen erzählt. Jetzt steht er da, ausgerüstet mit einem gewaltigen Wissen auf diesem interessanten Gebiete. Er ist ferner ein Meister des Wortes und der Sprache und versteht es, seine reichen Kenntnisse so darzustellen, daß ein jeder verstehend folgen kann, ohne daß die Ausführungen seicht und ungenau würden. Er versteht es, gleichzeitig zu unterhalten und zu belehren, sowie zu erheben und zu begeistern. Sein Vortrag wird für alle Hörer ein Erlebnis sein.

Die städtischen Ausschüsse.

A. In der Stadtverordnetenversammlung am 11. Januar 1929 wurden folgende Ausschüsse gewählt:

Hauptausschuß: Westhoff, Maslankiewicz, Wigge, Rodebüser, Schwarze, Cordt, Friedrich, Kapala, Schulz, Albracht, Niehlich, Rimbach, Pusch, R. Schulte.

Bauausschuß: Enseling, Lintamp, Lüning, Störzel, Schulz, Braun, Schäfer, Behrens, Cordt, Kampbenkel, Wandzioch, Rimbach, Lange, Wiegand.

Wirtschaftsausschuß: Enseling, Lintamp, Lüning, Störzel, Schulz, Braun, Wild, Schulte, Friedrich, Dr. Straßen, Böckling, Niehlich, Rimbach, Kullmann, Ueberholz.

Grundstücks- und Parkausschuß: Alteköster, Schlüter, Feldhege, Hahn, Schulz, Albracht, Jakubowski, Brunkhorst, Kamphenkel, Röhlinghaus, Pusch, Olmes, Hruska, Gobrecht.

Schlachthofausschuß: Kiessten, Mackenbrock, Schröder, Teitzel, Kapala, Jak. Schäfer, Jakubowski, Oehler, Riemann, Vesper, Beckmann, Vollmer, Nüsser, Ohlraun.

Stadtbüchereiausschuß: Vikar Gogolin, Vikar Clermont, Eisen, Wegener, Albracht, Winschal, Jakubowski, Stellmann, Markus, Karl Heittamp, Olmes, Kujawka, Peters, Frau Lachmund.

Volksbildungsausschuß: Dr. Rüsewald, Wiese, Hahn, Jos. Schulte, Braun, Albracht, Ortkamp, Karl Heittamp, Raunin, Frl. Vogelsang, Jakubeck, Lenzen, Hahneforth, Potthoff.

Gesundheitsausschuß: Gram, König, Minter, Maslankiewicz, Zimmermann, Danielsmeyer, Ortkamp, Frl. Stellmann, Müller, Spring, Brendel, Kamp, Dr. Sichel, Frau Dr. Lachmund.

Vorstand der Molkerei Emden: Alteköster, Spelberg, Brüggemann, Schulz, Kapala, Schnellenbach, Dr. Straßen, Wandzioch, Kamp.

Verwaltungsausschuß des Kinderheims Norderney: Frl. König, Wigge, Ortkamp, Pfarrer Gottschalk, Frau Brendel.

Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung zur Teilnahme an den Kassenrevisionen: Störzel, Schulz, Brinkmann, Wandzioch.

Ersatzwahlen.

Anstelle des Stadtverordneten Ahrens wurden gewählt:

Arbeits- und Beschwerde-Ausschuß: Stadtv. Modschuk:

für den Stadtausschuß für Jugendpflege: Klimkeit;
für den Stadtausschuß für Gesundheitspflege: Klimkeit;
für den Stadtausschuß für Körperpflege: Klimkeit;
für den Wohlfahrtsausschuß und Beirat: Pfarrer Gottschalk.

Anstelle des Stadtverordneten Neumann wurde für den Wohlfahrtsausschuß Jul. Schäfer gewählt.

Aus der Umgegend.

Kaiserberg.

Eo. **Jahreshauptversammlung.** Heute Sonntag findet um 3.30 Uhr die Jahreshauptversammlung der evangelischen Schulgemeinde statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Vorstandswahl. Die Mitglieder werden dringend gebeten, zahlreich zu erscheinen.

9296 Evangelische in Kaiserberg.

Le. Nach dem Ergebnis der Personenstandsaufnahme vom Oktober 1928 betrug die Seelenzahl der Gemeinde 9296. Getauft wurden 168 Kinder, von 70 in Mischehen geborenen 22. Konfirmiert wurden 186 (82 Knaben und 104 Mädchen). Kirchlich getraut wurden 77 Paare; von 44 Paaren gemischter Konfessionen 17. Kirchlich beerdigt wurden 82 Personen (59 Erwachsene, 23 Kinder). Evangel.-kathol. Mischehen sind in der Gemeinde vorhanden 298 (158, in denen der Mann, 140, in denen die Frau evangelisch ist). In diesen Mischehen werden 174 Kinder evangelisch, 267 Kinder katholisch erzogen. Evangelisch-dissidentische Mischehen bestehen in der Gemeinde 51. In diesen Mischehen werden 127 Kinder evangelisch, 77 ohne Religion erzogen. Evangel.-israelitische Mischehen gibt es in der Gemeinde 1 (hier ist der Mann evangelisch). Die Kinder (3) werden israelitisch erzogen. Am heiligen Abendmahl nahmen teil: In der Kirche 1249 Personen (458 männliche, 791 weibliche), im Hause 59 (21 männliche, 38 weibliche), im ganzen 1308 Personen. Ausgetreten aus der evangelischen Kirche fanden statt: 31. Uebertritte zur evangelischen Kirche aus der katholischen: 11. Rücktritte zur evangelischen Kirche: 5.

Westerholt.

s. **Straßenneubau.** Die neue Straße in Verlängerung der Langenstraße von Westerholt nach Langenbochum nimmt gute Fortschritte. Von Langenbochum aus hat die Straße bereits die Verbandsstraße erreicht. Sie führt in geradem Zuge über die Hamm-Osterfelderbahn. Dort muß eine neue Brücke gebaut werden. Da aber die Höhe der Brücke 4.50 Meter betragen muß und der Einschnitt nur drei Meter beträgt, wird der Boden angeschüttet. Diese Arbeit wird von Arbeitslosen ausgeführt. Die neue Brücke wird von der Firma Dörne in Derne gebaut. Gleichzeitig wird dort eine zweigleisige Straßenbahnlinie von der Westfischen Straßenbahn ausgebaut, um diese über Langenbochum zu einer schnellen Verkehrsstraße auszugestalten.

Gladbeck.

W. **Seinen Verletzungen erlegen.** Wie wir bereits berichteten, geriet am Neujahrstage der Invalide Enrich aus Horst auf der hiesigen Horsterstraße unter einem Lastkraftwagen. Er wurde schwer verletzt in das Krankenhaus Horst eingeliefert, wo ihn nun der Tod von seinen Schmerzen erlöste.

W. **Neuer Kirchensaal.** In der hiesigen Bismarckstraße konnte abermals eine Baulücke durch den Kirchenneubau der neuapostolischen Gemeinde ausgefüllt werden. Der Bau, der vor einigen Tagen eingeweiht werden konnte, hat eine Länge von 23 Meter mit Betsaal, Wirtschaftsräumen und sonstigen Zimmern. Der obere Saal faßt 396 Personen, während die angebrachten Emporen 110 Personen fassen. Im Erdgeschoß befinden sich die Wohnräume des Hausmeisters und ein Jugendsaal. An das Gebäude schließt sich ein schöner Garten an.

W. **Schwimmverein Gladbeck 1913.** Heute im Hotel „Zur Post", Kaiserstraße, Jahreshauptversammlung. Der Vorstand erwartet vollzähliges Erscheinen.

W. **Evangelischer Gesellenverein Gladbeck.** Heute 11.30 Uhr im Hotel Dreckmann (Inhaber Flügge) wegen Vergebung des Fahnenauftrages außerordentliche Versammlung. Es wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Bottrop.

an. **Die Jugendgruppe des evangl. Arbeitervereins** hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden Fertau geleitet wurde. Nach Annahme der Berichte fand die Vorstandswahl statt, die folgendes Ergebnis hatte: Vorsitzender Fertau, Schriftführer Hausmann, Kassierer Krause. Als Jugendleiter wurde Laube einstimmig wiedergewählt. Anschließend hielt der Jugendleiter ein kleineres Referat über die Arbeiten der Jugendgruppe. Die Spiel- und Turnstunden finden jetzt wieder jeden Dienstag abend 7.30 Uhr und jeden Samstag abend 7.30 Uhr statt. — Der Verein schlesischer Landsleute „Freundschaft" hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab. Nach Annahme der letzten Niederschrift und Entgegennahme des Kassenberichts des Kassierers Becker fand die Vorstandswahl statt. Vorsitzender Pietsch, Sperlich, Kassierer Becker, Marschall, Schriftführer Machner, Gabriel, Kassenrevisoren Klose und Paul.

Marl.

P. **Großer Einbruch.** In der Nacht zum Samstag wurde bei einem Schneidermeister in Hüls eingebrochen, wobei für 1000 Mark Stoffe gestohlen wurden. Es gelang der Polizei, beide Täter bald zu ermitteln und das Diebesgut sicher zu stellen.

Besuch des Ministers Dr. Hirtsiefer.

Im Dorstener Umgemeindungsgebiet.

N. Dorsten, 12. Jan. (Drahtb.)

Am Freitag weilten Wohlfahrtsminister Dr. Hirtsiefer, Verbandspräsident Happ und Abg. Steger (Zent.) zu einer Besichtigung und Aussprache mit Bürgermeister Dr. Lürken in Dorsten. Als Ergebnis der Besichtigung und Aussprache stellten Hirtsiefer, Happ und Steger folgendes fest:

Auf Grund der an Ort und Stelle vorgenommenen Besichtigungen und Erhebungen kann dem Vorschlag des Innenministeriums bezüglich der Neuorientierung im Dorstener Wirtschaftsgebiet nicht zugestimmt werden. Insbesondere müsse aus wirtschaftspolitischen, siedlungstechnischen und aus Gründen eines gerechten Lastenausgleichs mit der Bauerschaft Gahlen-Hardt auch die Betriebsstätte der Sand- und Tonwerke nach Dorsten angegliedert werden. Die baulichen, wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenhänge mit den Gemeinden Hervest und Holsterhausen sind so stark und eng verflochten, daß eine Vereinigung zu einem Amtskommunal-Verband ihnen nicht mehr gerecht zu werden vermag. Im Interesse des gesamten Gebietes und der gesamten Bevölkerung kann nur eine Einheitsgemeinde aus sachlichen Gründen in Betracht kommen. Als einzig mögliche Form kann nur die kreisangehörige einheitliche Städtegemeinde in Frage kommen. Die Vereinigung einer Stadt mit Landgemeinden zu einem Amte ist auch verwaltungsrechtlich und praktisch unmöglich, da sie entweder Aufgabe wesentlicher Stadtrechte oder Rechte der Landgemeinden und Aemter bedingt.

Ueber 100 000 Mark erschwindelt.

N. Köln, 12. Januar.

Nach einer Mitteilung der Polizei sind umfangreiche Betrügereien aufgedeckt worden, durch die eine Reihe von Kunstseide- und Trikotagefabriken, aber auch Kölner Firmen und Privatpersonen insgesamt um über 100 000 Mark geschädigt wurden. Ein aus Südslawien gekommener junger Kaufmann, Armont, richtete hier ein großes Geschäft in Kunstseide ein, bezog von überall her Ware in großen Mengen und ließ sie in Wäsche und Damenunterkleidung verarbeiten. Armont und ein angeblicher Vetter von ihm, Otto Neu, lebten auf sehr großem Fuß und gaben möglichst langfristige Kundenwechsel. Als die Kredite spärlicher wurden, gründete Armont mit einem inzwischen gefundenen Teilhaber, der 75 000 Mark in das Geschäft einbrachte und der durch gefälschte Bücher und Bilanzen getäuscht worden war, auf dessen Kreditwürdigkeit eine Vertriebsgesellschaft für Trikotagen unter der Bezeichnung Dea. Nun begann der Bezug von Waren und ihre Verarbeitung und Verschleuderung von neuem. Als die Wechsel nicht eingelöst wurden, der Schwindel herauskam und sich die Strafbehörden mit der Sache befaßten, waren Armont und Neu unter Mitnahme aller Wertgegenstände verschwunden. Sie haben sich wahrscheinlich nach ihrer Heimat Südslawien begeben.

Ueber die „Grundherrlichkeit" in Alt-Bulmke.

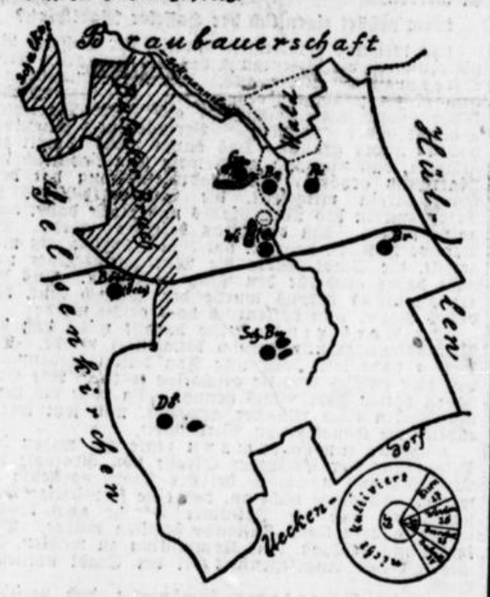
Von Reinhold Grasreiner, Pfleger für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer.

Obwohl in einem Heberegister des Klosters Werden aus dem 12. Jahrhundert die Rede ist von Zinsleuten aus Bullinbecke oder Bulmke, kennt das Schatzbuch der Mark aus dem Jahre 1486 keine Bauerschaft Bulmke. Die wenigen (5) Gehöfte auf dem Bulmker Gelände werden nur als ein Anhängsel von Gelsenkirchen genannt. Es sind: Thonis achter der Dore (Dörmannshof), Jan to Bullenbeck (Schulte zu Bulmke), Dreeskemer (Borgmann), Rotthoefft (Ridder), Gruiter (Grüter). Die Schatzungssumme für diese fünf Gehöfte betrug insgesamt 14½ Gulden. Diese Summe entspricht einem Gehöftwert von 362½ Gulden oder nach heutigem Gelde von kaum 1200 Mk. Ein Bauernhof wäre also damals für 200 bis 300 Mk zu kaufen gewesen. Das läßt schon ermessen, welche Kaufkraft damals der Gulden gehabt haben muß, der nach unserem Gelde etwas mehr als einen Taler betrug. Ueber die Größe der Höfe erfahren wir aus dem Schatzbuch nichts.

Erst 1654 wird uns in der „neuen Matrikel" die Schatzungssumme fast aller Bauerngüter genau bis auf den Pfennig mitgeteilt. In dem genannten Jahre war die Anzahl der Bulmker Gehöfte mittlerweile auf 7 gestiegen. Es waren: 1. Pächter Schulte zu Bulmke, eingeschätzt zu einer Steuersumme (deren Zweck uns unbekannt ist) zu 3 Reichstaler 47 Stüber 0 Pfennig; 2. das Dörmannsgut zu 2 Reichstaler 26 Stüber 0 Pfennig; 3. Pächter Grüter zu 1 Reichstaler 44 Stüber 9 Pfennig; 4. Pächter Ridder zu 1 Reichstaler 36 Stüber 6 Pfennig; 5. Pächter Borgmann zu 1 Reichstaler 44 Stüber 9 Pfennig; 6. Pächter Wilhelm zu Bulmke (Wilms) zu 1 Reichstaler 44 Stüber 9 Pfennig; 7. Pächter Bröckelmann (Laarmann, das Gebäude unlängst niedergelegt) zu 0 Reichstaler 18 Stüber 0 Pfennig. — Das ergibt einen Gesamtsteuerbetrag von 14 Reichstaler 1 Stüber 0 Pfennig oder nach unserem Gelde rund 35 Mark.

In der Feuerstättenliste von 1664 werden zugleich die „Grundherren" angegeben. Da findet sich für Schulte zu Bulmke: Loe zu Overdyck; für das Dörmannsgut: Haus Goor; für Grüter: Asbeck zum Goor; für Ridder: die Abtei zu Essen; für Borgmann (auf dessen Hof noch zwei unbedeutende Kötter hausten): die Abtei zu Werden; für Wilhelm zu Bulmke (Wilms): Lizentiat Tutmann in Essen; für Bröckelmann: Althoff zu Hüllen.

Bei der großen Landesvermessung von 1684 ergab sich als Größe der Ländereien des Schulte zu Bulmke 35 Malter 0 Scheffel 31 Ruten; des Dörmannshofes 24 Malter 2 Scheffel 58¾ Ruten; des Borgmann 13 Malter 3 Scheffel 66¼ Ruten; des Hinrich (Wilms) 14 Malter 0 Scheffel 36¾ Ruten; des Grüter 12 Malter 3 Scheffel 66¾ Ruten; des Ridder 11 Malter 1 Scheffel 100½ Ruten; des Kötters Bröckelmann 1 Malter 2 Scheffel 19 Ruten. — Das ergibt zusammen 113 Malter 2 Scheffel 67 Ruten oder rund 227 Morgen. Als „Besitzer" werden wieder die vorgenannten „Grundherren" angegeben. Im einzelnen lauten die Angaben: Schulte zu Bulmke dem Hause Overdyck eigenhörig, aber verpfändet an Krupen Erben zu Essen; Dörmannshof lag wüst, das Land war verpachtet; Borgmann der Abtei zu Werden gehörig; Hinrichs Hof dem Tutmann zu Essen gehörig; Grüter dem Hause Goor eigenhörig; Ridder dem Stift Essen gehörig; Bröckelmanns Kotten dem Althoff zu Hüllen gehörig.



Der Abtei Essen gehörte also Ridder, sehr wahrscheinlich auch der Wilmshof sowie Bröckelmann, da dessen „Grundherr" oder „Besitzer" Althoff in Hüllen selber zu Essen gehörte. Auch ist zu den Essener Gütern noch Grüter zu rechnen. Auf diese vier Gehöfte entfallen rund 80 Morgen Grund und Boden.

Die Abtei Werden besaß den Borgmannshof sowie den Dörmannshof mit zusammen rund 77 Morgen.

Das adlige Haus Overdyck (in Hamme) hatte durch den Hof des Schulte zu Bulmke rund 70 Morgen.

Außerdem war noch im nordwestlichen Teil der Bauerschaft das Bulmker Bruch vorhanden mit rund 73 oder 74 Morgen. Dieses Bruch galt aber als „Halbländerei", weil es immer drei Jahre „beiamet" und dann drei Jahre brach liegen blieb. Somit kann man das Bulmker Bruch mit 74 : 2 = 37 Morgen Bauland einsetzen. Die ganze Kulturfläche von Bulmke betrug somit 80 + 77 + 70 + 37 = 264 Morgen. Da die Gesamtfläche von Bulmke rund 758 Morgen beträgt, so stellt sich der Hundertsatz der Kulturfläche auf rund 35. 65 Prozent des Bulmker Grund und Bodens war also ein bis zwei Jahrzehnte nach Beendigung des Dreißigjährigen Krieges nicht unter Pflug und Spaten.

Bezeichnet man das Gesamtgelände durch die Zahl 100, so ergibt sich für unkultivierten Boden die Zahl 65, für kultiviertes Gelände die Zahl 35. Läßt man ferner den unkultivierten, damals geradezu wertlosen Boden außer Berechnung und zieht nur das kultivierte Gelände heran, so sind daran beteiligt: das Stift Essen mit 27 Proz, die Abtei Werden mit 26 Proz., das adlige Haus Overdyck mit 23 Proz., die Bauerschaft Bulmke durch „Gemeinheitsland" mit 24 Proz. Die beigegebene Kreiszeichnung veranschaulicht diese Verteilung. In runden Zahlen ausgedrückt: die beiden geistlichen Besitzer hatten gut die Hälfte des Bulmker Grund und Bodens unter, ein Adelsgut fast ein Viertel, desgleichen auch ein Viertel die 7 Bulmker Bauern. Oder drei Viertel des gesamten Kulturbodens war auswärtigen, fremden „Grundherren" untertan, ein Viertel den ortsansässigen Bewohnern, deren Zahl sich damals auf ungefähr 35 bis 50 belaufen mochte. (Und heute wohnen auf der Bulmker Gesamtfläche 22 000 Menschen, also 400 bis 600 mal soviel!) Es ist aber noch anzumerken, daß dieses eine Viertel nicht etwa den Bauern als freies Eigentum gehörte, sondern nach altem „Königsrecht" dem Landesherrn, für den die Bauern einen Bruch- oder Neuland-Zehnt zu zahlen hatten.

Aus der beigegebenen Hauptzeichnung ist

die örtliche Lage des Bulmker Bruches zu ersehen.

Es sei jedoch bemerkt, daß die genaue Umgrenzung des Bruches nicht mehr wiederzugeben ist, da die Teilungsakten von 1774/75 nebst der Karte schon vor mehr als einhundert Jahren spurlos verschwunden sind und damals trotz vielen Suchens nicht mehr aufgefunden werden konnten. Die schraffierte Fläche gibt also die Lage des Bulmker Bruches nur im allgemeinen wieder.

Aus der beigegebenen Karte ist ferner zu ersehen, daß die Bulmker Siedler sich gern am Wasser (Sellmannsbach) oder in dessen Nähe oder auf Boden mit Quellen (Teichen) niederließen. Ein einziger öffentlicher Verkehrsweg durchzog westöstlich die Bauerschaft Bulmke von Gelsenkirchen nach Hüllen und weiter. Es ist die heutige Wannerstraße. Im übrigen gab es nur kleinere Fahrwege oder Feldwege, auf denen die Bauern von ihrem Gehöft aus auf ihre Ländereien gelangen konnten.

Der Borgmannshof, eine uralte Sachsenwehr, wurde vom Sellmannsbach sowohl in einem Ostbogen als auch in einem (punktiert angegebenen) Westbogen umflossen und so geschützt. Der Wilmshof, der jünger ist als die fünf größeren Höfe, soll früher (vor 1807) etwas mehr nördlich gelegen haben. Auch der etwas abseits gelegene (niedergelegte) Bröckelmannskotten, später Laarmannshof genannt, ist eine Siedlung aus etwas späterer Zeit.

Das vormals so einsame Bulmker Bruch ist heutzutage das bevölkertste Stück von Bulmke.

Und wie steht es heutzutage um die „Grundherrlichkeit" in Bulmke? Seit dem Einzug der Großindustrie hat sich das Bild von Grund auf geändert. Eigener Landwirtschaftsbetrieb? Ist nicht mehr vorhanden. Aufgesogen ist der Grund und Boden zum größten Teil von Eisen und Kohle: Hochöfen und Zeche Alma. Der übrige Teil ist in den Händen der Stadt, des Staates, Privater. „Siehe, es ist alles anders worden!"

So spiegelt sich am kleinen Abbild das große Geschehen.

Der Enkel lächelt heute vielleicht über die Einfachheit und Einfalt der Großväter und denkt nicht daran, daß sein Enkel ebenso einmal über ihn lächeln wird.

Botschafter von Hoesch



ist zu den Besprechungen der bevorstehenden Reparationsverhandlungen in Berlin eingetroffen. Unsere Aufnahme zeigt Herrn von Hoesch in der Wilhelmstraße auf dem Wege zum Reichspräsidenten von Hindenburg.

Abg. Winnefeld in Rotthausen.

Hj. Zu einer Versammlung hatte die Deutsche Volkspartei Rotthausen nach Schlitt geladen, in der Reichstagsabgeordneter Winnefeld sprach. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Hans Pleuger, begrüßte die Mitglieder. Er machte Mitteilung von dem Tode des Bauunternehmers Stecker, der der Ortsgruppe ein treues und eifriges Mitglied und ein selbstloser Helfer war. Das Andenken des Verstorbenen wurde in üblicher Weise geehrt. Dann nahm Reichstagsabgeordneter Winnefeld das Wort, der ausführte, daß es ihm eine große Freude sei, in einem Teil seines alten Wahlkreises zu sprechen. Wenn Gelsenkirchen auch abgetrennt sei von Westfalen-Süd, das alte Vertrauensverhältnis bestehe weiter und die alte gute Kameradschaft werde weiterhin die Brücke bilden zwischen ihm und seinen Gelsenkirchener Freunden. Die deutsche Politik nach dem verlorenen Kriege bestehe aus zwei Phasen. Die erste von 1918 bis zum Jahre 1923, die zweite Phase setzte ein mit dem Aufbau der festen Währung, die einem großen Teil der Not der vergangenen Jahre ein Ende machte. Die Deutsche Volkspartei hatte ein Interesse daran, daß entsprechend dem Bild im Reichstage auch die verantwortliche Regierung auszusehen habe. Unsere Absicht scheiterte daran, daß sich einige Teile der Bürgerlichen gegen die Aufnahme der Deutschnationalen in die Regierung sträubten. Der 7. Dezember brachte ein neues Bild. Deutschnationale, Zentrum, Bayerische Volkspartei und Deutsche Volkspartei bildeten die neue Regierung. Das größte Gewicht wurde auf Wiederaufbauarbeit gelegt. Das Jahr brachte uns außenpolitisch sehr viel Arbeit. Wir erreichten unsere außenwirtschaftliche Selbständigkeit wieder. Eine Unmasse von Handelsvertragsverhandlungen setzte ein, die Arbeit mußte getan werden, um deutschen Waren ausländischen Markt zu verschaffen. Es wird uns vorgeworfen, unsere Zölle seien zu hoch. Auch uns sind sie zu hoch, solange aber andere Staaten sich mit ungeheuren Zollschranken umgeben, um die heimischen Industriezweige zu schützen, kann Deutschland nicht allein seine Grenzen weit öffnen, um fremde Industrien hier ausdehnen zu lassen. Eine große Rolle hat im letzten Wahlkampf das Reichsschulgesetz gespielt. Trotzdem Deutschnationale, Zentrum und wir mit der Parole des Schulgesetzes in den Wahlkampf hineinzogen, haben diese Parteien Mandate eingebüßt. Man hat uns vorgeworfen, wir wollten die christliche Schule untergraben. Weit entfernt waren wir davon. Wir sind überzeugte Freunde der Bekenntnisschule. Fünf Jahre sind verflossen, seit wir die feste Währung haben. Es kann jetzt ruhig gesagt werden, es hat ungeheurer Anstrengungen bedurft, um die Währung zu erhalten. Voraussetzung dafür war, daß der Haushalt in seinen Einnahmen und Ausgaben vollkommen ausbalanziert wurde. Eine fortgesetzte Steigerung der Ausgaben tritt ein. Die Ursachen liegen auf dem Gebiete der Sozialpolitik. Die Kleinrentnerfürsorge, die Kriegslasten sind gestiegen. Jetzt liegen die vollen Kriegslasten in ihrer ganzen Schwere auf uns, von einer

Die Jahresinventur.

Vom Verein selbständiger Kaufleute wird uns geschrieben:

„Im allgemeinen wird in jedem ordnungsgemäß geführten Betriebe — ob er nun klein oder groß ist — mit Abschluß des Geschäftsjahres, das meist mit dem Kalenderjahre zusammenfällt, eine Aufnahme und Bewertung der Bestände vorgenommen, die Inventur genannt wird. Je nach der Größe eines Betriebes und je nach der Branche und den verschiedenartigen Artikeln wird, wie Buchsachverständiger Josef Kainer im „Kaufmann" ausführt,

die Warenaufnahme

mehr oder weniger Arbeit verursachen. Besonders in solchen Unternehmungen, wo es unmöglich ist, ein Warenkonto zu führen, wird diese Arbeit eine ganz erhebliche sein. Dennoch aber muß sie geleistet werden. Zwei Motive sprechen hierfür: Selbst seine Lage zu erkennen und Rechenschaft den Behörden gegenüber geben zu können! Die Behandlung der Warenaufnahme als eine Bagatelle ist im ersteren Falle zweifelsohne ein Akt der Bedenklosigkeit und Sorglosigkeit und spricht nicht für die Gewissenhaftigkeit, mit der ein Kaufmann sein Geschäft führen soll. Im letzteren Falle jedoch liefert er sich vollends der Steuerbehörde aus. Nichts wird in den gestellten Bedenkenvorhalten häufiger abverlangt, wie die Vorlage der Wareninventur. Die ziffermäßige Feststellung der Warenvorräte ist richtunggebend auf die Ermittlung des Reingewinnes und Bruttogewinnes. Darum ist speziell diese Bilanzpost die Konzentration, auf welche die Steuerbehörden das größte Augenmerk richten. Nichtsdestoweniger aber wird diese Arbeit bei richtiger und verständnisvoller Einteilung sich auf ein erträgliches Maß beschränken lassen. Jeder Raum wird zu diesem Zwecke mit einer Nummer, jedes Regal, jeder Schrank oder sonstige Warenbehälter mit einem Buchstaben bezeichnet. Hierauf weist man den Angestellten laut diesen Verzeichnissen die entsprechenden Plätze zu, an welchen die Aufnahme der Warenbestände erfolgen soll.

Die Kennzeichnung der aufgenommenen Waren erfolgt entweder durch Aufkleben von Nummern, durch Aufhängen von Ketteln oder kleinen Schildchen, durch Aufdrucken von Stempeln oder Anschreiben mit Farbe oder Kreide.

Die erfolgte Aufnahme ist auf dem betreffenden Regal oder Warenbehälter mit dem Vermerk „Inventarisiert" zu bezeichnen, um zu verhindern, daß Gegenstände doppelt aufgenommen werden. Außerdem empfiehlt es sich, die Gegenstände genau zu bezeichnen, um Verwechselungen mit ähnlichen Waren zu vermeiden.

Die Inventur soll stets im engen Zusammenhange mit der Buchhaltung erfolgen,

und zwar aus dem Grunde, weil nur diese in fragwürdigen Fällen feststellen kann, ob — um nur ein Beispiel anzuführen — zum Versand bereitgestellte Waren schon fakturiert und verbucht und daher nicht mehr aufzunehmen sind, oder ob umgekehrt vom Lieferanten in Rechnung gestellte Waren auch tatsächlich schon übernommen wurden.

Es wird nicht immer möglich sein, die Warenaufnahme in einem Tage zu beendigen und es kommen daher Waren bis zum Stichtage teilweise oder ganz zum Abverkaufe. Diese Abverkäufe müssen allerdings in den Warenaufnahmelisten verzeichnet werden. Fremde Waren oder Kommissionswaren werden in der Regel nicht aufgenommen oder auch dem Eigentümer zurückgestellt. Desgleichen bietet die Inventurzeit die passendste Gelegenheit, beschädigte und veraltete Waren auszuscheiden. Nach erfolgter Aufnahme des Warenlagers werden zu den Mengen die Einzelpreise auf die Aufnahmelisten eingesetzt. Nun zur

Bewertung der Waren!

Man muß sich vorher vergewissern, ob die aufgenommenen Bestände bereits zu Beginn des Jahres vorhanden waren oder ob sie im Laufe des Geschäftsjahres angeschafft wurden. Im ersteren Falle sind die Waren mit dem Werte des Anfangsinventars oder mit dem Marktpreise am Jahresende aufzunehmen. Fest verkaufte Waren können mit dem Verkaufspreis angesetzt werden, weil hierdurch ein Rechtsanspruch an eine bestimmte Person erworben ist.

Es ist auch zu berücksichtigen, daß in vielen Branchen gewisse Waren durch die Mode oder durch andere Umstände entwertet werden. Von diesen Waren sind daher entsprechende Abschreibungen zu machen, d. h. daß diese Gegenstände auch unter dem Werte des Anfangsinventars aufgenommen werden können. Die während des Jahres angeschafften Waren werden mit dem Anschaffungswert oder mit dem Marktpreis am Ende des Jahres bewertet.

Außenstände in fremden Währungen sind umgerechnet mit dem Tageskurs in die Inventur einzustellen. Für Dubiosen kann eine Reserve zurückgelegt werden, doch darf diese Reserve nicht perzentuell von den Gesamtaußenständen erfolgen, sondern muß einzeln je nach der Dubiosität angeführt werden.

INVENTUR-AUSVERKAUF



4.90
Sehr preiswerter Spangenschuh für den täglichen Gebrauch



10.90
Breite am. Trotteurform mit Zebrarand aus schw. Rindbox. Die gl. Ausführung in braun Rindbox 11.90

7.90
Herr.-Halbschuh, Rindbox
Der gleiche Schuh in Lack 10.90;
in braun Rindbox . . 9.80
Halbschuh, schwarz Wildleder mit Lackkombination 12.90



6.90
Lackspangenschuh. Unser großer Schlager! . . Mit Zierstepperei und Komfeßabsatz 9.80



7.90
Feinl. Spangenschuhe mit Komfeßabsatz, mauve - beige-rose - sektfarben u. modebraun

Jetzt ist die Auswahl am größten!

Schw. Wildleder Damen-Spangenschuhe mit aparter Lackbordüre . .	9.80	Herren-Halbschuh, echt Rindbox, Orig.-Good. W.	12.50
Echt Boxk. Dam.-Spangenschuhe mit Laufabs.	9.80	Strapazierf. Schnürstiefel für Knaben, Rindbox, Gr. 34-35 8.40, 31-33 7.90, 29-30 7.40, 27-28	6.90
Mdch.-Spangenschuhe gefl. Form, 34-35 6.90, 31-33 6.50, 29-30 5.90, 27-28	5.50	Kinder-Spangenschuhe m. Absatzfl., 25-26 3.90, 23-24	3.80
Braune Mdch.-Spangenschuhe, Rindbox, beliebt Artikel, 31-35 7.90, 27-30	6.90	Kinderstiefel, dauerhaft gearbeitet, nicht zu schwer, Gr. 25-26 4.20, 23-24	3.90

Auch Liwera-Strümpfe billiger

Fester Damenstrumpf, Mako-Finish	0.95	Liwera „Spezial" feinste Bembergseide	3.75
Liwera „Stern", pr. Waschseide	1.95	Liwera „Pracht", Fl. m. Seide	3.95
Damenstrumpf, W., m. Seid.	2.95	Liwera „Silber", feinste Waschseide	2.50
		Liwera-Herren-Socken, einfarb. g und gemustert .	0.95

Restposten und Einzelpaare sehr preiswert

Conrad Tack & Cie A.-G. BURG B. M.

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H. Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 19



Das Ereignis, das weit über die Grenzen von Gelsenkirchen hinaus größtes Aufsehen erregen wird, ist unser diesjähriger

INVENTUR-AUSVERKAUF

Radikal muß geräumt werden – ganze Arbeit ist geleistet worden – gewaltig sind alle Preise herabgesetzt!

Worte vermögen kaum auszudrücken, wie billig Sie unsere gute

Herren-Kleidung

jetzt erwerben können!

Kommen Sie unbedingt zu uns.

Montag, d. 14. Jan.

8½ Uhr beginnt der Verkauf.

Strick-Jacken schwarz und grau (früher 6.50)	2.95
Herren-Pullover (früher 9.75)	4.90
Ober-Hemden (früher 4.50	2.50
Untergarnituren (früher 9.75)	4.95
Knabensweater (früher 2.20)	1.25
Knaben-Mäntel (früher 9.50)	4.95
Knaben-Anzüge (früher 9.75)	5.95
Herren-Hosen (früher 5.50)	3.50
Burschen-Anzüge (früher 54.00)	37.00
Herren-Mäntel (früher 58.00)	38.00
Herren-Anzüge (früher 120.00)	78.00
Weiße Berufskleidung etwas angeschmutzt Jacken	3.75 Mäntel 4.75

Der Verkauf findet jetzt ausschließlich in unserem Sporthaus, Bahnhof-Str. 42, statt!

Carstf

Nachdruck von Wort und Bild verboten.

Vernachlässigung der Finanzverwaltung, wie sie uns vorgeworfen wurde, kann keine Rede sein. Im Etatsjahr 1929/30 steht ein ungedeckter Fehlbetrag von 500 bis 600 Millionen Mark; dabei haben wir heute einen sozialdemokratischen Finanzminister. Ich mache ihm keinen Vorwurf, möchte aber doch daran erinnern, was die Sozialdemokraten uns vorwarfen, als sie außerhalb der Regierung saßen. Redner berührte dann noch die Panzerkreuzerfrage, um sich ausgiebig mit der Wohnungszwangswirtschaft und ihren heute klar liegenden Folgen zu beschäftigen. Der Redner, der in den entsprechenden Kommissionen des Reichstages zum Teil als [illegible] der Vorlagen sitzt, konnte hier vieles sagen, erklären und richtig stellen.

Groß war der Beifall und überaus zahlreich die Fragestellung, die sich hauptsächlich um die Wohnungszwangswirtschaft, Kleinrentnerfürsorge und Versicherungen drehte. Nachdem Herr Pleuger noch auf die nächste Versammlung am Donnerstag, den 7. Februar, bei Schütt hinwies, in der Stadtverordneter Graumann über kommunalpolitische Fragen sprechen wird, schloß er die harmonisch verlaufene Versammlung.

Angestelltenfragen.

Jahreshauptversammlung im D. H. V.

* Die Ortsgruppe Gelsenkirchen im D. H. V. (Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband) hielt am Mittwoch in „Schmidts gute Stuben" ihre Jahres-Hauptversammlung ab, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Nach begrüßenden Worten erstattete zunächst der Vertrauensmann den Jahresbericht. In allen seinen Teilen konnte dieser eine erfreuliche Vorwärtsentwicklung der Ortsgruppe aufweisen, besonders in der Mitgliedersteigerung und der Werbearbeit. Auch die Mitgliederzahl der „Deutschen Hausbücherei", eines aus dem kulturellen Wollen des D.H.V entstandenen Buchvereins, konnte im Berichtsjahre verdoppelt werden. Die Goldmarksparkasse des D.H.V. erfreut sich stetig steigender Anerkennung. Mehr und mehr setzt sich die Erkenntnis durch, daß die Spargelder der Arbeitnehmer den Arbeitnehmer-Sparkassen zuzuleiten sind, und so erreichten im Jahre 1928 die Ein- und Auszahlungen bei der örtlichen Geschäftsstelle sehr beachtliche Ziffern. Der Bestand an Lebensversicherungen aus Gelsenkirchen bei der verbandseigenen Deutschnationalen Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft stieg in einem ebenso guten Verhältnis wie der Gesamtbestand der Gesellschaft überhaupt, der ja bekanntlich vor wenigen Monaten 250 Millionen überschritten hat. Die Bildungsarbeit — als Gradmesser für das geistige Leben der Ortsgruppe — nahm im Berichtsjahre einen beachtlichen Umfang an. Neben zehn Vorträgen über allgemeinbildende und volksbürgerliche Themen arbeiteten eine volksbürgerliche Arbeitsgemeinschaft, eine Briefwechselbundfirma und verschiedene berufskundliche Lehrgänge. Auch der Pflege edler Geselligkeit wurde im Berichtsjahre besonderes Interesse gewidmet. Lieder-, Lauten- und Rezitationsabende wechselten in bunter Reihenfolge ab, für die Frauen fanden besondere Frauennachmittage mit Lichtbilder- und ärztlichen Vorträgen statt, für die Kinder wurden Puppenspiele veranstaltet, die von über 1800 Kindern besucht waren. In der Jugendarbeit stand als Mittelpunkt der Ereignisse die Einweihung und Uebernahme des neuen Jugendheimes. Damit wurde der Gelsenkirchener Kaufmannsjugend eine würdige Stätte für ihre Zusammenkünfte und ihre Arbeit geschaffen und der stetig wachsende Besuch der Heimabende legt Zeugnis davon ab, daß mit der Errichtung des Heimes ein dringendes Bedürfnis erfüllt wurde. — Der Kassenbericht wies diesmal durch die seit der letzten Beitragserhöhung auch gesteigerten Ortsgruppenanteile beachtliche Zahlen auf, in der Hauptsache konnten durch die größeren Mittel die Jugend- und Bildungsarbeit stark gefördert werden. Dem Redner und anschließend dem Gesamtvorstande wurde Entlastung erteilt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde unter starkem Beifall der Versammlung der bisherige, bewährte Vertrauensmann, Koll. Thierfeldt, wiedergewählt, die anderen Vorstandsämter z. T. durch Wiederwahl bezw. Neuwahl besetzt. Eine längere Beratung knüpfte sich an die Vorlage des Vorstandes, das Ortsgruppenheim wegen einer sich bietenden Gelegenheit zu erweitern. Schon jetzt hat sich das Jugendheim als zu klein erwiesen. Bei der guten Entwicklung der Ortsgruppe werden die anderen Räume ebenfalls in kurzer Zeit nicht mehr ausreichen. Es bedeutet also eine kluge Zukunftspolitik, wenn schon heute der kommenden Entwicklung Rechnung getragen und ihr Raum geschaffen wird. Nach eingehender Aussprache wurde die Erweiterung des Heimes beschlossen, ebenso zur Bestreitung der entstehenden höheren Ortsgruppenbelastung ein geringer Sonderbeitrag. Dadurch wird in Gelsenkirchen in wenigen Monaten wie in vielen anderen Städten auch schon durch den D.H.V. ein ausreichendes Heim der Kaufmannsgehilfen erstehen.

Was Buer-Hassel im neuen Jahre wünscht.

Auszahlung der Erwerbslosengelder in Hassel. – Befestigung des Marktplatzes. – Pflasterung und Beleuchtung von Straßen. – Errichtung eines Solbades. – Bau einer Leichenhalle.

Generalversammlung des Hasseler Bürgervereins.

ft. Der Bürgerverein Buer-Hassel hielt am Freitag abend im Lokale Wiebusch seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Kaufmann Döring, eröffnete und leitete die Sitzung. Er gab bekannt, daß zunächst die Vorstandswahlen vorzunehmen seien, und zwar seien neuzuwählen der 2. Vorsitzende und der 2. Schriftführer. Die Versammlung schlug die Wiederwahl vor, sodaß also die Herren Scherkamp und Lamers bis auf weiteres im Vorstand verbleiben. Sodann kam die Mitgliedschaft des Bürgervereins zum Allgemeinen Verkehrsverein zur Sprache. Bisher waren 10 Mitglieder des Bürgervereins im Verkehrsverein vertreten. Versammlung beschloß, auch weiterhin 10 Mitglieder dem Verkehrsverein anzumelden, für die jährlich 40 Mark zu bezahlen sind. Auf Vorschlag wurden folgende Herren gewählt: Döring, Scherkamp, Stegemann, Schwacke, Others, Hagemeister, Feldmann Börmann und Pawia, ferner Frau Ostermann.

Sodann wurde vom Kassierer, Herrn Börmann, der Kassenbericht erstattet. Die Einnahmen im vergangenen Jahre betrugen 663.50 Mark, die Ausgaben 582.97 Mark, sodaß der Verein über einen Kassenbestand von 80.53 Mark verfügt. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der nächste Punkt

Auszahlung der Erwerbslosengelder in Hassel

löste eine lebhafte Debatte aus. Bisher erfolgte die Auszahlung der Gelder an die Erwerbslosen in der Wirtschaft May an der Dorstenerstraße. Die Hasseler Erwerbslosen, deren Zahl sich auf über 600 beläuft, müssen also einen weiten Weg in Wind und Wetter machen, um zum Auszahlungslokal zu gelangen. Da hier auch an die Erwerbslosen von Scholven ausgezahlt wird, so müssen die Erwerbslosen oft stundenlang auf der Straße „Schlangen stehen", bis sie zu ihrem Gelde kommen. Der Bürgerverein Hassel hat schon verschiedentlich Eingaben an die betreffenden Stellen gerichtet, um zu erreichen, daß zukünftig die Auszahlung in einer Hasseler Schule erfolgt. Mit Recht wurde darauf hingewiesen, daß in Hassel zwei große Schulen sind, in denen die Auszahlung stattfinden kann. Ein Schreiben des Bürgervereins an das Arbeitsamt, in dem auf die Unannehmlichkeit des Weges hingewiesen wird, wurde vom Arbeitsamtleiter dahingehend beantwortet, daß ein Weg von Scholven nach Hassel über Buer-Mitte führe, was allgemeine Heiterkeit erzeugte. Der Bürgerverein hat sich sogar angeboten, durch seine Mitglieder die Auszahlung vorzunehmen; trotzdem hat sich das Arbeitsamt auf nichts eingelassen. Versammlung beschloß, nochmals wegen dieser Angelegenheit vorstellig zu werden.

Wem gehört eigentlich der Hasseler Marktplatz?

Ein weiterer berechtigter Wunsch der Hasseler Bevölkerung ist die Befestigung des Marktplatzes. Frau Ostermann führte aus, daß die Zustände auf dem Markt geradezu trostlos seien. Bei Regenwetter könne man mit Leichtigkeit auf dem Marktplatz Schlammbäder nehmen. Verschiedene Eingaben haben nichts genutzt. Das hänge wohl damit zusammen, daß niemand weiß, wem nun eigentlich der Marktplatz gehört! Die Stadtverwaltung hat dem Bürgerverein mitgeteilt, die Bergwerks-A.-G. sei Eigentümerin des Marktplatzes und müsse daher auch dafür sorgen, daß der Platz befestigt werde. Die Bergwerks-A.-G. dagegen hat dem Bürgerverein mitgeteilt, die Stadt erhebe die Marktstandsgelder und habe daher auch für den Platz zu sorgen. Aus der Versammlung heraus wurde der Wunsch laut, daß dieses Rätsel nun hoffentlich bald gelöst werde.

Der Vorsitzende teilte darauf mit, daß der Pirmkbdenteich nun endlich kanalisiert werde. Der Verein habe seit Jahr und Tag darauf gedrungen, daß hier endlich Abhilfe geschaffen werde. Alle Eingaben hätten aber nichts genutzt. Da habe sich denn der Verein nach Münster gewandt, und jetzt werde endlich die Kanalisation Wirklichkeit.

Gastwirt Emschermann regte an, wegen der Pflasterung der Vollsumer Straße von Grothoff bis Wiebringhaus nochmals bei der Stadt vorstellig zu werden. Es ginge nicht an, daß eine so wichtige Verkehrsstraße wie die Vollsumer Straße noch länger in einem derartigen Zustande belassen würde. Versammlung beschloß, eine Kommission zu wählen, die wegen dieser Angelegenheit bei der Stadt vorstellig wird.

Gastwirt Scherkamp bemängelte, daß verschiedene Straßen in Hassel, so

die Linden-, Löchter-, Marler-, Bertlicher-, Valentin- und Birkenstraße, überhaupt nicht beleuchtet seien.

Der Verein habe kürzlich an die Stadt geschrieben und um Abhilfe gebeten; auch habe der Verein die städtischen Lichtwerke verantwortlich gemacht, wenn infolge der Dunkelheit auf diesen Straßen ein Unglück geschehe. Aber Abhilfe sei bis heute noch nicht geschaffen worden.

Der Vorsitzende regte an, an die Stadt eine Eingabe zu richten, damit die auf der Zeche Westerholt entspringende Sole nutzbar gemacht wird. Frau Ostermann teilte mit, daß die Zeche gern bereit sei, in der Nähe der Marler Straße Gelände zur Errichtung eines Solbades abzugeben. Was in Hüls und Zweckel möglich sei, müsse auch in der Großstadt Gelsenkirchen-Buer möglich gemacht werden. Die Stadt habe kürzlich ein Licht- und Luftbad für Kinder errichtet; mit denselben Mitteln ließe sich auch ein Solbad errichten. Es sei dann nicht mehr nötig, daß die kranken Kinder in die Kinderheime in Rothenfelde usw. geschickt würden, sie

könnten im eigenen städtischen Solbad Heilung finden.

Versammlung kam zu dem Beschluß, wegen dieser Sache an die Stadtverwaltung heranzutreten.

Der Vorsitzende teilte dann mit, daß der Verein sich bereits seit Jahren um den Bau einer Leichenhalle bemühe, aber immer vergeblich. Nun habe sich der Verein an den Regierungspräsidenten persönlich gewandt und ihm die Unhaltbarkeit der Zustände klargemacht. Der Regierungspräsident habe geantwortet, daß im Haushalt der Stadt Gelsenkirchen-Buer für 1929 nunmehr Mittel für den Bau einer Leichenhalle vorgesehen seien und daß mit dem Beginn des Baues höchstwahrscheinlich noch in diesem Jahre zu rechnen sei; allerdings, so teilt der Regierungspräsident mit, wenn nicht eine außergewöhnliche finanzielle Erschwerung des städtischen Haushalts inzwischen eintrete. Also — vielleicht wird die Leichenhalle gebaut, vielleicht — auch nicht. Die Hasseler hoffen jedenfalls weiter.

Zum Schluß wurde noch beschlossen, auch in diesem Jahre wieder ein Winterfest zu feiern. Als Termin wurde der 6. Februar festgelegt. Damit war die Tagesordnung erschöpft, und der Vorsitzende konnte die Versammlung gegen 22.30 Uhr schließen.

Die Residenz des neuen österreichischen Bundespräsidenten.



Das sogenannte „Augarten-Stöckl" im Wiener Augarten, das bisher den dänischen Klub beherbergte, soll als zukünftige Residenz für den österreichischen Bundespräsidenten Miklas eingerichtet werden, da der Präsident es abgelehnt hatte, für sich und seine Familie die früher von dem Generalkommissar des Völkerbundes, Dr. Zimmermann, bewohnten Prachträume zu nehmen. Der Präsident würde also an jenem Platze residieren, wo der letzte Habsburger Kaiser Karl seine Jugend verlebte. Unser Bild: Das Augarten-Stöckl im Wiener Augarten.

Der Winter begünstigt den Fettansatz.

Erfahrungsgemäß findet im Winter eine vermehrte Fettablagerung im Körper statt, sodaß Sie gerade in der jetzigen Jahreszeit gegen vorhandene oder zu befürchtende Korpulenz etwas ordentliches tun müssen. Wir raten Ihnen, jetzt einige Wochen hindurch morgens, mittags und abends 2 Tolinda-Kerne zu nehmen,

Allerlei aus aller Welt.

Die Fünfhundertjahrfeier für Jeanne d'Arc. – Bulgarien gegen den Selbstmord. Eine feste antideutsche Zeitungsente. – Ein Unsterblicher sprang ins Wasser. Keine Trapper mehr. – Dickens über alles.

Frankreich bereitet eine eigenartige Feier vor. Am 23. Februar werden es fünfhundert Jahre her sein, seit die Jungfrau von Orleans aus ihrer Heimatstadt Vaucouleure mit sechs Bewaffneten aufbrach, um am 6. März in Chinon und am 8. Mai in Orleans einzutreffen. Es hat sich ein Komitee gebildet, das sich zur Aufgabe setzte überall da, wo die Jungfrau von Orleans auf diesem ihrem Siegeszuge gerastet hat, Denkmäler zu errichten. Das erste dieser Denkmäler wird eben am 23. Februar feierlich in Vaucouleurs enthüllt werden, und zwar wird es unmittelbar vor dem uralten Tore stehen, durch das die reisige Jungfrau auszog und das seitdem, ohne je restauriert worden zu sein, sich ein halbes Jahrtausend lang gehalten hat.

*

Bisher glaubte man, daß das Land mit den meisten Selbstmorden Ungarn sei. Jetzt hat sich herausgestellt, daß es die meisten Selbstmörder, natürlich relativ genommen, in Bulgarien gibt. Die heilige Synode dieses Landes, seine oberste Kirchenbehörde, hat an die Regierung Bulgariens eine Eingabe gerichtet gesetzlich gegen die Selbstmörder vorzugehen. Die Paragraphen dieses projektierten Gesetzes sind interessant genug, um allgemein bekannt zu werden. Zunächst soll es den Zeitungen untersagt sein, Details über Selbstmorde oder Bilder der Selbstmörder zu veröffentlichen eine Maßregel, die in Ungarn bereits zum Gesetz geworden ist. Dann aber sollen die Testamente aller Selbstmörder für ungültig erklärt werden, falls nicht strikt nachgewiesen werden kann, daß die Tat in einem Wahnsinnsanfall geschah. Selbstmordversuche sind mit zwei Jahren Gefängnis zu ahnden. Diejenigen aber, die von dem Plane eines Selbstmordes Kenntnis hatten und nicht alles taten, um ihn zu verhindern, werden als Mitäter angesehen und wie der Täter bestraft. Wohl möglich, daß derartig drakonische Gesetze die Selbstmörder — nicht etwa hindern ihren Plan auszuführen, sondern sie zu größerer Vorsicht anfeuern, so daß mißlungene Selbstmorde künftig in Bulgarien nicht mehr vorkommen werden.

*

Eine seltsame Geschichte geht durch die holländischen Zeitungen aus denen sie die französischen und belgischen mit besonderem Eifer übernehmen. Im Herbste des Jahres 1918 bekam die deutsche Flotte, so berichtet der „Telegraaf", den Befehl, die englische Flotte anzugreifen. Admiral Scheer der eben Gestorbene, fand die Chancen der deutschen Flotte so hoffnungslos daß er erklärte den Angriff nur dann zu wagen wenn der Kaiser ihn an Bord des Admiralsschiffes begleitete. Der Kaiser war damit einverstanden und teilte Scheer in einem Handschreiben mit daß er diese Gelegenheit, an der Spitze seiner Flotte für die Ehre und die Freiheit Deutschlands zu sterben sich nicht entgehen lassen werde. Als alle Vorbereitungen getroffen waren, erhielt Scheer eine Mitteilung des Kaisers, daß es ihm aus politischen Gründen leider nicht möglich sei, die Flotte zu begleiten. Wütend zerriß der Admiral diesen Brief seines obersten Kriegsherrn — Wenn die Geschichte den Stempel der Unwahrheit nicht sowieso an der Stirn trüge, so würde auch der Dümmste auf ihre Unwahrscheinlichkeit dadurch gestoßen werden, daß sie gerade nach dem Tode Scheers veröffentlicht wird, so daß dieser sie nicht mehr dementieren kann. Aber nichts ist dumm genug, um nicht von Deutschenfeinden gegen unser Land ausgebeutet zu werden.

*

Am 2. Januar beging die französische Akademie eine eigenartige Feier, sie gedachte nämlich des 100. Todestags ihres Sekretärs Louis Simon Auger, der genau vor hundert Jahren in die Seine sprang. Es ist seit Bestehen der Akademie das erste und letzte Mal gewesen, daß ein Unsterblicher so endete. Die Ursache dieses Selbstmordes war erst lange nicht festzustellen. Schließlich kam man darauf, daß Auger aus verletzter Eitelkeit den Tod gesucht hatte. Er war ein mittelmäßiger Schriftsteller, der es verstanden hatte, sich Karl X. angenehm zu machen und so Mitglied der Akademie geworden war. Gegen Ende 1828 erschien von unbekannter Hand eine Satire über jene Unsterblichen, die schon lange vor ihrem Tode von der Litteratur vergessen waren. Auger bezog diese Satire auf sich und vermochte nicht, sie zu überleben.

Jack London, der gelesenste aller amerikanischen Dichter, hat in seinen unzähligen Romanen hauptsächlich die Trapper verherrlicht, jene unerschrockenen Jäger, die sich der Erlegung von Pelztieren widmen. Dieser Beruf ist im Aussterben. Mit der immer weiter vordringenden Zivilisation haben sich die Pelztiere entweder in gänzlich unzugängliche Gegenden zurückgezogen oder sind überhaupt von der Bildfläche verschwunden. Da Pelze aber mehr als je begehrt werden, ist das praktische Amerika einfach zu ihrer Züchtung übergegangen. Unendlich viel Farmen von Pelztieren aller Art sind in den letzten Jahren in Kanada und Nordamerika entstanden. Damit hat der Trapper seine Existenzberechtigung verloren und an seine Stelle tritt der brave Farmer, der weitab von jeder Gefahr in schöner Seelenruhe seine Tiere züchtet. So geht wieder ein Stück Romantik verloren.

*

Alle englischen und nichtenglischen Dichter der Welt haben es nicht vermocht, die Beliebtheit Charles Dickens in seinem Heimatlande zu erreichen. Wie ungeheuer verehrt dieser vor mehr als einem Jahrhundert gestorbene Poet heute noch in seinem Lande ist, beweist eine Sammlung, die der Bürgermeister von Blundestone neulich veranstaltete. Diese kleine Stadt, an der Ostküste Englands gelegen, ist die Heimat David Copperfields, des beliebtesten Dickenschen Romanhelden. Die Kirche, in der Copperfield getauft wurde, bedarf einer Restauration, zu der dem kleinen Städchen die Mittel fehlen. Der Bürgermeister veranstaltete besagte Sammlung, und das Resultat war derartig, daß man mehrere Dutzend Kirchen aus ihm nicht restaurieren, sondern neu hätte erbauen können. Die überschüssige Summe soll für eine Stiftung für bedürftige junge Schriftsteller verwendet werden.

Das neue Vergleichsverfahren.

Von Verbandssyndikus Jüngst-Gelsenkirchen.

Der Schluß des Kalenderjahres ist für den größten Teil der Gewerbetreibenden gleichzeitig auch der Schluß des Geschäftsjahres.

Für den Vollkaufmann im Sinne des Handelsgesetzbuches besteht die gesetzliche Pflicht, für den Schluß eines jeden Geschäftsjahres eine genaue Aufstellung seiner einzelnen Vermögensgegenstände und der Schulden (Inventar) und einen das Verhältnis des Vermögens und der Schulden darstellenden Abschluß — summarische Zusammenstellung — und Gegenüberstellung des Aktiv- und Passivbestandes (Bilanz) aufzustellen.

Dieser Jahresabschluß muß solcher Art sein, daß aus ihm allein und unabhängig von anderen Büchern und Urkunden eine Uebersicht über den Vermögensstand zu gewinnen ist, und zwar von jedem, der sich auf Buchführung und Bilanzen versteht.

Aber auch für Steuerzwecke sind Inventur und Bilanz von größtem Wert und kann daher auch denjenigen Gewerbetreibenden, die an sich gesetzlich nicht dazu verpflichtet sind, die Aufstellung nur dringend empfohlen werden.

Die demnächst für das abgelaufene Geschäftsjahr 1928 aufzustellende Bilanz wird sicherlich manchem Kaufmann ein wenig erfreuliches Bild seiner Vermögenslage bringen. Trotz größtem Fleiß, Rationalisierung im Betrieb und Einsparung persönlicher Ausgaben haben die Folgen vom Krieg, Inflation, Steuerbelastung und Rückgang der Kaufkraft, sowie Wirtschaftskämpfe verschiedener Art es fertig gebracht, daß die Vermögenslage sich auch weiterhin erheblich verschlechtert hat.

Wenn neben dem Bilanzergebnis dann noch berücksichtigt wird, daß auch der Geldumlauf in der Kasse monatlich zurückgegangen ist und mithin aus mehreren Gründen auch die Zahlungsfähigkeit sehr in Frage gestellt ist, dann wird notgedrungen der eine oder der andere sich mit der Frage befassen müssen, ob es an der Zeit ist, ein Arrangement mit seinen Gläubigern zu treffen. Gewiß ist das immer nur das letzte Mittel, um einen Ausgleich bei ungünstiger Vermögenslage herbeizuführen, aber immerhin eine Möglichkeit, der schwer bedrohten Existenz wieder eine geordnete Aufbaugrundlage zu verschaffen.

Dieser letzteren Tatsache hat sich auch die Gesetzgebung nicht verschließen können und deshalb wiederholt Bestimmungen getroffen, nach denen auch

außerhalb des Konkursverfahrens

unter Zuhilfenahme des Gerichts ein Vergleichsverfahren zwecks Herbeiführung einer Einigung zwischen Gläubiger und Schuldner durchgeführt werden kann, und zwar selbst dann, wenn nicht alle Gläubiger damit einverstanden sind.

Freilich war für die Gesetzgebung nicht das Wohl und Wehe des einzelnen Schuldners maßgebend, sondern die Erkenntnis, daß, gleichwie der Einzelne für die Allgemeinheit von Wert ist, also auch der einzelne Betrieb für das gesamte Wirtschaftsleben Bedeutung hat. Haben doch nicht wenige Größen der Wirtschaft sehr klein angefangen und später große Handels-, Bank- oder Industriekreise geschaffen, die Vielen Beschäftigung und Brot gaben. Andererseits hat der Zusammenbruch einzelner Betriebe auch die Insolvenz von Geschäftsfreunden zur Folge gehabt. Die Gesetzgebung der vorbin erwähnten Art war notwendig; ihre Zweckmäßigkeit schon lange vorher von Rechtslehrern und Berufsorganisationen der Wirtschaft begründet worden.

Der Türke lernt schreiben!



Die Einführung der neuen Schrift geht in der Türkei ohne Schwierigkeiten vor sich. Künftig dürfen nicht mehr alte arabische Werke im Urtext gedruckt werden. Unsere Aufnahme zeigt Schulkinder in Konstantinopel, die eine Freistunde dazu benutzen, um durch die Straßen der Stadt Schilder mit Propaganda-Aufschriften für die lateinischen Schriftzeichen zu tragen.



Seltene Gelegenheitsposten billig! Einmal in jedem Jahre!

Inventur-Ausverkauf Betten-Neuwald

Bettfedern Daunen

Graue Füllfedern klein sortiert 0.95
Weiße Federn gewasch u doppelt gereinigt . 3.90 2.50
Halbweiße und hellgraue Federn 3.90 2.50 1.75
Weiße Halbdaunen besonders füllkräft. Qualitäten 6.90 5.90 4.90
Weiße u. gr. Daunen u. Dreiv. erlesdaunen 10.90 9.75 8.50 6.90

Sämtliche Federn werden in eigenen Reinigungsmaschinen nochm. aufgedämpft und sind garantiert staub- und mottenfrei!

Bettinletts Bettstoffe

160 cm breit rot und gestr. 5.90 4.90 3.90 2.75 2.25
130 cm breit . . . 4.75 3.90 3.25 2.90 1.90

Eine Riesen-Auswahl in vielen Farben und Breiten nur bester Qualitäten!

Oberbetten Kopfkissen

Oberbetten 130/200 unsere bekannten Qualitäten . 41.00 41.40 33.00 22.10 12.90
Oberbetten 160/200 in rot und gestreift 58.75 50.40 37.20 28.35 15.70
Kopfkissen 80/80 rot und gestreift . . 8.95 6.50 5.25 4.90 4.25 3.25

Sofakissen in riesiger Auswahl und allen gewünschten Formen

Matratzen Reformbetten

Sämtliche Matratzen u. Reformbetten nur aus eigener Anfertigung mit prima Füllungen

Auflegematratze, Alpengrasfüllg., 3tlg m. Keil m. Leinenbezug 22.00 16.50
Auflegematratze, Alpengrasfüllg., 3tlg. m. Keil m. Drellbez. 26.- 20.-
Auflegematratze, Alpengrasfüllg., 3tlg m. Keil, prima geblüm Drellbezug . . . 35.- 32.- 29.-
Reformbetten mit gut. Füllung. 22.50 15.50 10.75

Sämtl. Größen werden in 1 Tag angefertigt.
Roßhaar- und Kapokmatratzen in jeder Preislage.

Steppdecken Daunendecken

Steppdecken für Erw. 9.75 gute Halbwollfüllung . 7.50
Satinsteppdecken voll Größe weiche Füllung . . 13.50 10.90
Steppdecken volle Größe mit gut. Füllungen, ech. Muster 19.75 17.90
Daunendecken in vielen Farben nur gute Qualitäten . . . von 45.- an

Großer Posten **Stepp- und Daunendecken** mit kleinen Fehlern weit unter Preis

Eigene Bettfedern-Dampfreinigung

Frachtfreie Autolieferung überallhin

Eigene große Polsterei

Wir zeigen die größte Auswahl in Bettwaren!

nur

Auf alle Schlafdecken im Inventur-Ausverkauf 20% Rabatt. Arminstraße 15

Wer ein Neuwald-Bett erkor, kam dem Paradies zuvor.

Das Verfahren des Konkurses, der noch kürzlich in einer Schrift als nach allgemeiner Auffassung eher mindernd, sowie mit Vermögensverschleuderung, Beunruhigung und Existensvernichtung verbunden bezeichnet wurde, konnte und durfte nicht das einzige Mittel bleiben, dessen Gläubiger und Schuldner sich bedienen können, um die für beide Teile notwendige Klärung und Regulierung erschütterter Vermögensverhältnisse zustande bringen zu können.

Noch vor Kriegsbeginn interessierte sich deshalb der Reichstag für Herbeiführung einer entsprechenden gesetzlichen Regelung. Der Kriegsausbruch bewirkte, daß, im Interesse der Vorbeugung eines Moratoriums, in größter Eile, und zwar bereits am 8. August 1914, vom Bundesrat die bekannte Verordnung über die

„Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses"

erlassen wurde.

Die so schnell, ohne Zuziehung von Sachverständigen und ohne Anhörung der Standesvertretungen verfaßte Verordnung zum Zwecke der Konkursverhinderung war daher unvollkommen. Die notwendigen Reformen erfolgten durch die Verordnungen vom 14. Dezember 1916, 8. Februar 1924, sowie 14. Juni 1924 und zuletzt durch „das Gesetz über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses vom 5. Juli 1927", also durch die jetzt Geltung habende Vergleichsordnung. War in der ersten Verordnung vom 8. August 1914 der Gläubiger fast völlig entrechtet, so gewährt, ganz im Gegenteil dazu, die letzte Vergleichsordnung den Gläubigern so weitgehende Rechte, daß es sehr von deren Wohlwollen abhängt, ob erstens der Antrag überhaupt gestellt werden und 2. ein Vergleich erzielt werden kann.

Dafür sorgt einmal die neue Bestimmung, nach der — anders wie früher — schon mit dem Antrage die Zustimmung der Mehrheit der Gläubiger — sowohl nach Zahl derselben, als auch nach der Gesamtsumme der Forderungen — zur Eröffnung des Vergleichsverfahrens eingereicht werden muß. Sodann ist für diejenigen Fälle, wo die Gläubiger durch den Vergleich weniger als die Hälfte ihrer Forderungen erhalten sollen, neu bestimmt, daß die für das Zustandekommen des Vergleichs erforderliche einfache Mehrheit der Gläubiger gleichzeitig auch vier Fünftel der Gesamtsumme der an dem Verfahren beteiligten Forderungen auf sich vereinigen muß. Da eine solche Bestimmung nicht einmal für den Zwangsvergleich im Konkursverfahren besteht, so

muß sie als außerordentliche Härte bezeichnet

werden. Sie erschwert unnötig das Zustandekommen eines Vergleichs und ist für alle Beteiligten, also auch für die Gläubiger höchst unangenehm. Gewiß wird es jeder Gläubiger wünschen, mehr als 50 Prozent zu erlangen. Es ist aber zu berücksichtigen, daß namentlich Gläubiger, die größere Beträge zu fordern haben, lieber 45 oder 48 Prozent nehmen, als daß es zum Konkurse kommt, wodurch die Quote dann bestimmt eine erheblich geringere werden müßte. Wegen der letzt erwähnten Bestimmung hat es aber unter Umständen ein kleiner Gläubiger, für den ein Unterschied in der Höhe der Quote sehr wenig ausmacht, in der Hand, die Sache in den Konkurs zu treiben. Geändert ist auch die Bestimmung über die Voraussetzungen, unter denen der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens gestellt werden kann. Während früher nur derjenige antragsberechtigt war, der infolge des Krieges oder der aus ihm erwachsenen wirtschaftlichen Verhältnisse zahlungsunfähig geworden oder überschuldet war, und zwar in diesen Fällen auch nur dann, wenn begründete Aussicht bestanden hat, daß die Zahlungsunfähigkeit bezw. Ueberschuldung in absehbarer Zeit sich würde beheben lassen, kann heute ohne weiteres und unterschiedslos jeder Schuldner den Antrag stellen, falls er zahlungsunfähig geworden, oder bei ihm Ueberschuldung eingetreten ist. Der Antrag auf Einleitung des Vergleichsverfahrens kann vom Schuldner selbst dann noch gestellt werden, wenn gegen ihn bereits von einem Gläubiger ein Konkursantrag gestellt wurde.

Antragsberechtigt ist jeder Schuldner,

also nicht nur die Inhaber von Kaufmanns- oder Gewerbebetrieben, sondern sowohl jede physische als auch juristische Person. Selbst über einen Nachlaß ist das Verfahren zulässig, ebenso über einen Verein, und zwar auch dann, wenn er nicht eingetragen ist, also der Rechtspersönlichkeit ermangelt. Nicht zulässig ist dagegen, daß der Antrag von einem Gläubiger gestellt wird. Neu bestimmt worden ist, daß schon mit dem Antrage u. a. ein bestimmter Vergleichsvorschlag eingereicht werden muß. Wird in dem Vergleichsvorschlage Sicherstellung der Vergleichsquote durch Bürgschaft angeboten, dann ist dem Antrage auch die betreffende Bürgschaftserklärung beizufügen. Einzureichen ist jetzt ferner eine Erklärung des Schuldners darüber, ob innerhalb des letzten Jahres vor dem Tage des Antrages zwischen ihm und seinem Ehegatten vor und während der Ehe, seinen oder seines Ehegatten Verwandten auf- und absteigender Linie, seinen oder seines Ehegatten voll- oder halbbürtigen Geschwistern oder den Ehegatten einer dieser Personen, eine Vermögensauseinandersetzung (auch durch Ehevertrag) stattgefunden hat, sowie darüber, ob und welche Verfügungen über Vermögensgegenstände der Schuldner innerhalb der vorhin erwähnten Jahresfrist zugunsten einer dieser Personen vorgenommen hat. Dabei bleiben solche Verfügungen, die ausschließlich bräutliche Gelegenheitsgeschenke zum Gegenstande hatten, außer Betracht. Diese Bestimmung ist sehr beachtlich, weil im Falle von Vermögensübertragungen an Verwandte das Gericht darin evtl. das Vorhandensein eines Ablehnungsgrundes erblicken kann.

Nach Stellung des Antrages können die an dem Verfahren beteiligten Gläubiger Zwangsvollstreckung gegen den Schuldner nicht mehr vornehmen.

Sofern ein solcher Gläubiger 30 Tage (nicht einen Monat) vor Stellung des Antrages eine Sicherung oder Befriedigung erlangt hatte, wird mit der Bestätigung des Vergleichs diese Sicherung unwirksam bezw. ist das zur Befriedigung Erlangte herauszugeben. Bis zur Beendigung des Verfahrens sind gegen den Schuldner anhängige Zwangsvollstreckungen einstweilen einzustellen, evtl. auch, wenn die Verfügung über den von der Vollstreckung betroffenen Gegenstand im Interesse der an dem Vergleichsverfahren beteiligten Gläubiger geboten ist, auf Antrag der Vertrauensperson aufzuheben. Als Zwangsvollstreckung gilt auch die Vollziehung eines Arrestes oder einer einstweiligen Verfügung. Der Schuldner tut gut, wenn er vor Stellung seines Antrages die erwähnte 30tägige Frist nicht verstreichen läßt: er setzt sich sonst leicht dem Vorwurf aus, daß er den Antrag böswillig verzögert hat. Wenn dieses vom Gericht angenommen würde, müßte der Antrag abgelehnt werden. Dieses Letztere hätte unbedingt die Konkurseröffnung zur Folge, weil, nach einer weiteren neuen Bestimmung, im Falle der Ablehnung durch das Gericht jeder Vergleichsantrag als ein solcher Konkursantrag gilt, der nicht zurückgenommen werden kann. Vor dieser Ablehnung ist aber m. E. die Rücknahme des Antrages zulässig.

Neu sind auch folgende Bestimmungen:

Der Schuldner hat, wenn er Vollkaufmann im Sinne des Handelsgesetzbuches ist, nach der Eröffnung des Vergleichsverfahrens seiner Firma den ausgeschriebenen Zusatz: „Im Vergleichsverfahren" beizufügen. Das Gericht hat bei der Eröffnung des Vergleichsverfahrens zu prüfen, ob und welche Verfügungsbeschränkungen dem Schuldner aufzuerlegen sind. Auch während des Verfahrens kann jederzeit das Gericht von Amtswegen oder auf Antrag der Vertrauensperson, eines Mitgliedes des Gläubiger-Ausschusses, oder eines an dem Verfahren beteiligten Gläubigers, die erforderlich erscheinenden Verfügungsbeschränkungen anordnen. Die Letzteren können in der Auferlegung eines allgemeinen Veräußerungsverbots, oder in dem Verbot der Verfügung über einzelne Vermögensgegenstände bestehen. Zum Vergleichstermin hat der Schuldner persönlich zu erscheinen, er darf sich nur vertreten lassen, wenn er glaubhaft macht, daß ihn besondere Gründe am Erscheinen verhindern. Die Leistung des Offenbarungseides, die früher nur vom Gericht gefordert werden konnte, kann jetzt von jedem am Verfahren beteiligten Gläubiger verlangt werden. Bei der Abstimmung über den Vergleich sind nicht nur die vom Schuldner in seinen Verzeichnissen angegebenen Gläubiger, sondern auch alle diejenigen Forderungen zu berücksichtigen, die von den Gläubigern schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers angemeldet wurden. Die Anmeldungen haben den Betrag und den Grund der Forderung zu enthalten. Von dem bestätigten Vergleich werden jetzt alle an dem Verfahren beteiligten Gläubiger betroffen, ohne Rücksicht darauf, ob sie in den Verzeichnissen des Schuldners aufgeführt wurden oder nicht. Früher dagegen wirkte der Zwangsvergleich nur gegen diejenigen Gläubiger, die der Schuldner in seinen Verzeichnissen aufgeführt hatte. Kommt ein Vergleich nicht zustande, und wird deshalb, oder aus anderen, im Gesetz bestimmten Gründen, das Verfahren eingestellt, und dann von Amtswegen das Konkursverfahren eröffnet, dann gelten Ansprüche auf solchen Darlehen, die der Schuldner während der Dauer des Vergleichsverfahrens zur Fortführung seines Geschäftes, insbesondere zur Bezahlung von Löhnen oder ähnlichen Forderungen, oder auch im Interesse des Zustandekommens oder zur Ausführung eines Vergleichs, insbesondere zur Befriedigung von Kleingläubigern, aufgenommen hat, in dem Konkursverfahren als vollberechtigte Masseschulden; jedoch nur dann, wenn die Aufnahme der Darlehne mit Zustimmung der Vertrauensperson erfolgt ist. Diese Vorzugsbestimmung gilt aber nicht für andere, während des Vergleichsverfahrens entstandene Schulden, insbesondere nicht für zur Fortsetzung des Geschäftes auf Kredit bezogene Waren, sondern ausschließlich für Darlehnsschulden der erwähnten Art. Werden im Vergleichsverfahren erdichtete Forderungen geltend gemacht, um sich oder anderen ein Vermögensvorteil zu verschaffen, so tritt dafür Bestrafung — Zuchthaus bis zu 10 Jahren, bei mildernden Umständen Gefängnis oder Geldstrafe — ein. Vorgeschrieben sind jetzt auch öffentliche Bekanntmachungen durch das Gericht, insbesondere für den Eröffnungsbeschluß. Die übrigen Neuerungen können hier übergangen werden, weil sie kaum von allgemeinem Interesse sein dürften. Diejenigen Schuldner, bei denen Zahlungsunfähigkeit oder Ueberschuldung eingetreten sind, werden gut tun, keine Vogelstraußpolitik zu treiben, sondern sich mit der Angelegenheit sehr ernstlich zu befassen, um möglichst bald zu einer Entscheidung dahin zu gelangen, welcher Weg zu beschreiten ist, um wieder geordnete Vermögensverhältnisse erzielen zu können.

Es ist nach meiner langjährigen Erfahrung in diesen Fragen verkehrt, drohendes gerichtliches Vorgehen einzelner Gläubiger dadurch abzuwenden, daß man diesen Sonderrechte, insbesondere durch Uebereignungen irgendwelcher Art, gewährt. Auch Verschleuderungen von Vermögensgegenständen sind unbedingt zu vermeiden.

Mir ist aus der Praxis bekannt, daß ein sehr vermögender Kaufmann durch derartige Verfügungen einzelner Vermögensgegenstände seine Existenz vernichtet hat, obgleich bei sachgemäßer Regelung seiner Vermögensverhältnisse sich sehr leicht die aufgetretenen Zahlungsschwierigkeiten hätten beheben lassen können.

In derartigen Fällen droht jetzt außerdem nach den neuen Bestimmungen die Ablehnung des Antrages auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens, weil diese Ablehnung zu erfolgen hat, wenn der Antrag vom Schuldner böswillig verzögert wurde.

Wichtig ist auch, daß der Schuldner bei auftretenden Schwierigkeiten Berater zuzieht, die der Angelegenheit in jeder Beziehung gewachsen sind und die namentlich auch umfassende Rechtskenntnisse besitzen. Wie wichtig diese Letzteren sind, illustriert am besten die Tatsache, daß ich in einem Geschäftsaufsichtsverfahren dessen Durchführung auf der geplanten und allein zweckmäßigen Grundlage nur deshalb habe erreichen können, daß ich bei einer Unterhandlung mit dem Rechtsbeistande eines Gläubigerkonsortiums habe [illegible] finden können, daß der von dem erwähnten Vertreter vorgelegte Vertrag, auf Grund dessen erhebliche Sonderrechte beansprucht wurden, infolge eines rein juristischen Mangels unverwertbar war.

In einem anderen Falle war die Frage des Grundstückszubehörs, an die die wenig rechtskundigen Beteiligten überhaupt nicht gedacht hatten, sehr bedeutsam und ergab sich dadurch eine ganz andere Vergleichsgrundlage.

In einer weiteren Sache war einem Schuldner, Kaufmann, von einem „Sachverständigen" geraten worden, Konkurs anzumelden. Er ist aber heute sehr froh darüber, daß er diesem Rate, meinem Vorschlage entsprechend, nicht gefolgt war. Wieder ein anderer Schuldner hatte mich, offenbar in einer ungünstigen Gemütsstimmung beauftragt, ihm den Konkursantrag fertigzustellen. Auch ihn habe ich davon überzeugen können, daß er einen falschen Weg gehen wollte: seine Vermögensverhältnisse wurden wieder geordnete und er führt schon längere Zeit sein Geschäft in geordneten Bahnen weiter.

Diese Beispiele ließen sich leicht ergänzen und zeigen, wie wichtig bei aufgetretenen Schwierigkeiten die richtige Wahl des Beraters ist.

Trotz aller guten Wünsche für das neue Jahr wird doch der eine und der andere gezwungenermaßen sich mit der Frage beschäftigen müssen, was geschehen soll, damit die finanziellen Schwierigkeiten aufs beste behoben werden können. Hierzu kann nicht eindringlich genug geraten werden, die Angelegenheit nicht auf die bekannte lange Bank zu schieben, sondern sich sofort von wirklichen Sachverständigen beraten zu lassen.

Guter Rat kommt nie zu früh.

„Herr Doktor, ich leide an Schlaflosigkeit, ich kann beim geringsten Geräusch nicht schlafen. So höre ich z. B., wenn unsere kleine Katze den Korridor entlangschleicht." — „Dieses Pulver wird den gewünschten Erfolg haben," gab der Arzt zurück und überreichte dem Patienten ein soeben aufgeschriebenes Rezept. „Wann soll ich es einnehmen, Herr Doktor?" — „Sie sollen es überhaupt nicht einnehmen. Der Katze sollen Sie es geben."

Rheumatismus

„Neue Entdeckung"



Eine wundervolle, tropische Pflanze, als Getränk zubereitet, zur Entfernung von Harnsäuregiften

Diese Anzeige gilt besonders für solche Männer und Frauen, die bereits zahlreiche Mittel gegen Rheumatismus ohne Erfolg versucht haben. Wenn alle diese Mittel versagt haben, wenden Sie sich an mich. Ich besasse mich nicht mit dem Vertrieb gesetzlich geschützter Arzneien, sondern bin nur ein gewöhnlicher Geschäftsmann. Es soll mit vorstehendem nichts gegen andere Präparate gesagt sein, doch bin ich durch meine eigene persönliche Erfahrung veranlaßt worden, dieses Produkt als unbedingt wirkungsvoll gegen Rheumatismus zu empfehlen. Dieses einzigartige Heilmittel ist ein Getränk, welches aus den Blättern der als Hervea bekannten tropischen Pflanze in Ihrem eigenen Heim genau so einfach und mühelos zuzubereiten ist wie gewöhnlicher Tee. Sofort tritt eine wohltuende Wirkung ein, die immer mehr bemerkbar wird, bis eine vollständige und dauernde Erleichterung erzielt ist. Der beste Beweis sind die täglich eingehenden Geldüberweisungen.

Schnelle u. dauernde Erleichterung — Gratispackung

Man nehme dieses Getränk (welches ganz wohlschmeckend ist) morgens ein, wodurch die weitere Säuresammlung im Körper verhütet wird. Alle sonst bekannten Mittel gegen Gicht und Rheumatismus sind hierzu nicht imstande, trotzdem sie vielleicht eine vorübergehende Erleichterung zu schaffen vermögen. Der von mir nach jahrelangem Leiden innerhalb von wenigen Wochen erzielte Erfolg ist auch Ihnen gesichert, wenn Sie mit diesem Mittel nur einen Versuch machen wollen. Es bedarf lediglich der Einsendung Ihres Namens mit Adresse sowie einer Freimarke (15 Pf.) zur Deckung der Portospesen und Sie erhalten sofort eine Probepackung gratis. Bei Zufriedenheit werden weitere Packungen auf Anforderung zu geringen Preisen geliefert.

Adresse:

Herrn H. Lee, Importeur (Sektion 10) Düsseldorf, Alexanderstraße 21.

NB. Um Verzögerungen zu vermeiden, wolle man den Briefumschlag in der linken Ecke mit „Hervea" kennzeichnen.

Deutschlands größte Sprungschanze,



die Hans-Heinz-Schanze, ist in Johanngeorgenstadt im Erzgebirge feierlich eingeweiht worden. Unsere Aufnahme zeigt die Schanze nach dem reichlichen Schneefall der letzten Tage, die eine glänzende Ablaufbahn besitzt und außerordentlich weite Sprünge gestattet.

dem Arzt in die Knie. Sie wollte einem Menschen ihre Not anvertrauen, beichten, verdammt werden, Trost empfangen und konnte doch nicht sprechen. Der Arzt legte sie auf das Bett. Er gab der Kranken ein Schlafmittel und wachte eine Stunde neben der unruhig Schlummernden.

Als Margaret am Morgen aus bleiernem Schlaf erwachte, brachte ihr die Stewardeß eine Funkmeldung aus England. Eine eiskalte Faust umflammerte Margarets Herz, und sie las die wenigen Worte mit übernatürlicher Ruhe. Alles Blut war aus ihrem Gesicht gewichen, als sie aufstand und an ihren Koffer trat. Sie griff nach der kleinen schwarzen Pistole und entsicherte sie. Dann setzte sie sich auf den Bettrand: „Sein letztes Wort war „Margaret", und ich bin seine Mörderin!"

Das harte Wort erstickte im scharfen Aufpeitschen der Pistole.

Schiffbruch.

Dem Leben nacherzählt
von
Nito Jaussen.

Wir hatten uns nach mehrjährigen Auslandsfahrten wieder einmal auf einem Schiff zusammen gefunden, mein alter Freund Geerd Albers und ich. — Es war die Hamburger Bark „Amicitia", die zurzeit mit allerhand Stückgütern nach Chile unterwegs war, um dann von dort Salpeter mit zurück zu bringen. — Der Kapitän hatte in Hamburg seine Frau und zwei Kinder an Bord genommen dazu noch ein junges Mädchen, auch fast noch ein Kind, das die Tochter eines Verwandten der Frau war und vom Vater in Iquique, unserm Bestimmungsort, erwartet wurde. Die Besatzung bestand außer den beiden Steuerleuten und uns fast ganz aus Chilenen. —

Die Bark machte gute Fahrt, die Linie war bereits überquert, und sogar das gefürchtete Kap Horn wurde glatt passiert. Und weiter ging es bei schönstem Wetter in den Großen Ozean hinein, immer nordwärts der chilenischen Küste entlang bis zur Reede von Iquique. — Daß wir selbst hier keineswegs in Sicherheit waren, wußten wir alle, denn gerade hier ist die Heimat des furchtbaren südamerikanischen Tornado der in dieser Jahreszeit am stärksten und häufigsten auftritt. Wir hatten ja alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, die Segel längst sämtlich festgemacht, das Schiff mit dem Bug gegen den Wind gedreht und alle vier Anker rechtzeitig ausgebracht. Die Ladung war bereits durch Leichter abgeholt, und wir warteten auf unsern Salpeter, als eines Nachmittags der Himmel sich plötzlich verfinsterte. Das Meer fing an, unruhig zu werden obwohl von Wind einstweilen noch nichts zu spüren war, nur Lange Streifen von Schaum zogen sich bis zum Ufer hin. — Das Barometer war gleich um mehrere Strich gefallen, und wir konnten gerade noch alle Luken an Bord verrammeln, da hörte man auch schon das unheimliche Pfeifen in der Luft, und der Tornado brach los.

Noch sehe ich unsern Kapitän zusammen mit dem ersten Steuermann auf der Kommandobrücke stehen, als schon die ersten Sturzseen über das Schiff hinweg fegten. Die Bark arbeitete gewaltig an den Ankerketten, noch hielten sie, dann aber kam uns plötzlich ein großer englischer Dampfer, der sich losgerissen hatte, vor dem Wind getrieben; das Schiff stampfte auf und los als ob es Pfähle ein, rammen wollte. Wir versuchten alle Mann, vorne klar zu machen und den Engländer an unserem Bugspriet vorbei zu drücken, aber er saß bereits fest in unserer Takelage. Gleich darauf ertönte ein lauter Knall. Die Ketten beider Buganker waren gesprungen. Schon trieb unser Schiff herum, den Kopf vor dem Winde, und der Dampfer mit. Jetzt rollten die Sturzseen eine nach der andern von hinten nach vorn übers ganze Schiff weg. Einen Teil des Vorderschiffs hatte uns der Engländer schon ganz eingedrückt: Fock und Bugspriet gingen mit Donnergepolter über Bord.

Bis dahin hatte unser Kapitän unbeweglich auf der Brücke gestanden. — Zwar waren seine Kommandos bei dem Unwetter nicht mehr zu verstehen, er mußte signalisieren, aber die Ruhe hatte ihn doch noch nicht verlassen. Als nun aber auch der ganze Vordermast fort ging, sah ich, wie er Geerd Albers zuwinkte und ihm verständlich zu machen suchte, der Frau mit den Kindern in der Kajüte beizuspringen und sie an Deck zu schaffen. — Es war das Letzte, was ich vom Kapitän Dirks gehört habe, denn gleich danach schleuderte ihr in hohem Bogen eine mächtige Sturzsee ins Meer. — Inzwischen waren auch noch Großmast und sämtliche Raben mit furchtbarem Getrach von oben gekommen. In diesem Augenblick kam Geerd wieder an Deck gestürzt und wollte Hilfe holen für die Frau und die Kinder, da der Eingang zur Kajüte durch Bretter und Balken versperrt war, aber man achtete nicht mehr auf ihn: der Kampf jedes Einzelnen um das eigene Leben hatte begonnen. Von der armen Frau mit den zwei Kindern hat keiner wieder etwas gesehen. — Die „Amicitia" war mitten durchgebrochen, und das Achterdeck samt der Kajüte verschwand gleich danach in den Wellen.

Wir hatten uns möglichst vorn gehalten, um im Notfalle auf den Dampfer überspringen zu können, der war aber auch schon im Sinken, und wir versuchten nun auf Stückgütern und Schiffstrümmern das nahe Ufer zu erreichen. Dabei mußten wir scharf aufpassen, wenn sich die großen Brecher auf das Land zustürzten, und dann verkuchen, uns irgendwo anzuklammern. Am Ufer sahen wir eine Menge Menschen stehen; alle mit dem besten Willen uns zu helfen, aber machtlos bei diesem Wetter. — Wir waren nur noch wenige Mann, von denen es nun die ersten vier wagten, sich mit einer Riesenwelle so dicht wie möglich ans Ufer tragen zu lassen. Sie hatten aber dann wohl keinen Halt gefunden und trieben hilflos mit der rückflutenden See an unserm Wrack vorbei ins offene Meer. Nun kam die Reihe an uns. Wir warteten noch eine mächtige Sturzsee ab und sprangen dann in Gottes Namen hinein. — Als ich wieder auftauchte, war Geerd Albers an meiner Seite, und wir beide faßten zu gleicher Zeit eine treibende Toane mit der wir zum Glück recht nahe ans Ufer geworfen wurden. Vor der bald wieder zurück flutenden See konnten wir uns halb unter und halb über Wasser an eingerammten Pfählen festhalten, bis wir mit Stricken vom Ufer aus aufs Trockene gezogen wurden. — Wir waren gerettet und außer uns noch drei Chilenen, das war alles von der ganzen Besatzung.

Sehr freundlich wurden wir von den Einwohnern aufgenommen und sofort von einem Herrn, der uns besonders eifrig mit ans Ufer gezogen hatte, eingeladen, mit nach seiner Wohnung zu kommen, wo uns eine sehr große Ueberraschung zuteil wurde. er war der Vater des jungen Mädchens, das sich bei uns an Bord befunden hatte und als eine der ersten gerettet worden war. Der Vater stellte uns in seiner Freude sein ganzes Haus mit allem, was darin war, zur Verfügung, zunächst trockene Sachen und warmes Essen, nur hat er uns, seine Tochter für heute entschuldigen zu wollen, sie sei in gänzlich erschöpftem Zustande vor ungefähr einer halben Stunde ins Haus gebracht worden. Morgen würde sie uns gewiß alles Nähere gern erzählen — Sie mußte doch längere Zeit das Bett hüten, hat mir aber später noch oft und ausführlich erzählt, wie es ihr gelang, sich so zeitig vom sinkenden Schiff frei zu machen. Sie ist nämlich zwei Jahre darauf meine Frau geworden.

Anekdoten.

Der alte Kaiser Franz Joseph hatte einmal der Wiener Gesellschaft der Musikfreunde eine wesentliche Summe zum Erwerb einer neuen Orgel gestiftet. Das Instrument wurde gebaut, fiel aber keineswegs nach Wunsch aus, sondern zeigte recht erhebliche Mängel. Hiervon hörte auch der Kaiser, und als eine Deputation der Musikfreunde, um sich für das Geschenk zu bedanken, zu ihm kam, bedauerte er, daß die Orgel verunglückt sei. Der Führer der Deputation, ein echter Wiener, meinte gemütlich: „Majestät, das schadet nichts, einer geschenkten Orgel sieht man nicht in die Gorgel."

*

Heinrich Grünfeld, der weltberühmte Cellist, bekam von den hohen Herren, vor denen er spielte, gewöhnlich eine kostbare Krawattennadel geschenkt. Einmal sollte er seine Kunst auch vor dem Herzoge Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha zeigen, vor Ernst dem Milden, so genannt, weil er alles in den Adelsstand erhob, was ihm irgendwie in die Nähe kam. Auch Grünfeld hatte heimlich auf diese Standeserhöhung gehofft, betam jedoch auch hier nur die übliche Krawattennadel. In sein Hotel zurückgekehrt, fragte ihn ein Bekannter, wie die Sache ausgelaufen sei. „Wie erwartet", antwortete Grünfeld, „Herzog Ernst hat mich in den erdlichen Nadelstand erhoben."

*

Ein junger italienischer Fürst kam eines Tages zu d'Annunzio und bat ihn um Rat. Er habe, so erzählte er, eine sehr reiche Frau kennen gelernt, die er jedoch nicht liebe. Ob er sie heiraten solle? „Selbstverständlich," erwiderte der Dichter, „heiraten Sie aus Liebe und Vernunft." „Wie soll ich das machen?" fragte der junge Fürst. „Ganz einfach", erwiderte der Dichter, „die Frau nehmen Sie aus Vernunft und ihr Geld aus Liebe."

*

Ein Müller führte seinen Esel auf der Landstraße. „Wohin wandert ihr beiden?" fragte ein boshafter Nachbar. — „Futter holen für uns drei", war die schlagfertige Antwort.

*

Ein junger Mann, der niemals seinen Posten verlassen durfte und die Geheimnisse des Familienlebens waren nicht für andere Ohren bestimmt.

Er lachte bitter auf.

Was sie wohl alle von seinem Ehegluck denken mochten!

Jutta verstand es ja schon seit Wochen ausgezeichnet, aus dunklen Schatten blendend helles Licht zu machen, und nur vor ihm, ihrem Mann, versuchte sie ihre Mätzchen nicht mehr, seitdem er sie nach einer zärtlichen Szene, in der sie ihn wie einen dummen Jungen gänzlich eingewickelt hatte, dabei überraschte, daß sie am Telephon den Baron von Steupen zum Abendrot bat, trotzdem sie wußte, daß er, Wolf Dietrich, wegen einer Sitzung nicht zu Hause sein würde.

Da waren ihm die Augen gründlich aufgegangen. Es war zu einer Szene gekommen, wie sie das Haus noch nicht erlebt hatte.

Seitdem mied Jutta soviel wie möglich jedes Alleinsein mit ihm.

Es war ein herrliches, göttliches Leben!

Der Referendar preßte die Fäuste zusammen, daß die Nägel tief ins Fleisch eindrangen und stöhnte.

Und wie sollte nun das Ende aussehen? Das Ende all der himmelstürmenden Illusionen, mit denen er in die Ehe getreten war?

Er rief das nächste Auto an und ließ sich zu einem der besuchtesten Cafés fahren.

Unterwegs fiel ihm ein, daß er im Frack sei. Er änderte das Ziel und gab dem Fahrer seine Adresse an.

In wenigen Minuten hielt der Wagen vor dem Tor der Villa.

Er sprang hinaus und eilte ins Haus. In der Eile entgang ihm der erschrockene Blick, den der Diener an der Tür ihm nachsandte.

Lautlos glitt er über den Flur zu seinem Zimmer. Der weiche Perser dämpfte jeden Schritt. Da war ihm plötzlich, als tönte aus dem Zimmer seiner Frau eine Männerstimme, deren Klang ihm bekannt vorkam.

Er stutzte, und eisige Schauer rannen über seinen Rücken.

Ein ungeheurer Verdacht war in ihm aufgestiegen, ein Verdacht, den er wegen seiner Unausdehnbarkeit bisher immer wieder mit zäher Entschlossenheit von sich gewiesen hatte, weil er — trotz allem — seine Frau nicht zur Dirne machen wollte.

Er blickte um sich, verstört und halb unbewußt, wo er sich befand.

Wieder die Männerstimme drüben, gedämpft und unverständlich. Ein perlendes Lachen antwortete ihr.

Einen scheuen Blick warf Wolf Dietrich um sich. Niemand war im Flur anwesend.

Da verschwand er lautlos im Salon, von dem aus eine Tür in Juttas Zimmer mündete. Jeder Muskel seines Gesichts war straff gespannt. Eine eiserne Entschlossenheit lag in seinen Augen.

Vor Juttas Tür verhielt er und lauschte.

Deutlich vernehmbar klang ihre Stimme durch den doppelten Vorhang, der die Tür verdeckte.

„Sei nicht albern, Lothar! Vor heute abend kommt mein Mann auf keinen Fall zurück. Er klagte an meine Migräne, die mich verhinderte, an dieser verrückten Hochzeit teilzunehmen und wird sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, den so festlich begannenen Tag im trauten Freundeskreis zu Ende zu führen, um so mehr, als ihn der Abschiedsschmerz heute ganz besonders für den Alkohol in seinen verschiedenen Formen empfänglich machen wird. Und selbst wenn er früher zurückkäme, — pah! dierder verirrt er sich nicht, und die Dienerschaft wird sich hüten, ihm etwas mitzuteilen, was ich nicht befohlen habe."

Die Männerstimme entgegnete etwas, das Wolf Dietrich nicht verstehen konnte. Aber jeder Zweifel fiel: es war der Baron von Steupen, der dort im Zimmer die Gelegenheit benutzte, in Abwesenheit des Hausherrn die Frau — zu trösten.

In Zorn und Scham biß der heimliche Lauscher die Zähne zusammen.

Also soweit war es gekommen! Das eigene Haus war der Frau nicht mehr heilig, die er für das Höchste gehalten hatte, für die er tausend Tode gestorben wäre in der wahnwitzigen Verblendung seiner Liebe!

Juttas Stimme klang aufs neue durch den Doppelvorhang: „Ach was, er ist der Letzte, der auf den Gedanken kommen würde. Mein Mann ist nicht nur Philister durch und durch, ein Plebejer trotz seinem Reichtum, sondern er erfreut sich auch einer tüchtigen Portion — na, sagen wir Harmlosigkeit. Niemand weiß außer uns beiden, daß nur das leidige Geld, oder besser gesagt, sein Fehlen, mich seinerzeit gehindert hat, deine Frau zu werden. — Und nun tu mir den einen Gefallen und seh' eine andere Miene auf, sonst pfeife ich auf deine Gesellschaft, hörst du! Langweilige Stunden habe ich auch ohne dich genug."

Den Lauscher überlief es eiskalt bei den zwischen Worten.

Drinnen lachte der Baron.

Dann herrschte Stille, eine schwüle, verräterische Stille.

Da riß der Gepeinigte mit einem Ruck den Vorhang auseinander und trat ins Zimmer.

Ein schriller Aufschrei — ein zorniger Fluch, dann eisiges, atemloses Schweigen.

Mit äußerster Anstrengung bezwang Wolf Dietrich die wilde, wahnsinnige Gier, jenem dort, den feigen, hinterlistigen Buben, der jetzt am Tisch sich festhielt, um nicht zu fallen in seiner Erbärmlichkeit, diesen Buben zu züchtigen, ihm die Reitpeitsche um die Ohren zu schlagen, wie man einen Hund prügelt.

Mit zwei Schritten gab er die Tür frei.

„Dort ist Ihr Weg, Herr Baron von Steupen! Das weitere werden Sie von mir hören."

Und dann, als jener ohne ein Wort gegangen war, wandte er sich an die Frau, die trotz ihrer Frechheit, deren er selbst vordin Obrenzeuge gewesen war, unter dem so plötzlich hereingebrochenen Verhängnis zusammengeknickt war und jetzt, zitternd und schluchzend in einem Sessel lag.

„Zu gehst jenem nach, noch in dieser Stunde! Kein Wort! Spar dir alle Mühe! Dein Spiel ist aus! In einer halben Stunde ist mein Haus rein, oder" — eine Härte trat in seine Stimme, vor der Jutta in sich zusammenschauerte — „oder ich lasse dich von meinen Bedienten hinauswerfen, wie es eigentlich" — er lachte verächtlich auf — „jetzt schon mein Recht wäre. Dort ist die Tür!"

Mit erhobenem Arm stand er, bis sie das Zimmer verlassen hatte.

Sie hatte keinen Versuch gemacht, sich zu verteidigen. Zum ersten Mal hatte sie die Angst, die feige, würgende Angst um ihr Leben kennengelernt vor den Augen ihres Mannes, dessen Ehre und Glück sie skrupellos und ohne eine Spur von Bedenken in den Staub getreten hatte

Als der Vorhang hinter ihr zusammenfiel, da eilte sie, wie von Furien gejagt, auf ihr Ankleidezimmer und riegelte sich ein. Ihre Zähne schlugen wie Frost zusammen.

Drinnen aber, in dem Raum, der vor Minuten den Frevel des jungen Weibes gesehen hatte, stand der Hausherr und schaute mit abwesenden Augen vor sich hin.

Vor einer Stunde noch hatte er sich gefragt, wie das Ende seines Traumes von Glück und Liebe aussehen würde, und jetzt bereits war die Antwort da. Das Furchtbare, das er hatte sehen und hören müssen, das war das Ende.

Das war — das — Ende.

Neunzehntes Kapitel.

Der stud. jur. Egon von Dossow, nardenverzetzt und in allem den feudalen Vertreter eines der angesehensten Heidelberger Korps verkörpernd, war plötzlich und unerwartet mitten im Semester auf kurzen Urlaub gekommen. Nach der ersten Begrüßung hat er den Vater um eine dringende Unterredung unter vier Augen, und dann brach drinnen in der Stube des Hausherrn der Sturm los. Die markige Stimme des alten Haudegen schallte dröhnend bis zu dem am anderen Ende des Flures liegenden Zimmer hinüber, in dem Frau von Dossow, still und in der richtigen Ahnung, was der unerwartete Besuch des Sohnes zu bedeuten habe, mit verkrampften Händen in einem Sessel lehnte.

Mit zitternden Knien erhob sie sich, als der Zorn ihres Mannes allzusehr sich steigerte, um dinüberzugehen, einzugreifen, ehe Schlimmes geschah.

Aber sie kam nicht mehr dazu, ihr Vorhaben auszuführen. Ehe sie noch die Tür erreicht hatte, wurde diese von außen aufgestoßen und der Freiherr erschien, mit zornverdüstertem Gesicht und in den stahlharten Augen ein Funkeln maßloser Empörung.

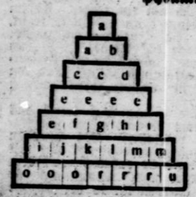
Die Tür hinter sich ins Schloß werfend, blieb

Spiel- und Rätsel-Ecke.

Bilderrätsel.



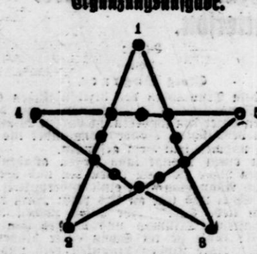
Pyramide.



Rote
Felseneiland im Golf von Marseille
Nebenfluß der Donau
Seezeichen
männlicher Name
Stadt an der Mosel
Wärmeeinheit

Die Buchstaben in der Flaur sind so zu ordnen, daß die wagerechten Reihen die danebenstehende Bedeutung haben.

Ergänzungsaufgabe.



Die fünfzehn Punkte der Figur sind durch Buchstaben, a, b, d, e, e, e, a, l, l, m, m, n, r, t, u, so zu ergänzen, daß 5 fünflautige Wörter entstehen, welche bezeichnen: 1—2 einen König von Neapel, 1—3 eine früher abyssinische Stadt, 4—3 ein nützliches Werkzeug, 4—5 eine Speise, 2—5 einen Bezirk von Groß-Berlin.

Schieberätsel.

Rinderzunge, Liedertranz, Schneemasse, Wiederschein, Rossini, Halbleinen, Schillerlocke, Wanderer, Bornholm Professor, Portrad, Eifel, Stanniol.

Vorstehende Wörter sollen untereinandergestellt und seitwärts derartig verschoben werden, daß in zwei senkrechten Buchstabenreihen der Titel einer Operette und des Komponisten zu lesen ist.

Zitatenrätsel.

1. Wir sitzen so fröhlich beisammen, und haben einander so lieb.
2. Wir wollen weniger erhoben und fleißiger gelesen sein.
3. Nacht muß es sein, wo Friedlands Sterne strahlen.
4. O, welch' ein edler Geist ist hier zerstört.
5. Unter Larven die einzig fühlende Brust.
6. Was trennt das Volk, was wälzt sich dort.
7. Von Einer aber tut mir's weh.
8. Das ist selbst unter Brüdern nichts wert.
9. Alles in der Welt läßt sich ertragen.
10. Es weiß und rät es doch keiner.
11. Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe.
12. Zwischen uns sei Wahrheit
13. Deine Tat muß uns auf ewig trennen.
14. Zwischen heut und morgen liegt eine lange Frist
15. Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um.

Aus jedem der vorstehenden Sätze ist ein Wort zu nehmen. Die richtig geordneten Wörter nennen ein Zitat von Schiller.

Auflösungen der Aufgaben aus vor. Nummer

Rösselsprung.

Des Menschen Taten und Gedanken, wißt,
Sind nicht wie Meeres blind bewegte Wellen;
Die inn're Welt, sein Mikrokosmus, ist
Der tiefe Schacht, aus dem sie ewig quellen.
(Schiller)

Zahlenrätsel.

Kupfer, Oregon, Laura, Bendemann, Elberfeld, Regenbogen, Gelnhausen. — Kolberg. (Paul Heyse)

Kreuzrätsel.

Burgund, Veanig, Druiden.

Anrechnung.

Allmächtig ist doch das Gold; auch Mohren kann es bleichen.

Ergänzung.

Boabad, Reno, Grad, Code, Hameln, Volk, Orient, Garde, Edmund, Luft, Brachvogel — Bodenstedt.

Magisches Dreieck.
Tabak, Abus, Bug, As, k.

Unterhaltungsblatt

Sonntags-Beilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

Nr. 2 — Sonntag, den 13 Januar — 1929

Wo ist das Glück?

Roman von Karlheinz Runech.

Urheblich geschützt dem Lit. Bur. M. Linde. Dresden 21

17

„Gott segne dich, mein Kind!" sagte Frau Sanders innig und drückte dann dem Schwiegersohn die Hand.

Er beugte sich hinunter und küßte sie.

Horst von Dernburg wechselte indessen einige unbeobachtete Worte mit Beate. Seit Wochen war ihnen das Glück einer ungestörten Minute nicht mehr zuteil geworden. Dafür konnte er der heimlich Verlobten heute eine Nachricht bringen, die alles überstandene Schwere reichlich aufwog.

„Deine Leidenszeit geht zu Ende, Liebste," flüsterte er. „Heute bekam ich den bestimmten Wink, daß ich in spätestens vierzehn Tagen den zweiten Stern auf mein Achselstück setzen darf."

„O Gott!" — Beate wankte vor freudigem Schreck. Die Tränen traten ihr in die Augen. — „Also endlich! endlich!"

Erschrocken über den spontanen Ausruf wandte sie sich dem Verlobten zu: „Verzeih, Horst! Du weißt, wie gern ich gewartet habe, aber trotzdem sage ich: Endlich! — Endlich heraus aus dem Zustand der Geheimnisse, der unser unwürdig ist! Endlich werde ich mich frei zu dir bekennen dürfen, du Liebster, endlich! Und du machst dir dann keine Gedanken mehr um das dumme Mädchen, das mit jedem Tag älter und unansehnlicher wird."

Seine Augen strahlten sie an.

„Wüßte ich nicht, daß deine letzten Worte dir nicht ernst sind, Beate, so könnte ich fast einen Scheidungsgrund darin suchen."

Das junge Paar drängte zum Aufdruch. Noch ein hastiges Wort: „Halt' dich bereit, Liebste! Sobald ich die Beförderung in der Tasche habe, komme ich zu Deinen Eltern." — Ein flüchtiger Händedruck, und die gesellschaftlichen Schranken fielen aufs neue zwischen das Paar, das ohne Murren und Klagen sein Kreuz durch die letzten Jahre getragen hatte, um nun endlich vor der Erfüllung seiner Wünsche zu stehen

In einem kleinen Hotel sand das Abschiedsessen statt; dann begab man sich zum Bahnhof denn das Brautpaar wollte noch heute der neuen Heimat zu. Frau Sanders und Erika hatten schon die letzte Nacht im Hotel zugebracht, da die Möbel bereits seit gestern auf dem Weg zu ihrem neuen Bestimmungsort waren.

Sie hatte sich zuerst geweigert, die Heimat anzunehmen, die ihr Franz Günter auf seinem Gut — es war das unter geschickter Verwaltung stehende Rittergut Klein-Koschnitz, das dem Bekannten Horsts gehört hatte — anbot. Erst seinem unermüdlichen Zureden und den Bitten Erikas war es schließlich doch gelungen, sie umzustimmen. Im Grund ging sie ja so gern mit, aber sie hatte gezaudert, die Neuvermählten nicht stören zu dürfen.

Der Abschied war kurz, da der Zug schon bereit stand.

Die beiden Brüder sahen sich fest in die Augen.

„Also versprich mir, Wolf," bat Franz Günter, mich von allem in Kenntnis zu setzen, was die Eltern betrifft."

„Meine Hand darauf!"

„Na, dann leb' wohl, Bruder!"

„Leb' wohl!"

Einen Augenblick sah der Referendar dem Bruder nach, wie er mit elastischen Schritten den Zug bestieg, wo Erika mit der Mutter bereits am Fenster stand.

Dann entschuldigte er sich kurz vor Horst und Beate und entfernte sich.

Er war am Ende seiner Verstellungskunst angelangt. Wenn er noch blieb, dann würde er im Augenblick, da die Maschine anlog, wie ein Schuldbube anfangen zu heulen. Er hätte dem Bruder zurufen mögen: „Nimm mich doch mit! Brauch' mich, wozu du wüßt! Nur sah' mich nicht hier, wo ich im eigenen Unglück ersticken werde."

Das war natürlich Unsinn. Er war ein Mann, der niemals seinen Posten verlassen durfte und die Geheimnisse des Familienlebens waren nicht für andere Ohren bestimmt.

Er lachte bitter auf.

Was sie wohl alle von seinem Ehegluck denken mochten!

Jutta verstand es ja schon seit Wochen ausgezeichnet, aus dunklen Schatten blendend helles Licht zu machen, und nur vor ihm, ihrem Mann, versuchte sie ihre Mätzchen nicht mehr, seitdem er sie nach einer zärtlichen Szene, in der sie ihn wie einen dummen Jungen gänzlich eingewickelt hatte, dabei überraschte, daß sie am Telephon den Baron von Steupen zum Abendrot bat, trotzdem sie wußte, daß er, Wolf Dietrich, wegen einer Sitzung nicht zu Hause sein würde.

Da waren ihm die Augen gründlich aufgegangen. Es war zu einer Szene gekommen, wie sie das Haus noch nicht erlebt hatte.

Seitdem mied Jutta soviel wie möglich jedes Alleinsein mit ihm.

Es war ein herrliches, göttliches Leben!

Der Referendar preßte die Fäuste zusammen, daß die Nägel tief ins Fleisch eindrangen und stöhnte.

Und wie sollte nun das Ende aussehen? Das Ende all der himmelstürmenden Illusionen, mit denen er in die Ehe getreten war?

Er rief das nächste Auto an und ließ sich zu einem der besuchtesten Cafés fahren.

Unterwegs fiel ihm ein, daß er im Frack sei. Er änderte das Ziel und gab dem Fahrer seine Adresse an.

In wenigen Minuten hielt der Wagen vor dem Tor der Villa.

Er sprang hinaus und eilte ins Haus. In der Eile entgang ihm der erschrockene Blick, den der Diener an der Tür ihm nachsandte.

Lautlos glitt er über den Flur zu seinem Zimmer. Der weiche Perser dämpfte jeden Schritt. Da war ihm plötzlich, als tönte aus dem Zimmer seiner Frau eine Männerstimme, deren Klang ihm bekannt vorkam.

Er stutzte, und eisige Schauer rannen über seinen Rücken.

Ein ungeheurer Verdacht war in ihm aufgestiegen, ein Verdacht, den er wegen seiner Unausdehnbarkeit bisher immer wieder mit zäher Entschlossenheit von sich gewiesen hatte, weil er — trotz allem — seine Frau nicht zur Dirne machen wollte.

Er blickte um sich, verstört und halb unbewußt, wo er sich befand.

Wieder die Männerstimme drüben, gedämpft und unverständlich. Ein perlendes Lachen antwortete ihr.

Einen scheuen Blick warf Wolf Dietrich um sich. Niemand war im Flur anwesend.

Da verschwand er lautlos im Salon, von dem aus eine Tür in Juttas Zimmer mündete. Jeder Muskel seines Gesichts war straff gespannt. Eine eiserne Entschlossenheit lag in seinen Augen.

Vor Juttas Tür verhielt er und lauschte.

Deutlich vernehmbar klang ihre Stimme durch den doppelten Vorhang, der die Tür verdeckte.

„Sei nicht albern, Lothar! Vor heute abend kommt mein Mann auf keinen Fall zurück. Er klagte an meine Migräne, die mich verhinderte, an dieser verrückten Hochzeit teilzunehmen und wird sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, den so festlich begannenen Tag im trauten Freundeskreis zu Ende zu führen, um so mehr, als ihn der Abschiedsschmerz heute ganz besonders für den Alkohol in seinen verschiedenen Formen empfänglich machen wird. Und selbst wenn er früher zurückkäme, — pah! dierder verirrt er sich nicht, und die Dienerschaft wird sich hüten, ihm etwas mitzuteilen, was ich nicht befohlen habe."

Die Männerstimme entgegnete etwas, das Wolf Dietrich nicht verstehen konnte. Aber jeder Zweifel fiel: es war der Baron von Steupen, der dort im Zimmer die Gelegenheit benutzte, in Abwesenheit des Hausherrn die Frau — zu trösten.

In Zorn und Scham biß der heimliche Lauscher die Zähne zusammen.

Also soweit war es gekommen! Das eigene Haus war der Frau nicht mehr heilig, die er für das Höchste gehalten hatte, für die er tausend Tode gestorben wäre in der wahnwitzigen Verblendung seiner Liebe!

Juttas Stimme klang aufs neue durch den Doppelvorhang: „Ach was, er ist der Letzte, der auf den Gedanken kommen würde. Mein Mann ist nicht nur Philister durch und durch, ein Plebejer trotz seinem Reichtum, sondern er erfreut sich auch einer tüchtigen Portion — na, sagen wir Harmlosigkeit. Niemand weiß außer uns beiden, daß nur das leidige Geld, oder besser gesagt, sein Fehlen, mich seinerzeit gehindert hat, deine Frau zu werden. — Und nun tu mir den einen Gefallen und seh' eine andere Miene auf, sonst pfeife ich auf deine Gesellschaft, hörst du! Langweilige Stunden habe ich auch ohne dich genug."

Den Lauscher überlief es eiskalt bei den zwischen Worten.

Drinnen lachte der Baron.

Dann herrschte Stille, eine schwüle, verräterische Stille.

Da riß der Gepeinigte mit einem Ruck den Vorhang auseinander und trat ins Zimmer.

Ein schriller Aufschrei — ein zorniger Fluch, dann eisiges, atemloses Schweigen.

Mit äußerster Anstrengung bezwang Wolf Dietrich die wilde, wahnsinnige Gier, jenem dort, den feigen, hinterlistigen Buben, der jetzt am Tisch sich festhielt, um nicht zu fallen in seiner Erbärmlichkeit, diesen Buben zu züchtigen, ihm die Reitpeitsche um die Ohren zu schlagen, wie man einen Hund prügelt.

Mit zwei Schritten gab er die Tür frei.

„Dort ist Ihr Weg, Herr Baron von Steupen! Das weitere werden Sie von mir hören."

Und dann, als jener ohne ein Wort gegangen war, wandte er sich an die Frau, die trotz ihrer Frechheit, deren er selbst vordin Obrenzeuge gewesen war, unter dem so plötzlich hereingebrochenen Verhängnis zusammengeknickt war und jetzt, zitternd und schluchzend in einem Sessel lag.

„Zu gehst jenem nach, noch in dieser Stunde! Kein Wort! Spar dir alle Mühe! Dein Spiel ist aus! In einer halben Stunde ist mein Haus rein, oder" — eine Härte trat in seine Stimme, vor der Jutta in sich zusammenschauerte — „oder ich lasse dich von meinen Bedienten hinauswerfen, wie es eigentlich" — er lachte verächtlich auf — „jetzt schon mein Recht wäre. Dort ist die Tür!"

Mit erhobenem Arm stand er, bis sie das Zimmer verlassen hatte.

Sie hatte keinen Versuch gemacht, sich zu verteidigen. Zum ersten Mal hatte sie die Angst, die feige, würgende Angst um ihr Leben kennengelernt vor den Augen ihres Mannes, dessen Ehre und Glück sie skrupellos und ohne eine Spur von Bedenken in den Staub getreten hatte

Als der Vorhang hinter ihr zusammenfiel, da eilte sie, wie von Furien gejagt, auf ihr Ankleidezimmer und riegelte sich ein. Ihre Zähne schlugen wie Frost zusammen.

Drinnen aber, in dem Raum, der vor Minuten den Frevel des jungen Weibes gesehen hatte, stand der Hausherr und schaute mit abwesenden Augen vor sich hin.

Vor einer Stunde noch hatte er sich gefragt, wie das Ende seines Traumes von Glück und Liebe aussehen würde, und jetzt bereits war die Antwort da. Das Furchtbare, das er hatte sehen und hören müssen, das war das Ende.

Das war — das — Ende.

Neunzehntes Kapitel.

Der stud. jur. Egon von Dossow, nardenverzetzt und in allem den feudalen Vertreter eines der angesehensten Heidelberger Korps verkörpernd, war plötzlich und unerwartet mitten im Semester auf kurzen Urlaub gekommen. Nach der ersten Begrüßung hat er den Vater um eine dringende Unterredung unter vier Augen, und dann brach drinnen in der Stube des Hausherrn der Sturm los. Die markige Stimme des alten Haudegen schallte dröhnend bis zu dem am anderen Ende des Flures liegenden Zimmer hinüber, in dem Frau von Dossow, still und in der richtigen Ahnung, was der unerwartete Besuch des Sohnes zu bedeuten habe, mit verkrampften Händen in einem Sessel lehnte.

Mit zitternden Knien erhob sie sich, als der Zorn ihres Mannes allzusehr sich steigerte, um dinüberzugehen, einzugreifen, ehe Schlimmes geschah.

Aber sie kam nicht mehr dazu, ihr Vorhaben auszuführen. Ehe sie noch die Tür erreicht hatte, wurde diese von außen aufgestoßen und der Freiherr erschien, mit zornverdüstertem Gesicht und in den stahlharten Augen ein Funkeln maßloser Empörung.

Die Tür hinter sich ins Schloß werfend, blieb

Bi…

Rückblick …

Es ist …

… Kunstseide …

… Tonnen. …

… Ausbruch …

… Tonnen 1928.

… Ueber zehn …

… Zahl des ganzen …

… Zeichen dafür, …

… Die Syndikats …

… dieser Verkäufe …

… RM. nach dem …

… Tonne 1928.

… Monatsanschrift …

… Handelsblatt …

… einschließlich …

… Zahlungsziel …

… Unkosten auf …

… Die Syndikats …

… Stellung der …

… Automarkt. …

… Zahl der …

… auf die Donner …

… der Kohlenbergbau …

… aus dieser …

… kommen.

… Kapitalzufuhr …

… Zinsen …

… Kapitalzufuhr …

… Kapitalzufuhr …

… Kapitalzufuhr

Bilanz des Ruhrbergbaus.

Rückblick auf das Jahr 1928.

✉ Viele Sorgen bei geringem Verdienst, das ist, auf den kürzesten Nenner gebracht, die Bilanz des Ruhrbergbaus und des deutschen Bergbaus überhaupt für das Jahr 1927. Die günstigen Auswirkungen des englischen Bergarbeiterstreiks im Jahre 1926 waren im Berichtsjahr nicht nur völlig wettgemacht, die Engländer haben es vielmehr verstanden, immer weiter in das kontinentale Kohlengeschäft einzudringen. Sogar in den deutschen Küstengebieten bis herein nach Berlin hat die

Ruhrkohle einen verlustreichen, stets schärfer werdenden Kampf im Dienst am Kunden zu führen.

So ist es kein Wunder, daß der Ruhrbergbau nur unter Aufbietung der äußersten Kräfte wenigstens einen empfindlichen Rückschlag vermeiden konnte. Gefördert wurden im Jahre 1928 nach vorläufigen Schätzungen 114 494 000 Tonnen, eine Zahl, die etwa eine halbe Million Tonnen über die Förderung von 1913 liegt. Im Vorjahre wurden 117 494 021 Tonnen gefördert, 1926 bei der überaus günstigen Lage vor Ausbruch des englischen Streiks nur 112 131 208 Tonnen. Nur der seit 1926 intensiv durchgeführten Rationalisierung und Mechanisierung auf allen Bergbaugebieten bis weit in den Kohlenhandel hinein ist es zu verdanken, daß die diesjährige Förderung nicht weit unter der Zahl von 1926 liegt. Neben dem fortschreitenden Ausbau der mechanischen Förderung wurde im abgelaufenen Jahre hauptsächlich die Förderung mehr in die ertragsreichen Flöze verlegt, und die Zahl der Betriebspunkte vermindert, wodurch sich eine merkliche Intensivierung bei vereinfachtem Betrieb erzielen ließ.

Dieser etwas günstige Ausblick wurde jedoch bald verdunkelt durch die sozialen Spannungen, die im April heraufzogen und ab 1. Mai zu einer Lohnerhöhung und damit zur Heraufsetzung der Kohlenpreise um zwei bis drei Mark je Tonne führten. Durch diese Maßnahme ist den mit uns in Wettbewerb stehenden Gebieten die Konkurrenzmöglichkeit wesentlich erleichtert worden. Die Wahrheit dieses Satzes zeigt sich insbesondere in der Ausfuhr, die seit Mai ganz wesentlich abgedrosselt werden mußte. Konnte das Kohlensyndikat im Geschäftsjahr 1926/27 noch 37 262 195 Tonnen ausführen, ging die Zahl in 1927/28 auf 28 973 166 Tonnen zurück. Unsere Monatsausfuhr erreicht also nicht einmal die Zweieinhalbmillionengrenze, was bei dem Minus der Handelsbilanz doppelt in die Erscheinung tritt. Und auch diese Ausfuhr und der Absatz ins bestrittene Küstengebiet wurde nur unter großen Opfern in der Hoffnung auf vielleicht kommende internationale Vereinbarungen oder Erleichterungen aufrecht erhalten. Die Syndikatsumlage, die zur Ausgleichung dieser Verlustgeschäfte erhoben wurde, stieg von 0,55 RM. nach dem englischen Streik auf 2,20 RM. pro Tonne 1928.

Ueber zehn Millionen Tonnen monatlich wurden nur in den ersten drei Monaten des Berichtsjahres und im Oktober gefördert. Die höchste Zahl weist der März mit 10 857 844 Tonnen auf. Die zweitniedrigste Zahl des ganzen Jahres weist der November auf, ein Zeichen dafür, daß der Konflikt in der Metallindustrie sich auch merklich auf den Bergbau ausgewirkt hat. Im Monatsdurchschnitt wurden mindestens hunderttausend Tonnen weniger als im Vorjahre gefördert, eine Tatsache, die trotz vermehrter Feierschichten und unproduktiver Haldenaufschüttung auf die Belegschaftszahlen nicht ohne Einfluß bleiben konnte. Am 1. Januar 1928 wurden vom Ruhrbergbau noch insgesamt 408 786 Arbeiter beschäftigt. Von Mai ab verringerte sich diese Zahl in fühlbarem Maße: im Oktober konnten nur noch 370 308 Mann angelegt werden, und im November ging die Zahl weiter auf 367 335 Mann zurück. Also mußten in einem Jahre etwa 42 000 Mann oder rund zehn Prozent abgebaut werden, eine Zahl, die nicht nur den belasteten Kommunen unseres Gebietes, sondern auch den verantwortlichen Sozialpolitikern zu denken geben muß.

Stillstand der Leistung und Steigerung der fixen und variablen Selbstkosten, ist ein volkswirtschaftlich auf die Dauer unhaltbarer Zustand. Deshalb mußte der Kohlenbergbau mit allen Mitteln danach streben, aus dieser Zwickmühle nach Möglichkeit herauszukommen. Ein Weg hierzu ist die Gewinnung der sogenannten

„Nebenprodukte", die immer mehr zum Haupterwerbsgeschäft des Kohlenbergbaus werden.

Immerhin ist, Farben ausgenommen, auch der Markt für Benzol, Teer, Stickstoff usw. nicht mehr so unbestritten günstig, wie in den letzten fünf Jahren. Die Produktion konnte zwar in der Hauptsache abgesetzt werden, doch sind die Erlöse auf der ganzen Linie gefallen und liegen teilweise unter dem Friedenspreis. Für das Benzolgeschäft mußten im abgelaufenen Jahr unter ausländischem Druck zahlreiche Straßenzapfstellen unter so großem Kostenaufwand erstellt werden, daß dadurch ein großer Teil des Gewinnes wieder aufgefressen wurde. Der Chemiker ist nachgerade zum Bergmann über Tage geworden.

In diesem Zusammenhang besonders zu erwähnen ist die

Gasfernversorgung.

Die großen Zentralkokereien, die fast unbegrenzte Mengen Gas zu liefern imstande sind, sind in Betrieb genommen worden, die Hauptleitung ist vorerst von Gelsenkirchen bis Duisburg in Gebrauch. Später soll mit anderen Bergbaugebieten Hand in Hand gearbeitet und eine einheitliche deutsche Ringleitung gebildet werden, wodurch im Laufe der Jahre die ganze industrielle Feuerung auf das konkurrenzlos billige Gas umgestellt werden kann. Das sind jedoch noch Pläne, und wir wollen nicht weit von der Wirklichkeit abschweifen und freuen uns, feststellen zu können, daß die Inangriffnahme derart großer Pläne in wirtschaftlich schwerer Zeit am besten die Initiative und die Hoffnungsfreudigkeit der Bergbaukreise beweist, die nicht daran denken, das Wort von der sterbenden Kohle in fatalistischer Anwandlung hinzunehmen.

Arbeitsmarktbericht.

A. Das Landesarbeitsamt berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt in der Zeit vom 3. Januar bis 9. Januar 1929.

Die sprunghafte Zunahme der Arbeitslosigkeit in den November- und Dezemberwochen hat in der vergangenen Woche ein gemäßigteres Tempo angenommen. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger stieg von 138 521 am 2. Januar auf 142 871 am 9. Januar. Die Zunahme beträgt 4350 oder 3,1 Prozent und ist absolut und relativ wesentlich geringer als in den Vorwochen. Der ungünstige Stand des Arbeitsmarktes zu Ende des alten und zu Anfang des neuen Jahres geht über das Maß einer „langsam abbröckelnden Konjunktur", durch die unsere gegenwärtige Wirtschaftslage gekennzeichnet wird, hinaus. Am 31. Dezember 1928 betrug in Westfalen-Lippe die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung 133 553, am 31. Dezember 1927 nur 64 389. Das ist eine Zunahme um mehr als das Doppelte. Unterschiede in der Entwicklung der Arbeitsmarktlage und der Wirtschaftslage können aus verschiedenen Ursachen erklärt werden. Um die rein konjunkturell bedingte Arbeitslosigkeit beurteilen zu können, müssen u. a. alle diejenigen Fälle ausgeschaltet werden, die lediglich als eine Folge der Einführung der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung anzusehen sind. Ferner können selbst arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, auf einen langen Zeitraum gesehen, den Arbeitsmarkt belasten. Wird z. B. die winterliche Arbeitslosigkeit durch Verteilung der Arbeit auf das ganze Jahr abgeschwächt, dann muß die Gesamtzahl der benötigten Arbeiter für dieselbe Produktion geringer werden. Bevor die dadurch überflüssigen Arbeitnehmer eines Wirtschaftszweiges anderweitig in die Wirtschaft eingegliedert werden können, werden sie den Arbeitsmarkt belasten. — Die Rationalisierung der Produktion kann zu vorübergehender, häufig aber auch zu endgültiger Freisetzung von Arbeitskräften führen. Letzteres gilt besonders bei Spezialisierung der Produktion, die in der metallverarbeitenden Industrie und im Maschinenbau jetzt immer mehr durchgeführt wird. Betriebe, die früher das Gesamtprodukt herstellten, beschränken sich auf ein Teilprodukt, wodurch die Produktionsspezialität oft soweit steigt, daß Teilbetriebe ausgeschaltet werden müssen. Von solchen Vorgängen wurden auch westfälische Industrien in der letzten Zeit betroffen. Die Arbeitsmarktlage im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau ist unverändert ungünstig geblieben. Zwar waren Entlassungen von Bergarbeitern in dieser Woche nicht zu verzeichnen, jedoch sind größere Neuzugänge für die kommende Woche aus Anlaß der Stillegung der Zeche „Konstantin 3" und sonstiger terminmäßiger Entlassungen kleineren Umfangs zu erwarten. Neueinstellungen im Bergbau erfolgten, abgesehen von Verlegungen nur in geringerem Umfange und nur insoweit, als entstandene Lücken in der Belegschaft infolge natürlichen Abgangs aufgefüllt werden mußten.

Aufwertung der Unfallrente eines Bauunternehmers.

FS. Der Bauunternehmer S. hat während des Aussteigens aus einem Zuge im Hauptbahnhof in Gelsenkirchen einen Unfall erlitten, der erhebliche innere Verletzungen zur Folge hatte. Seine gegen den Eisenbahnfiskus gestellten Ansprüche aus dem Betriebsunfall wurden rechtskräftig anerkannt; später wurde ein Vergleich geschlossen, auf Grund dessen sich die Deutsche Reichsbahngesellschaft zur Zahlung einer Jahresrente von 27 000 Mark für die Zeit vom 1. Januar 1916 bis zum 25. August 1934 verpflichtete. Dieser Betrag ist mehrere Male auf Grund der Reichsindexziffer aufgewertet worden. Mit der gegenwärtigen im Mai 1924 erhobenen Klage verlangt die Reichsbahngesellschaft Herabsetzung der Rente um 50 Prozent. — Das Landgericht Essen hat die Rente auf jährlich 16 000 Reichsmark herabgesetzt, da der Beklagte zurzeit nur noch die Hälfte des dem Vergleich zugrunde gelegten Jahresverdienstes haben würde. Das Oberlandesgericht Hamm hat die Klage abgewiesen und es bei Bemessung der Vergleichsrente belassen, die mit 100 Prozent aufzuwerten ist. Die von der Reichsbahngesellschaft gegen dieses Urteil beim Reichsgericht eingelegte Revision ist ohne Erfolg geblieben und zurückgewiesen worden. Die reichsgerichtlichen Entscheidungsgründe hierzu besagen: Nach der Feststellung des Oberlandesgerichts gibt die dem Vergleich innewohnende clausula rebus sic stantibus den Vertragsparteien einen auf den §§ 157, 242 BGB beruhenden Anspruch auf Abänderung, wenn Umstände eingetreten seien, die von den früheren erheblich abwichen. Das Oberlandesgericht hat jedoch auf Grund verschiedener Gutachten von Sachverständigen den Beweis für nicht erbracht erachtet, daß sich die Verhältnisse im Baugewerbe seit dem 21. Februar 1916 derart verändert hätten, daß für die Zeit seit dem 10. Juni 1924 eine Herabsetzung der Rente gerechtfertigt sei. Da der Beklagte ein gut eingeführtes Geschäft gebaut und als ein tüchtiger und umsichtiger Geschäftsmann bezeichnet worden sei, sei anzunehmen, daß er seit 1924 in seinem Einkommen keine Einbuße erlitten haben würde. Dazu komme, daß seit 1924 infolge des Wohnungsmangels und der Zunahme der Bautätigkeit die Lage im Baugewerbe sich gebessert und weiterhin mit Besserungen zu rechnen sein dürfte. Die hiergegen erhobenen Angriffe der Revision sind nicht begründet. Zutreffenderweise hat das Oberlandesgericht seine Entscheidung auf die Entwicklung der Erwerbsverhältnisse im Baugewerbe abgestellt; zur Heranziehung der Lage der gesamten deutschen Wirtschaft lag keine Veranlassung vor. Daß sich bei Verhältnisse bei der Klägerin (Deutsche Reichsbahngesellschaft) so wesentlich geändert hätten, daß sie zur Zahlung der Rente in der bisherigen Höhe nur durch besondere Opfer imstande wäre, hat sie nicht dargetan. — Zu bemerken ist noch, daß nach dem inzwischen erfolgten Tode des Beklagten S. seine Witwe und Kinder den Anspruch auf Fortzahlung der Rente haben. („Reichsgerichtsbriefe" VII 217/28. — 18. Dezember 1928.)

Wer darf mit Arzneimitteln handeln?

Vom Verein selbständiger Drogisten wird uns mitgeteilt: „Der Gesetzgeber hat bei der Versorgung der Bevölkerung mit guten Arzneimitteln eine Zweiteilung vorgenommen: einen Teil der Arzneimittel hat er ins Apothekenmonopol verwiesen, und einen anderen Teil dem freien Verkehr überlassen. Der freie Arzneimittelhandel wird größtenteils von den Drogisten ausgeübt, deren Geschäftsbetriebe auch bezüglich der Güte und Beschaffenheit der Ware der staatlichen Kontrolle unterstehen. Die Ausbildung der Drogisten erfolgt in weit über 100 im ganzen Deutschen Reich verteilten Fachschulen, die neben der praktischen Lehrzeit absolviert werden müssen. Die Ausbildung schließt mit einer wissenschaftlichen Prüfung ab, in der der Prüfling ein umfangreiches Wissen, vor allem in den Fächern Chemie und Drogenkunde nachweisen muß. Zur höheren Fortbildung stehen zwei Drogistenakademien zur Verfügung."

Lehrwerkstatt für das Baugewerbe.

D.M. Die führenden baugewerblichen Verbände Rheinlands und Westfalens, der Rhein-Westfälische Baugewerbe-Verband in Essen, der Reichsverband industrieller Bauunternehmungen, Gruppe Rheinland und Westfalen, Düsseldorf, haben zusammen mit dem Ortsverband der Arbeitgeber für das Baugewerbe in Dortmund und der Zwangsinnung für das Baugewerbe in Dortmund im Frühjahr vergangenen Jahres eine Lehrwerkstatt für baugewerbliche Lehrlinge in Dortmund errichtet. Am 19. Dezember war ein größerer Kreis am Bauwesen interessierter Persönlichkeiten eingeladen, um die Lehrwerkstatt in feierlicher Weise einzuweihen. Außerdem nahmen zahlreiche Vertreter von wirtschaftlichen Verbänden, des Bundes Deutscher Architekten und des Handwerks an der Feier teil. Nach einer Besichtigung der in ihrer Art vorbildlichen Lehrwerkstatt in der Feldstraße, bei welcher Gelegenheit gegeben war, u. a. eine Reihe von Lehrlingsarbeiten kennen zu lernen, fand im Hotel Lindenhof eine eingehende Aussprache über Zweck und Ziel dieser Lehrwerkstatt, die hoffentlich auch in anderen Orten Nachahmung findet, statt. Nach einleitenden Vorträgen der Herren Baugewerksmeister Schwarz und Dr. Schlüter beteiligten sich an der Aussprache eine große Anzahl der geladenen Gäste. Die Aussprache ergab, daß die zur Einweihung zusammengekommenen führenden Persönlichkeiten der rheinisch-westfälischen Wirtschaft und Bauwirtschaft sich übereinstimmend in durchaus lobender Weise über die Lehrwerkstatt und ihre bisherigen Leistungen aussprechen, so daß man unbedingt der Ansicht sein muß, daß die Träger der neuen Einrichtung auf dem richtigen Wege sind und die Lehrwerkstatt ungeteilte Anerkennung und Aufwertsamkeit der an der Bauwirtschaft interessierten Kreise findet.

Alfred O'Swald gestorben. Der bekannte Großkaufmann Alfred O'Swald, der Gründer des Verbandes des Hamburger Großhandels, ist in der Nacht zum Donnerstag im 68. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene, der aus einer alteingesessenen, um Hamburg sehr verdienten Patrizierfamilie stammt, war mit dem politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben Hamburgs aufs engste verknüpft und hat auf allen diesen Gebieten Vorbildliches geleistet. Er war langjähriges Mitglied der Finanzdeputation, gehörte der Baudeputation an, war im Aufsichtsrat der Deutschen Bank und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Freihafen- und Lagerhausgesellschaft usw. 1916 schuf er den Verband des Hamburger Einfuhrhandels, die jetzt bedeutendste Vereinigung der Importeure Deutschlands, dessen erster Vorsitzender er bis zu seinem Tode war. Auch im Verein für Wiederaufbau im Auslande hat er lange Zeit den Vorsitz geführt. Er bekleidete zahlreiche Ehrenämter. Mit ihm ist ein wahrhaft königlicher Kaufmann dahingegangen.

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G. Bochum. Aus dem vorliegenden Geschäftsbericht der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.G. Bochum ist zu ersehen, daß durch die erfolgte Fusion mit der Viktoria-Brauerei A.G. der Absatz sich wesentlich erhöht hat. Die im letzten Jahr geforderten Steuern betrugen rund 55,05 Prozent des Aktienkapitals, auf den Betriebstag umgerechnet rund 11 000 RM. Bezüglich der Suche nach neuen Steuern hofft man, daß diese nicht wieder auf das Brauereigewerbe abgewälzt werden. Zum Schluß wird betont, daß sich über den weiteren Geschäftsverlauf 1928/29 infolge allgemeiner wirtschaftlicher Depression nichts voraussagen läßt. Die Gewinn- und Verlustrechnung per 30. September 1928 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 13 257 715 RM. ab. Der Reingewinn beziffert sich auf 990 563 RM.

⊙ **Kohlenförderung im Ruhrgebiet.** Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 30. Dezember bis 5. Januar im Ruhrgebiet in fünf Arbeitstagen 1 790 076 To. Kohle gefördert, gegen 1 377 753 To. in der vorhergehenden Woche bei vier Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 520 710 To. gegen 517 668 To. in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 50 762 To. gegen 38 198 To. in der vorhergehenden Woche bei vier Arbeitstagen. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 30. Dezember bis 5. Januar 358 015 To. gegen 344 438 To. in der vorhergehenden Woche, die tägliche Koksherzeugung stellte sich auf 74 387 To. (73 933), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 10 152 To. (9550). Wegen Absatzmangels wurden in der Berichtswoche 25 408 (arbeitstäglich 5082) Feierschichten eingelegt gegen 43 456 (10 864) in der Vorwoche.

Deutschlands Häfen vereist.



Die ungewöhnlich starke Kälte, die seit einigen Tagen in ganz Deutschland herrscht, hat den Flüssen schweren Eisgang gebracht und in den größeren Häfen den Betrieb außerordentlich erschwert. Wenn die Eisdecke, die in den Häfen das Wasser bedeckt, auch noch nicht so fest ist um die größere Schiffahrt gänzlich zu unterbinden, so sind doch bereits beträchtliche Störungen hervorgerufen worden. Wegen zunehmender Eisschwierigkeiten ist seit dem 10. Januar mittags der gesamte Personen-Schiffahrtsverkehr zum Beispiel auf der Alster, gänzlich eingestellt worden. Unsere Aufnahme veranschaulicht den vereisten Kieler Hafen, in welchem ein Fördedampfer die Fahrtrinne passiert.

INVENTUR AUSVERKAUF

Wir bringen in allen Abteilungen nur Qualitätswaren zu teilweise bis **über die Hälfte** reduzierten Preisen

Besonders vorteilhafte Angebote:
Kinderkleidung / Damen-Strickkleidung / Damen-Leibwäsche / Schürzen
Decken/Unterzeuge/Strümpfe/Herrenwäsche/Handschuhe/Taschentücher

An allen Abteilungen sind Waren nur bester Qualität zu sehr billigen Preisen herausgelegt

Auf alle nicht heruntergesetzten Waren (außer Markenartikeln und Kurzwaren) während des Inventur-Ausverkaufs **10% Rabatt**

ARENS
ROTES HAUS G.M.B.H. ESSEN
LIMBECKER STR. KORNMARKT
FILIALE: RÜTTENSCHEIDER STR. 66
ERSTKLASSIGES SPEZIALGESCHÄFT



Der Romanow, der Rußland verspielte.

Zum Tode Nikolai Nikolajewitschs.

Von Wladimir Koropow.

Er war einst der mächtigste Mann in Rußland, mächtiger als der Zar. Er, nicht der Schatten auf dem Thron der Romanows, lenkte das Reich. Das Schicksal gab ihm noch mehr. In der Stunde, da es zum Kriege ging, vergaß das Volk alles Vergangene und flammte auf in Patriotismus und Begeisterung. Nikolai Nikolajewitsch hat alle diese Trümpfe verspielt. Ein Reich an den Rand des Abgrundes geführt, Millionen nutzlos geopfert, das herrschende System, dessen Prototyp er war, so lange diskreditiert, bis es zerbrach. Er hat ein Jahrzehnt Zeit gehabt, Gewissenserforschung zu halten. Vielleicht hat er mit derselben Gleichgültigkeit sich selbst die Antwort auf die Frage nach seiner riesengroßen Schuld gegeben, wie er auf seine erzwungene Abdankung als Oberbefehlshaber reagierte. Paleologue, der französische Botschafter, notiert darüber in seinen Erinnerungen:

„Es ist Kriegsminister Poltwanow, der dem Großfürsten Nikolaus den Brief, durch den der Kaiser ihn des Oberbefehls enthob, übergeben hat. Nachdem er die kaiserliche Botschaft gelesen hatte, machte der Großfürst das Zeichen des Kreuzes und sagte nur: „Gott sei gelobt! Der Kaiser entbehrt mich der Aufgabe, die mir schon zur Last gefallen war."

Dann sprach er von etwas anderem, als ob ihn das Ereignis nichts anginge. „Man kann," so meint Paleologue, „eine schreiende Ungnade nicht mit größerer Würde entgegennehmen." Würde? Es war gut verheimlichte Freude, daß ihm die Verantwortung abgenommen wurde. Sah er schon im Geiste das englische Kriegsschiff, das ihn aus der Zone der Gefahr brachte? Indessen fielen der Zar und seine Familie in Jelaterinenburg unter den Kugeln des bolschewistischen Exekutionskommandos.

Nikolai Nikolajewitsch, der nicht, wie man immer liest, der Neffe des letzten Zaren, sondern ein Vetter seines Vaters Alexander III. war, wurde am 6. November 1856 geboren. Im türkischen Krieg 1877/78 nahm er als Generalstabsoffizier teil; 1895 wurde er zum Generalinspektor der Kavallerie ernannt. Im Jahre 1906, nach der blutig unterdrückten ersten Revolution, übertrug ihm der Zar den Oberbefehl im Militärbezirk von St. Petersburg. Nikolai Nikolajewitsch war stets das erklärte Oberhaupt der Kriegspartei am Hof; er war es in ganz ausgesprochener Form seit dem Jahre 1907, als er die

wegen ihres Deutschenhasses bekannte Prinzessin Anastasia von Montenegro heiratete.

Aber der Großfürst war zum Unheil Rußlands auch ein engstirniger Reaktionär. Er bekämpfte alle Reformen, zu denen wohlmeinende Minister, deren es so wenige gab, dem Zaren rieten. So setzte er seinen ganzen Einfluß ein, um dem Zaren die Einführung einer Volksvertretung auszureden. Dem einzigen russischen Staatsmann, der ein offenes Auge für das kommende Unheil hatte, dem Grafen Witte, gelang es dann, dem Zaren in schicksalsschwerer Stunde, am 17. Oktober 1905, als im ganzen Reich die Eisenbahnen streikten, das Manifest über die Schaffung der Duma abzuringen.

Das konnte Nikolai Nikolajewitsch seinem erbittertsten Gegner niemals verzeihen.

Als Witte im Februar 1915 plötzlich starb erschienen in seinem Palais zwei höhere Offiziere aus dem Hauptquartier des Großfürsten und beschlagnahmten alle Papiere, die sich vorfanden. Der Witwe des Ministers wurde eröffnet, der Gestorbene sei verdächtig gewesen, im Dienste der Feinde Rußlands gestanden zu haben. Das wichtigste Dokument aber, seine Memoiren, hatte Graf Witte im Safe einer französischen Bank sicher deponiert. In diesen Memoiren wird der verhängnisvolle Einfluß des Großfürsten auf die russischen Staatsgeschäfte deutlich.

Als der Krieg ausbrach, den der Großfürst, wie alle Welt wußte (er machte auch kein Gehehmnis daraus), sehnlichst herbeigewünscht hatte, wurde er zum Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte ernannt. Es zeigte sich aber, daß Nikolai Nikolajewitsch

den Anforderungen des modernen Krieges nicht gewachsen war.

„Immer vorwärts und darauf los" war seine Parole. Als ehemaliger Generalinspektor der Kavallerie legte er dem Kavallerieangriff besondere Bedeutung bei. Mit gutem Grund war er bei den Offizieren dieser Waffe gefürchtet. Bekam man die Nachricht, der Großfürst habe sich zu einem Kavalleriemanöver angesagt, so hatten die Chefs schlaflose Nächte, denn er kannte keine Rücksicht: im Krieg hat er sogar Generäle, die versagten, mit der Reitpeitsche geschlagen.

Schimpfworte und Ohrfeigen vor der Front waren nichts Ungewöhnliches,

wenn die Haltung der Truppen dem Großfürsten nicht gefiel. Bei den Soldaten dagegen war Nikolai Nikolajewitsch wegen seiner volkstümlichen Sprache und seiner mehr als gewürzten Ausdrücke eher beliebt als gehaßt. Nach Kriegsausbruch hielt der Großfürst eine Rede vor der sogenannten „wilden Kavalleriedivision", einer kaukasischen Division, die aus halbwilden Völkerstämmen rekrutiert war. Die Soldaten der „wilden Division" waren die besten Reiter der russischen Armee und erfreuten sich deshalb des besonderen Wohlwollens des allmächtigen Großfürsten. Diese wilden Reiter verstanden es, mit dem Säbel mit der größten Leichtigkeit Köpfe abzuhauen, was Nikolai Nikolajewitsch als besondere Heldentat zu preisen pflegte. Die flammende patriotische Rede, die der Großfürst der wilden Division hielt, gipfelte in seiner berühmten Aeußerung:

„Der deutsche Kaiser will in Paris zu Mittag essen, wir werden aber zum Souper bei ihm in Berlin eintreffen!"

Der Großfürst befehligte die vollständig ungedeckte Offensive gegen Ostpreußen, in deren Durchführung er vollständig versagte. Er war es, der den grotesken Befehl gab, dem Zarenreich das neue „Gouvernement Insterburg" einzuverleiben. In Petersburg wurden schon direkte Fahrkarten nach dieser deutschen Stadt verkauft. Dabei gelang es dem großfürstlichen Bramarbas nicht einmal, die drei gegen Preußen aufgestellten Armeen zum einheitlichen Vordringen zu bewegen. Die öffentliche Meinung gab ihm daher die Schuld an der fürchterlichen Niederlage des russischen Heeres bei Tannenberg, nach der sich der General Samsonow, als er die Schlacht verloren sah, erschoß.

Im ersten Kriegsjahr war der Großfürst der allmächtige Diktator hinter der Front. Er verfügte über unumschränkte Macht. Ein Befehl von ihm genügte, um jedes Gesetz außer Geltung zu setzen. Die Petersburger Zeitung „Nowoje Wremja" führte von Anfang des Krieges an eine Hetzpropaganda gegen Firmen mit deutschen Namen. Als der Vorstehende des Staatsrates und der Stadthauptmann von Petersburg, Fürst Obolenski, den Chefredakteur des Blattes baten, die Hetze gegen vollständig harmlose Personen einzustellen, erwiderte Suworin, daß er im Auftrage des Großfürsten so vorgehe.

Der Großfürst war ein erbitterter Feind der Zarin,

die er stets „die Deutsche" bezeichnete. Nicht nur die Zarin, sondern auch die Zarinmutter versuchten immer wieder, den unheimlichen Einfluß des Großfürsten unschädlich zu machen. Der Zar jedoch stand, wenigstens in der ersten Kriegszeit, vollständig unter dem Einfluß des unheilvollen Mannes. Nur als Nikolaus II. über die rücksichtslose Kriegsführung des Großfürsten, der niemals „Menschenmaterial" schonte, genau unterrichtet wurde, entschloß er sich im Sommer 1915, Nikolai Nikolajewitsch von seinem Oberbefehlshaberposten zu entheben und ihm den Befehl über die Truppen an der kaukasischen Front zu übertragen. Als der Großfürst beim Zaren erschien, um sich zu verabschieden, sagte er dem Selbstherrscher aller Reußen:

„Wenn Du Frieden schließt, dann verliert Du den Thron und ich den Kopf."

Der Zar erwiderte, der Frieden wäre vielleicht besser als die Fortsetzung des immer aussichtsloser werdenden Krieges. Darauf antwortete Nikolai: „Dann werde ich auf eigene Faust den Krieg weiterführen, um die Revolution zu verhindern!" An der kaukasischen Front konnte der Großfürst einige Teilerfolge verzeichnen, aber im übrigen war seine Rolle ausgespielt. Es ist bemerkenswert, daß er sich nach Ausbruch der Revolution im März 1917 der provisorischen Regierung zur Verfügung stellen wollte; aber man wies ihn ab. Als die Bolschewisten Oberwasser bekamen, floh er rechtzeitig in die Krim und entging der Verhaftung. Einige Zeit wohnte er zusammen mit der Zarinmutter im ehemaligen Palais des Zaren in Jalta. Der König von England sandte ein Kriegsschiff, um den Großfürsten und die Zarin abzuholen. Im Exil stand Nikolai an der Spitze der russischen Emigrantenorganisationen, von deren Leitung er sich kürzlich aus Gesundheitsrücksichten zurückgezogen hatte.

Schwerer Zugzusammenstoß bei Prag.



Vor der Station Lissa an der Elbe stieß ein mit voller Geschwindigkeit fahrender Personenzug mit einem aus der Station ausfahrenden Lastzug zusammen. Mehrere Waggons wurden zertrümmert, wobei zwei Eisenbahner getötet und vierzehn Passagiere mehr oder minder schwere Verletzungen erhielten. Unser Bild zeigt die Unglücksstätte.

„INVENTUR-AUSVERKAUF"

Ein sensationelles Schauspiel von noch nie dagewesener Großartigkeit

MITWIRKENDE: Die ganze Stadt

ORT DER HANDLUNG: Gebr. Goldblum Gelsenkirchen Bahnhofstr. 62 Schalkerstr. 158-160

Beginn: Montag, den 14. Januar



Beachten Sie unsere Extra-Beilage in der Montag-Ausgabe dieser Zeitung

Goldblum Gelsenkirchen Bahnhofstr. 62 Gelsenkirchen Schalkerstr. 158-160

Mein Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag, den 14. Januar

Es gelangen nur meine bewährten, guten Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf. — Waren, die besonders für Ausverkäufe hergestellt werden, führe ich nicht.

Seit Jahren bekannt für gute Qualitäten

Frenkel Gelsenkirchen Arminstraße 3 gleich an der Bahnhofstraße

Schreibstube Konstantin jetzt Industriestr. 32 neben Georgskirche über Kaiserplatz.

Photographisches Kunstatelier Max Majer, Neustr. 25. Tel. 3525. Prämiiert mit der gold. u. silb. Medaille

Wirksam sind die kleinen Anzeigen in der Allgemeinen Zeitung!



Fast 2 mal soviel für dasselbe Geld kaufen Sie jetzt in unserem Inventur-Ausverkauf

vom 14. bis zum 26. Januar.

Wir brauchen Platz für die bald eintreffenden Frühjahrsneuheiten, deshalb haben wir die Preise ohne Rücksicht auf unsere eigenen Einkaufspreise herabgesetzt, zum Teil um die Hälfte und mehr.

In allen Abteilungen bieten wir Ihnen fabelhafte Gelegenheitskäufe: Herren- und Knaben-Anzüge, Ulster, Marengos, Loden- und Sportkleidung, Hosen usw. Damen- und Mädchen-Mäntel und -Kleider, Bett- und Leibwäsche, Kleiderstoffe, Seiden, Baumwollwaren, Strickwaren, Unterzeuge, Betten, Steppdecken, Gardinen usw.

Dabei handelt es sich nur um Waren aus unseren eigenen Beständen, um

wirkliche Qualitätswaren

wie wir sie auch sonst verkaufen — Stücke, an denen Sie lange ihre Freude haben werden. Alle nicht besonders herabgesetzte Waren verkaufen wir während des Ausverkaufs mit 10 Prozent Rabatt. Trotz unserer beispiellos niedrigen Preise verkaufen wir auch im Inventur-Ausverkauf gegen

bequemste Teilzahlung

Nur 1/6 Anzahlung, den Rest innerhalb 4 Monate

Kommen Sie aber recht bald, damit Sie noch die Auswahl haben

Unsere sämtlichen Schaufensterauslagen sind mit Preisen versehen

Richard Schmitt

Gelsenkirchen Hochstraße 47 gegenüber dem Bismarckgymnasium

Dortmund — Hörde — Hagen — Marten — Castrop

Wilhelm Arheiger Ahstraße 14 gegenüber der Propsteikirche

Große Auswahl in Uhren und Goldwaren gut und preiswert

Reparaturen zu bekannt billigen Preisen Zeiger . 25 Pfg Gläser v. 25 Pfg. an, Federn von 1.75 Mk. an.

H. W. Hidding Dentist Gelsenkirchen Ringstraße 27 Telefon Nr. 2606

Praxis für Zahnkranke und Zahnersatz

Sprechstunden täglich von 9—6 Uhr Sonntags nur von 9—1 Uhr

Wäscherei Frauenhülfe Margaretenstraße 1

Kampstr. 6 Fernr. 4199 Bochumerstr. 135

20 Pfd. hl. weiß gewaschen 4.00
ab 10 Pfd. gewasch. u. gepl. 3.50
Oberhemd 60 Pfg. Kragen 16 Pfg.

Schrankfertige Wäsche äußerst billig Boten holen und bringen kostenlos.

25% Rabatt auf Sprechapparate Geigen, Lauten, Gitarren, Mandolinen, Mundharmonikas etc. E. Kreuer Wildenbruchstraße Nr. 8

Wie die Piano-Händler führen wir auch billige neutrale Pianos und gebrauchte Pianos

Katalog gratis. Besichtigung erbeten.

Lieferung frei Haus. — Bequeme Raten

Roth & Junius Piano-Fabrik-Lager Essen Huyssens-Allee 97.

Stammfabrik: Hagen i. W., Bahnhofstraße 29, Filiale: Berlin am Zoo.

In Sonderabteilung: Harmoniums.

Ia. Fettschlammkohle 30 Ztr. 10 M, Nußkohlen liefert W. Gremm, Alleestr. 6

Vögel etc. zum Ausstopfen nimmt an Göbel, Alter Markt 5 in Wattenscheid, Gertrudisstraße 3.

Haarkurinstitut Gelsenkirchen, Brockhoffstr. 2, am Alten Markt

Erfolgreiche Behandlung bei Glatzbildung, gleichem u. Bockform. Haarausfall, Schuppenbildung, Fettfluß usw.

Ganz neue Wege zur Bekämpfung dieser Leiden.

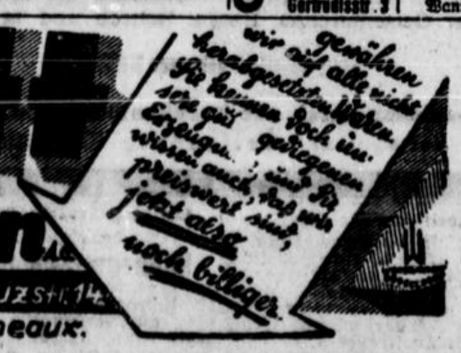
Freiwill. Dankschreiben über Heilerfolge können bei mir eingesehen werden. - Mikroskopische Haaruntersuchung kostenlos und unverbindlich.

Göbel Vogel-Käfige Das Billigste, Beste Das Neuste Alter Markt 5 u. Wattenscheid Gerdrudisstr. 3

10% Rabatt Bettfedernfabrik Gebr. Passmann

Fernr. 33879 Essen · Viehofer Str. 58 Gegr. 1884 Gelsenkirchen · Kreuzstr. 14

Grösstes Spezialgeschäft Deutschlands für Ober- u. Unterbetten, Kissen u. Plumeaux.



Städt. Bühnen Essen.

Sonntag, 13. Jan., 19,30 bis nach 22,30 Uhr: Die Zauberflöte.
Dienstag, 15. Jan., 19,30 bis gegen 23 Uhr: Margarethe (Faust).
Mittwoch, 16. Jan., 19,30 bis 22.15 Uhr: Der Zigeunerbaron.
Donnerst., 17. Jan., 19,30 bis 22,30 Uhr: Gig.
Freitag, 18. Jan., 19,30 bis nach 21,30 Uhr: Die ersten Menschen.
Samstag, 19. Jan., 19,30 bis nach 22.30 Uhr: Die Zauberflöte.
Sonntag, 20. Jan., 20 bis geg. 22.45 Uhr: Der Widerspenstigen Zähmung
In Vorbereitung: Armer Columbus.

Schauspielhaus.

Sonntag, 13. Jan., 15,30 bis 13 Uhr: Schneewittchen. — 19,30 bis nach 22 Uhr: Unter Geschäftsaufsicht.
Montag, 14. Jan., 15,30 bis 18 Uhr: Schneewittchen. — 20 bis nach 22,15 Uhr: Frau Warrens Gewerbe.
Dienstag, 15. Jan., 15,30 bis 18 Uhr: Schneewittchen. — 20 bis gegen 23 Uhr: Der Geizige.
Mittwoch, 16. Jan., 15,30 bis 18 Uhr: Schneewittchen. — 20 bis geg. 22,30 Uhr: Thomas Paine
Donnerst., 17. Jan., 15,30 bis 18 Uhr: Schneewittchen. — 20 bis nach 22,15 Uhr: Frau Warrens Gewerbe.
Freitag, 18. Jan., 20 bis 22.15 Uhr: Antonius u. Cleopatra.
Samstag, 19. Jan., 20 b. geg. 22 Uhr: Von morgens bis mitternachts.
Sonntag, 20. Jan., 16 bis geg. 18,30 Uhr: Unter Geschäftsaufsicht. — 19,30 b. 21,30 Uhr: Der doppelte Moritz
In Vorbereitung: Der Kaufmann von Venedig.

Stadttheater Bochum.

Sonntag, 13. Jan., 15 bis 18.15 Uhr: Für die Volksschulen Bochums: „Zar und Zimmermann". — 20 bis gegen 22,30 Uhr: Außer Vormiete: „La Traviata".
Montag, 14. Jan., 20 bis 22,30 Uhr: Außer Vormiete und Volksbühne Serie X: „Das Geld auf der Straße".
Dienstag, 15. Jan., 20 bis gegen 23 Uhr: 3. 13: „Schwarzen aus Irland".
Mittwoch, 16. Jan., 20 bis geg. 22.15 Uhr: Zyklus geschlossen. Premiere — 1. Abend. Uraufführung. Außer Vormiete: „Karl und Anna".
Donnerst., 17. Jan., 16,30 bis gegen 20 Uhr: Schülerzyklus 2. Veranstaltung: „Egmont"
Freitag, 18. Jan., 20 bis 22,15 Uhr: D. 14: „Die Frau, die jeder fragt".
Samstag, 19. Jan., 20 bis 22.45 Uhr: A. 13: „Jemfa".
Sonntag, 20. Jan., 17 b. geg. 22 Uhr: Außer Vormiete und Bühnenvolksbund: „Faust", Der Tragödie 1. Teil.
Montag, 21. Jan., 15 b. 18 Uhr: Für die Volksschulen Bochums: „Die Journalisten". — 20 bis 22.30 Uhr: Bühnenvolksbund: Serie A: „Das Geld auf der Straße".

Husten Sie? d. schmerzen Sie d. ersticken

Riforma

Spitzwegerich Bonbons mit Spitzwegerich Saft Bei Bronchial u. Lunge

Riforma

Lungenkalkseife.

Wörishofener Kräuterhaus Hochstr. 24 Ecke Neustr.

2 guterhaltene Paletots 1 eleg. Smoking, 1 Damen-Karnevalkleid preiswert zu verkauf. Zu besicht. bis 5 Uhr nachm. Wannerstraße 4.



Das
Gas-Preis-Wettkochen
hat schlagend bewiesen, daß man
mit Gas am sparsamsten
kochen kann.
Die Zimmerheizung mit Gas ist noch wirtschaftlicher. Sie haben
sofort Wärme
und können sie nach **Bedarf** einstellen.
Gaswärme garantiert Ihnen
Behaglichkeit
Gasheizöfen bester Konstruktion erwerben Sie im Kaufmietverfahren von Ihrem Gaswerk, Florastraße 7,
billig und bequem

Folgende Besucher und Besucherinnen des
Gas-Preis-Wettkochens
am 10. Januar 1929 sind beim Preisraten der wirklichen Siegerinnen-Liste am nächsten gekommen und können als Gewinn für sich buchen:

1. Anna Pfennack, Kronprinzenstr. 8,	50 cbm Gas	6. Marie Mück, Josefstraße 34,	30 cbm Gas
2. Frau Maljenski, Bochumerstraße 28,	50 „ Gas	7. Heinz Reiffler, Bahnhofstraße 18,	20 „ Gas
3. H. Kleinert, Grabenstraße 2,	40 „ Gas	8. Frau Nowack, Hattinenstr. 12,	20 „ Gas
4. Frau Lohbring, Bochumerstr. 22,	40 „ Gas	9. Frau Weyrich, Mühlenplatz 6,	10 „ Gas
5. Heinz Heuer, Rosenstr. 5	30 „ Gas	10. Joh. Bache, Florastraße 30,	10 „ Gas

Der Gewinn wird Ihnen auf den Gasrechnungen gutgeschrieben

Butter Vertrauensp. Habe 12j. Molkereipraxis u. 22j. Erfahrung im Butterein kauf. Viel Geld u. Verdruß erspart Butterhaus, Grillostraße 54. Freie Fuhr

Mittelschweres
Karrenpferd
billig abzugeben.
R. Freytag,
Grillostraße 108.

Guterhaltener
weiße Herd
zu verkaufen. 5917
Steeler Straße 97, 2. Etage.

Dsthr. evang. Arbeiterverein
Mühlinghausen.
Sonntag, den 13. Januar, nachmitt. 2 Uhr im Vereinslokal Schübbe, Bochumerstraße,
Generalversammlung.
Um 1 Uhr Vorstandssitzung. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Zu dieser Versammlung sind auch die Frauen eingeladen, behufs Bestellung, bzw. Aussuchen der Fahnenschleife zur Fahnenweihe. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird erwartet, daß sämtliche Mitglieder mit ihren Frauen restlos und pünktlich erscheinen. Landsleute, die gewillt sind, dem Verein beizutreten, sind zu dieser Versammlung herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Städt. Veranstaltungen
Gelsenkirchen-Buer.
Mittwoch, 16. Jan., 19,50 bis 22 Uhr, in der Stadthalle: Geschloss. Vorstellung für die Freie Volksbühne: Gastspiel des Schauspielhauses Düsseldorf: „Sind wir das nicht alle..?" Lustspiel von Fr. Lonsdale.

Stadttheater Duisburg.
Sonntag, 13. Jan., 14,30 bis gegen 17,30 Uhr: Leinen aus Irland. — 20 bis geg. 22,30 Uhr: Der rote General.
Montag, 14. Jan., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Der treue Soldat. — Die Opernprobe.
Dienstag, 15. Jan., 19,15 bis gegen 22,45 Uhr: Die Hugenotten.
Mittwoch, 16. Jan., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Kleine Komödie.
Donnerst., 17. Jan., 19,30 bis gegen 22,30 Uhr: Ritus.
Freitag, 18. Jan., 19,15 bis gegen 23,30 Uhr: Rienzi.
Samstag, 19. Jan., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Der rote General.
Sonntag, 20. Jan., 15 h. geg. 18 Uhr: Das Glöckchen des Eremiten. — 20 bis geg. 22.15 Uhr: 8. Tanzabend.
Montag, 21. Jan., 19,30 bis gegen 22 Uhr: Martha oder: Der Markt zu Richmond.
Dienstag, 22. Jan., 20 bis 22,30 Uhr: Der rote General.

Guterhaltener
Küchenherd
billig zu verkaufen.
Wiehagen 77 I. l.

Ab einige
Pianos
wegen Geschäftsaufgabe weit unt. Preis abzugeb. Evtl. Zahlungserleichterung
Musikhaus
A. Missing, Buer,
Essenerstraße 58

Speiseei wagen
zu kaufen gesucht.
Off. unt. B. C. 645 an die Allg. Ztg.

Zur **Inventur** v. 14.-26. Januar
bis zu **50%** Ermässigung



CORSETS
Obersky elastische Hüftgürtel m. 1.45, 3.15, 4.75, 6.95 u.eleg.
Obersky Sport-Gürtel m. 2 Paar Strümpfen m. -95, 1.35, 1.95 u. eleganter
Obersky Büstenhalter Spitzenträger Gr. jetzt m. -65, 1.15, 1.85 u. eleganter
TRICOTAGEN
Unterziehschlupfer rein gewirkt m. -.75, -.90, 1.25 u. eleganter
Hemdhosen -95, 1.35, 1.95 u.eleg. Ia Seide angerauht m. 2.45, 2.95
Schlupfhöschen
DAMEN-STRÜMPFE
Seiden-Flor feine Qualität m. 1.65
kstl. Seide sehr haltb. jetzt m. 1.95, 2.95
Bemberg-Seide bevorzugte Qualität m. 2.95, 3.75
DAMEN-WÄSCHE
Combinationen m. 2.85, 3.65, 4.50, Crepe de Chine m. Spitzen m. 6.75
Prinzessröcke feine Kunstseide m. 2.85
Schlüpfer feine Kunstseide m. 1.95
Nachthemden haltbare, bewährte Qualitäten m. 2.85, 3.75, 4.25 u.eleg.

Corselette m. 5.95, 7.50, 12.50 eleganter

Grosse Posten durch Dekoration angestaubte Wäsche enorm billig —!
Bade- u. Sport-Artikel zu sensationell. Preisen —!
Ein Posten Morgenröcke nur m. 3.75
Ein Posten Crepe de Chine elegant m. Spitzen m. 6.75
Ein Posten Schlüpfer feine Kunstseide m. 1.95
Ein Posten Strümpfe m. 1.95

Arnold **Obersky** AG
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 83
Filialen in allen größeren Städten Deutschlands und im Auslande.



Größtes Herd- u. Ofenlager
Kamine
Dauerbrenner
Irische Oefen
Gasöfen
Reichhaltigste Auswahl / Billigste Preise
Zahlungserleichterung. Lieferung frei Haus



Verkaufsstelle
Kippersbusch und Senking
Ruf 746

Pinnow
Bahnhofstrasse 30
Klosterstrasse 3

Große Lade-Station
für Radio- und Autobatterien.
Radiohändler und Auto-Reparatur-Werkstätten erhalten Vorzugspreise bei freier Abholung und Aufstellung.
Gelsenkirchener Elektro-Werk
Reparatur-Werkstatt für Elektromotoren und Akkumulatoren.
Telephon 3503. — König-Wilhelmstraße 3, am Schalker Bahnhof.



Kauf' Uhren, Schmuck u. Wecker beim Fachmann Emil Böcker!
Armband-Uhren
Tula-Silber 800 gest. von 12.50 an
Reparaturen 1 Sorgt billig
Zeiger 25 Pfg., Glas 25 Pfg.
Federn von 1.75 Mk. an
In Optik empfehle besonders:
Arbeitsbrillen mit groß. rund. Gläs. für nur Mk. 1.50
Inh. **Emil Böcker** Elisabethstr. 2, Ecke Neustraße Eingang nur Elisabethstraße.

Pianos Harmoniums
erstklassige Fabrikate wie **Lihr, Knake, Förster, Perzina** usw.
Lan jährige Garantie Günstige Za lungsbedingu. gen.
E. Kreuer Wi denbruch straße 8

Beachten Sie stets die kleinen Anzeigen!

Schaudichum
Heimatkundlicher Wanderführer
auf geologischer und naturwissenschaftlicher Grundlage
für Gelsenkirchen und seine nähere Umgebung.
Herausgegeben von
Wilhelm Idelberger
und
Wilhelm Niemann
Taschenbuchformat, 205 Seiten mit 21 Abbildungen und einer Karte 1 50000, umfassend die Meßtischblätter Gelsenkirchen, Essen, Bottrop und Mülheim
Preis dauerhaft gebunden Mk. 3.50
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. direkt vom Verlag Car. Bertenburg Gelsenkirchen

Unser **Inventur-Ausverkauf**
Ihr größter Vorteil
Radikale Preisherabsetzung bis zu **50%**

Herren-Paletots mit Samtkragen
Herren-Ulster mit und ohne Rundgurt
Herren-Anzüge Sport- und Saktoform
Jünglings-Mäntel m. u. ohn. Rundgurt
Jünglings-Anzüge Sport- u. Saktof
Knaben-Anzüge und -Mäntel
Baby-Anzüge und -Mäntel
Loden-Mäntel u. Joppen, Sportjoppen
Pullover
Lumberjacks
Westen
Sweater
Strickanzüge
Leibchenhosen
u. w.

Schroeder-Special
Hochstraße 3 (am alten Markt)

Gelegenheitskauf für Schneider
2 mod. Tuchtisch 34 Schneidermasch., ein Gasbügelofen ein Bügeltisch (Buche) 2½×1 Meter, ein Arbeitstisch (2½×1¼ Meter) Ständer, alles fast neu, zu verkaufen. Am 13. und 14. Januar, mittags 12 bis 3 Uhr, Brockhoffstraße 5.

Gelegenheitskauf!
Ein hocheleganter, echter
Nußbaum-Schlaf. Immer
mit groß. Frisiertoilette, allerneueste Ausführung vollständig komplett, ganz außergewöhnlich billig abzugeben. Evtl. Zahlungserleichterung. Möbelhaus Finger, Kirchstraße 15.

Januar-Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Einige Beispiele:

Schlafzimmer Eiche geport, bestehend aus: 1 Kleiderschrank mit Außen- od. Innenspiegel, 180 cm br., 1 Waschtoilette, 2 Nachtschr. mit echt Marmor, 2 Bettstellen, 2 Stühlen, 1 Handtuchhalter 575.- **485.-**

Schlafzimmer echt Eiche, besteh. aus: 1 Kleiderschr., 180 cm breit, m. t Innen- und Außenspieg., 1 Waschtoilette, 2 Nachtschr. mit echt. Mormor, 2 Bettstellen, 2 Stühlen, 1 Handtuchhalter . . . 725.- **675.-**

Schlafzimmer echt Eiche, 1 Kleiderschrank, 200 cm br., mit Innen- oder Außenspiegel, 1 Waschtoilette und 2 Nachtschränke, mit echtem Marmor, 2 Bettstellen, 2 Stühle, 1 Handtuchh. 830.- **745.-**

Schlafzimmer echt kauk. Nußb. pol., mod. Formen, best. aus: 1 Kleiderschrank, 200 cm br., mit Innenspiegel, Wasch- o. Frisiertoilette, 2 Bettstellen, 2 Nachtschr., 2 Stühle, 1 Hocker mit Polster . . 1165.- **985.-**

Speisezimmer echt Eiche bestehend aus: 1 Büfett, 150—160 cm breit, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Stühlen, mit echtem Rindleder 695.- **565.-**

Speisezimmer echt Eiche bestehend aus: 1 Büfett, 200 cm breit, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Lederstühle . . 765.- **675.-**

Speisezimmer echt Birke, poliert 1 Büfett, 200 cm br., 1 Credenz 1 Ausziehtisch, 4 Stühle mit Stoffbezug **890.-**

Speisezimmer echt Birke, poliert 1 Büfett, ohne Aufsatz, 1 Vitrine, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle mit Stoffbezug **1065.-**

Herrenzimmer echt Eiche bestehend aus: 1 Bücherschrank 180 cm breit, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 2 Stühlen, 1 Schreibsessel mit echtem Rindleder . . . 825.- **735.-**

Herrenzimmer echt kauk. Nußb. pol. best. aus: 1 Bücherschrank 200 cm breit, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 2 Stühlen, 1 Schreibsessel **1065.-**

Küche Natur lackiert bestehend aus: 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühlen mit Linoleum, 1 Handtuchhalter 285.- **235.-**

Küche Natur lackiert, bes. schwere Ausführung, bestehend aus: 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühlen mit Linoleum, 1 Handtuchhalter 375.- **345.-**

Besichtigen Sie unsere 14 Schaufenster. Kaufen Sie keine Möbel, ohne vorher unsere sehenswerte, viele 100 Muster-Zimmer umfassende Ausstellung besichtigt zu haben

Gute Möbel und Teppiche nie wieder so billig!

G. Block

Das grosse Spezialhaus für Möbel und Teppiche

GELSENKIRCHEN
Schalker Straße 75
Gegründet 1868 Ecke Liboriusstraße Gegründet 1868

Jackie Coogan ... persönlich.

Der kleine Filmheld auf deutscher Bühne.

Jackie, der kleine Filmboy, der unser aller Herzen im Sturm eroberte, ist auf seiner Europareise auch nach Deutschland gekommen und trat für einige Tage in Berlin in der großen Haller-Revue im Admiralspalast auf. Zwar ist es nicht mehr der Jackie, wie wir ihn im Film sahen und liebgewonnen haben, der kleine Boy von sechs, acht Jahren mit den großen, weiten, beutelnden Hosen, der kleine Ableger eines Charlie Chaplin dessen lieben Kinderaugen niemand widerstehen konnte; er ist jetzt ein kleiner Herr von 14 Jahren. Der Wagenkopf fiel schon längst der Schere zum Opfer. Die langen Hosen, die er trägt, gehören zu seiner Kleidung, weil er ein kleiner großer Herr geworden ist. Er trägt einen Zylinder und einen Frack, er spricht einige Worte deutsch, er tanzt ein klein wenig, und wenn er auch nicht der Jackie unserer Erinnerung ist, es ist doch der kleine große Junge, der den Namen Jackie Coogan trägt.

Chaplin hat erst vor kurzem wieder erzählt, wie er Jackie Coogan entdeckte und damit manche eigenartige Legende über das Zusammentreffen des großen und des damals noch so kleinen unberühmten Künstlers zerstört. Chaplin, schon auf der Höhe seines Ruhmes stehend, trug sich schon lange mit dem Gedanken, einen Film zu drehen, in dem er nicht allein als Partner für sich, sondern auch zugleich als Hauptfigur ein Kind herausbringen könnte. Chaplin kannte die Psychologie der Amerikaner, die eigentlich erst das wahre Jahrhundert des Kindes geschaffen haben. Aber alle Kinder, die er sah, heimlich, verstohlen, ohne den Eltern etwas von seinen Plänen zu verraten, entsprachen nicht seinen Erwartungen. So kam er eines Tages zu einer Variete-Vorstellung und sah nicht gerade sehr interessiert den Vorgängen auf der Bühne zu. Plötzlich aber geriet das Publikum vor Lachen schier außer sich, weil aus der Kulisse höchst vergnügt ein winziger Knirps herausspaziert kam und munter einem Artisten, der bis dahin vergebens versucht hatte, durch seine Kunststücke die Menge zu erheitern, zuwinkte. Das sah so drollig aus, wie der kleine Kerl in seiner Selbstsicherheit und trotzdem mit täppischen Schritten über die Bretter schritt, als ob nicht da unten Tausende von Zuschauern jede einzelne seiner Bewegungen verfolgten, daß der Erfolg damit gegeben war. Der Artist selbst, der sich zunächst garnicht erklären konnte, wieso seine Leistungen einen solch ungewohnten Heiterkeitserfolg hervorriefen, bemerkte plötzlich, daß sein Herr Sohn die Ursache war. Und rasch gefaßt führte er, zum Ergötzen des Publikums, ein kleines Gespräch mit seinem Sprößling. Die Nummer war gerettet. Welch Riesenerfolg er jedoch in Lachrheit davongetragen hatte, ahnte der Herr Artist nicht. In der Pause erschien hinter der Bühne Chaplin, ließ sich dem Artisten vorstellen und . . . engagierte den kleinen neuen Star. Der Artist war der Vater Jackie Coogans, und der kleine Knirps, der ahnungslos mit bestem Erfolg seine Probierolle vor dem großen amerikanischen Filmregisseur gespielt hatte, trat nunmehr in die Welt der zappelnden Leinewand.

„The Kid" war der Erfolg der Zusammenarbeit Chaplins mit Jackie Coogan. „The Kid" der erste Riesenwelterfolg Charlie Chaplins. Und dann kam es, wie es immer in solchen Fällen zu kommen pflegt. Eine zeitlang arbeiteten der große und kleine Star zusammen, bis Papa Coogan fand, sein Sohn könne mehr Geld verdienen, wenn er sich selbständig macht. Es fanden sich Regisseure, die Filme mit Jackie Coogan als Solostar drehten. Zunächst admte man die Rollen nach, die Jackie bei Chaplin gespielt hatte, später erfand man neue, und der kleine Star bewies, daß er nicht allein unter der Regie seines Entdeckers zu spielen vermochte, sondern daß er wohl das talentierteste Filmkind war, das bis jetzt am Filmhimmel aufgegangen ist.

Die ganze Welt hat den Werdegang und die Entwicklung Jackie Coogans verfolgt und beobachtet, als ihm zum ersten Male die Haare geschnitten wurden — ein schwerer Schmerz nicht allein für den kleinen Knaben, sondern für Millionen von Frauen — es wurde darum ein ganzer Film gedreht. Man sah Jackie in den verschiedensten Uniformen, aber trotz allem blieb er, was er von Anfang war, der kleine reizende Boy, dessen kindlich offenem Blick niemand zu widerstehen vermochte.

Aber Filmkinder können nicht ewig Kinder bleiben. Es kommt eine Zeit, da auch das jugendliche Alter nicht mehr vorgetäuscht werden kann. Man weiß, daß Jackie im Jahre 1914 geboren ist, und wenn er auch in Wirklichkeit noch immer ein kleiner Knabe ist, für die Rollen, durch die er berühmt geworden ist, ist er zu alt geworden. Jetzt befindet er sich in einem Zwischenstadium. Man hat lange seine Filme mehr von ihm gesehen. Für den 14jährigen haben sich wenig Rollen gefunden. Und so werden wir warten müssen, bis Jackie älter geworden ist und den jugendlichen Liebhaber zu spielen vermag. Ob er es können wird? Eigentlich müßte man annehmen ja; denn die großen schauspielerischen Talente auf der Bühne haben immer vermocht, das Alter als solches zu überwinden und Rollen zu finden, die ihrer Eigenart entsprechen. Warum also sollte nicht auch Jackie Coogan seine so großartig begonnene Laufbahn fortsetzen können? Jetzt tritt er auf den verschiedenen großen Bühnen der Welt persönlich auf, bekommt dafür Riesengagen, die nicht nach Mark, Frank, Schilling oder Kronen, sondern nur nach Dollars berechnet werden. Was er uns zeigt, ist nicht viel. Wäre es nicht Jackie Coogan, man würde diesen Knaben nicht auch nur einige Tage im Mittelpunkt einer Revue sehen. Denn diese kleinen Tänze und kleinen Reden, der Knabe im Zylinder, das ist nichts Originelles. Doch der Nimbus des Namens allein bewirkt, daß Tausende gehen, um ihn zu sehen, ihn, den kleinen Filmboy aus „The Kid", der doch schon ein kleiner großer Herr geworden ist.

D. O.

Die Laufbahn einer Neunzehnjährigen. Janet Gaynor wurde in Philadelphia geboren und ging dort in Florida, Chicago und San Franzisko zur Schule. Sie stammt aus einer einfachen bürgerlichen Familie, die keine näheren Beziehungen zur Bühne, Film oder sonstigen ausübenden Künstlern hatte. Sie kam im Dezember 1924 nach Hollywood und bekam gleich am Tage nach Weihnachten eine kleine Episode zu spielen. Bei solch kleinen Episoden blieb es auch sechs Monate lang. Dann bekam Janet Gaynor eine weibliche Hauptrolle in einem längst vergessenen Wildwest-Zweiakter. Sie machte also keine Ausnahme von den vielen heute glänzenden Stars, die „von der Pike auf", d. h. vom Wild-West-Film an, angefangen haben. (Clara Bow, Olive Borden, Margaret Livingston, Billie Dove.) Das Glück, eine richtige Rolle in einem richtigen Film zu bekommen, lächelte ihr erst wieder in einem halben Jahre später. Sherhan wurde auf sie aufmerksam und gab ihr zunächst eine tragende Rolle in dem Film „Johnstown Flood". Der Erfolg des Filmes war für Janet Gaynor ein fester Vertrag mit der Fox-Film-Corporation. Sie spielte danach in „Der Kuß um Mitternacht" und „Der blaue Adler". „Der blaue Adler" war ein amerikanischer Marinefilm, in dem sie zum ersten Male mit George O'Brien zusammen spielte, mit dem sie bald danach unter Murnaus Regie „Sonnenaufgang" machen sollte. Von diesem Film an beginnt Janet Gaynors Aufstieg meteorengleich zu werden. Sie trägt gleich darauf in „Im Siebenten Himmel" einen noch größeren Sieg als in „Sonnenaufgang" davon. Winfield R. Sheehan, der Vizepräsident der Fox-Film-Corporation, hat jüngst öffentlich erklärt: „Wir haben keinen Star aus Janet Gaynor gemacht. Zum Star hat sie Presse und Publikum ausgerufen. In all den langen Jahren, die ich in der Filmindustrie bin, habe ich noch nie eine derart einstimmige Stellungnahme für eine Schauspielerin gesehen, als bei „Im Siebenten Himmel" für das kleine Mädchen, das die Diama spielte". Mit 17 Jahren begann Janet Gaynor ihre Laufbahn. Heute ist sie 19 und in der Welt bereits eine der gefeiertsten Filmschauspielerinnen Amerikas. Ihr neuester Film, „Der Engel der Straße", läuft z. Zt. im Apollo-Theater.

*

In dem neuen Programm bringen die Tivoli-Lichtspiele erstklassige Sensationen. Im ersten Schlager, „Der Geheimtresor", ein Abenteuer in 6 spannenden Akten, sehen wir Eddie Polo unter seiner eigenen Regie mit anderen erstklassigen Künstlern. Eine wilde Jagd um das liebe Geld hetzt die Polizei hinter Eddie Polo her. Der zweite Schlager: „Achtung, Sprengstoff!" Die Explosion auf Hütte 177" zeigt uns Richard Talmadge als wirklichen Helden. Er hat mit seinen leeren Fäusten harte Kämpfe zu bestehen gegen große und stark bewaffnete Uebermacht und nur seine verblüffende Kraft, Schnelligkeit und Elastizität retten ihn in höchster Not. Der dritte Schlager: „Sündige Jugend", ein Spiel von Liebe und Leidenschaft, wird uns erfreuen durch sein ausgezeichnetes Spiel. Der beliebte Ernst Verebes bestreitet die Hauptrolle mit jugendlichem, feurigem Temperament. Seine Leidenschaft wird zur Raserei und treibt ihn zur Verzweiflung. Der erlösende Schuß verwundet ihn jedoch nur schwer und mit der Genesung von dieser Wunde wird er auch von seiner unseligen Leidenschaft kuriert und findet auch dieses Filmrezept aus dem Leben seinen befriedigenden Ausgang. Hierauf folgt nochmal ein sensationelles, phantastisches Indianer-Abenteuer aus dem wilden Westen: „Der Ritt ums Gold!" mit dem bekannten Heldenjungen von Missouri. Außerdem noch das bekannt gute und reichhaltige Beiprogramm. Wer also Sensationen über Sensationen sehen will, darf dieses große Sensationsprogramm in den Tivoli-Lichtspielen nicht versäumen.



Kais

trotz mit der Ware zu spottbilligen Preisen!

Teil-zahlung

heißt es in unserem diesjährigen

Inventur-Ausverkauf

Jetzt kaufen, heißt Geld sparen!

Beginn: Montag, den 14. Januar 1929

Bei Anzahlung von Mk. 8.- 10.- 12.- 15.- 20.-
kann jeder das Kleidungsstück sofort mitnehmen

Preise sind teils bis 50% herabgesetzt

Ulster moderne, 2reihige Form, mit Rück- od. Rundgurt **Jetzt 48.- 39.- 28.-** 24.-

Ulster streng moderne erstklassige Ausführungen . . **Jetzt 83.- 72.- 65.-** 56.-

Paletots in schwarz u marengo, mit Samtkragen . . . **Jetzt 68.- 56.- 48.-** 36.-

Anzüge moderne Formen, gute Verarbeitung . . . . **Jetzt 52.- 45.- 32.-** 18.-

Gekaufte Ware wird gegen Ausweis sofort ausgehändigt

Franz Mettner G M B H

Gelsenkirchen Vohwinkelstraße 22/24

Der Rotstift regiert!

Der morgen Montag, den 14. I. 29 beginnende Inventur-

Ausverkauf

bringt für die Bevölkerung Gelsenkirchens

Nie-Dagewesenes

4 Tage lang Montag, 14.1.29 Dienstag, 15.1.29 Mittwoch. 16.1.29 Donnerstag, 17.1.29

verkaufen wir einen großen Teil unseres Lagers

regulärer Schuhwaren

(kein Schund, keine Massenware) fast

zum Einkaufspreis

Rest- und Einzelpaare ohne Rücksicht auf den früheren Wert für einen Bruchteil.

Alle bisherigen Preise sind ungültig!

Gültig sind nur die an jedem Karton mit Rotstift aufgeschriebenen

Ausverkaufs-Preise

Kommen Sie bald

4 Tage sind eine kurze Zeit und das Beste ist zuerst vergriffen

Schuhhaus **Allschoff**

Gelsenkirchen

Bahnhofstraße 39, neben Gebr. Sinn

Friedrich Heise

Fernspr. 2968 Wiehagen 19

liefert

Kohlen, Koks, Anthrazit

frei Haus, frei Keller

Kesselasche

Traktoren-Lastzüge bis 20 Tonnen

im Schnellwagen nach allen Richtungen u. Entfernungen



Montag beginnt der Sturm auf unsere gerüsteten Läger

Damen-Mäntel, Damen-Kleider, Pelzmäntel,
Strickwaren,
Wollstoffe, Seidenstoffe, Baumwollwaren,
Bett- u. Tischwäsche,
Gardinen, Teppiche, Kinder-Konfektion,
Damen- u. Herren-Wäsche
und alle anderen Artikel unserer 42 Läger

Auch Sie dürfen sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen

H&L **Freudenberg** ESSEN

Herzliche Einladung

zu den

Evangelisations-Vorträgen

in der Friedenskirche, Industriestr. 27 über folgende Themen:

Sonntag den 13. Jan.: Jesus und die erfinderische Liebe.
Montag, den 14. Jan.: Jesus und die Suchenden.
Dienstag, den 15. Jan.: Jesus und die Gebundenen.
Mittwoch, den 16. Jan.: Jesus und die Gestrandeten.
Donnerstag, den 17. Jan.: Jesus und die Guten.
Freitag, den 18. Jan.: Jesus als Zerstörer.
Samstag, den 19. Jan.: Jesus und die jungen Menschen. (Jugendversammlung)
Sonntag, den 20. Jan.: Jesus nimmt die Sünder an.

Die Versammlungen beginnen an den Sonntagen nachmittags 5 Uhr und an den Werktagen abends 8 Uhr.

Redner ist von Montag, den 14. ab Herr Prediger Steckel, Dortmund.

Eintritt frei! Jedermann ist herzlich willkommen.

Friedrich

Montag ½ Markttag

Mittwoch u. Freitag ist Markttag.

Ein Schritt nur

und Sie sind bei

Ortzik

Gelsenkirchen - Alter Markt 8

Dort kaufen Sie gute Waren sehr billig

Teilzahlung!

Gardinen

bei

Boost

Bei mir finden Sie immer die schönsten Dessins

Bahnhofvorplatz

Montag den 14. Januar 8.30 Uhr beginnt mein großer

Inventur-Ausverkauf

auf Teilzahlung!

Meine Angebote sind nicht nur billig und gut, sondern

billiger als je.

Der große Erfolg ist der beste Beweis! —— Die gesamten gewaltigen Bestände in

Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion

sollen unter allen Umständen geräumt werden.

Sie haben jetzt Gelegenheit, **gute, hochwertige Konfektion** zu Preisen zu kaufen, die jeder anlegen kann. — Zahlen beweisen nichts! — Die Auswahl ist in allen Artikeln heute noch groß!

Winter- u. Frühjahrs-Mäntel aus haltbaren, soliden Stoffen, früher bedeutend teurer — Ausverkaufspreis **12.50**

Ottomane Mäntel zum Teil mit pelzartigem Besatz, sonst viel teurer — Ausverkaufspreis 15.75 bis **21.75**

Ottomane Mäntel mit Pelzbesatz, sonst viel teurer — Ausverkaufspreis **29.50**

Kostbare **Modell- und Copie-Mäntel** mit Pelzwerk reich besetzt, sonst viel teurer — Ausverkaufspreis 55, 70, 45 bis **39.00**

Sämtliche Frauen-Mäntel bis zu den größten Weiten, zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Große Extra-Ausverkaufsangebote in **Jackenkleidern** weit — weit herabgesetzte Preise!

Sämtl. Wollkleider, sämtl. Gesellschaftskleider bedeutend herabgesetzt!

Wollkleider sonst viel teurer Ausverkaufspreis 15.-, 9.50 **8.25**

Wollkleider sonst viel teurer Ausverkaufspreis 20.-, 25.- **19.50**

Sehr schöne **Frauenkleider** für stärkere Damen gute Wollqualität, früher viel teurer — Ausverkaufspreis **34.00**

Wunderbare **Velourine-Kleider** sonst viel teurer Ausverkaufspreis 35.-, 29.50 **18.00**

Plüsch-Mäntel schwarz und farbig, ganz gefüttert, Ausverkaufspreis **39.00**

Große Restposten **Baumwollwaren, Trikotagen und Kleiderstoffe** bedeutend im Preise herabgesetzt!

Sämtliche Kinder-Mäntel ganz bedeutend im Preise ermäßigt!

Aus meiner Abteilung:

Herren-Konfektion

Sakko-Anzug in modernen Mustern, haltbare Qualität **19.50**

Herren-Anzug aus mittelfarbigem Gabardine, gute Paßform **29.-**

Herren-Anzug aus dunklen, haltbaren Stoffen, in schönen Karos **38.-**

Herren-Anzug aus gut Kammgarn-Stoffen, in großer Muster- und Farbenauswahl **58.-**

Tanz-Anzug schwarz, Melton mit Borde, gute Paßform **52.-**

Sport-Anzüge neueste Formen aus modischen Stoffen, in Loden und Cord usw. **29.50**

Gummi-Mäntel in Gabardine, la Paßform und Cammierung **12.50**

Loden-Mäntel imprägniert, prima Stichloden, in allen Farben **29.50**

Herren-Ulster schwere Winterqualität, mit an einem Futter, in Fischgrätenmuster **39.-**

Herren-Paletot marengo, neue Form, guter Sitz und Verarbeitung **48.-**

Gehrock-Paletot schwarz, auf Satinellafutter guter Sitz und Verarbeitung **62.-**

Herren-Ulster schönes Must. glatt u. mit Ueberkragen, in schw. Qual. m. angew. Futter **75.-**

Da infolge des starken Andranges der ersten Tage, die sonst bei mir übliche glatte Abwicklung erschwert war, habe ich weitere Hilfskräfte an allen Verkaufsstellen, Kassen und den Warenausgaben eingestellt, so daß nunmehr eine schnelle Abwicklung, auch bei stärkstem Andrang, gewährleistet ist und alle Wünsche in zuvorkommender Weise erfüllt werden können.

Kaufhaus HÖFLING

Vereinsstraße 57-59

In Südwestafrika herrscht die deutsche Sprache.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Gelsenkirchen, schreibt uns:

„Daß auch heute noch in unserer alten Kolonie Südwestafrika mit ihrer zur Hälfte deutschen Europäer-Bevölkerung die deutsche Sprache und mit ihr die deutsche Kultur vorherrscht, finden wir sehr anschaulich in einem Bericht dargestellt, den der Pfarrer der deutschen Kirchengemeinde in Meidingen (Nordtransvaal), Pastor W. Krause, von seiner Reise und Teilnahme an der zweiten Tagung der Deutsch-evangelischen Synode von Südwestafrika erstattet hat. In diesem Bericht heißt es u. a.: Auf der Bahn von Kapp an nordwärts (es ist die Bahnstrecke, die von der Union aus die Kolonie von Süden nach Norden durchzieht) kann jeder Beamte und Angestellte Deutsch sprechen und verstehen, oder er versucht es. Vor der Grenze scheint er sich noch innerlich darauf vorzubereiten, wenigstens tut er so, als ob er nicht Deutsch kann. So ist Südwest heute dreisprachig und spaßig klingt es, wenn der Kellner vor dem Frühstück die Wagen abläuft mit dem dreimaligen: „Breakfast is ready! Ontbyt is klaar! Frühstück ist fertig!" Ich sagte: „Nun noch in Hottentottsprache", da verschwand er lachend mit ein paar Knixen. Auch die Passagiere untereinander hört man oft sich mit Deutschen deutsch unterhalten und zwar sowohl Engländer und Buren. Sie zeigen es einem direkt, wenn sie Deutsch verstehen oder kennen. Und vor allem war es mir eigenartig, daß fast jeder Eingeborene einen auf Deutsch anredet oder antwortet. Auf den elenden Bahnstationen des Südens, die meistens nur aus einem kleinen Stationsgebäude und ein paar Hottentottenhügeln bestehen, wird man von gelben Kindern deutsch angebettelt, und je näher man an Windhuk herankommt, je mehr wachsen auch die deutschen Kenntnisse: „Brot, mein Herr, bitte ein Stückchen Brot. Bitte einen Tickey!" Plötzlich dazwischen, wohl nur um aufmerksam zu machen: „Wo hast du deine Quittung?" (Gemeint ist wohl der „Tax receipt") Oder „Dort kommt ein Polizist!" und weg war die ganze kleine Bettelgesellschaft in dem Gebüsch verschwunden. In Windhuk selbst braucht man nichts anderes als Deutsch zu können. Von 100 Leuten sprechen oder verstehen 99 Deutsch und die Kenntnisse der Sprache sind manchmal ganz bedeutend. Ich habe am zweiten Sonntag in zwei Gottesdiensten, einen für Namas (Hottentotten und Damaras) und einem für Hereros einfach Deutsch gepredigt und es wurde von zwei eingeborenen Dolmetschern glatt übersetzt. Windhuk ist ein reizendes Städtchen, ein verfeinertes Pretoria in seiner Lage. Aber vor allem ist es gut [illegible], weswegen auch die Anlagen mehr Schwierigkeiten beim Wachsen machen. Jedoch ist mit Fleiß Wunderschönes geschaffen worden. Besonders der kleine Park mit Zoo ist ein Schmuckstückchen. Hier wurde auch an einem Nachmittag uns zu Ehren ein Gartenfest mit Konzert veranstaltet. Einen Deutschen oder in Deutschland Gewesenen heimeln auch die drei Burgen auf der Ostseite an. Eine ist eine Nachbildung der Wartburg. Ueberhaupt ist viel deutsches Leben zu sehen und zu bemerken, auch so, wenn man die Schüler und Schülerinnen der Oberrealschule in ihren Gymnasialmützen einherwandern und die deutschen Verbeugungen und Knixe dazu sieht. Windhuk ist ein Stück deutsches Leben auf afrikanischem Boden. Als Gäste sind wir sehr freundlich und frei aufgenommen worden. Ich kam in das Hotel „Kaiserkrone", ein gemütliches, schönes, sauberes, echt deutsches Gasthaus. An der Bahn wird man von fast ganz Windhuk empfangen. Es gibt nur zwei Passagierzüge in der Woche und das ist ein Ereignis für die Windhuker. Man gibt sich zu gleicher Zeit auf dem Bahnhof ein Stelldichein. Zwischen dem ganzen Gewirr ertönen dann laut die Ausrufe der schwarzen Gepäckdiener: „Kaiserkrone", „Großherzog", „Thüringer Hof" usw. Es gibt in Südwest drei durch Pastoren hauptamtlich bediente deutsche Gemeinden: Windhuk, Swakopmund und Keetmanshoop. Die anderen zehn werden von Missionaren der Rheinischen Mission im Nebenamt versorgt. Es ist fast dasselbe Verhältnis, wie in den deutschen Gemeinden des Transvaal. Hier werden von zwölf Gemeinden elf von Missionaren der Berliner Mission bedient; nur eine hat einen eigenen Pastor: Johannesburg.

Bei der Eröffnung der Synode fiel einem das starke Deutschtum sehr auf, da Vertreter aller möglichen Vereine und Verbände das Wort ergriffen. Auch Repräsentanten der Stadt und Regierung waren zugegen und begrüßten die Gäste. Von allen Ansprachen brauchte nur eine aus dem Englischen übersetzt zu werden."

Blum's Inventur-Ausverkauf

Der Ausverkauf moderner hochwertiger Qualitäten –

Ca. 65000 Meter
Kleider- und Mantelstoffe

teils auf Tischen ausgelegt

Kleiderstoffe für Jumper, Kleider und Kostüme
Mtr. 40 Pf. 60 Pf. 75 Pf. 1.25 bis 5.00 M

Mantelstoffe einfarbig und gemustert, 130—145 cm breit,
Mtr. 1.00 1.50 2.50 bis 6.00

Ca. 55000 Meter
Seidenstoffe

größtenteils auf Tischen ausgelegt
darunter:

Waschseide bedruckt . . . . . Meter 1.80 M, 50, **40 Pf.**

Waschseide uni . . . . . Meter **50 Pf.**

Waschsamt in vielen Farben . . . . . Meter **75 Pf.**

Kunstseide bedruckt, 100 cm breit, in vielen Mustern, Meter **1.00**

Schwarze Mantelseide (Kunstseide) ca. 95 cm breit, uni u. in sich gemustert, Mtr. 2.00, **1.50**

Kunstseiden-Trikot 140 cm breit . . . . . Meter **1.25**

Eolienne ca. 100 cm breit, in schwarz und farbig . . Meter **1.50**

Reinseidene Bordüren ca. 125 cm breit . . . . . Meter **1.50**

Crêpe de chin bedruckt 100 cm breit, reine Seide . Meter **2.50**

Crêpe de chin-Bordüren ca. 125 cm breit, reine Seide . . . . . Meter **6.00**

Velour-Chiffon bedruckt 90 cm breit . . . . . Meter **8.00**

Große Posten Krawatten-Seiden Stoff zur Krawatte
50 Pf. 75 Pf. 1.25

Ca. 25000 Meter
Herrenstoffe

für Knaben- und Herren-Anzüge
Paletots und Ulster

Meter **75 Pf. 1.00 1.50**
2.00 3.00 bis **12.00**

Auf alle nicht blau gezeichneten Waren gewähren wir
10% Rabatt
und bringen diese beim Einkauf in Abzug.
(Kleiderstoffe ausgenommen)

Ca. 30000 Teile
Damen-Wäsche

zum Teil etwas angestaubt
zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen
Ferner große Posten
kunstseid. u. angerauhte Damen-Schlüpfer, Röcke und warme Kinder-Schlüpfer
außergewöhnlich preiswert

Mehrere tausend Teile
Tisch-Wäsche

teilweis etwas angestaubt darunter
Tischtücher, Tafeltücher, Gedecke, Servietten und kunstseidene Tischtücher
Ferner
Restbestände und angestaubte Bettwäsche
wie Kissenbezüge, Laken, Bettbezüge
30 bis 50% ermäßigt

Ca. 6000 Stück
Frottier-Handtücher

Stück **35 50 Pf. 78 95**

Ca. 70000 Meter
Baumwollstoffe

Kleidezephir, Kleiderbiber, Blusenflanelle, Bettkatun, Percal, Unterrockbiber, Schürzensiamosen, Trachtenstoffe usw., auf Tischen ausgelegt

Serie	I	II	III	IV	V
Meter	35 Pf.	45 Pf.	65	75 Pf.	95 Pf.

Ca. 60000 Meter
Handtuch-Gebild, Hemdentuche
Haustuche, Halbleinen, Damaste

Handtuch-Gebild
Meter **15 Pf. 25 Pf. 35 Pf. 45 Pf. 55 Pf.**

Hemdentuch
80 cm breit, Meter **35 Pf. 45 Pf. 55 Pf. 65 Pf.**

Haustuch
150 cm breit . . . . . Meter **85 Pf. 1.25 1.65**

Halbleinen
150 cm breit . . . . . Meter **1.45 1.65 1.95**

Viele Tausend Reste
Gardinen- und Dekorations-Stoffe

Scheibengardinen Reste
Meter **16 Pf. 28 Pf. 35 Pf. 45 Pf.**

120-140 cm breite Spannstoff-Reste
Meter **32 Pf. 65 Pf. 90 Pf. 1.40 1.80**

Dunkelgrundiger Madras 130 cm breit . . . . . Meter **98 Pf.**

Kunstseidener Rips-Flammé 130 cm breit, einfarbig . . . . . Meter **3.60**
130 cm breit, gemustert . . . . . Meter **3.90**

Stores

mit 2 echten Filet-Motiven . . . . . Stück **2.75**
mit 3 echten Filet-Motiven und Fransen-Abschluß . . . . . Stück 3.90 **2.90**

Hochaparte Sofakissen mit Kunstseid. Bezug . . . . . Stück 4.60 **3.95**

Große Posten
Herren- und Damen-
Taschentücher
teils leicht angestaubt
weit unter regulärem Preis

GUSTAV **BLUM** ESSEN
G.m.b.H. Burgplatz

Auch in unserer großen
Betten-Abteilung
trotz billigster Preise
10% Rabatt